Hom. 302 m /2

Conferenzreden
über
Die Pflichten der Ordensleute,
Besonders derer,
Die sich zur Regel des H. Benedictus bekennen;
Französisch verfasset
Von einem Priester dieses Ordens aus der Congregation des heil. Maurus:
Uebersetzt
Von einem andern gleiches Ordens in dem fürstlichen Gotteshause Einsiedlen.

Zweyter Theil,
Conferenzreden auf die letzten Sonntäge der Fasten ꝛc.

Gedruckt in dem fürstl. Gotteshause Einsiedlen.
Durch Franz Xaveri Kälin. 1772.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht
Des Verfassers.

Der Gehorsam hat gemacht, daß ich dieß Werk unternahm; und eben dieser Gehorsam machte auch, daß ich es fortsetzte. Ich unterwarf mich diesem mit so mehrerm Vertrauen, als ich zu eben der Zeit, da ich mein Werk fortzusetzen Befehle erhielt, auch von dem grösten Theile unsrer vornehmsten, und für die klösterliche Zucht eifrigsten Obern Zeugnisse ihrer Gutheißung, und des Verlangens, das sie haben, dieß Werk durch Conferenzreden auf alle Sonntäge des Jahrs zu seiner Vollkommenheit gebracht zu sehen, erhalten habe. Viele besondere Religiosen aus unsrer Congregation, wie auch Religiosen eines andern Ordens, ja selbst Weltliche haben auf gleiche Weise sowohl schriftlich als

mündlich meine Arbeit mit ihrem Beyfalle beehret, und ein gleiches Verlangen bezeuget. Was mich aber unendlich mehr rühret, dieß ist der Segen, welchen der Herr über diese geistlichen Conferenzreden auszugießen sich gewürdiget hat: ein Segen, so der kostbare Frucht seines Wortes, und des Wortes seiner Heiligen ist; denn ich habe nichts aus mir selber: Mea doctrina non est mea. Joan. 7. 16. sondern aus seinem und seiner Heiligen Worte, und zwar durch seine Gnade aufgemuntert, ohne welche das eine sowohl als das andere durchaus nicht anders als leer und unfruchtbar seyn kann. Ich werde also nicht aufhören, ihn um eben diese Gnade auch für die Fortsetzung meiner Arbeit zu erflehen.

Konferenzreden,
Welche
In diesem Theile enthalten sind.

I. Auf den fünften Sonntag der Fasten,

Von dem klösterlichen Gehorsame. 1

II. Auf den Palmensonntag,

Von dem klösterlichen Gehorsame. 67

III. Auf den heiligen Ostertag,

Von der Bekehrung der Sitten. 130

IV. Auf den Sonntag nach dem heiligen Christtage,

Von der Beobachtung der Regeln. 195

V. Auf den ersten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn,

Von der Beobachtung der Regeln. 252

Konferenzrede

Auf den fünften Soñtag in der Fasten.

Von dem klösterlichen Gehorsame.

Text. Johan. 8. 56.

Abraham, euer Vater, hat sich erfreut, daß er meinen Tag sehen sollte: er hat ihn gesehen, und hat gefrohlocket.

* * *

Der Tag Jesu Christi, sagt der heilige Johannes Chrysostomus (a), ist der Tag seines Leidens und Todes, der Tag seines Gehorsams gegen die strengsten Befehle seines Vaters.

(a) Diem crucis hic indicare puto, quam arietis & Isaaci Sacrificio præfiguraverat (Deus). S. Joan. Chrysost. Hom. 55. alias 54. in Joan. n. 2.

Abraham hat diesen Tag gesehen, fährt der heil. Johannes Chrysostomus weiter fort, in dem Opfer seines Sohnes, und in der Unterwürfigkeit dieses Sohnes an die Befehle Gottes, die ihm Abraham zu wissen gemacht hat. Und wie groß war bey diesem Anblicke die Freude des Vaters der Gläubigen? Er hat gesehen, und ist vor Freuden aufgehüpfet: Vidit, & gavisus est. Dieser Tag Jesu Christi, meine Brüder! sollte er wohl in den beschwerlichen Tugenden, die wir auszuüben haben, fühlbar seyn? Sollte man ihn in unsrer Demuth, in unsrer Geduld, in unsrer Abtödtung, in unsrer Buße entdecken? Sollte man ihn in unsrem Gehorsame wahrnehmen? Unterdessen ist eben dieses, was man in uns bemerken sollte. Unser Gehorsam sollte von rechtswegen diesen heiligen Tag ausdrücken, das kostbare Angedenken davon erneuern, denselben auf einige Weise allen denjenigen, welche unsrer Aufführung als Zeugen zugegen sind, vorweisen, sie auferbauen, und zu einer heiligen Freude bewegen. Denn unser Gehorsam ist eine Nachahmung des Gehorsams Jesu Christi: wir haben uns aus keiner andern Ursache unsers eigenen Willens begeben, wie unser heiligste Vater (b)

(b) Ad te nunc meus sermo dirigitur, quisquis abrenuntians

redet, wir haben aus keiner andern Ursache die Waffen des Gehorsams ergriffen, als damit wir unter der Fahne Jesu Christi wandelten, damit wir an dem Leiden und Tode Jesu Christi Theil nähmen, damit wir Jesum Christum nachahmeten, welcher, wie der Apostel sagt, bis zum Tode gehorsam geworden ist. Laßt uns dann zu dieser heiligen Zeit, welche hauptsächlich dem Andenken dieser Schmerzen, dieses Leidens, und dieses Todes geheiliget ist, untersuchen, ob unser Gehorsam also beschaffen, ob er Jesu Christi würdig sey, ob er einiges Verhältniß mit seinem Gehorsame habe. Ich habe zwoer Reden zu meiner Absicht nöthig: und zwar erstlich insoweit der Gehorsam unsern Stand, den wir angenommen haben, betrifft. Laßt uns seine ganze Größe, seine ganze Wichtigkeit in Erwägung ziehen. Laßt uns in dieser ersten Rede betrachten, worinn der Grund, und der Ruhm des Klosterstandes bestehen. Unser Gehorsam wird unsers göttlichen Heilandes würdig seyn, wenn er von dieser Größe und von dieser

tians propriis voluntatibus, Domino Christo, vero regi militaturus, obedientiæ fortissima atque præclara arma assumis... Constituenda est a nobis dominici schola servitii... ut passionibus Christi per patientiam participemus. S. Ben. Prolog. in Reg. suam.

Wichtigkeit nicht abweichen wird. Der Gehorsam ist der Grund des Klosterstandes: dieses wird unsere erste Erwägung seyn. Der Gehorsam ist die Ehre des Klosterstandes: dieses wird unsere zweyte Erwägung ausmachen.

Erster Theil.

Dasjenige macht den Grund des Klosterstandes aus, was diesen Stand unterstützt, erhält; welches die Glieder, aus denen er besteht, bildet, vereinbaret, und sie geschickt machet, den Pflichten dieses Standes genug zu thun. Allein dieses ist eben, was den Gehorsam ausmacht. Er bildet, und macht den Religiosen in seinem Stande aus; er unterstützt die Untergebung, welche dem Ordensstande so wesentlich ist; er ist die Quelle und der Ursprung der Tugenden, die ein Ordensmann ausüben muß.

Der Gehorsam bildet, und macht den Religiosen in seinem Stande aus. Der Religios verspricht durch ein Gelübd, sich einem Obern in allen Dingen, welche der Regel des Ordens, in den er tritt, gemäß sind, zu unterwerfen; er macht sich anheischig, in diesem Gesichtspunkte gänzlich von dem Willen dieses Obern abzuhangen; er verlobet die Verläugnung seines eigenen

Wil-

Willens; er behält sich nichts von diesem Willen vor; er fesselt ihn, er nimmt ihn gefangen, er schlachtet ihn durch das heilige Schwert des Gehorsames (c); und gleichwie der Mensch, der ganze Mensch, aus seinem Willen besteht, das übrige aber ihm zugehört, nicht aber er selber ist: so fesselt er sich auf diese Weise selber an; er giebt sich gefangen, er schlachtet sich ganz, und wird ein vollkom̃enes Opfer. Er lebet, wie der heilige Paulus, nicht mehr durch sein eigenes Leben: Vivo autem, jam non ego, nun aber lebe ich nicht mehr (d). Er verliert seine Seele, nach dem Geiste der Schrift (e), er tödtet sie durch einen heiligen Tod, sagt der heil. Johannes Climacus (f), und thut auf eine Art, gleichwie Jesus Christus, nichts mehr von sich selbst: A me ipso facio nihil, von mir selbst thue ich nichts (g). Sein Wesen ist, wie des Propheten,

(c) Qui quidem (Monachi) maximo numero in unum coacti, unius Præfecti atque Antistitis, qui omnibus virtute præstat, imperio seipsos subdunt; ac voluntatem suam obedientiæ mucrone prorsus truncantes, seque velut emptitia mancipia ultro reputantes, non jam sibi ipsis vivunt, sed ei, cui ob Christi amorem sese submiserunt. In vita SS. Barlaam & Josaph. c. 12, auctore S. Joan. Damasc.

(d) Gal. 2. 20.

(e) Qui perdiderit animam suam propter me, inveniet eam. Matth. 10. 39.

(f) Qui animam religiose mortificaverit (obedientia), de omnibus sese defendet. S. Joan. Climac. gr. 4.

(g) Joan. 8. 28.

ganz zernichtet (h): Substantia mea tanquam nihilum ante te, mein Wesen ist wie nichts vor dir. Er ist unter dem Joche, an eine Regel, die ihm die Obern vorlegen, gebunden; zu Uebungen, die diese ihm vorschreibt, verpflichtet; unter ihrer Richtschnur gestellt; ihrer Zucht unterworfen; zum Dienste Gottes geheiliget; von den Weltmenschen unterschieden; in einen heiligen Krieg gedungen; dem Leibe und der Gesellschaft der Brüder einverleibet: sieh! dieses macht ihn zu einem Ordensmanne. Es ist nicht nöthig, daß er die übrigen Gelübde ausdrücklich hersage, daß er die Armuth und Keuschheit ausdrücklich verspreche: er hat den Gehorsam und mit diesem alles versprochen. Die übrigen Gelübde sind in dem Gehorsame begriffen, sagt der heilige Thomas (i), und machen seinen Gegen-

(h) Ps. 38. 6.

(i) Dicendum, quod votum obedientiæ est præcipuum inter tria vota religionis. Et hoc triplici ratione: 1 quidem, quia per votum obedientiæ aliquid majus homo offert Deo, scilicet ipsam voluntatem, quæ est potior, quam corpus proprium, quod offert homo Deo per continentiam, & quam res exteriores, quas offert homo Deo per votum paupertatis ... 2. Quia votum obedientiæ continet sub se alia vota, sed non convertitur. Nam Religiosus, etsi teneatur ex voto continentiam servare & paupertatem; tamen hæc etiam sub obedientia cadunt, ad quam pertinet, multa alia præter continentiam & paupertatem servare. 3. Quia votum obedientiæ proprie se extendit ad actus propinquos fini religionis. Quanto autem aliquid propinquius est fini, tanto melius est. Et inde

etiam

stand aus. Der Gehorsam beherrschet sie in ihrer Unterwürfigkeit; dieweil er sie befiehlt, und ausüben macht. Er begreift sie also in sich, und wird von ihnen nicht einbegriffen. Es geschieht also durch den Gehorsam, daß man ein Religios ist, und daß man es nicht anders als durch ihn ist. Ich verlobe die Armuth: ich bin aber wegen dessen noch kein Religios; ich opfere Gott nichts als meine Güter. Ich verlobe die Keuschheit: auch dadurch bin ich noch kein Religios; ich opfere Gott nichts als meinen Leib. Ich verlobe den Gehorsam, und da bin ich ein Religios; ich opfere Gott meinen Willen, und folglich meine Vernunft, mein Leben, meine Seele, meinen Leib, meine Person, ich opfere ganz mich selbsten.

Also sind laut der Uebung (k), die in einigen Ordensständen im Brauche ist, auch diejenigen nicht minder Religiosen, welche in ihrer Professionsformul nur des Gelübdes des Gehorsams erwähnen. Und so sind auch wir Religiosen, meine Brüder! obschon wir in unsrer Gelübdsverlobung ausdrücklich nichts anders ver-

etiam est, quod votum obedientiæ voluntariam paupertatem & continentiam etiam voto servet, non propter hoc pertinet ad statum religionis, qui præfertur etiam ipsi virginitati ex voto observatæ. S. Thom. 2. 2. q. 186. art. 8. in corp.

(k) Herr Calmet, Comment. über das 58. Capitel der Regel des heiligen Benedictus.

sprochen haben, als die Beständigkeit, die Verbesserung oder Bekehrung der Sitten, und eben diesen Gehorsam. Es ist also für denjenigen, sagt der heilige Hieronymus (l), welcher eine vollkommene Tugend haben muß, nicht genug, daß er die Reichthümer verachte, und Gütern entsage, die man in einem Augenblicke erlangen, und wieder verlieren kan: die Heyden haben ein gleiches gethan. Es ist, sage ich selbst, für denjenigen, der sich dem Dienste Gottes zu wiedmen verlanget, nicht genug, daß er sich der sinnlichen Wollüste, und alles dessen, was von der Tugend der Keuschheit verbothen ist, enthalte: die vestalischen Jungfrauen (m), welche die Keuschheit verlobten, thaten eben das. Gott verlanget ein ganz lebendiges Opfer, ein Opfer, das seinen Augen angenehm ist. Es ist euer Geist, euer Herz, euer Willen, ihr selbst, was

(l) Non satis est perfecto & consummato viro opes contemnere, pecuniam dissipare, & projicere, quod in momento & perdi & inveniri potest. Fecit hoc Anthistenes, fecerunt plurimi, quos vitiosissimos legimus. Plus enim debet Christi discipulus præstare, quam mundi philosophus, gloriæ animal, & popularis auræ atque rumoris vile mancipium. Tibi non sufficit opes contemnere, nisi & Christum consequaris. Teipsum vult Dominus, hostiam viventem, placentem Deo. Ex Reg Monach. D. Hier. ex scriptis ejusd. per Lupum de Oliveto collecta. de obedientia. T. 5. op. D. Hier. nov. edit.

(m) Rollin. hist. Rom. t. 1. art. 2. regne de Numa Pompilius. §. 1.

Gott verlanget. In der That! was ist ein Religios? Er ist ein Mensch, sagt der heilige Fulgentius (n), der seine eigenen Neigungen abtödtet, und der sich einzig und allein den Räthen und Befehlen seiner Obern zu folgen verpflichtet. Er ist ein Mensch, sagt der heil. Bernhard (o), der in den Ordensstand tritt, nicht, daß er seinen eigenen Willen vollziehe; sondern damit er sich dem Willen eines andern unterwerfe. Er ist ein Mensch, sagt der heilige Laurentius Justinianus (p), der den Gehorsam zu seiner Braut, die er niemals verlassen soll, annimmt. Er ist ein Mensch, sagen die heiligen Kirchensatzungen, der sich dem Gehorsame und der Zucht unterwirft (q). Er ist ein Therapeute, sagt der heil. Dionysius (r), das ist, ein Diener, welchem ei-

(n) Illos veros esse monachos, dicebat (S. Fulgentius,) qui mortificatis voluntatibus suis, parati essent, nihil velle, nihil nolle, sed Abbatis tantummodo consilia vel præcepta servare. In vit. S. Fulg. apud Surium. t. 1. mens. Januar.

(o) Non venisti ad sanctam congregationem, ut voluntatem tuam compleas; sed ut voluntati alienæ obedias. S. Bern. aut quivis alius de modo bene vivendi. §. 17. n. 48. vol. 2 op. S. Bern. nov. edit.

(p) Obedientiam in specialem eligat sponsam, quisquis Deo famulari desiderat... Præcipue in cœnobiis & congregationibus Deo dicatis hæc tenaciter custodienda est. S. Laurent. Justin. de discipl & perf. Monast. convers. c. 7.

(q) Monachorum vita subjectionis habet verbum & discipulatus. Decret. 2. p. caus. 7. q. 1. c. Hoc nequaquam est.

(r) Sancti præceptores nostri divinis Monachos appellationibus sunt prosecuti; alii quidem Therapeutas, alii vero Mona-

na-

gentlich zusteht, nichts von sich selbst zu thun; sondern bloß in der Unterwerfung und Abhängigkeit zu leben. Ach! vortrefliche Worte eines berühmten Einsiedlers: Der Gehorsam ist die vornehmste, ja einzige Verrichtung des Religiosen: Ministerium Monachi est obedientia (s). Und ist es nicht eben der Gehorsam, worinn man diejenigen hauptsächlich übet, die in den geistlichen Stand treten (t)? Ja! der Gehorsam ist es, den man ihnen empfiehlt (u); und nach dem Gehorsame beurtheilet man ihren Beruf (x). Ein vollkommener Religios ist auch

---

nachos, &c. S. Dion. aut quivis alius de ecclesiast. Hierarch. c. 6. §. 3.

(s) Dixit Abbas Hyperichius: quia ministerium Monachi est obedientia, quam qui possidet, quod poscit, exaudietur, & cum fiducia crucifixo astabit; etiam sic Dominus venit ad crucem, factus scilicet obediens usque ad mortem. Rosweid. l. 5. de vitis PP. libello 14. n. 11.

(t) Cujus (Senioris) hæc erit sollicitudo & eruditio principalis, per quam junior introductus ascendere consequenter etiam culmina perfectionis summa prævaleat, ut doceat eum primitus suas vincere voluntates, quem studiose in his ac diligenter exercens, hæc illi semper imperare de industria procurabit, quæ senserit animo ejus esse contraria. Cass. l. 4. inst. c. 8.

(u) Præcipua & prima ibi (apud Monachos orientales) virtus obedientia. Neque enim ibi aliter quis adveniens a monasterii Abbate suscipitur, quam qui tentatus fuerit & probatus, nullum unquam recusaturus licet arduum & difficile, indignumque Abbatis imperium. Rosweid. l. 4. de vitis PP. c. 10.

(x) Sin vero quoddam ex eo (Novitio) murmurationis vitium, vel parvæ cujuslibet inobedientiæ culpam processisse de-

vollkommen in dem Gehorsame: und der Unvollkommene ist nur insoweit ein solcher, als er es an dem Gehorsame ermangeln läßt. Wer aber das Joch des Gehorsames gar von sich abwirft, der verdient nicht einmal, daß man ihn einen Religiosen nenne. Die Schriftsteller, welche von den klösterlichen Pflichten handeln (y), handeln vornehmlich von dem Gehorsame, und wollen, daß man ihn als das Hauptwesen des Klosterlebens betrachten solle. Die Concilien, und die klösterlichen Gesetzgeber (z) machen uns eben den Begriff davon.

Lasset uns, meine Brüder! unsern Meister

---

deprehenderent (Tabennensiotæ Monachi) exuentes eum monasterii, quibus indutus fuerit, vestimentis, & antiquis revestitum, quæ fuerant sequestrata, depellunt. Cassian. l. 4. inst. c. 6.

Senior ei (novitio) talis deputetur, qui aptus sit ad lucrandas animas, qui super eum omnino curiose intendat, & sollicitus sit, si revera Deum quærit, si sollicitus est. . . . ad obedientiam. Reg. S. Ben. c. 58.

(y) Rodriquez. prat. de la perf. relig. t. 5. de l'obéissance c. 1.

De la sainteté, & des dev. de la vie monast. c 5. qu. 6.

Avis & reflex. sur les dev. de l'etat relig. l. 2. c. 11. de l'obéissance. n. 1.

(z) Nec licitum sit Abbatibus, cum nec unquam licuerit, Monachos ad ordinem strictiorem transeuntes minime absolvere ab obedientia, quæ monachorum ossibus inseparabiliter est affixa. Concil. Salzburgense. an. 1274 c. 2.

Primum ut Monachus, quem proprie manet multas in se virtutes ædificare, obedientiæ in se collocet fundamentum. Ex Reg. S. Ferreoli c. 1. §. 6.

(z)

hören, und lernen, daß es hauptsächlich der benedictinische Ordensmann ist, den der Gehorsam gestaltet, und zu einem Ordensmañe macht. Der heilige Benedictus (a) neñt seinen Orden, den er einzuführen gedenket, eine Schule der Knechtschaft des Herrn. Nach seiner Beschreibung ist derjenige ein Religios (b), welcher unter einer Regel, und unter der Zucht eines Abtes streitet, welcher sich seines eigenen Willens begiebt, und sich mit den Waffen des Gehorsams umgürtet (c). Er giebt ihm zu verstehen, daß das Ziel, welches er haben soll (d), darinn bestehe, daß er durch die Bemühung des Gehorsams in die Wege Gottes trete, von welchen er durch den Ungehorsam abzuweichen das Unglück gehabt hatte. Er macht ihm die Erklärung (e), daß er sein Herz und seinen Leib nothwendig vorberei-

(a) Constituenda est a nobis dominici schola servitii. S. Ben. in Prolog. in Reg. suam.

(b) Monachorum quatuor esse genera, manifestum est Primum Cœnobitarum, hoc est, monasteriale, militans sub Regula vel Abbate Reg. S. Ben. c. 1.

(c) S. Ben. Prolog in Reg. suam.

(d) Ausculta, o fili! præcepta magistri, & inclina aurem cordis tui, & admonitionem pii patris libenter excipe, & efficaciter comple, ut ad eum per obedientiæ laborem redeas, a quo per inobedientiæ desidiam recesseras. S. Ben. Prolog. in Reg suam.

(e) Ergo præparanda sunt corda & corpora nostra, sanctæ præceptorum obedientiæ militatura. S. Ben. Prolog. in Reg. suam.

ten müße, um durch den Gehorsam zu streiten; daß es der Gehorsam sey, von welchem er an dem Tage des schrecklichen Gerichtes werde Rechenschaft geben müßen (f). Keiner von der Gemeinde, ruft dieser heilige Gesetzgeber aus, soll sich anmaßen, den Eingebungen seines eigenen Willens zu folgen (g). Es sollen sich alle in allen Dingen nach dem Befehle des Abtes richten; (h) ohne dessen Erlaubniß soll keinem gestattet seyn, etwas zu geben, zu nehmen, zu haben, oder nur die mindeste Sache zu thun (i); er soll seinen eigenen Willen hassen (k), sich von seinem eigenen Geiste losmachen (l), seinen Neigungen auf ewig entsagen (m), sich ohne eini-

(f) Discipulorum obedientiæ ... in tremendo judicio Dei facienda erit discussio. Reg S. Ben. c 2.

(g) Nullus in monasterio proprii sequatur cordis voluntatem. Reg. S. Ben. c 3.

Voluntatem vero propriam ita facere prohibemur, cum dicit scriptura nobis: & a voluntatibus tuis avertere; & iterum: Rogamus Deum in oratione, ut fiat illius voluntas in nobis. Reg S. Ben. c 7.

(h) Qui Præpositus illa agat cum reverentia, quæ ab Abbate suo illi injuncta fuerint; nihil contra Abbatis voluntatem aut ordinationem faciens. Reg. S. Ben. c. 65.

(i) Reg. S. Ben. c 33. & 54.

Reg. S. Ben. c. 47. 51. 67 Cum voluntate Abbatis omnia agenda sunt. c. 49

(k) Reg. S. Ben. c. 4.

(l) Non suo arbitrio viventes Reg. S. Ben. c. 5.

(m) Secundus humilitatis gradus est, si propriam quis non amans voluntatem, desideria sua non delectetur implere. Reg. S. Ben. c. 7.

gen Vorbehalt an die Anführung und den Willen eines andern ergeben (n), und so Jesum Christum nachahmen, welcher nicht gekom̃en ist, seinen Willen, sondern jenen seines Vaters zu thun (o).

Es giebt keine Befreyung, keinen Ausnahm in Absicht auf den Gehorsam (p). Der heilige Benedictus läßt sich in eine genaue Zergliederung des Gehorsames ein. Bedingnisse, Beweggründe, Ziel und Ende, Ausdehnung, Vollkommenheit, Belohnung des Gehorsames, alles dieses stellet er uns aufs nachdrücksamste vor (q). Die Entsagung seines eigenen Willens ist es, was er öfters, und allezeit erfodert (r). Man leiste in allen Dingen seinem Abte Gehorsam (s): man soll nichts ohne Befehl, ohne Erlaubniß seines Abtes thun (t). Und gerade, als hätte dieser Gesetzgeber den Gehorsam noch nicht genugsam

(n) Ambulantes alieno judicio & imperio. Reg. S. Ben. c. 5.

(o) Sine dubio hi tales (ut par est, obedientes) illam Domini imitantur sententiam, qua dixit: *Non veni facere voluntatem meam; sed ejus, qui misit me.* Reg. S. Ben. c. 5.

(p) Nec occasione sacerdotii obliviscatur (ordinatus) Regulæ obedientiam. Ibid. c. 62.

(q) Ibid. c. 5. 7. 68

(r) Docemur merito non facere nostram voluntatem. Ibid. c. 7.

(s) Præceptis Abbatis in omnibus obedire. Ibid c. 4.

(t) Vindictæ regulari subjaceat... qui præsumpserit... quidpiam, quamvis parvum, sine Abbatis jussione facere. Ibid. c. 67.

(u)

empfohlen, so verweist er uns an die Unterredungen der alten Einsiedler, an ihre Satzungen, an ihre Lebensart, und an die Regel des heiligen Basilius, welche nichts anders sind, sagt er, als Beyspiele des wahren und vollkommnen Gehorsames: Obedientium Monachorum exempla, & instrumenta virtutum (u). Es ist also der Gehorsam, ich sage es tausendmal, der Gehorsam, die Untergebung, die Abhängigkeit, und die ewige Unterwerfung unsers eigenen Willens, dieß ist, was uns zu wahren Religiosen macht. Wir haben diesen Willen geschlachtet; wir haben ihn an unsere Obern erlassen; wir dörfen ihn also nicht wieder aufleben machen. Wir müßen das Opfer davon immer fortsetzen, und jede Handlung, indem sie eine Handlung des Gehorsams ist, soll eine neue Opferung unsers eignen Willens seyn: durch dieses werden wir Religiosen und Jünger des heiligen Benedictus seyn. Laßt uns nicht ungerechter Weise einen Namen tragen, den nur der Gehorsam macht, daß wir ihn rechtmäßig tragen. Laßt uns schämen, uns eines Standes zu rühmen, dessen uns nur der Gehorsam würdig zu machen vermag. Laßt uns aufhören, diesen Stand noch

(u) Ibid. c. 73.

ferner durch die Anklebung an unsern eigenen Willen, wodurch wir uns dem Willen unsrer Obern widersetzen, zu schwächen; ja selbst, so viel es von uns abhängt, zu zerstören. Der Gehorsam ist es, der diesen Stand unterstützet; indem er die ihm so wesentliche Unterwürfigkeit erhält, durch welche er eben der Grund dieses Standes ist.

Es ist kein Stand, keine Gesellschaft, keine Lebensart, wie es der heilige Hieronymus (x) sehr wohl anmerket, wo die Unterwürfigkeit nicht nöthig wäre. Sie ist es, so die Bedienten und die Könige, den Soldaten und den Hauptmann, das Volk und die Obrigkeit, den Gläubigen und den Bischof, den Sohn und den Vater mit einander verbindt, und vereinet. Außer dieser findt sich nichts anders als Unordnung, innerlicher Krieg, und Verwirrung ein; wor-

(x) Nulla ars absque magiſtro diſcitur. Etenim muta animalia & ferarum greges ductores ſequuntur ſuos. In apibus principes ſunt: grues quoque unam ſequuntur ordine litterato. Imperator unus. Judex unus provinciæ. Roma, ut condita eſt, duos fratres ſimul reges habere non potuit, & parricidio dedicatur. In Rebeccæ utero Jacob & Eſau bella geſſerunt. Singuli Eccleſiarum Epiſcopi, ſinguli Archipreſbyteri, & omnis ordo eccleſiaſticus ſuis rectoribus nititur. In navi unus gubernator, in domo unus dominus, in quovis grandi exercitu unius ſignum exſpectatur. Ex regula Monach. Hier. ex ſcriptis ejusdem per Lupum de Oliveto collecta, de obedient. t. 5. oper. D. Hier. nov. edit.

aus dann der Umsturz und die Verwüstung die-
ser Gesellschaften und Staaten erfolget. Jedes
Reich, das zertreñet ist, wird zerstöret werden,
sagt Jesus Christus; und jedes Haus, das in
sich selbst zertheilt ist, wird zusamen fallen (y).
Allein diese Unterwürfigkeit ist hauptsächlich dem
Klosterstande nothwendig, welcher wesentlich
ein Stand der Unterwerfung, der Abhängigkeit,
und der Dienstbarkeit ist. Nun aber unterhält
der Gehorsam diese Unterwerfung; indem er die
Ehrfurcht, die Liebe, und das Zutrauen gegen
die Obern einflösset; indem er den Willen der
Untergebnen dem Willen der Obern unterwirft;
indem er machet, daß jene dieser ihre Befehle,
als Befehle Gottes selbst, ansehen, und als solche
befolgen. Der Obere befiehlt, und der Geist des
Gehorsames beseelet die Untergebenen. Man
unterwirft sich, man wirket, man vollzieht; der
Beamte erfüllet seine Pflicht, der gemeine Re-
ligios bewahret die Einsamkeit; dieser läuft,
fliegt, wohin der Befehl ihn ruft; dieser...
Es verhält sich da, wie mit jenem evangelischen
Hauptmañe (z), welcher dem einen seiner Leute
befiehlt: Gehe dahin, und er geht: Dico huic,

(y) Omne regnum in seipsum divisum desolabitur, & domus supra domum cadet. Luc. 11. 17.

(z) Matth. 8. 9.

vade, & vadit. Dem andern: Kom̃ her, und er kömmt: Et alii, veni, & venit. Seinem Knechte: Thu das, und er thut es: & servo meo, fac hoc, & facit. Man untersuchet nicht, man vernünftelt nicht, man steht nicht an, man schlägt keine der anbefohlenen Sachen aus: das Alter, worin̄ man sich befindt; die Dienste, die man geleistet hat; die Wissenschaften, die Gaben und Talente geben keinen Grund zu einer Befreyung. Wenn man seine Beschwernisse vorbringt, so geschieht es mit Demuth, und Bescheidenheit. Man nimmt die Ermahnungen ohne Entschuldigung, ohne Murren an. Man suchet sich getreu zu verbessern. Man unterwirft sich ebenfalls denjenigen, welchen der Obere seine Gewalt mittheilet. Die Jüngern gehorchen den Aeltern, die Aeltern den Jüngern: alle unterwerfen sich einer dem andern.

Es ist gleichsam, nach dem Ausdrucke des heil. Basilius (a), ein heimliches Verständniß zwischen den Sitten und den Seelen durch die Vereinigung der Glieder, insoweit sie der Unterwürfigkeit, die man dem Haupte schuldig ist, untergeben werden. Man ergiebt sich an seine Anführung; man öffnet ihm sein Herz; man entdecket

(a) S. Basil. Const. c. 18. n. 2.

ihm seine Beschwernissen; man wirft alle seine Unruhen in seinen Schooß; man erwartet von seiner Liebe alles, dessen man bedarf; man thut nichts ohne seinen Bericht; man tritt in seine Absichten; man folgt in allem seiner Meynung; man hängt in dem Laufe aller seiner Handlungen, in seinem ganzen Verhalten, in der Wahl aller seiner Beschäfftigungen von ihm ab. „Ach! „heilige Unterwerfung! kann ich mit dem heil. „Basilius aufrufen (b), wo man einen Vater „erblicket, der das Bild des himlischen Vaters „ist, und eine große Anzahl der Kinder, die sich „in die Wette befleißen, um es einer dem andern „in Leistung aller Pflichten und Ehrfurchtsbe„zeugungen, derer sie fähig sind, gegen dem „Obern vorzuthun„. Heilige Unterwerfung! die der Gehorsam allezeit unterstützet, indem er die Gnaden zuwege bringt, die dem Haupte, und den Gliedern nöthig sind; indem er die himlischen Einflüsse herbey zieht, welche die Einig-

(b) Ibi (apud Cœnobitas) ut pater unus est, qui imitatur supernum patrem; ita complures filii sunt, qui vincere se invicem sua in Præfectum benevolentia student; filii, inquam, qui & inter se concordibus sunt animis, & patrem egregiis officiis & obsequiis prosequuntur, non in natura statuentes conjunctionis ac necessitudinis suæ causam; sed firmiorem natura rationem concordiæ suæ ducem ac custodem reponentes, seque constringentes vinculo Spiritus sancti. S. Basil. Const. c. 18. n. 4.

keit und Uebereinstimmung unter ihnen erhalten. Denn Gott, wie die Gottesgelehrten reden, ertheilet seine Gnaden, nachdem es der Stand, in welchem man sich befindt, erheischet; er vergiebt seine Gunstbezeugungen dem Stande gemäß, in welchen uns seine Vorsicht gesetzet hat: und da der Ordensstand ein Stand des Gehorsams ist; der Gehorsam aber in dem Ordensstande eine wesentliche Sache ausmacht, durch welche der Religios ein Religios wird, so geschieht es dem Gehorsame gemäß, es geschieht abhängig von dem Gehorsame, daß Gott diesem Stande seine Gnaden mittheilt. Gleichwie die vortreffliche Salbe, welche über das Haupt Aarons ausgegossen ist, häufig von da in sein Angesicht, auf seine Schultern, auf seine Brust, auf seine Kleider herunter fließt, dieselben weiß macht, weihet, und heiliget (c): eben also fließt auch, vermöge des Gehorsames, eine iñerliche göttliche Salbung von dem Haupte auf alle Glieder, auf die Schwachen wie auf die Starken; er nährt, und unterhält diese Einigkeit, diese

(c) Ecce! quam bonum & quam jucundum, habitare fratres in unum. Sicut unguentum in capite, quod descendit in barbam, barbam Aaron, quod descendit in oram vestimenti ejus. Ps. 132. 1. 2. 3.

Uebereinstimmung, diese Unterwerfung, welche machet, daß der ganze Körper aufrecht besteht.

Ohne diese Einigkeit, ohne diese Uebereinstimmung, sagt der heilige Hieronymus (d), ist ein Kloster kein Kloster mehr; sondern ein Aufenthalt der Unordnung: die Religiosen sind keine Religiosen mehr; sondern bloße Weltmenschen. Der Obere befiehlt zwar; aber er befiehlt umsonst: man geht nicht mehr nach dem gleichen Geiste; man handelt nicht mehr einstimmig. Es ist keine Ordnung, keine Regel mehr. Jeder thut, was ihm beliebet. Es ist in den Uebungen und Gebräuchen keine Gleichförmigkeit mehr; die Gelübde sind ohne Kraft; die Satzungen ohne Nachdruck; die Liebe zur Freyheit behält die Oberhand. Es entstehen Trennungen, Parteyen, heimliche Anschläge; die Religiosen kündigen in dem Schooße des Ordenstandes einander, wie Esau und Jacob in dem Schooße ihrer Mutter, Kriege an. Der Obere betrübet sich über den Aufruhr seiner Kinder; er sagt in seinem Schmerzen: Wenn dieses seyn

(d) Non est monasterium, non religiosi, non monachi, ubi subditis obedientia deest erga Prælatum. Destructioni est corpus expositum, cum membra discordant a capite. Ex reg. monach. D. Hier. aut cujusvis alius. T. 5. op. S. Hier. nov. edit.

mußte, was war es nöthig, daß ich mich mit ihrer Anführung belüde: Si sic futurum erat, quid necesse fuit concipere (e)? Er ist misvergnügt, er läßt nach, er verstellet sich, er befiehlt nicht mehr; und da er in dem Kloster die Mishelligkeit, die seine Heerde auffrißt, sieht, so vernachläßiget und verläßt er alles; er läßt alles gleichgültig im Stiche: Videt lupum venientem, & fugit (f); er sieht den Wolf kommen, und flieht. Und da die Glieder von ihrem Haupte keinen Einfluß, und keinen Eindruck mehr empfangen, da sie selber unter einander getrennet sind, da sich die Gnade aus einem Stande zurückzieht, in welchem keine Unterwürfigkeit mehr ist, dieweil sich kein Gehorsam mehr darinn findt, sollte sich dieser Stand nicht selbst bald zerstören, und gänzlich zu Grunde gehen? Nein! die Reichthümer, die Talente, die Wissenschaft, die Kunst, das Ansehen sind nicht im Stande, ihn von dem Umsturze zu bewahren. Wir erhalten diesen Leib, von welchem wir die Glieder sind, dadurch nicht aufrecht, daß wir ihm viele zeitliche Güter zuwege bringen, daß wir ihm mächtige Freunde verschaffen, daß wir uns

(e) Gen. 25. 22.
(f) Joan. 10. 12.

durch unsere Gelehrheit unterscheiden, daß wir uns durch die Verschiedenheit, durch die Vortrefflichkeit unsrer Talente Ansehen erwerben: dieses ist bloß ein äußerlicher Glanz, es machet bloß die Schönheit, und Zierde dieses Lebens aus. Es ist nöthig, daß wir uns durch den Gehorsam an eine genaue Untergebung halten; wir müßen für die wahre Ehre, für das feste Wohlseyn unsers Körpers durch die Unterwerfung und Abhängigkeit zusammenstimmen; dieweil ihm diese Dinge wesentlich sind; dieweil ohne die Untergebung, welche der Gehorsam unterhält, der Ordensstand, so groß auch sonsten seine Vortheile seyn mögen, sich in die Länge unmöglich aufrecht erhalten kann. Und sehet! wie ihm mit der Unterwürfigkeit alle Tugenden, die ein Ordensgeistlicher auszuüben hat, durch den Gehorsam zuwege gebracht werden (g). Er ist die Quelle und die Mutter dieser Tugenden, und er ist es, der auf diese Weise den Klosterstand stäts und vollkommen unterstützt. Der Kloster-

(g) Obedientia maxima est virtus, &, ut sic dixerim, omnium origo materque virtutum. S. Aug. conrra. adv. Legis & Proph. l. 1. c. 14. n. 19. nov. edit.

Sola virtus est obedientia, quæ virtutes cæteras menti inserit, insertasque custodit. S. Greg. Mor. l. 35. in c. 42. Job. 14. n. 28. nov. edit.

stand, sagt der heilige Johannes Climacus (h), ist das irdische Paradies. Er ist, sagt der heilige Gregorius von Nazianz (i), der edelste und vortrefflichste Theil der Kirche. Er ist, sagt der heil. Chrysostomus (k), der Aufenthalt der Heiligen. Er ist, sagt der heilige Eucherius (l), der Ort, in welchem man auf eine unbewegliche Weise die Grundsteine des evangelischen Gebäudes leget. Alle Tugenden, schließt der heilige Basilius (m), müßen sich darinn sehen, und fühlen lassen, eben so, wie die Blumen eines Gartenbeetes die Augen an sich ziehen, und zu allen Seiten ihren Geruch von sich geben. Und ich sehe sie alle, ich fühle sie alle vermittelst des Gehorsames. Ich sehe darinn die Gerechtigkeit; dieweil es billig ist, daß wir unsrer Freyheit, nachdem wir ei-

(h) Cœnobium est terrestre cœlum. S. Joan. Clim. Grad. 4.
(i) Ecclesiæ pars selectior & sapientior. S. Greg. Naz. Or. in laudem. D. Basilii.
(k) Vultisne, rursum in virtutis civitatem eamus, Sanctorum tabernacula, montes dico atque saltus (Monachorum) habitacula. S. Joan. Chrysost. hom. 72. in Matth. n. 3. nov. edit.
(l) S. Eucher. Ep. Lugd. de laude Er. ad Hilar. Lirin. Monach.
(m) Eremus est Paradisus deliciarum, ubi tanquam redolentium species pigmentorum, vel rutilantes flores aromatum; sic fragrantia spirant odoramenta virtutum. Ibi siquidem rosæ charitatis igneo rubore flammescunt. Ibi lilia castitatis niveo candore candescunt: cum quibus etiam humilitatis violæ, dum imis contentæ sunt, nullis flatibus impelluntur. Ibi myrrha perfectæ mortificationis non solum carnis, sed quod glo-

rio-

nen übeln Gebrauch davon gemacht haben, entsagen, und uns aus dem bösen Zustande, worein uns dieser Misbrauch gesetzet hat, herauswinden. Und dieses thut der Gehorsam; indem er diese Freyheit bindt, und unter das Joch eines rechtmäßigen Gewaltes setzet. Ich sehe die Demuth; denn, da wir gehorsamen, so setzen wir ein Mistrauen auf unsere Einsichten, wir entsagen unsern Sinnen und unserm Urtheile, wir entsagen unsern eignen Finsternissen, wir folgen den Meynungen und Absichten eines andern, und wir unterwerfen uns allem, was er uns unsern Neigungen widriges anbefehlen kañ. Ich sehe darinn die Geduld; dieweil der Gehorsam machet, daß wir alles aus bestem Herzen, und ohne Murren ertragen, was uns im̃er rauches, hartes, beschwerliches, unangenehmes in den Unordnungen, die man uns machet, und in allen Unbequemlichkeiten, die daraus folgen könnten, begegnen mag. Ich sehe darinn die Klugheit; denn da wir uns den Einsichten unse-

riosius est, propriæ voluntatis exundat, & thus assiduæ orationis indesinenter emanat, & igne divini amoris suaviter ardet. Et cur quæque singula commemorem, quandoquidem omnia illic diversarum virtutum germina, diversis venusta coloribus rutilant, & perpetuæ viriditatis gratiæ in comparabiliter vernant? S. Basil. aut quivis alius de laude solit. vitæ. In append. t. 2. op. S. Basil. nov. edit.

rer

rer Obern überlassen, so finden wir dadurch ein Mittel für unsere Mühe, Sorge, Zweifel, Beschwerniß, und für unsere Fehler. Ich sehe darinn die Buße; denn da wir getreu und blindlings den Anordnungen Gottes, die in unsrer Regel geoffenbaret sind, anhangen, so treten wir auch in seine Vortheile, um unsern Ungehorsam zu verbessern. Ich sehe darinn den Glauben; der Gehorsam machet nämlich, daß wir wahrhaft glauben, daß das Ansehen Gottes in unsern Obern wohne. Ich sehe das Zutrauen; indem der Gehorsam uns auch in den beschwerlichsten Befehlen alles von der Hilfe Gottes erwarten läßt. Ich sehe die Liebe; denn der Gehorsam machet, daß wir Gott das gröste Opfer, nämlich unsere Freyheit schlachten: die Sanftmuth; indem der Gehorsam uns angewöhnet, nicht nur unsern Obern, sondern auch der ganzen Welt nachzugeben: die Mäßigung; da der Gehorsam uns im̃er in den Schranken unsrer Pflichten erhält. Ich sehe die Abtödtung, mit einem Worte: ich sehe und bemerke darinn alle Tugenden. Der Religios übet sie alle aus, und er übet sie in einem erhabenen Grade aus. Von den Flügeln des Gehorsams getragen erhebt er sich, er rennet in der weiten Laufbahne der Vollkom̃enheit;

heit, er fliegt mit aller Hurtigkeit zu den Gefahren, zu den Beschwernissen, ja selbst zu den Unmöglichkeiten. Ich sehe darinn alle Tugenden: die Wüste blühet, die Herrlichkeit des Libanus, die Schönheit der Berge Carmels und Sarons ist ihr gegeben (n), und mit den übrigen Vortheilen, welche ihr der Gehorsam verschafft, besitzt sie selbst die Unbeweglichkeit des Gebürges Sions.

Wenn die Wüste etwas von dieser Standhaftigkeit, von dieser Schönheit, von dieser Herrlichheit verloren, weñ der Religiosenstand nicht mehr alles das ist, was er gewesen; dieweil die Tugenden seltener, oder nicht mehr so vollkomen darinn anzutreffen sind, so kömmt es daher, weil man von der alten Unterwürfigkeit abgewichen ist; es kömmt daher, weil der Gehorsam schwach geworden; es kömmt daher, weil der Gehorsam selbst unvollkomen darinn ist. Man begnüget sich mit einer von den Obern entfernten Abhängigkeit, man will nur von ferne von den Obern abhangen, zu welchen man nur in den beträchtlichsten Zufällen, oder nur um Gnaden zu erhalten, seine Zuflucht nimmt. Man glaubt, es sey schon genug, daß man sich ihnen

(n) Isai. 35. 1, 2.

nicht auf eine grobe Art, oder durch äußerliches Murren widersetzt; und man widersetzt sich ihnen innerlich durch einen geheimen Aufruhr seiner Eigenliebe. Die Hand ist unterwürfig; der Geist aber, und das Herz ist es nicht. Man sagt, wie jener Mensch in dem Evangelio (o): Ich will gehen; man pflegt aber solchen Gehorsam mit so vielen Einschränkungen und Mäßigungen zu begleiten, daß man dadurch eben soviel thut, als wenn man gar nicht gieng. Es laufen fast allezeit Diebstähle und Vorbehälte in dem Opfer mit ein. Man unterwirft sich auf eine so verdrießliche Art, daß ein Oberer sich nicht mehr zu befehlen getrauet, oder es nicht anders, als mit großer Behutsamkeit thut. Er muß seine Maßregeln nehmen; er muß die rechte Zeit aussehen; er muß sich der sanftesten und liebreichsten Worte bedienen; ja man sucht es dahin zu bringen, wie der heilige Bernhard redet (p), daß man den Obern gleichsam zwinge, nur dasjenige zu befehlen, was man gern thun möchte. Die Zeiten haben sich geändert, es giebt

(o) Matth. 21. 28. 29. 30.

(p) Quisquis vel aperte vel occulte satagit, ut, quod habet in voluntate, hoc ei spiritualis Pater injungat, ipse se seducit; si forte sibi quasi de obedientia blandiatur. Neque enim in ea re ipse Prælato; sed magis ei Prælatus obedit. S. Bern. ser. 35. de div. n. 4.

keine Untergebene mehr, die den Willen der Obern zu errathen suchen; der Obere muß jezt im Gegentheile sich des Willens seiner Untergebenen erkundigen; er sieht sich gezwungen, ihnen zu sagen: Was verlanget ihr, daß ich euch befehle? Eben so, wie Jesus Christus zu dem Blinden von Jericho (q): Was willst du, daß ich dir thue? Quid tibi vis faciam? Der Gehorsam ist jezt fast nichts mehr, als eine politische Abhängigkeit, ein menschliches Ansehen, eine gezwungene Unterwerfung, die aus Gewohnheit geschieht, eine äußerliche Ehrerbiethung, oder gar eine künstliche Verstellung. Ach! dieses ist nicht der Gehorsam, den wir angelobet haben; es ist nicht der Gehorsam, der die Quelle und die Mutter der Tugenden ist, so ein Ordensgeistlicher ausüben muß; es ist nicht der Gehorsam, welcher die dem Ordensstande so wesentliche Untergebung erhält, welcher aus

(q) *Domine, quid me vis facere?* O verbum breve; sed plenum, sed vivum & efficax, sed dignum omni acceptione! Quam pauci inveniuntur in hac perfectæ obedientiæ forma, qui suam ita abjecerint voluntatem, ut ne ipsum quidem cor proprium habeant, ut non, quod ipsi, sed quod Dominus velit, omni hora requirant, dicentes sine intermissione: *Domine, quid me vis facere?* Et illud Samuelis: *Loquere, Domine, quia audit servus tuus.* Heu! plures habemus illius cœci, quam novi Apostoli (Pauli) imitatores: *Quid vis*, ait Dominus ad cæcum illum, *ut faciam tibi?* . . . Sic profecto, sic multorum usque hodie pusillanimitas & perversitas exigit,

keit und Uebereinstimmung unter ihnen erhalten. Denn Gott, wie die Gottesgelehrten reden, ertheilet seine Gnaden, nachdem es der Stand, in welchem man sich befindt, erheischet; er vergiebt seine Gunstbezeugungen dem Stande gemäß, in welchen uns seine Vorsicht gesetzet hat: und da der Ordensstand ein Stand des Gehorsams ist; der Gehorsam aber in dem Ordensstande eine wesentliche Sache ausmacht, durch welche der Religios ein Religios wird, so geschieht es dem Gehorsame gemäß, es geschieht abhängig von dem Gehorsame, daß Gott diesem Stande seine Gnaden mittheilt. Gleichwie die vortreffliche Salbe, welche über das Haupt Aarons ausgegossen ist, häufig von da in sein Angesicht, auf seine Schultern, auf seine Brust, auf seine Kleider herunter fließt, dieselben weiß macht, weihet, und heiliget (c): eben also fließt auch, vermöge des Gehorsames, eine iñerliche göttliche Salbung von dem Haupte auf alle Glieder, auf die Schwachen wie auf die Starken; er nährt, und unterhält diese Einigkeit, diese

(c) Ecce! quam bonum & quam jucundum, habitare fratres in unum. Sicut unguentum in capite, quod descendit in barbam, barbam Aaron, quod descendit in oram vestimenti ejus. Ps. 132. 1. 2. 3.

Uebereinstimmung, diese Unterwerfung, welche machet, daß der ganze Körper aufrecht besteht.

Ohne diese Einigkeit, ohne diese Uebereinstimmung, sagt der heilige Hieronymus (d), ist ein Kloster kein Kloster mehr; sondern ein Aufenthalt der Unordnung: die Religiosen sind keine Religiosen mehr; sondern bloße Weltmenschen. Der Obere befiehlt zwar; aber er befiehlt umsonst: man geht nicht mehr nach dem gleichen Geiste; man handelt nicht mehr einstimmig. Es ist keine Ordnung, keine Regel mehr. Jeder thut, was ihm beliebet. Es ist in den Uebungen und Gebräuchen keine Gleichförmigkeit mehr; die Gelübde sind ohne Kraft; die Satzungen ohne Nachdruck; die Liebe zur Freyheit behält die Oberhand. Es entstehen Trennungen, Parteyen, heimliche Anschläge; die Religiosen kündigen in dem Schooße des Ordenstandes einander, wie Esau und Jacob in dem Schooße ihrer Mutter, Kriege an. Der Obere betrübet sich über den Aufruhr seiner Kinder; er sagt in seinem Schmerzen: Wenn dieses seyn

(d) Non est monasterium, non religiosi, non monachi, ubi subditis obedientia deest erga Prælatum. Destructioni est corpus expositum, cum membra discordant a capite. Ex reg. monach. D. Hier. aut cujusvis alius. T. 5. op. S. Hier. nov. edit.

mußte, was war es nöthig, daß ich mich mit ihrer Anführung belüde: Si sic futurum erat, quid necesse fuit concipere (e)? Er ist misvergnügt, er läßt nach, er verstellet sich, er befiehlt nicht mehr; und da er in dem Kloster die Mishelligkeit, die seine Heerde auffrißt, sieht, so vernachläßiget und verläßt er alles; er läßt alles gleichgültig im Stiche: Videt lupum venientem, & fugit (f); er sieht den Wolf kommen, und flieht. Und da die Glieder von ihrem Haupte keinen Einfluß, und keinen Eindruck mehr empfangen, da sie selber unter einander getrennet sind, da sich die Gnade aus einem Stande zurückzieht, in welchem keine Unterwürfigkeit mehr ist, dieweil sich kein Gehorsam mehr darinn findt, sollte sich dieser Stand nicht selbst bald zerstören, und gänzlich zu Grunde gehen? Nein! die Reichthümer, die Talente, die Wissenschaft, die Kunst, das Ansehen sind nicht im Stande, ihn von dem Umsturze zu bewahren. Wir erhalten diesen Leib, von welchem wir die Glieder sind, dadurch nicht aufrecht, daß wir ihm viele zeitliche Güter zuwege bringen, daß wir ihm mächtige Freunde verschaffen, daß wir uns

(e) Gen. 25. 22.
(f) Joan. 10. 12.

durch unsere Gelehrheit unterscheiden, daß wir uns durch die Verschiedenheit, durch die Vortrefflichkeit unsrer Talente Ansehen erwerben: dieses ist bloß ein äußerlicher Glanz, es machet bloß die Schönheit, und Zierde dieses Lebens aus. Es ist nöthig, daß wir uns durch den Gehorsam an eine genaue Untergebung halten; wir müßen für die wahre Ehre, für das feste Wohlseyn unsers Körpers durch die Unterwerfung und Abhängigkeit zusammenstimmen; dieweil ihm diese Dinge wesentlich sind; dieweil ohne die Untergebung, welche der Gehorsam unterhält, der Ordensstand, so groß auch sonsten seine Vortheile seyn mögen, sich in die Länge unmöglich aufrecht erhalten kann. Und sehet! wie ihm mit der Unterwürfigkeit alle Tugenden, die ein Ordensgeistlicher auszuüben hat, durch den Gehorsam zuwege gebracht werden (g). Er ist die Quelle und die Mutter dieser Tugenden, und er ist es, der auf diese Weise den Klosterstand stäts und vollkommen unterstützt. Der Kloster-

(g) Obedientia maxima est virtus, &, ut sic dixerim, omnium origo materque virtutum. S. Aug. conrra. adv. Legis & Proph. l. 1. c. 14. n. 19. nov. edit.

Sola virtus est obedientia, quæ virtutes cæteras menti inserit, insertasque custodit. S. Greg. Mor. l. 35. in c. 42. Job. 14. n. 28. nov. edit.

(h)

stand, sagt der heilige Johannes Climacus (h), ist das irdische Paradies. Er ist, sagt der heilige Gregorius von Nazianz (i), der edelste und vortrefflichste Theil der Kirche. Er ist, sagt der heil. Chrysostomus (k), der Aufenthalt der Heiligen. Er ist, sagt der heilige Eucherius (l), der Ort, in welchem man auf eine unbewegliche Weise die Grundsteine des evangelischen Gebäudes leget. Alle Tugenden, schließt der heilige Basilius (m), müßen sich darinn sehen, und fühlen lassen, eben so, wie die Blumen eines Gartenbeetes die Augen an sich ziehen, und zu allen Seiten ihren Geruch von sich geben. Und ich sehe sie alle, ich fühle sie alle vermittelst des Gehorsames. Ich sehe darinn die Gerechtigkeit; dieweil es billig ist, daß wir unsrer Freyheit, nachdem wir ei-

(h) Cœnobium est terrestre cœlum. S. Joan. Clim. Grad. 4.

(i) Ecclesiæ pars selectior & sapientior. S. Greg. Naz. Or. in laudem. D. Basilii.

(k) Vultisne, rursum in virtutis civitatem eamus, Sanctorum tabernacula, montes dico atque saltus (Monachorum) habitacula. S. Joan. Chrysost. hom 72. in Matth. n. 3. nov. edit.

(l) S. Eucher. Ep. Lugd. de laude Er. ad Hilar. Lirin. Monach.

(m) Eremus est Paradisus deliciarum, ubi tanquam redolentium species pigmentorum, vel rutilantes flores aromatum; sic fragrantia spirant odoramenta virtutum. Ibi siquidem rosæ charitatis igneo rubore flammescunt. Ibi lilia castitatis niveo candore candescunt: cum quibus etiam humilitatis violæ, dum imis contentæ sunt, nullis flatibus impelluntur. Ibi myrrha perfectæ mortificationis non solum carnis, sed quod glorio-

nen übeln Gebrauch davon gemacht haben, entsagen, und uns aus dem bösen Zustande, worein uns dieser Misbrauch gesetzet hat, herauswinden. Und dieses thut der Gehorsam; indem er diese Freyheit bindt, und unter das Joch eines rechtmäßigen Gewaltes setzet. Ich sehe die Demuth; denn, da wir gehorsamen, so setzen wir ein Mistrauen auf unsere Einsichten, wir entsagen unsern Sinnen und unserm Urtheile, wir entsagen unsern eignen Finsternissen, wir folgen den Meynungen und Absichten eines andern, und wir unterwerfen uns allem, was er uns unsern Neigungen widriges anbefehlen kan̄. Ich sehe darinn die Geduld; dieweil der Gehorsam machet, daß wir alles aus bestem Herzen, und ohne Murren ertragen, was uns im̄er rauches, hartes, beschwerliches, unangenehmes in den Unordnungen, die man uns machet, und in allen Unbequemlichkeiten, die daraus folgen könnten, begegnen mag. Ich sehe darinn die Klugheit; denn da wir uns den Einsichten uns-

riosius est, propriæ voluntatis exundat, & thus assiduæ orationis indesinenter emanat, & igne divini amoris suaviter ardet. Et cur quæque singula commemorem, quandoquidem omnia illic diversarum virtutum germina, diversis venusta coloribus rutilant, & perpetuæ viriditatis gratiæ in comparabiliter vernant? S. Basil. aut quivis alius de laude solit. vitæ. In append. t. 2. op. S. Basil. nov. edit.

rer

rer Obern überlassen, so finden wir dadurch ein Mittel für unsere Mühe, Sorge, Zweifel, Beschwerniß, und für unsere Fehler. Ich sehe darinn die Buße; denn da wir getreu und blindlings den Anordnungen Gottes, die in unsrer Regel geoffenbaret sind, anhangen, so treten wir auch in seine Vortheile, um unsern Ungehorsam zu verbessern. Ich sehe darinn den Glauben; der Gehorsam machet nämlich, daß wir wahrhaft glauben, daß das Ansehen Gottes in unsern Obern wohne. Ich sehe das Zutrauen; indem der Gehorsam uns auch in den beschwerlichsten Befehlen alles von der Hilfe Gottes erwarten läßt. Ich sehe die Liebe; denn der Gehorsam machet, daß wir Gott das gröste Opfer, nämlich unsere Freyheit schlachten: die Sanftmuth; indem der Gehorsam uns angewöhnet, nicht nur unsern Obern, sondern auch der ganzen Welt nachzugeben: die Mäßigung; da der Gehorsam uns im̃er in den Schranken unsrer Pflichten erhält. Ich sehe die Abtödtung, mit einem Worte: ich sehe und bemerke darinn alle Tugenden. Der Religios übet sie alle aus, und er übet sie in einem erhabenen Grade aus. Von den Flügeln des Gehorsams getragen erhebt er sich, er rennet in der weiten Laufbahne der Vollkom̃enheit;

heit, er fliegt mit aller Hurtigkeit zu den Gefahren, zu den Beschwernissen, ja selbst zu den Unmöglichkeiten. Ich sehe darinn alle Tugenden: die Wüste blühet, die Herrlichkeit des Libanus, die Schönheit der Berge Carmels und Sarons ist ihr gegeben (n), und mit den übrigen Vortheilen, welche ihr der Gehorsam verschafft, besitzt sie selbst die Unbeweglichkeit des Gebürges Sions.

Wenn die Wüste etwas von dieser Standhaftigkeit, von dieser Schönheit, von dieser Herrlichheit verloren, weñ der Religiosenstand nicht mehr alles das ist, was er gewesen; dieweil die Tugenden seltener, oder nicht mehr so vollkomen darinn anzutreffen sind, so kömmt es daher, weil man von der alten Unterwürfigkeit abgewichen ist; es kömmt daher, weil der Gehorsam schwach geworden; es kömmt daher, weil der Gehorsam selbst unvollkomen darinn ist. Man begnüget sich mit einer von den Obern entfernten Abhängigkeit, man will nur von ferne von den Obern abhangen, zu welchen man nur in den beträchtlichsten Zufällen, oder nur um Gnaden zu erhalten, seine Zuflucht nimmt. Man glaubt, es sey schon genug, daß man sich ihnen

(n) Isai. 35. 1. 2.

nicht auf eine grobe Art, oder durch äußerliches Murren widersetzt; und man widersetzt sich ihnen innerlich durch einen geheimen Aufruhr seiner Eigenliebe. Die Hand ist unterwürfig; der Geist aber, und das Herz ist es nicht. Man sagt, wie jener Mensch in dem Evangelio (o): Ich will gehen; man pflegt aber solchen Gehorsam mit so vielen Einschränkungen und Mäßigungen zu begleiten, daß man dadurch eben soviel thut, als wenn man gar nicht gieng. Es laufen fast allezeit Diebstähle und Vorbehälte in dem Opfer mit ein. Man unterwirft sich auf eine so verdrießliche Art, daß ein Oberer sich nicht mehr zu befehlen getrauet, oder es nicht anders, als mit großer Behutsamkeit thut. Er muß seine Maßregeln nehmen; er muß die rechte Zeit aussehen; er muß sich der sanftesten und liebreichsten Worte bedienen; ja man sucht es dahin zu bringen, wie der heilige Bernhard redet (p), daß man den Obern gleichsam zwinge, nur dasjenige zu befehlen, was man gern thun möchte. Die Zeiten haben sich geändert, es giebt

(o) Matth. 21. 28. 29. 30.

(p) Quisquis vel aperte vel occulte satagit, ut, quod habet in voluntate, hoc ei spiritualis Pater injungat, ipse se seducit; si forte sibi quasi de obedientia blandiatur. Neque enim in ea re ipse Prælato; sed magis ei Prælatus obedit. S. Bern. ser. 35. de div. n. 4.

keine Untergebene mehr, die den Willen der Obern zu errathen suchen; der Obere muß jezt im Gegentheile sich des Willens seiner Untergebenen erkundigen; er sieht sich gezwungen, ihnen zu sagen: Was verlanget ihr, daß ich euch befehle? Eben so, wie Jesus Christus zu dem Blinden von Jericho (q): Was willst du, daß ich dir thue? Quid tibi vis faciam? Der Gehorsam ist jezt fast nichts mehr, als eine politische Abhängigkeit, ein menschliches Ansehen, eine gezwungene Unterwerfung, die aus Gewohnheit geschieht, eine äußerliche Ehrerbiethung, oder gar eine künstliche Verstellung. Ach! dieses ist nicht der Gehorsam, den wir angelobet haben; es ist nicht der Gehorsam, der die Quelle und die Mutter der Tugenden ist, so ein Ordensgeistlicher ausüben muß; es ist nicht der Gehorsam, welcher die dem Ordensstande so wesentliche Untergebung erhält, welcher aus

(q) *Domine, quid me vis facere?* O verbum breve; sed plenum, sed vivum & efficax, sed dignum omni acceptione! Quam pauci inveniuntur in hac perfectæ obedientiæ forma, qui suam ita abjecerint voluntatem, ut ne ipsum quidem cor proprium habeant, ut non, quod ipsi, sed quod Dominus velit, omni hora requirant, dicentes sine intermissione: *Domine, quid me vis facere?* Et illud Samuelis: *Loquere, Domine, quia audit servus tuus.* Heu! plures habemus illius cœci, quam novi Apostoli (Pauli) imitatores: *Quid vis*, ait Dominus ad cæcum illum, *ut faciam tibi?* . . . Sic profecto, sic multorum usque hodie pusillanimitas & perversitas exigit,

dem Religiosen das, was er seinem Stande gemäß seyn soll, machet, und welcher folglich der Grund des Religiosenstandes ist. Ein solcher Gehorsam muß innerlich, wahrhaft, aufrichtig, heilig, und von allen menschlichen Absichten unabhängig seyn. So laßt uns dann wegen Gott, und in Absicht auf Gott gehorsamen. Laßt uns durch die genaueste und getreueste Uebung mit allem dem übereinstimmen, was uns vorgeschrieben ist. Laßt uns nicht darauf acht geben, ob es nach unserm Geschmacke sey, oder nicht. Laßt uns unser Urtheil, unsern Geist, unsre Neigungen auch in jenen Dingen, die sie am heftigsten bestreiten, unterwerfen. Laßt uns ganz einfältig, freudig, und mit Inbrunst gehorsamen. Ich halte hier inne, meine Brüder! Dieß betrifft die Bedingnissen des Gehorsames: ich muß von diesen Bedingnissen in der zweyten Unterredung handeln, wie ich es schon vorher angezeiget habe. Laßt uns also erwägen, auf was Weise der Gehorsam die Zierde des Or-

---

ut ab eis quæri oporteat: *Quid vis, ut faciam tibi?* Non ipsi *quærant: Domine, quid me vis facere?* Considerare necesse habent ministri & vicarii Christi, quid sibi præcipi velint: non ipsi considerant, quæ voluntas sit præceptoris. S. Bern. ser. 1. in convers. S. Pauli. n. 6.

dens-

densstandes ausmache; nachdem wir gesehen haben, wie er der Grund davon ist.

Zweyter Theil.

Welche Ehre! Gründliche Hochheit, wahre Heiligkeit, vollkommener Heldenmuth. Also ist der Ruhm des Ordensstandes beschaffen; und der Gehorsam ist es, der ihm denselben zuwege bringt. Begründte Hochheit! im̃er zum Dienste Gottes gebraucht werden, immer an seinem Willen Theil nehmen, denselben lieben, verkosten, erfüllen, sich in einem ståten Umgange mit dieser höchsten Majeståt befinden, ein immerwährender Gegenstand seiner Augen, seiner Aufmerksamkeit seyn, ein innerliches Verhåltniß mit den seligen Geistern, mit den vollkommensten Menschen, mit der Mutter Gottes, ja selbst mit dem Sohne Gottes haben: ist wohl eine Hochheit, die dieser gleich kömmt? Und diese so begründte Hochheit findt sich vermittelst des Gehorsames in dem Ordensstande. Der Gehorsam betrachtet diejenigen, welche in dem Klosterstande den ersten Rang besitzen, als solche, welche die Person Gottes vorstellen, als mit seinem Ansehen bekleidet, als seine Diener, als seine Dollmetschen, seine Werkzeuge, seine

Befehlshaber, als seine Beamten, als solche, die in Absicht auf ihre Untergebenen die Stelle Gottes selbst vertreten. Diesen Begriff giebt uns die Schrift von der Person der Obern. Derjenige, sagt Jesus Christus zu den Aposteln, derjenige, so euch höret, der höret mich; und der euch verachtet, verachtet mich (r). Es giebt keine Macht, sagt der Apostel (s), welche nicht von Gott herkōm̄t: wer also den Mächten widersteht, der widersteht Gott. Ihr Knechte! sagt er wiederum (t), gehorchet euren Herren wie Jesu Christo selbst. Wir vertreten, sagt ferner dieser Apostel, die Gesandtschaft für Jesu Christo, und Gott redet durch unsern Mund (u). Diese, und andere dergleichen Stellen werden von den Vätern auf alle Obern ausgedeutet (x). Es geschieht laut dieser Zeugen, daß unser heilige Gesetzgeber uns lehret, der Abt vertrete in

(r) Luc. 10. 16.
(s) Rom. 13. 1. 2.
(t) Ephes. 6. 5.
(u) 2 Cor. 5. 20.
(x) Ad Romanos scribens Apostolus Paulus, subjici eos & potestatibus cunctis supereminentibus jubet, mundanis, inquam, non spiritualibus potestatibus... Itaque si hujus mundi principibus, qui ex humana lege principatum obtinuerunt, ita subjectos esse pietatis cultores voluit divina Lex, idque cum tunc in impietate degerent; quanta tandem ab Asceta præstanda est obedientia ei, qui a Deo præses constitutus sit, ab ejusque legibus potestatem acceperit? Quomodo igitur

den Klöstern die Stelle Jesu Christi: Christi agere vices creditur in Monasterio; man hält dafür, daß er in den Klöstern die Stelle Christi vertrete (y). Wenn wir also in dem Kloster unsern Obern gehorchen, so gehorsamen wir Gott selbst. Der Mensch vertauschet seinen Karakter; der Herr über unsern Willen kündet die Befehle Gottes an; seine Befehle sind heilige Aussprüche Gottes; seine Ermahnungen und Räthe sind Räthe des Allerhöchsten; seine Stimme ist die Stimme des Herrn; seine Gesetze sind Verordnungen des höchsten Gesetzgebers. Er redet, und Gott ist es, der befiehlt, der mitstimmt, der versaget, der beschnarchet, der unterrichtet, der tröstet, der die Herrschaft führt.

---

tur Dei ordinationi non restiterit, qui resistit moderatori? Præsertim cum aperte Apostolus jubeat, omni in re parendum esse spiritualibus Præpositis: *Obedite*, inquit, *Præpositis vestris, & subjecti estote* ... Animadverte, quid dicat Dominus in Evangeliis, ubi de obedientia servis suis reddenda legem ponit: *Qui recipit vos, me recipit*. Et iterum alio in loco: *Qui vos audit, me audit; & qui vos spernit, me spernit*. Quod autem Apostolus dixit, id ab ipso de omnibus post eos moderamen habituris statutum fuisse, ex multis & indubitatis sacræ Scripturæ testimoniis, evidentissimisque argumentis probari potest. S. Basil. Const. monast. c. 12. n. 2.

Quodsi tantopere cavenda sunt scandala parvulorum, quanto amplius Prælatorum? Quos sibi Deus æquare quodammodo in utraque parte dignatus, sibimet imputat illorum & reverentiam & contemptum, specialiter contestans eis: *Qui vos audit, me audit; & qui vos spernit, me spernit*. S. Bern. de præc. & dispens. c. 9. n. 21. c. 5.

(y) Reg. S. Ben. c. 2.

Man unterwirft sich, und es sind die Befehle Gottes, die man vollführet; sein Willen, den man erfüllet; seine Absichten, die man befolget. Es ist, als wenn sich Jesus Christus uns näherte, und selbst seine Befehle ertheilte. Ja! es ist noch mehr; indem sich in dieser Erscheinung ein Betrug ereignen könte, der doch in dem blinden Gehorsame nicht geschehen kann, als welcher auf der Unterwürfigkeit gegründet ist, die selbst das unfehlbare Wort Gottes zum Grunde hat.

Welche Größe! Nein, es ist auf dieser Welt kein Stand, so groß er auch immer seyn mag, der die Götter so nahe habe, als nahe und gegenwärtig unser Gott in dem Ordensstande ist (z); allwo der Gehorsam macht, daß man sich ab seiner Gegenwart erfreuet, seine Weisheit anhöret (a), und von seinem Lichte erleuchtet wird (b); daß man so unter seiner Hand steht, vor seinem Angesichte wandelt, gleich als seine wahren Hausgenossen, wie der heil. Paulus redet (c),

(z) Nec est alia natio tam grandis, quæ habeat Deos appropinquantes sibi. Deut 4 7

(a) Beati viri tui, & beati servi tui, qui stant coram te semper, & audiunt sapientiam tuam. 3 Reg. 10 8.

(b) Dominus illuminatio mea. Ps. 26. 1.

(c) Christus tanquam filius in domo sua: quæ domus sumus nos, si fiduciam & gloriam spei usque ad finem firmam retineamus. Hebr. 3. 6. Estis cives sanctorum & domestici Dei. Eph. 2. 19.

(d)

und seine Familie ausmacht; daß man zu einem Volke wird, dessen Gott durch eine besondere Vorsicht der eigentliche Beherrscher ist, und welches eigentlich vermittelst der Unterwürfigkeit, die man denjenigen leistet, die an Gottes statt da sind, das Volk Gottes genennet werden mag: wo man nichts anders will, als was Gott will; wo der Mensch auf die Stimme eines Menschen, wie ehemals der vielgeliebte Jünger auf die Stimme Jesu Christi, ausruft: **Es ist der Herr:** Dominus est (d). Ja! es ist der Herr: die Sitten, die besondere Aufführung des Obern mögen, wie sie wollen, beschaffen seyn; sollten ihm auch die einem Obern nöthigen Einsichten, Erfahrungen, Wissenschaften, die man durch Studiren erhält, samt den zur Regierung nöthigen Talenten abgehen, so ist es doch allezeit der Herr: Dominus est. Sey er jung, oder seines Alters wegen ehrwürdig: sey er von niedriger oder hoher Geburt; durch seine Gaben oder Wissenschaften beliebt oder nicht; so ist es der Herr: Dominus est. Sein Joch mag schwer oder leicht seyn; habe er liebenswerthe, oder widrige Eigenschaften; sollte er so gar auch unvorsichtig, veränderlich,

(d) Joan. 21. 7.

unredlich, allzu leichtgläubig, unbescheiden, eigensinnig, hitzig, und passionirt seyn, so ist es der Herr: Dominus est. Es ist, sagt der heilige Bernhard (e), nicht um die Eigenschaften des Menschen, der allezeit seine Mängel hat; sondern es ist um den Karakter, um die Würde des Obern zu thun, der allezeit seine Macht von Gott hat, der allezeit mit dem Ansehen Gottes bekleidet ist (f), der allezeit in Ansehung unser der Herr ist: Dominus est. Ja! ich darf sagen: je mehr der Mensch Fehler an sich hat, um desto mehr ist er der Herr; nicht zwar in Ansehung seiner, sondern in Ansehung der Untergebenen, welche der Gehorsam zur Unterwürfigkeit bewegt; nicht aus Ursache der schönen Eigenschaften, womit er als Mensch versehen ist; sondern in Ansehung des hohen Karakters, womit er als Oberer bekleidet ist: Dominus est. Da nun der Gehorsam machet, daß wir in dem Ordensstande auf diese Weise

(e) Non te moveat Magister imperitus, indiscreta potestas; sed memento, quia non est potestas nisi a Deo; & qui resistit potestati, ordinationi Dei resistit... Communis est ista (obedientia) inter Deum & hominem: quia quidquid obedientiæ Prælatis exhibetur, ei exhibetur, qui dicit: *Qui vos audit, me audit.* S. Bern. serm. 41. de virt. obed. & septem ejus gradibus. n. 3.

(f) Præfectus nihil aliud est, nisi is, qui personam Servatoris sustinet. S. Basil. Const. monast. c. 22. n. 4.

(g)

Gott selbst gehorsamen; da er machet, daß wir also den Willen Gottes erfüllen; was für herrliche Vergleichungen finden sich nicht dadurch für ihn in dem Religiosenstande? Vergleichungen, die, was immer großes im Himmel und auf Erden gefunden wird, in sich enthalten. Die Heiligen, die grösten Heiligen haben sich nicht anderst zum höchsten Gipfel der Vollkommenheit hinauf geschwungen, als durch ihre Treue, Gott zu gehorsamen, die Gesetze Gottes zu beobachten, und sich in allem dem Willen Gottes zu unterwerfen, wodurch sie, nach den Worten Jesu Christi (g), seine Brüder, Schwestern, und Mutter geworden sind. Die allerheiligste Jungfrau selbst ist nicht darum, wie der heilige Augustinus sagt (h), so glückselig, mit so vielen Vorzügen begabet, und zu einer solchen Glorie erhoben worden, weil sie dem Fleische nach das ewige Wort zur Welt gebohren; sondern weil sie den Willen des Vaters gethan hat. Die Ehre und die Beschäfftigung der Engel in dem Himmel ist, seiner selbst vergessen, einzig und allein auf den Willen

(g) Marc. 3. 35.
(h) Hoc in ea magnificavit Dominus, quia fecit voluntatem patris; non quia caro genuit carnem. S. Aug. tr. 10. in Joan. Evang. n. 3.

Gottes bedacht seyn, dessen alle Bewegungen sie mit einer ihres Standes würdigen Treue befolgen (i). Es geschah darum, sagt der heil. Paulus (k), daß Gott Jesum Christum über alles erhoben, und ihm einen Namen über alle Nämen ertheilt hat, damit in dem Namen Jesu alle Knie im Himmel, auf Erden, und unter der Erde sich biegen, und jede Zunge bekennen sollte, daß der Herr Jesus in der Herrlichkeit seines Vaters ist; dieweil er gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes gehorsam geworden war. Ach! laßt uns mit dem heiligen Johannes Chrysostomus aufrufen (l): Es ist keine Größe, keine Hochheit, welche derjenigen gleich komme, die der Gehorsam verschafft; dieweil nichts größers, nichts edlers seyn kann, als Gott gehorsamen, und seinen Willen vollziehen: Sola nobilitas est, voluntatem Dei facere; der Adel besteht allein darinn, daß man den Willen Gottes vollziehe. Es sey dann fern von uns, daß wir unsern Stand dadurch verunehren, daß wir nur den Willen der Men-

(i) Benedicite Domino omnes angeli ejus, potentes virtute, facientes verbum illius, ad audiendam vocem sermonum ejus. Benedicite Domino omnes virtutes ejus: ministri ejus, qui facitis voluntatem ejus. Psl. 102. 20. 21.
(k) Philipp. 2 8. 9. 10. 11.

schen thun, das ist, daß wir unsere Obern nicht anderst als andere gemeine Menschen ansehen, daß wir bloß auf ihre persönlichen Eigenschaften acht geben, daß wir nur denjenigen mit Vergnügen gehorsamen, welche durch ihre Verdienste, durch ihre gute Lebensart unsere Hochachtung und Ehrerbiethigkeit an sich ziehen; daß wir hingegen jenen nur mit Unlust und Zwange gehorchen, die nichts, was ihnen ein Ansehen verschaffen könnte, an sich haben; daß wir unsere Untergebung nur nach dem Grade ihrer Gaben oder Unfähigkeit, ihrer Vollkommenheit oder Mängel abmessen. Wir würden dadurch den Religiosenstand auf einen gemeinen Stand, der nichts vor andern zum voraus hätte, herunter setzen, in welchem nämlich der Mensch nur einem andern Menschen gehorchte. Es würde solcher nur ein politischer Stand seyn, in welchem der Mensch sich nur aus Zwange unterwürfe, und für seine Dienste eine zeitliche Belohnung erwartete. Er würde ein Stand der Sclaverey und der Knechtschaft seyn, wo der Mensch sich dem Joche eines seines gleichen untergäbe.

(l) S. Joan. Chrysost. hom. 44. al. 45. in c. 12. Matth. n. 1 f. 7. nov. edit.

Laßt uns also bey dem klösterlichen Gehorsame, bey dem Gehorsame (m), zu dem wir uns verlobet haben, Raths erholen: dieser wird uns lehren, daß es nicht der edele, nicht der geistreiche, oder gelehrte, nicht der liebenswürdige, kluge, oder heilige Mensch sey, dem wir zu gehorsamen uns verbunden haben; sondern daß es derjenige Mensch sey, den Gott, uns zu regiren, an seine Stelle gesetzt hat: es mag übrigens solcher, wie er will, beschaffen seyn. Dieser Gehorsam wird auch machen, daß wir mitten unter den Schwachheiten und Fehlern der Menschheit die unendlichen Vollkommenheiten des höchsten Wesens, das wir in seinem Bilde verehren, entdecken werden. Er wird machen, daß wir ihn, ungeachtet der Decken, die ihn allezeit umgeben, und mehr als zu oft verdunkeln, sehen; und folglich daß wir unsern Obern trotz alles Widerspruches des Geistes, trotz alles Widerstandes unsers Herzens gehorsamen, und daß wir unsern Obern als Gott

(m) Primum ergo ſtatuendum eſt, ex vi hujus voti (obedientiæ) tantum homini parendum eſſe, ſeu Deo per hominem præcipienti. Deus eſt perſona, cui fit votum; Prælatus autem ponitur ut perſona, cui vice Dei obediendum eſt ex voto . . . Ita enim intellexerunt, & interpretati ſunt hanc obedientiam omnes inſtitutores religionum; eademque eſt intentio profitentium illam. Suarez. t. 3. de virt. & ſtatu relig. l. 10. de voto obedient. c. 11.

gehorsamen. Dieses, meine Brüder! ist die so feste Größe, die so gegründete Hochheit, die der Gehorsam dem Religiosenstande verschafft, und hieraus mache ich auf die wahre Heiligkeit dieses Standes folgenden Schluß.

Es geschieht vermöge der Unterwürfigkeit an die Verordnungen Gottes, an den Willen Gottes, daß der Gehorsam den Religiosenstand gründlich, groß, und erhaben macht: nun kann solcher ebenfalls auch nicht anderst, als durch eben diesen Gehorsam, und durch die Uebereinstimmung alles dessen, was sich in diesem Stande zuträgt, mit eben diesen Verordnungen, und mit eben diesem Willen wahrhaft und in der That heilig seyn... Die Ursache dessen ist, weil der Willen Gottes die Regel und Richtschnur der wahren Heiligkeit ist; gleichwie er den Grund der höchsten Größe ausmacht. Ja der Willen Gottes ist die Richtschnur der wahren Heiligkeit, er ist die Heiligkeit selbst, die wesentliche, ursprüngliche Heiligkeit. Er ist jenes ewige Gesetz, wovon der heilige Augustinus so oft redet (n), welches die Ordnung zu halten

(n) Lex æterna est ratio divina, vel voluntas Dei, ordinem naturalem conservari jubens, perturbari vetans S. Aug. contra Faustum l. 22. c.27. Voyez M. Nicole. Tr. de la Soumi à la volonté de Dieu. 1. p. c. 2. &c.

(o)

befiehlt, und dieselbe zu stören verbiethet. Er ist die verschiedenen Nämen, welche ihm die Schrift beyleget, und welche alle zusammen nur eine, und eben dieselbe Sache anzeigen. Er ist jene Gerichte, welche unterweisen (o); jene Gerechtigkeiten, welche erklären (p); jene Weisheit, welche zum Führer dienet (q); jene Gebothe, welche man immer vor Augen haben soll (r); jenes Licht, dem man folgen muß (s); jene Wahrheit, nach welcher man wandeln (t), jene Gerechtigkeit, die man lieben soll (u); jenes Gesetz, welches die Seelen bekehrt (x). Er ist es, sagt der heilige Paulus (y), der uns, was gut, was in den Augen Gottes angenehm, und vollkommen ist, lehret. Er leget

(o) Confitebor tibi in directione cordis; in eo, quod didici judicia justitiæ tuæ. Ps. 118. 7.

(p) Justificationes tuas custodiam. Ps. 118. 8.

(q) Parabolæ Salomonis . . . Ad sciendam sapientiam . . . ut detur parvulis astutia, adolescenti scientia & intellectus. Prov. 1. 2 4.

(r) Conserva, Fili mi! præcepta patris tui . . . liga ea in corde tuo jugiter, & circumda gutturi tuo, &c. Prov. 6. 20 21.

(s) Lucerna pedibus meis verbum tuum, & lumen semitis meis. Ps. 118. 105.

(t) Si custoderint filii tui vias suas, & ambulaverint coram me in veritate. 3. Reg. 2 4.

(u) Justitia Dei in eo revelatur ex fide in fidem. Rom. 1. 17.

(x) Lex Domini immaculata, convertens animas. Ps. 18. 8.

(y) Nolite conformari huic sæculo, sed reformamini in novitate sensus vestri, ut probetis, quæ sit voluntas Dei bona & beneplacens & perfecta. Rom. 12. 2.

(z)

allen unsern Handlungen, sagt der heil. Thomas (z), den Werth bey; er erhebt, er beadlet, er heiliget sie; er macht sie des ewigen Lebens würdig. Auf diese Regel der wahren Heiligkeit beziehen sich vermittelst des Gehorsames alle Uebungen, alle Gebräuche, alle Handlungen des klösterlichen Lebens. Man liegt dem Gebethe ob: man endet es; man singt das Lob Gottes: man hört auf; man verlegt sich auf die Arbeit: man ruhet aus; man nimt seine Nahrung zu sich: man fastet; man genießt die Annehmlichkeiten einer unschuldigen Unterhaltung: man hält das Stillschweigen; man ist von außen beschäfftiget: man beobachtet die Einsamkeit; man bedienet sich der nöthigen Erquickungen: man tödtet sich ab; man liest, man betrachtet, man studirt, um die Regel zu halten, oder besser zu sagen, um sich den Obern zu unterwerfen, um den Willen Gottes zu erfüllen, der uns sowohl das, was die Regel erheischt, als was uns die Obern befehlen, offen-

(z) Quæcunque alia virtutum opera ex hoc meritoria sunt apud Deum, quod fiunt, ut obediatur voluntati divinæ. Nam si quis etiam Martyrium sustineret, vel omnia sua pauperibus erogaret, nisi hæc ordinaret ad impletionem divinæ voluntatis, quod certe ad obedientiam pertinet, meritoria esse non possent, sicut nec si fierent sine charitate, quæ sine obedientia esse non potest. S. Thom. 2. 2. q. 104. Ar 3.

(a)

baret, dergestalten, daß dieser göttliche Willen alle Stunden austheilet, alle Augenblicke ausfüllet, und unser ganzes Leben in Ordnung setzet. Er macht, daß man nichts einem seltsamen Geschmacke, nichts dem Eigensinne, nichts der eignen Gemüthsart; sondern alles dem Glauben, der guten Ordnung, und der Liebe einräumet.

Dieser göttliche Willen unterstützet uns bey Ermanglung der empfindlichen Tröstungen durch das iñerliche Vergnügen, welches er uns darinn selbst, daß man ihm unterwürfig ist, fühlen läßt. Er nim̃t der Eigenliebe alle Rechte, derer sie sich sogar bis auf unsere Andacht anmaßet. Durch den sichern und einzig sichern Weg, den er uns anbiethet, führt er uns von allen falschen Nebenwegen ab, derer Ende Sturz, und Tod ist (a); er benimmt dem Geiste der Finsternissen das grausame Vergnügen, daß er, um uns zu betriegen, nicht umsonst die Gestalt eines Engels des Lichtes an sich genommen habe; er giebt dem Herzen seine wahre Freyheit zurück, dieweil er darinn dem Geiste Gottes seine Herrschaft wieder einräumt (b); er verwandelt alle

(a) Est via quæ videtur homini recta, & novissima ejus ducunt ad mortem. Prov. 16. 25.

(b) Ubi spiritus Domini est, ibi libertas. 2. Cor. 3. 17.

(c)

Handlungen in Tugenden, und richtet alle Schritte, die man thut, nach dem Himel. Ach! alles gereichet zum Vortheile; alles ist wahr, gründlich, und wesentlich; alles ist gerecht, alles hat seine Würdigkeit, seinen Werth, und seinen Verdienst; alles ist zu einem höhern Range erhoben; alles ist, nach dem Ausdrucke des Apostels (c), Gold, Silber, und Edelgesteine; alles ist an die unvergleichlichen Säulen des himmlischen Tempels geschrieben. Es wachsen, reifen, und erhalten sich auf dem Gebürge der Religion, welches durch den Gehorsam fett, und fruchtbar (d) geworden, unzählbare Früchte für das ewige Leben; dieweil man auf selbem vermittelst des Gehorsams den Willen Gottes vollzieht. Die Heiligkeit ist daselbst zu allen Seiten wie ein kostbares Rauchwerk (e) ausgebreitet. Es läßt sich überall ein Geruch des Lebens empfinden. Man gefällt Gott in allen

(c) Si quis autem superædificat super fundamentum hoc, aurum, argentum, lapides pretiosos . . . uniuscujusque opus manifestum erit. 1. Cor. 3 12.

(d) Mons Dei, mons pinguis, mons coagulatus, mons pinguis. Ps 67. 16.

(e) Quos ego illic, Jesu bone! Sanctorum cætus conventusque vidi; pretiosa in his suavi unguedine alabastra fragrabant, spirabat passim odor vitæ, &c. Ep. B. Eucher. Ep. Lugd. de laude er. ad Hilar. Lirin. mon.

Dingen (f). Man führet sich auf eine Gottes würdige Weise auf. Alle Täge sind voll, glücklich, und mit Segen erfüllet (g). Geistliche Reichthümer, die man erlanget; Schätze, die man zusammen häufet; Schmücke, so die Seele auszieren: und dieses nicht nur alle Tage; sondern alle Stunden, ja alle Augenblicke: alles dieses wird da bis auf die mindesten Brosamen aufgehebt und bewahret (h), das heißt: man bereichert sich mit den kleinsten Dingen, wie mit den grösten. Ein einziges Haar von dem Haupte der Braut ergötzet den Bräutigam, wie die glänzenden Stralen eines ihrer Augen (i); die geringste Beobachtung wird ein kostbarer Same für die Ewigkeit. Ein Gedanken, eine Empfindundung, eine Begierde, ein Wort, ein Blick, eine Geberde, die gemeinsten, menschlichsten, gleichgültigsten, an sich selbst niedrigsten, und knechtlichsten Handlungen werden in Handlungen der Religion und der Frömmigkeit ver-

(f) Ambuletis digne, Deo per omnia placentes. Coloss. 1. 9 10

(g) Dies pleni invenientur in eis Ps. 72. 10.

(h) Colligite, quæ superaverunt fragmenta, ne pereant. Joan. 6 12

(i) Vulnerasti cor meum, soror mea sponsa! vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum, & in uno crine colli tui. Cant. 4. 9.

wandelt. Selbst die Unthätigkeit ist verdienstlich, wenn man nicht will, daß wir thätig seyn. Ach! heiliger Stand! warhaft heiliger Stand! ein Stand, welcher folgsam dem Religiosen, der in Ausübung des Gehorsames getreu ist, so viele Versicherung, als man in diesem Leben haben kann, giebt, daß er Gott liebe, und hinwieder von Gott geliebet werde. Wenn es jemanden giebt, der, nicht zwar auf eine unfehlbare Weise, sondern auf eine Art von Gewißheit, welche die Hoffnung steif und ruhig macht, wissen kann, ob er der Liebe würdig sey, so ist es Zweifels ohne ein solcher Religios (k). Eröffnet euch, ihr ewigen Porten! kann er zu Ende seiner Wanderschaft sagen, eröffnet euch, ihr ewigen Porten (l)! Nim, o Gott! meinen Geist auf. Ertheile mir, o Herr! dein Reich: ich wage es zu sagen, du bist mir es schuldig; dein Wort hat sich dazu verpflichtet: denn ich habe deinen Willen gethan. Nicht alle, hast du gesagt, welche da sprechen: Herr, Herr! werden deswegen in das Reich der Himmeln eintreten; sondern nur der wird in

(k) Nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit. Eccl. 9. 1.

(l) Attollite portas, Principes! vestras, & elevamini, portæ æternales! Ps. 23.

dasselbe eingehen, der den Willen meines Vaters wird vollbracht haben (m).

Ich verwundere mich also nach diesem nicht mehr, warum der heil. Benedictus, nach dem heiligen Basilius und Cassianus seinen Meistern (n), den Stand derjenigen, welche in der Gemeinschaft eines Klosters leben, dem Stande der Anachoreten vorgezogen hat. Man gehorsamet in diesem: in jenem ist man sich selbst seine Regel, und sein Gesetz (o). Ich habe das einsiedlerische Leben mit dem klösterlichen vertauschet, sagte ein berühmter Anachoret (p);

(m) Matth. 7. 21.

(n) Quid comparandum est huic vitæ instituto (eorum, qui versantur in cœnobio)? Quid beatius? Quid hac conjunctione atque unitate perfectius?. . . Hi duci obedientes, si modo probe vitæ regulam observent, Apostolorum ac Domini ipsius vivendi genus accurate imitantur. . . . Hoc vivendi genus qui accurate ac diligenter excolunt, hi mihi videntur supremam virtutem æmulari. S. Basil. Const mon. cap. 18. n. 2. 4. Videsis in regul. fusius tract interr. 7.

Tria sunt in Ægypto genera Monachorum, quorum duo sunt optima, tertium tepidum, atque omnimodis evitandum. Primum est cœnobitarum, qui scilicet in congregatione pariter consistentes, unius senioris judicio gubernantur, &c. Cass. Coll. 18 c. 4.

Monachorum esse quatuor genera, manifestum est. Primum cœnobitarum, hoc est, monasteriale, militans sub regula vel Abbate. . His ergo omissis, ad cœnobitarum fortissimum genus disponendum adjuvante Domino veniamus. Reg. S. Ben. c. 1.

(o) Proprio ductus arbitrio (Anachoreta) ipsi sibimet lex est. S. Laurent. Justin. de vita solit. c. 11.

(p) Quantis nunc in hac conversatione (vitæ cœnobiticæ) perfruantur commodis, breviter explicabo . . . Postremo

etiam

damit ich mich meinem Abte bis zum Tode durch den Gehorsam unterwürfe; damit ich denjenigen nachahmete, der bis zum Tode gehorsam geworden ist. Als der heil. Anselmus zum Bischthum erhoben worden, bath er sich von dem Pabste seinen Kapellan (q) zu einem Obern aus, damit er sich hiedurch auf eine Weise die Verdienste des Gehorsames behalten möchte. Und ist man nicht auch sogar in dem weltlichen Stande, wenn man zu einer wahren Heiligkeit gelangen will, verbunden, in der Abhängigkeit zu leben, und sich einem höchsten Gesetze zu unterwerfen, damit man nach dem Willen Gottes handele, der in allen Ständen der einzige Grund der wahren Heiligkeit ist? Allein welche Schwierigkeit, welche Ungewißheit, welche Unruhe kostet es nicht, dieses Gesetz zu suchen, zu

etiam, si mihi in cœnobio constituto ab illa puritate cordis aliquid fuerit imminutum, ero solius evangelici præcepti compensatione contentus, quod certum esto mnibus illis eremi fructibus non posse postponi; ut scilicet de crastino nihil cogitem, & usque ad finem subjectus Abbati, illum aliquatenus videar æmulari, de quo dicitur: Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem; merearque illius verbum humiliter dicere: Quia non veni facere voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me patris. Abb. Joan. in Coll. 19. Cass. c. 6.

(q) Anselmus ließ sich, um den Gehorsam auszuüben, durch den Pabst den Mönch Edmer zum Obern geben, welcher ihn begleitete, also, daß er nichts ohne dessen Erlaubniß that, so weit, daß er sich ohne dieselbe nicht zu Bette zu gehen getraute. Fleury. Hist. Eccles. l. 64. n. 54.

unterscheiden, und sich darauf zu verlegen? Klösterlicher Gehorsam! du setzest uns außer alle diese Schwierigkeiten; dieweil du uns den Willen Gottes deutlich zu erkeñen giebst. Es braucht nur, daß man sich allem, was du vorschreibst, getreu unterwerfe. Du bist ein von allem Vorwitze befreyter Weg; du bist eine vortreffliche Entschuldigung vor dem Richterstuhle Jesu Christi; ein Weg, der allezeit sicher ist; eine Pilgrimsfahrt, und eine Wanderschaft nach dem Himmel, welche man gleichsam schlafend verrichtet; eine Ueberlieferung einer schweren Last, die man den Schultern eines andern aufbürdet; eine Ueberfahrt über das stürmische Meer dieses Lebens, welche von den Händen der Obern unterstützet, und erleichtert wird (r). Du bist im̃erdar eine offene Porte des Him̃els (s), eine

(r) Obedientia eſt ... incurioſa vita, ſecurum periculum, expedita apud Deum defenſio ... navigatio ſine periculo, dormiens peregrinatio ... Quicunque impedimenta ſarcinarum in alterius humeros rejicere conamini ... quicunque manibus alienis levati, hoc ingens mundi pelagus trajicere cupitis, &c. S. Joan Clim. Grad. 4. n. 4. & 8.
Obedite Præpoſitis veſtris, & ſubjacete illis: ipſi enim invigilant, quaſi rationem reddituri pro animabus veſtris. Heb. 13. 17.
Optimum ſane conſilium, ſuper aliorum humeros onera propria imponere, & alterum pro ſeipſo apud Deum inſtituere debitorem. S. Laur. Juſtin de obedient. c 12.
(s) Obedientia genitrix eſt virtutum. Obedientia regni cœlorum inventrix eſt. Obedientia cælos aperiens, & homines de terra elevans eſt. Obedientia cohabitatrix angelorum eſt.

Ruhe in dem Friede der Heiligen (t). Mit dir ist es fast unmöglich, daß man sündige (u). Man erhält mit dir die wahre Heiligkeit. Laßt uns also, meine Brüder! alle unsere Handlungen mit dem Geiste des Gehorsames beseelen; denn wofern nicht wenigstens der gröste Theil davon diesen Geist zum Grunde hat, so werden wir keinen Frucht von der Heiligkeit schöpfen, welche der Gehorsam unserm Stande verschafft. Ja, was sage ich? Wir werden nicht einmal unser Heil in dem Religiosenstande wirken, wir werden darinn unsern Untergang antreffen; dieweil alsdann unser eigene Willen der herrschende Grund unsrer Aufführung seyn wird, und weil wir dadurch Uebertreter unsrer Pflichten werden. Laßt uns dann alle unsere Handlungen mit dem Geiste des Gehorsames beleben, damit wir nicht eine einzige davon verlieren, damit wir jeder ihren Werth, ihren Verdienst, ihre Belohnung behalten; auch laßt uns den geist-

---

Rosweid de vitis. PP. l. 5. libell. 14. de obedientia. n 19.

(t) In pace in idipsum dormiam & requiescam. Ps. 4. 9.

(u) In obedientia Summa virtutum clausa est. Nam simplici gressu hominem ducit ad Christum; & non solum mens excusatur ad reddendam Deo rationem de subditis; sed nec etiam obligatur reddere de seipsa. O summa libertas, qua obtenta vix homo possit peccare. S. Hier. aut quivis alius in reg. Monachor. c. 6.

lichen Verlurst beweinen, den wir uns durch unsere wenige Aufmerksamkeit, durch unsere Vernachläßigung, und vielleicht durch unsern Eigensinn, durch unsre Eigenliebe zugezogen haben.

In der That! alles, was wir thun, auch sogar unter dem Joche des Gehorsames; aber unabhängig von dem Gehorsame: alles, was wir thun, nicht um den Willen Gottes zu erfüllen; sondern unserm eignen Willen ein Genügen zu leisten: alles, was wir thun, ohne Gutheißung unsrer Obern, ist Holz, Heu, Spreu, wie der Apostel sich ausdrückt (x); es ist von Gott verworfen, sagt der Herr selbst (y); es ist eine falsche Münze, sagt der heilige Bernhard (z); es wird der Vermessenheit und eiteln Ruhmsucht zugerechnet, und verdienet die Strafe, sagt der heilige Benedictus (a); es ist besudelt, sagt

(x) Si quis ædificat super fundamentum hoc ... ligna, fœnum, stipulam, uniuscujusque opus manifestum erit. Dies enim Domini declarabit, quia in igne revelabitur, uniuscujusque opus quale sit, ignis probabit. 1 Cor. c. 3. 12. 13.

(y) Quare jejunavimus, & non aspexisti... Ecce in die jejunii vestri invenitur voluntas vestra. Isai. c. 59. 3.

(z) Specialiter ex ipsa professione nostra tenemur obedientiæ debitores; sapiens nummularius est, imo ipsa sapientia, cui necesse habemus reddere hunc obedientiæ nummum: nec suscipiet eum, nisi & integer inveniatur, & sine aliqua falsitate, &c S. Bern. ser. 2 de S. Andrea. n. 1.

(a) Quod sine permissione Patris spiritualis fit, præsumptioni deputabitur, & vanæ gloriæ, & non mercedi. Reg. S. Ben. c. 49.

der heil. Basilius (b), und von der Sünde nicht frey: wir setzen noch hinzu, weil es der heil. Basilius ebenfalls sagt (c): es ist ein Diebstahl, und eine Entheiligung, die der Seele den Tod verursachet. So gut, und so heilig auch diese Handlungen an sich selbst seyn mögen, als da ist, das Fasten, wenn man es strenger, als es die Regel vorschreibt, beobachtet; das Stillschweigen, wenn man es zur Zeit der Ergötzung, wo man Unterredung pfleget, hält; das Wachen, die geistliche Lesung, die Handarbeit, das Studiren, und Gebeth; aber alles dieses weiter, als es die Regel gebiethet, fortgesetzt, kann von keinem einzigen Verdienste seyn. (d).

(b) Vera & perfecta subditorum erga Præfectum obedientia in eo declaratur, si non a flagitiosis modo abstineant ex Præfecti consilio; sed si nec ea quidem, quæ laudabilia sunt, citra illius arbitrium peragant. Nam abstinentia & omnis corporalis afflictatio ad aliquid utilis est; sed si quis animi sui motum secutus, quod sibi placet, egerit, & Præposito consilium sibi danti non obtemperaverit, peccatum futurum est majus, quam recte factum. *Qui enim resistit potestati, Dei ordinationi resistit,* Rom. 13. 2 atque obedientiæ major merces, quam abstinentiæ virtuti tribuitur. S. Basil. ser. 2. ascet. n. 2

(c) Quidquid sine ipso (Superiore) efficitur, furtum est & sacrilegium, quod mortem infert, non utilitatem, tametsi tibi videtur esse bonum S. Basil. ser. de renunt. sæculi. n. 4.

(d) Vereor, ne & inter nos aliqui sint, quorum non acceptet munera sponsus, eo quod non redoleant lilia. Etenim si in die jejunii mei inveniatur voluntas mea, non tale jejunium elegit sponsus, nec sapit illi jejunium meum, quod non lilium obedientiæ, sed vitium propriæ voluntatis sapit. Ego autem non solum de jejunio, sed de silentio, de vigiliis, de

Was ist heiliger, als das Opfer? Und das Opfer ohne Gehorsam, sagt der Herr (e), ist so viel als Aberglauben und Götzendienst. Du verlangest, sagt der heilige Bernhard zu einem seiner Religiosen (f), du verlangest außerordentliche Dinge zu thun; du bist mit dem allgemeinen Gesetze des Klosters nicht zufrieden; du setzest den Strengheiten der Regel noch hinzu; du willst also dich selbst regiren; du willst selbst deine Buße einrichten: ich bin also nicht dein Meister; sondern dein eigener Willen ist es: Propriam voluntatem vestram ... magistram habetis. Und sieh! dieses ist, was uns arm und elend machet; dieses ist der Wurm, welcher die Kraft unsrer guten Werke verderbt, sie wurmstichig macht, und den Frucht davon auffrißt; dieses ist das schalkhafte Aug, das den Leib uns-

oratione, de lectione, de opere manuum, postremo de omni observantia Monachi, ubi invenitur voluntas sua in ea, & non obedientia magistri sui, idipsum sentio. Minime prorsus observantias illos, etsi bonas in se, tamen inter lilia, id est, inter virtutis censuerim deputandas: sed audict a Propheta Isa. 58. 3. Qui ejusmodi est, numquid tale est obsequium, quod elegi, dicit Dominus? & addet: In die bonorum tuorum inveniuntur voluntates tuæ. Grande malum propria voluntas, quo fit, ut bona tua tibi bona non sint. S. Bern. ser. 71 in Cant. n. 14.

(e) Melior obedientia, quam victimæ; & auscultare magis, quam offerre adipem arietum. Quoniam quasi peccatum ariolandi est, repugnare: & quasi scelus idololatriæ, nolle acquiescere. 1. Reg. 15. 22 23.

(f) S Bern. ser. 19. in Cant. n. 7.

(g)

rer Handlungen verdunkelt (g); dieses ist der Aussatz, der unsern Geist und unser Herz ansteckt; dieses ist der böse Sauerteig, der unsere Seelen verderbet, und aufgeblasen macht (h); die eiserne Mauer, die uns von dem Herrn trennet (i): der eigene Willen, dieser Willen, sagt immer der heilige Bernhard (k), dieser Willen, der uns niemals mit Gott und unsern Obern gemein seyn kann; sondern den wir ins besondere haben: dieser eigene Willen, vermöge dessen wir nur für uns, und nicht für Gott, noch für unsere Brüder arbeiten, unsern Nutzen und Vortheil, und nicht die Ehre Gottes, nicht das Beste unsers Nächsten suchen; dieser Willen, welcher, indem er selbst die Natur des Guten

(g) Si oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebrosum erit. Matth. 6. 23.

(h) Azymum est mens, quæ arbitria voluntatis suæ non defendit, & judicia repressa in officio continet; voluntas enim propria inflare & extollere solet animum. S. Joan. Clim. Ep. ad Past c 14.

(i) Abbas Pastor dixit: Voluntas hominis murus est æreus: & lapis percutiens inter ipsum & Deum. Rosweid. de vitis PP. l. 5 libell. 10. de discret. n. 60.

(k) Voluntatem dico propriam, quæ non est communis Deo & hominibus, sed nostra tantum: quando, quod volumus, non ad honorem Dei, non ad utilitatem fratrum, sed propter nosmetipsos facimus, non intendentes placere Deo & prodesse fratribus, sed satisfacere propriis motibus animorum. Huic contraria est recta fronte charitas, quæ Deus est. Hæc enim adversus Deum inimicitias exercens est, & guerram crudelissimam. Quid enim odit aut punit Deus, præter propriam

verändert (l), es böß und sündhaft macht, und fähig ist, den Klosterstand aller seiner Heiligkeit verlurstig zu machen. Ach! dieses grimmige Thier, dieser reißende Wolf, dieser Wilde Leu, was thut er nicht, um die Stricke zu zerreißen, mit denen wir ihn angekettet; um die Freyheit wieder zu erhalten, die wir ihm entrissen; um seine Herrschaft wieder zu erlangen, deren wir ihn braubet hatten? Es sey ferne von uns, meine Brüder! daß wir die Waffen des Gehorsams, diese so edeln, und so fürchterlichen Waffen, wie sie der heilige Benedictus nennet (m), aus den Händen lassen. Laßt uns streiten, laßt uns nicht aufhören, wider den eigenen Willen zu kämpfen. Der Gehorsam wird unfehlbar und allezeit über ihn siegen, und durch dieses den Religiosenstand zu einem vollkommnen heroischen Stande machen;

---

priam voluntatem? Cesset voluntas propria, & infernus non erit. In quem enim ignis ille desæviet, nisi in propriam voluntatem? . . . Hæc est crudelis bestia, fera pessima, rapacissima lupa, & leæna sævissima. Hæc est immundissima lepra animi, propter quam in Jordane mergi oporteat, & imitari eum, qui non venit facere voluntatem suam. S. Bern. ser. 3. in temp. resurr. n. 3.

(l) Voluntas propria ex liberi arbitrii præsumtione descendens, obstinatis & inobedientibus ipsa bona in peccatum convertit. S Bern. aut quivis alius de ord vitæ & morum. instit. c. 5. n. 15.

(m) S. Ben. prolog. in Reg. suam.

gleichwie er ihn zu einem wahrhaft heiligen, und gründlich großen Stande machet.

Es ist keine Zeit, keine Handlung, kein Umstand, wo der Gehorsam nicht über den eigenen Willen triumphirt; weil er ein wesentliches Opfer dieses Willens ist; weil seine Natur eben darinn besteht, diesen Willen zu überwältigen, zu unterwerfen, und ihn, wie der heilige Johannes Climacus redet (n), zu Grabe zu bringen. Und welch ein Heldenmuth ist dieses nicht für den Religiosenstand! Keine Abmattung ausschlagen, keine Gefahren fürchten, von keiner Hinderniß aufgehalten werden, sich ab keinem Unternehmen entsetzen, von keinem Widerstande ermüdet oder zaghaft gemacht werden, sein Blut aussetzen, und verschwenden, tausendmal den Tod auffodern, ihn trotzen, dem Feinde durch Thätigkeit zuvorkommen, durch Gewalt ihn überwinden, durch Geschicklichkeit zerstreuen, durch Geduld ermüden, die Furcht und Eifersucht der Verbündeten vertreiben, die Heere anführen, das Feldlager anordnen, Plätze belagern, Schlachten gewinnen, Städte erobern: kriegerische Stärke, kriegerischer Heldenmuth! dem die Welt den ersten Rang der Ehre

(n) Obedientia est sepultura voluntatis. S. Joan. Cl. gr. 4.

(o)

einräumt, du must mit allen diesen Thaten der Gewalt weichen, die man sich selbst anthut, um wider sich selbst zu streiten, um seine Wachsamkeit, seinen Muth, seine Waffen wider das, was man am liebsten hat, zu wenden; um sich über das Fleisch und Blut, über die Eigenliebe, über die Natur zu erheben; um das Schwert bis in das Innerste des Herzens, bis in die Gelenke und das Mark, bis zur Trennung der Seele und des Geistes zu stoßen; um das Schlachtvieh seines eigenen Opfers zu seyn; um seine Leidenschaften zu dämpfen; und damit ich alles mit einem Worte sage: um seinen eigenen Willen zu unterjochen, und sich Meister darüber zu machen. Du must also dem Heldenmuthe, den uns der Gehorsam verschafft, den Vorzug lassen. Das Wort Gottes ist hierüber deutlich, klar, und ausdrücklich: Derjenige, der über sein Herz Meister ist, sagt der heilige Geist (o), ist weit schätzbarer, als jener, so Städte bezwingt, und Schlachten gewinnt: Melior est, qui dominatur animo suo, expugnatore urbium. In der That! derjenige, der Städte erobert, oder Schlachten gewinnt, wird gemeiniglich nur von schlechten, niedrigen, geringen, und kriechenden Beweg-

(o) Prov. 16. 32.

grün-

gründen angetrieben. Der Ehrgeiz, die Eitelkeit, der Hochmuth, die Eigenliebe, und öfters die Verzweiflung machen diese Beweggründe aus. Er greift nur ausländische, und öfters verhaßte Feinde an. Er ist durch nichts, als durch die Hoffnung einer eiteln Ehre, durch die Erwartung einer zergänglichen Belohnung unterstützet; und sein vorgegebener Heldenmuth ist nur von einigen Augenblicken: da im Gegentheile derjenige, der über sich selbsten Herr und Meister ist, der über seinen eigenen Willen sieget, durch edle, hohe, übernatürliche, ja göttliche Beweggründe angefeuert wird: diese sind der Willen Gottes, die Begierde zur Ordnung, die Tugend, die Liebe. Er greift Feinde an... Laßt uns, meine Brüder! diesen Heldenmuth, der durch den Gehorsam der unsrige ist, auf uns selbst anwenden: wir greifen einheimische Feinde an; wir greifen uns selber an; wir bestreiten, wir besiegen uns selbst; wir sind durch die Hoffnung einer unsterblichen Ehre, durch die Erwartung ewiger Belohnungen unterstützet. Unser Heldenmuth erstrecket sich über alle Zeiten, über alle Täge, und Augenblicke unsers Lebens. Diesem weichen alle Arten von Heldenmuth insgesammt; dieweil die Opfer, welche dieſel-

selben fodern, nur das Aeußerliche des Schlachtthieres berühren (p), als da sind, die Entsägung der Güter, der grösten Güter, die freywillige Beraubung aller erlaubten, auch sogar der unschuldigsten Ergötzlichkeiten: aber unser Heldenmuth erheischet das Opfer des Schlachtthieres selbsten; und wenn dieses Schlachtthier abgethan, wenn unser eigne Willen, der dieß Schlachtthier ist, unterwürfig gemacht worden ist; welch ein Sieg, welch ein Triumph!

Ein gehorsamer Mensch, sagt der heilige Geist (q), wird von nichts als Siegen reden: Vir obediens loquetur victorias. Sieg über den Teufel, welcher, da er keinen eigenen Willen, der sich mit ihm wider uns einläßt, und seine listigen Streiche befördert, in uns antrifft, sich alsdann ohne Waffen befindt, und uns nur zu unsrer Ehre, und zu seiner Schande angreift (r). Sieg über die Welt, welche uns niemals wird schaden können, so lange unser eigene Wil-

(p) Religio perimitur, si a meritoria subditi obedientia subtrahatur: magna quidem paupertas; sed major integritas, bonum est obedientia maximum, si custodiatur illæsa. Nam prima rebus, secunda carni, tertia vero menti dominatur & animo, quos velut effrænes & liberos ditioni alterius humilis jugo propriæ voluntatis astringit. Joan. 22. in extrav. quorumdam. de verb. signif.

(q) Prov. 21. 28.

(r) Victimæ sunt obsequia obedientium; quia cum hominibus

len sich mit ihr nicht einläßt, und ihren bösen Absichten wider uns nicht beystimmt; denn da der Fürst dieser Welt überwunden ist, wie wird wohl sein Reich bestehen können? Sieg über den Hochmuth, welcher, indem er kein Joch, kein Gesetz ertragen kann, sondern nur andere damit beladen will, an eben dem Orte, der ihm sonst zum Throne und zur Zuflucht dienet, ich verstehe, in unserm eigenen Willen geschlachtet und abgeschaffet wird. Sieg über alle Leidenschaften, als welche durch die Unterwerfung des eigenen Willens, der dieser ihre Quelle, Ursprung, Nahrung und Stütze ist, selbst unterwürfig gemacht werden. Sieg über alle Zufälle, die sich immer ereignen können; denn da wir in unsern Unternehmungen nichts aus eigenem Willen thun, so sind wir auch nicht gebunden, von den übeln Erfolgen Rede und Antwort zu geben. Sieg über die innerlichen Quälungen, über die Unruhen des Herzens, über die Verwirrungen des Geistes, welche ins-

---

nibus pro Deo subjicimur, superbos spiritus superamus. Cæteris quidem virtutibus dæmones impugnamus; per obedientiam vincimus. Victores ergo sunt, qui obediunt; quia dum voluntatem suam aliis perfecte subjiciunt, ipsi lapsis per obedientiam angelis dominantur. S. Greg. l. 4. in 1. Reg. c. 5. n. 21.

gemein durch unordentliche Begierden, durch Verlangen, so dem Willen Gottes, und dem Willen unsrer Obern zuwider sind, erreget werden. Endlich Sieg über den Tod (s), vor welchem wir uns nichts zu fürchten haben werden; indem wir durch die Ergebung unsers eigenen Willens an den Willen eines andern mit eben der Sicherheit den Weg des Heils gegangen sind, mit welcher das auserwählte Volk ehemals mit Beystande der leuchtenden Säule durch die Wüste gezogen war.

Ach! der heilige Johannes Chrysostomus (t), von diesen Siegen und Triumphen gerührt, findt nichts, das den religiosischen Heldenmuth übertreffen sollte; und da es ihm beliebet, den Mönch, soll ich es sagen? ja, den Mönch mit dem Monarchen zu vergleichen, so giebt er jenem vor diesem den Vorzug. Wir müßen es aber wohl bemerken, meine Brüder! es ist hier

(s) Qui seipsum sincera & pura conscientia perfectissime religiosi patris obedientiæ subjecit, mortem deinceps intrepidus velut somnum, seu potius vitam, quotidie exspectat, certus, in excessu vitæ non a se, sed a præside suo rationem exactum iri S. Joan. Clim. gr. 4.

(t) Ipsum bonorum fastigium, regnum intelligo, cum Philosophia comparantes, utriusque possessionis fructus contemplemur, diligenter edocti, quibus Rex, quibus rursus Philosophus imperet. Rex igitur urbium, regionum, tum multarum gentium imperium gerit, magistros militum, præfectos, exercitus, populos, senatus, suo unius nutu regens: at

die Rede von jenem Mönche, von jenem Religiosen, der seinen Zorn, seinen Neid, und die Wollust im Zaume hält, der seinen Leidenschaften befiehlt: Qui iræ, invidiæ, voluptati, cæterisque animi morbis imperat; der sich über seinen eigenen Willen Meister gemacht; der sich ganz und gar dem Dienste Gottes gewiedmet hat; Qui se totum Deo dedit; und der diese mühsame und beschwerliche Uebung immer fortsetzet: dieweil ein Religios, der immer gehorsamet, auch immer sieghaft ist. Denn ein Religios, welcher sich, nachdem er sich Gott ergeben hat, Ruhe und Nachlaß gestattet, der sich selbst, seinem Geist, und seinem Willen abzusterben aufhöret, dieser verläßt die Arbeit des heiligen Streites, den er angefangen hatte; er wirft die Waffen des verlobten Gehorsames von sich weg; er ist feig und ungetreu; er setzet sich von seinem er-

at vero, qui seipsum totum Deo dedit, solitariamque vitam elegit, iræ, invidiæ, avaritiæ, voluptati, cæterisque animi morbis imperat, assidue speculans ac meditans, quemnam in modum non committat, ut suum animum obscœnis affectibus subjiciat, non amaræ tyrannidi ratio inserviat, sed supra res humanas omnes cogitationem semper erectam habeat, Dei timorem animi morbis præficiens. Hujusmodi igitur imperium Rex, hujusmodi item principatum Monachus adeptus est, ut justius quidem hunc Regem voces, quam eum, qui purpura indutus, ac corona ornatus splendescit, throno in aureo sedens, &c. S. Joan. Chrys. compar. potentiæ, divitiarum & excell. Regis cum Monacho. n. 1. t. 1. oper. S. Joan. Chrys. nov. edit.

habenen Stuffe herunter; er entehret sich; er bedeckt sich mit Schmache und Schande, und wird ein nichtiger Sclav derjenigen Feinde, die er bezwungen hatte. Ich sage noch nicht genug: als ein verlogner Zeuge, wie die Schrift redet (u), das heißt, als ein Uebertreter des Zeugnisses, welches er in dem Angesichte der heiligen Altäre abgeleget hatte, zieht er sich durch seinen Ungehorsam eben den Fluch auf den Hals, mit welchem Adam beleget worden; er ist aller der Strafen würdig, mit welchen Gott sein ehemals so geliebtes, und eben so aufrührisches Volk gezüchtiget hat. Er zerfällt, wie Saul, in eine Art von Zauberey, und in das Laster der Abgötterey, und ist würdig von Gott, wie dieser ungetreue Prinz (x), verworfen zu werden. Von seinem eigenen Willen, dem er so feyerlich abgeschworen hatte, betrunken, wie sich der heilige Antonius ausdrückt (y), ist er

(u) Testis mendax peribit: vir obediens loquetur victoriam. Prov 21. 28.
Qui se Deo servire testatur, nec factis dicta exequitur, peribit. Beda expos. in c. 21. Prov. Salomon.

(x) Pro eo, quod abjecisti sermonem Domini, abjecit te Dominus, ne sis Rex. 1. Reg. 15. 23.

(y) Vere, filioli! quia anima mea phantasma patitur, & spiritus meus in pavore consistit, quo universi nos velut gurgite immersi sumus, & velut ebrii musto consistimus, cum unusquisque nostrum propria distrahitur voluntate, hujus dominio subjugatur, nolentes attollere oculos nostros ad cœli glo-

ein Abtrinniger, ein Kind Belials, ein Ungeheuer, sagt Trithemius (z), der keinen Theil mehr an der Regel hat, die er erwählt hatte (a). Er hat ein verdorbenes Herz, er ist in den Augen Gottes häßlich, er wird zu Grunde gehen (b): Testis mendax peribit.

Laßt uns, meine Brüder! vor einem solchen Unglücke fürchten. Die Verläugnung seines eigenen Willens ist weit seltener, als man sich einbildet. Man hält öfters dafür, man handele bloß, den Willen der Obern zu erfüllen, und man opfert seinem eigenen Geschmacke (c). Die scharfsinnige Eigenliebe hat niemals einen Mangel an Gründen, um sich aus einer nicht allzu-

---

gloriam inquirendam, & illam Sanctorum omnium operationem illustrem, ipsorum vestigiis inhærentes. S. Ant. Abb. Ep. 5. ad Arsenoitas, t. 4. Bibl. PP. Lug. p. 84.

(z) Nec Monachus est dicendus, sed mendax & falsissimus apostata, quisquis in cœnobio vivit & conversatur sine humilis subjectionis obedientia. Monachus sine obedientia est monstrum diaboli, & qui præceptis majorum reluctatur, pœnas hæreditabit inferni. Trithem. hom. 20. de Monach. obed. vera.

(a) Nihil partis habet in hac regula, qui adhuc propriis deservit voluntatibus. Trithem. com. in prolog. Reg. S Ben.

(b) Corrupti sunt & abominabiles facti sunt in studiis suis. Ps. 13. 2. Einige Väter und viele Psalmenausleger lesen: Corrupti sunt & abominabiles facti sunt *in voluntatibus suis*. Und auf diese Weise liest es der heil. Benedictus in seiner Regel. c. 7. V. D. Calmet. Com. sur le Ps. 13.

(c) Immolabit sagenæ suæ, & sacrificabit reti suo, quia in ipsis incrassata est pars ejus, & cibus ejus electus. Habac. 1, 16.

bequemen Lage zu ziehen; sie weis das heimliche Vergnügen, sich selbst überlassen zu seyn, mit heiligen Scheingründen zu vermänteln, nachdem sie sich, von einem andern abzuhangen, verbunden hat. Sie weis vollkomen das Alter, die Talente, die Bedienungen, das Ansehen, die wahren oder vorgeschobenen Unbequemlichkeiten als rechtmäßige Entschuldigungen geltend zu machen; um sich von dem unentbehrlichen Joche des Gehorsames zu entladen. Er, dieser Gehorsam, ist die Grundsäule, und die Ehre des Religiosenstandes: welch ein Elend köñte dañ größer seyn, als aus eigener Schuld in diesem Stande seine Beschämung (d), und seinen Untergang finden? Ach! laßt uns vielmehr auf solche Weise uns aufführen, daß wir unserm Stande alles dasjenige beybehalten, was ihm ein wahrer Gehorsam verschafft, und uns selbsten diejenigen Vortheile zu Nutzen machen, welche von daher den wahren Gehorsamen zufließen. Die Erfüllung des göttlichen Willens ist der vortrefflichste dieser Vortheile; dieweil er eben derselbe ist, der uns, zu Folge der Worte Jesu Christi, seines Reiches theilhaftig macht.

(d) Perditio nostra est executio desideriorum voluntatumque nostrarum. Abb. Abraham apud Cassian. Coll. 24. c. 26.

Conferenzrede
Auf den Palmsonntag.
Von dem klösterlichen Gehorsame.

Text. Philipp. 2. 8.

Er hat sich erdemüthiget, und ist bis zum Tode gehorsam geworden.

* * *

Ein Gott erdemüthiget sich; ein Gott ist gehorsam bis zum Tode. Lerne, o Mensch! schließt der heilige Bernhard (a), lerne, o Mensch! dich erdemüthigen, und gehorsam seyn: Disce homo obedire. Lerne, du Staub und Asche! lerne dich unterwerfen: Disce terra subdi. Lerne, o Erde! deinem Willen

(a) S. Bern. hom. 1. Super missus est. n. 8.

entsagen: Disce pulvis obtemperare. Diese Worte des heiligen Bernhards gehen alle Menschen an, sie sind an alle gerichtet; dieweil das Beyspiel eines gehorsamenden Gottes alle Menschen betrifft. Welche Folge werden wir aber aus diesem Beyspiele ziehen, meine Brüder (b)! wir, die wir uns für die elendesten, für die schlechtesten der Menschen, für den Schandfleck der Menschen, für den Auswurf des Volkes, für Erdwürme, und nicht für Menschen ansehen müßen, und die wir den Gehorsam in dem Angesichte des bis zu dem Tode gehorsamenden Gottes, vor dem Angesichte der Altäre, versprochen haben, auf welchen er sich täglich schlachtet, da er auf die Stimme eines sterblichen Menschen gehorchet? Laßt uns dann heute lernen, laßt uns mehr als alle übrige Menschen lernen, gehorsam seyn: Disce obedire. Laßt uns lernen, uns unterwerfen: Disce subdi. Laßt uns lernen, unserm eignen Willen entsagen: Disce obtemperare. Laßt uns es aber gründlich, wahrhaft, kräftig, und wirksam

(b) Septimus humilitatis gradus est, si omnibus se inferiorem & viliorem non solum sua lingua pronuntiet (Monachus); sed etiam intimo cordis credat affectu, humilians se, & dicens cum Propheta: Ego autem sum vermis, & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis. Reg. S. Ben. c. 7.

lernen. Wir müßen nicht die Gewohnheiten, die Gebräuche; sondern die Wahrheit und das Ansehen zu Rathe ziehen. Wir müßen unsere Aufführung nicht nach den Meynungen der Menschen, welche nur ihren Neigungen und natürlichen Absichten folgen, sondern nach der Meynung von dem Geiste Gottes beseelter Menschen richten. Wir müßen uns die heilige Ueberlieferung unsrer Väter, die Unterrichte unsrer Lehrer in Absicht auf das Geistliche vorstellen. Dieses ist meine Absicht, und ich hoffe sie zu erfüllen, da ich euch in den zween Theilen dieser Rede zeigen werde, worinen die Bedingnissen des Gehorsames bestehen. Der Gehorsam muß rein, ohne Murren, willig, auf eine heilige Weise freudig seyn: dieses ist, was ich euch in dem ersten Theile darthun werde. Der Gehorsam muß einfältig, beherzt, vollständig, und standhaft seyn: dieses wird den Inhalt des zweyten ausmachen.

Erster Theil.

Der Gehorsam muß rein seyn; er muß aus einem guten, übernatürlichen, göttlichen Ziel und Ende unternommen, und ausgeführt werden; er muß, sagt der heilige Benedictus

(c), aus Betrachtung der Verbindung, womit man zu dem Dienste Gottes verpflichtet ist, aus Furcht der Strafen, aus Begierde nach der ewigen Glückseligkeit, vor allem aber aus Liebe Gottes (d) vollzogen werden. Die andern Beweggründe sind gut, sagt der heilige Bernhard (e); aber dieser ist weit edler, weit vollkommener, und der Liebe eines Gottes, dem wir zu dienen verbunden sind, und der die Liebe selbst ist, weit würdiger (f): Melior obedientiæ gradus, cum ex Dei amore obeditur. Dieses ist der Beweggrund, welchen der heilige Paulus (g) so gar von den Knechten in der Unterwürfigkeit, so sie ihren Herrn leisteten, foderte, damit derselbe so rein, als er seyn könnte, wäre;

(c) Propter servitium sanctum quod professi sunt, seu propter metum gehennæ, vel gloriam vitæ æternæ. Reg. S. Ben. c. 5.

(d) Pro Dei amore omni obedientia se subdat Majori. Reg. S. Ben. c. 7.

(e) Bonus quidem obedientiæ gradus est, si juxta Magistri nostri (S. Benedicti) sententiam, propter metum gehennæ, seu propter Professionem sanctam, quam professus est quispiam, obedierit: melior tamen, cum ex Dei amore obeditur. Illa quippe obedientia necessitatis est, ista charitatis. S. Bern. l. de præcept. & dispens. c. 7 n. 16.

(f) Deus charitas est. 1 Joan. 4 8.

(g) Servi obedite Dominis carnalibus cum timore & tremore, in simplicitate cordis vestri, sicut Christo; non ad oculum servientes, quasi hominibus placentes; sed ut servi Christi, facientes voluntatem Dei ex animo, cum bona voluntate servientes, sicut Domino & non hominibus. Ephes. 6. 5. 6. 7.

(h)

und die heiligen Väter empfehlen ihn hauptsächlich allen Christen in dem Gehorsame, den sie dem Gesetze schuldig sind. In der That! dieser Beweggrund macht, daß der Gehorsam aus dem Herzen, und zwar aus dem Innersten des Herzens hervorkömmt, und sich auf Gott, als den Ursprung, als den Gegenstand, als das letzte Ziel und Ende bezieht. Dieser Beweggrund macht, daß wir keinen andern Endzweck, als Gott zu gefallen, als für die Ehre Gottes zu wirken, als den Willen Gottes zu erfüllen, haben; er macht, daß wir die, welche uns befehlen, lieben, ehren, und durch dieses, daß wir ihre Befehle schätzen, und herzlich lieben. Er heiliget unsere Neigungen; er erstickt unsern Widerstand; er bewegt, wie der heilige Gregorius redet (h), unsern Willen, um sich auch in verdrießlichen Dingen zum Gehorsame zu beque-

(h) Quia nonnunquam nobis hujus mundi prospera, nonnunquam vero jubentur adversa, sciendum summopere est, quod obedientia aliquando, si de suo aliquid habeat, nulla est; aliquando autem, si de suo aliquid non habeat, minima. Nam cum hujus mundi successus præcipitur, cum locus superior imperatur, is, qui ad percipienda hæc obedit, obedientiæ sibi virtutem evacuat, si ad hæc etiam ex proprio desiderio anhelat. Neque enim se sub obedientia dirigit, qui ad accipienda hujus vitæ prospera libidini propriæ ambitionis servit. Rursum cum mundi despectus præcipitur, cum probra adipisci, & contumeliæ jubentur, nisi ex seipso animus hæc appetat, obedientiæ sibi meritum minuit; quia ad ea, quæ in hac vita despecta sunt, invitus nolensque descendit... Debet ergo obedien-

men, damit er dieselbe mit Eifer und Zuneigung unternehmen, und in angenehmen Dingen keinen Antheil suche; um allein in der Absicht zu wirken, daß er den Willen Gottes erfülle. Dieser Beweggrund reiniget auf diese Weise unsern Geist und unser Herz: dieses ist ein Ausdruck, dessen sich der heilige Bernhard bedienet (i), zu Folge der Stelle des heiligen Petrus (k), die er Zweifels ohne zum Vorbilde gehabt, und welche sich so wohl auf unsre Materie schicket: Machet eure Seelen durch den Gehorsam der Liebe rein, Animas vestras castificantes in obedientia charitatis.

Gebet acht auf die Worte der Schrift, sagte der heil. Bernhard zu seinen Religiosen: damit, wenn ihr den wahren Beweggrund, welcher euern Gehorsam aufmuntern soll, erlernet habet, ihr eure Herzen durch den Gehorsam der Liebe reiniget: Ut discentes veræ obedientiæ formam, castigetis corda vestra in obedientia charitatis.

---

dientia & in adversis ex suo aliquid habere, & rursum in prosperis ex suo aliquid omni modo non habere: quatenus & in adversis tanto sit gloriosior, quanto divino ordini etiam ex desiderio jungitur; & in prosperis tanto sit verior, quanto a præsenti ipsa, quam divinitus percipit, gloria funditus ex mente separatur. S. Greg. Moral. l. 45. in c. 42. Job. c. 14. n. 30.

(i) S. Bern. serm. 2. de S. Andrea. n. 2.

(k) 1. Petr. 1. 22.

ritatis. Schöner Ausdruck! welcher dem Ausdrucke des heiligen Petrus: Castificantes animas vestras, vollkommen gleich kömmt; und welcher auf gleiche Weise zeiget, auf was Art der Beweggrund der Liebe den Gehorsam reinige, indem er alle eitele Absichten, alle menschliche Betrachtungen, alle eigennützige Vorstellungen, alle unwürdige Beweggründe, welche den Gehorsam entehren könnten, völlig und unfehlbar davon absöndert. Dergleichen unreine Beweggründe sind, ein Wohlgefallen in Erfüllung der anbefohlnen Dinge zu empfinden; seine Eitelkeit, seine Neigung, seine Begierde darinn begnüget zu sehen; die Furcht, man möchte sich von andern unterscheiden, und von sich zu reden Anlaß geben; die Beschnarchungen auszuweichen; sich gegen den üblen Ruf des Eigensinnes und Aufruhrs sicher zu stellen; sich das Ansehen eines gelehrigen und unterwürfigen Religiosen zu verschaffen; sich mit seinem Obern nicht zu entzweyen, sondern vielmehr seine Gunst zu erwerben; sich bey ihm in ein gewisses Zutrauen zu setzen, um seine eigenen Vortheile besser zu erhalten; um sich eine bequeme Lage, eine beträchtliche Amtsbedienung zu verschaffen. Was weis ich? ... Und geschieht es

nicht

nicht auch noch, daß man gehorsamet, weil man sich nicht davon auszuschrauben vermag, und man auf diese Weise ohne Gefühl bloß aus Politik, aus einem puren äußerlichen Scheine gehorsamet? Oder wenn das Gefühl den Gehorsam da empfindt, weñ auch das Herz und der Geist von dieser Seite sind, so geschieht es doch bloß, nachdem die List, die Verstellung, ein ungestümes Wesen, ein beschwerliches Ansuchen, und vielleicht die Luge selbst ins Spiel gesetzt worden, damit man den Obern zu einem unsrer Eigenliebe angemessenen Befehle bewegen, damit man selbst in dem Gehorsame seinen eigenen Willen erfüllen möchte. Man gehorchet nur menschlicher Weise, wie die Juden; nur um des Lohnes willen, wie die Knechte; nur maschinenmäßig, wie die unbeseelten Körper. Ach! heilige Liebe! göttliche Liebe! beseele unsre Herzen in Ausübung des Gehorsames, den wir dem Gott der Liebe geschworen haben; verbanne alle unreine Absichten davon; heilige die unvollkomenen Beweggründe, oder sey vielmehr du allein der Beweggrund, damit wir einzig und allein, Gott zu gefallen, für Gottes Ehre, um den Willen Gottes zu vollziehen, gehorsamen.

Und

Und wie ? Soll der Gehorsam wohl von dem Murren begleitet, und beschmitzet seyn ? Nein, meine Brüder ! keineswegs ; wenn ihn anderst der Antrieb der Liebe wahrhaft beseelet. Das Murren ist die Eigenschaft der Sclaven, und nicht der Kinder; der Diener dieser Welt, und nicht der Diener Gottes; derjenigen, welche ein verdrießliches und mühsames Joch schleppen: und nicht derjenigen, welche das liebenswürdige Joch Jesu Christi tragen. Der Gehorsam, sagt der heilige Benedictus, soll ohne Murren geleistet werden (l) ; dieweil er widrigenfalls weder Gott angenehm, noch den Menschen gefällig ist. Er wird Gott nicht gefällig seyn: Gott kann keine Handlungen gutheißen, welche mit dem Versprechen, die wir ihm gethan haben, nicht übereinstimmen. Wir haben ihm einen heiligen Gehorsam versprochen, und wir haben ihm auch keinen andern versprechen können; dieweil das Gelübd (m) wesentlich eine Verpflichtung zu einer guten tu-

(l) Sed hæc ipsa obedientia tunc acceptabilis erit Deo, ac dulcis hominibus, si quod jubetur . . . non cum murmure vel cum responso nolentis efficiatur. Reg. S. Ben. c. 5.

(m) Cum omne peccatum sit contra Deum, nec aliquod opus sit Deo acceptum, nisi sit virtuosum, consequens est, quod de nullo illicito, nec de aliquo indifferenti debet fieri votum, sed solum de aliquo actu virtutis. S. Thom. 2. 2. q. 88. a. 2. in corp.

gendhaften Sache ist. Allein der Gehorsam, welcher äußerlich einen Widerwillen zeigt, ein verdrüßlicher, unruhiger, klagender Gehorsam, ein Gehorsam, der von dem Murren begleitet ist, ist kein solches Versprechen, oder besser zu reden, er ist dem Versprechen, das wir Gott vor seinen Altären gethan haben, nicht gemäß. Er ist keine gute Handlung: er ist keine Handlung der Tugend; was soll ich sagen? meine Brüder! er ist ein Aufruhr wider unsere Obern, und folglich ein Aufruhr wider Gott selbst, dessen Stelle die Obern vertreten. Wir sind es nicht, sagte Moses zu den Kindern Israels (n), wider die ihr murret; sondern ihr murret wider den Herrn. Er ist ein Aergerniß, das seinen Giftüber alle diejenigen ausbreitet, die desselben fähig sind: und wer ist dessen nicht fähig? Es ist besser, sagt der heilige Johannes Chrysostomus (o), gar nichts thun; als mit

(n) Nec contra nos est murmur vestrum, sed contra Dominum. Exod. 16. 8.

(o) Satius est nihil agere, quam murmurando agere: nam & hoc ipsum, quod fit, perit. An non vides, in ipsismet domibus nostris hæc nobis semper in ore esse? Satius est isthæc minime fieri, quam obmurmurando fieri? Ac sæpe malumus ministerio, quod nobis exhibetur, carere, quam murmurantem ferre. Gravis enim res, gravis est murmuratio, ac prope ad blasphemiam accedit: alioqui cur tantum de illis supplicii sumptum fuisset? S. Joan. Chrys. hom. 8. in Ep. ad Philipp. num. 2.

Murren es thun. So wollen auch die Stifter der Ordensstände (p), daß man mit den Murrern, als wie mit Aufrührern und Widerspänstigen, verfahre. Ihre Aufführung, sagt der heilige Basilius (q), giebt uns einen kranken Glauben, eine schwache, und wankende Hoffnung, ein von Vermessenheit und Hoffart aufgeblasenes Herz zu erkennen.

Wird Gott diesen Gehorsam wohl gutheißen? Wird Gott ihn belohnen? Ach! er verdient seine Strafe (r): selbst die Menschen verdammen, und verwerfen ihn. Biethet einen solchen Dienst, um die Sprache der Schrift zu reden (s), biethet einen solchen Dienst den Herren dieser Welt an, und sehet, ob er ihnen angenehm

(p) Si quis murmuraverit, & ipse tanquam non ex voto obediens, inobediens putandus est; idcirco opus ejus abjiciatur Reg. S. Columbani. c. 1. de obedient.

(q) Contradictio plura mala arguit, fidei morbum, dubitationem de spe, fastum ac superbiam morum. S. Basil. Reg. fus. tract. interr. 28 num. 2.

(r) Necessarium est valde nobis consilium S. Pauli Apostoli dicentis: *Neque murmuraveritis, sicut quidam eorum murmuraverunt*, (in deserto videlicet) *& perierunt ab exterminatore*. Rom. 10. Igitur periculosum est nobis murmurare, ne forte pereamus ab exterminatore in monasterio; sicut illi perierunt in deserto. S. Bern. aut quivis alius de modo bene vivendi, ad soror c 47. n. 113. v. 2. op. S. Bern. nov edit.

(s) Si offeratis cæcum ad immolandum, nonne malum est? & si offeratis claudum & languidum, nonne malum est? Offer illud duci tuo, si placuerit ei, aut si susceperit faciem tuam, dicit Dominus exercituum. Malach. 1, 8.

seyn wird? Man will keine solche ungelehrige, verdrießliche Diener, welche niemals zufrieden sind, welche sich ohne Unterlaß beklagen, welche unter der Arbeit, die man ihnen auferleget, wie das Rad eines Wagens unter der Last, womit er beladen ist, kirren und schreyen (t). Werden wohl Religiosen von solcher Beschaffenheit weniger unangenehm und unerträglich seyn? Sie sind wie kranke Glieder, und das Haupt, welches sie regirt, kann, ohne selbst Schmerzen zu fühlen, sich ihrer nicht bedienen, und will lieber die Sachen durch sich selbst thun, oder dieselben unterlassen, als immer Murren und Klagen hören. Und was hiebey noch billig unsre Thränen verdienet, ist, daß die genauesten und eifrigsten Religiosen nicht allezeit die gelehrigsten und leitbarsten sind. Man wirft ihnen sogar vor, daß sie in Ausübung des Gehorsames um so widerspänstiger sind, als sie sich in Beobachtung der allgemeinen Pflichten gewissenhaft und emsiger erweisen. Man kann sie nicht aus ihrer Ruhe und Einsamkeit bringen, ohne sie zu verwirren. Man will ihren Unter-

(t) Murmuratores omnes magnifice descripti sunt quodam loco scripturarum Eccli 33. 5. Præcordia fatui sicut rota carri. Quid est, præcordia fatui sicut rota carri? Fænum portat & murmurat Non enim potest rota carri quiescere a murmure. Sic sunt multi fratres. S. Aug. enarr. in Ps. 132. n. 12.

(u)

gang, wenn man sie zu was brauchen will. Alles, was ihre gemachten Maaßregeln unterbricht, was sogar ihre geringen Vorhaben umkehrt, und in Unordnung bringt, das wecket ihre fromme Sinnlichkeit auf, und bringt sie in Harnisch. Da sie also nicht anderst als mit einem merklichen Widerstande, und augenscheinlichem Unwillen gehorchen, so bringen sie es dahin, daß man überdrüssig wird, sich ermüden läßt, und diese Widerspänstigen ihnen selbst überläßt; und so erlangen sie dann durch ihre Ungelehrigkeit eine Art von Unabhängigkeit, deren Folgen für ihr Heil sehr nachtheilig sind.

Wenn auch, meine Brüder! das Murren nur innerlich und verborgen wäre, so würde doch dieser Gehorsam des Versprechens, welches wir Gott gethan haben, unwürdig seyn. Er könnte von den Menschen, die bloß die äusserliche Handlung sehen, gutgeheißen werden: allein Gott, der auf die Beschaffenheit des Herzens sieht, sagt der heilige Benedictus (u), verwirft ihn. In der That! was nützet es, daß

(u) Cum malo animo si obediat discipulus, & non solum ore, verum etiam in corde si murmuraverit, etsi impleat jussionem, tamen acceptum jam non erit Deo, qui cor respicit murmurantis. Et pro tali facto nullam consequitur gratiam, imo pœnam murmurantium incurrit, si non cum satisfactione emendaverit. Reg. S. Ben. c. 5.

der Leib dem vorgeschriebenen Befehle nachkömmt, wenn der Geist sich demselben widersetzt; daß die Hand gehorchet, wenn das Herz sich empöret; daß der äußerliche Mensch das Stillschweigen hält, wenn der innerliche murret? Die Vollziehung, sagt der heilige Bernhard (x), ist alsdann nichts, als ein lauterer Schein, und eine Decke unsrer Bosheit. Aber Gott dringt durch diese Decke, und, indem er den Widerstand des Geistes erblickt, indem er den Aufruhr des Herzens entdeckt, indem er das Murren des innern Menschen versteht, so verdammet er die Vollziehung, als eine Widersetzung gegen die Befehle der Obern, welches zugleich seine eigenen Befehle sind. Wollen wir, daß unsere Handlungen Gott und den Menschen angenehm seyn, so laßt uns unser Murren in eine liebreiche und friedfertige Unterwerfung verändern. Laßt uns sogar diese Unterwerfung bis zum Vergnügen, bis zur Freude und einer heiligen Munterkeit treiben. Gott, sagt nach dem Apostel der heil. Benedictus (y), liebet nur die,

(x) Hæc (dura & aſpera in obedientiæ via) ſi moleſte cœperis ſuſtinere, ſi dijudicare Prælatum, ſi murmurare in corde; etiamſi exterius impleas, quod jubetur, non eſt hæc virtus obedientiæ, ſed velamentum malitiæ. S. Bern. ſerm. 3. in Circumciſ. Domini.

(y) Cum bono animo a diſcipulis præberi oportet; quia *hilarem datorem diligit Deus.* Reg. S. Ben. cap. 5.

(z)

welche freudig hergeben; er verwirft die Gaben, die man ihm bloß mit Widerwillen und aus Zwange giebt; er will, daß die Opfer, so man ihm bringt (z), aus einem innerlichen, ganzen und vollkommenen Willen herrühren: Hilarem datorem diligit Deus: Gott liebt einen fröhlichen Geber (a). Warum, meine Brüder? Darum, weil nach dem Ausspruche des heiligen Thomas (b) eine tugendhafte Handlung nicht nur allein von Seite ihres Gegenstandes, sondern auch von Seite der Ausübung gut seyn muß, das ist, daß sie auf eine Art, welche der Tugend würdig sey, geschehe. Nun besteht die Art, wel-

(z) Voluntarie sacrificabo tibi. Ps. 53. 8.

(a) 2. Cor. 9 7.

(b) Omnis remunerator remunerat ea, quæ sunt remuneratione digna: hæc autem sunt solum actus virtutum. In actibus autem virtutum duo sunt, scilicet species actus, & modus agendi, qui est ex parte agentis. Unde nisi in actu virtutis utrumque istorum concurrat, non dicitur actus ille simpliciter virtuosus; sicut non dicitur perfecte justus secundum virtutem, qui operatur opera justitiæ, nisi delectabiliter & cum gaudio operetur. Et licet apud homines, qui non vident nisi ea, quæ patent, sufficiat, quod quis operetur actum virtutis secundum ipsam speciem actus, puta, actum justitiæ; tamen apud Deum, qui intuetur cor, non sufficit, quod solum operetur actum virtutis secundum speciem, nisi etiam secundum debitum modum operetur, scilicet delectabiliter & cum gaudio. Et ideo non datorem tantum, sed hilarem datorem diligit Deus, id est, approbat & remunerat, & non tristem & remurmurantem. Ps. 99. 1. Servite Domino in lætitia. Eccli. 35. 11. In omni dato hilarem fac vultum tuum. Rom. 12. 8. Qui miseretur in hilaritate. S. Thom. lect. 1. c. 9. 2. ad Cor.

che der Tugend würdig ist, darinn, daß sie mit Freude und Vergnügen vollzogen werde: Delectabiliter cum gaudio. Die Tugend muß von dem einen, wie von dem andern, begleitet seyn, wenn sie Gott, der die Belohnung dafür ist, angenehm, und seiner würdig seyn soll. Der Gehorsam ist eine Tugend, er ist eine sehr große Tugend, er ist die Mutter der Tugenden, die ein Religios üben muß. Ruhe auf der Stirne, Freude in dem Gesichte, Heiterkeit in den Augen, Sanftmuth auf den Lefzen, ist, was sie erfodert. Hierinn besteht, sagt der heil. Bernhard (c), ihre Anmuth, ihre Gesichtsfarbe, ihre Annehmlichkeit, ihr Reiz. Dieses ist, was ihr ihre Freundschaft, ihren Werth, ihr Lob zuwege bringt. Die Freude des Gehorchenden macht vor allem die Freude des Befehlenden aus (d): Lætificat præcipientem. Laßt uns auf die-

(c) Serenitas in vultu, dulcedo in sermonibus multum colorant obedientiam obsequentis Unde & gentilis ille Poeta sic ait: *Super omnia vultus accessere boni*. Quis enim locus obedientiæ, ubi tristitiæ cernitur ægritudo? Ostendunt plerumque voluntatem animi signa exteriora, & difficile est ut vultum non mutent, qui mutant voluntatem. Nubilosa corporis compositio, & facies tenebris tristitiæ obfuscata, devotionem ab animo recessisse signant S. Bern. ser. 41. de divers. n. 6.

(d) Coacta servitia fastidioso suscipiuntur animo: quæ vero alacri mente, placido vultu, & volentis exhibentur corde, lætificant præcipientem. S. Laurent. Justin. de discipl. & perf. monast. conversat. c. 7. n. 4.

se Weise unsre Obern, und unsre Mitbrüder erfreuen und erbauen; laßt uns auf diese Weise unsern Gehorsam Gott angenehm machen. Und da wir mit Freuden gehorsamen, so gehorsamen wir ohne Mühe; wir werden mit größter Leichtigkeit alle unsere Pflichten erfüllen, welche nichts anders als eine Ausübung des Gehorsames sind. Ein gewisser heiliger Religios ward in Betrachtung dessen (e) von Freude also durchdrungen, und außer sich gesetzt, daß er, indem er sich der Worte des heiligen Paulus erinnerte, daß man nur durch viele Mühe und Drangsalen in das Reich der Himmel gelangen könne, sich fürchtete, davon ausgeschlossen zu werden, wegen der Freude, die er in Erfüllung des Gehorsams empfand. Man mußte ihn trösten, unterrichten, und versichern. In Erwartung, daß unser Gehorsam zu diesem Punkte

(e) Memini, quandoque Abraham Joannem beati Barsanuphii discipulum interrogasse rem hujusmodi: Cum scriptura commemoret opus nobis esse multis afflictionibus & angustiis ad vitæ ingressum & salutis, dubitare me, ne perirem, qui nulla me sentirem cura moveri & sollicitari. Idque per litteras sciscitabar: inter scribendum, fateor, augeri mihi lætitiam sentiebam, timebamque mihi ipsi magis, ad tribulationes Scripturæ advertens, quibus omnino carere me cognoscebam. At mihi senex respondit, & vanum timorem ademit, inferens, ita necessario evenire, ut scilicet pacatissimi, jucundissimi & quietissimi sint, quicumque sese in Patrum obedientiam dedidere. S. Doroth. de renunt. doctr. 1.

der Vollkommenheit gelange, wovon er noch weit entfernt ist, lernen wir, daß man zur Freude auch noch die Hurtigkeit setzen müße.

Wie ein Pfeil, sobald man den Bogen gedrückt, schnell abgeht, und gerade nach dem Ziele fliegt, ohne sich auf die eine oder andre Seite zu lenken: wie die geheimnißvollen Räder, von welchen Ezechiel redet (f), welche schnell den ungestümmen Bewegungen des Geistes folgten: wie man sich hurtig aufmacht, sagt der Verfasser einer Ordensregel (g), eine feurige Kohle, die auf unsere Kleider gefallen, wegzuschütteln: wie ein Kind, vom Hunger geplaget, sagt der heil. Basilius (h), zu seiner Amme läuft und reñet,

(f) Quocumque ibat ſpiritus, illuc eunte ſpiritu & rotæ pariter elevabantur, ſequentes eum. Spiritus enim vitæ erat in rotis. Ezech. 1 20.

(g) Oportet unumquemque ad primam vocem invitantis aſſurgere; velut carbo ignis ardentis aſcendiſſet ſuper eum. Si autem obedientia hæc non fuerit, quam dicimus, mortua eſt, & non acceptabilis apud Deum. In Reg. cujusd. ad Monach. c 29.

(h) Quo affectu ei, qui ad mandatum conficiendum urget, auſcultandum eſt? Affectu tali, quali puer fame victus, nutrici ad ſumendum cibum advocanti, obſequitur: quali etiam homo quilibet, qui victum quærens, res ad vitam neceſſarias largienti obedit: imo vero longe etiam majore, quanto ſcilicet vita æterna præſenti præſtantior eſt. Nam *mandatum Dei*, inquit Dominus, *vita æterna eſt*. Joan. 12. 50 Quod autem in pane comeſtura eſt, id in mandato eſt operis executio, docente iterum Domino ipſo: *Meus cibus eſt, ut faciam voluntatem ejus, qui miſit me, Patris*. Joan 4. 34. S. Baſil. Reg. brev. interr. 166.

wenn sie es ruft, um ihm zu essen zu geben: wie das Feuer, der Hagel, der Schnee, daß Eis, die Winde, der Blitz, alle unbeseelten Geschöpfe mit äußerster Geschwindigkeit, sagt die Schrift (i), die Befehle Gottes vollziehen; also muß der klösterliche Gehorsam beschaffen seyn. Starke Vergleichungen, starke Ausdrücke! Allein noch stärker sind diejenigen, derer sich unser heilige Ordensvater bedienet. Es soll, spricht er, zwischen dem Befehle des Obern und der Vollstreckung des Untergebenen kein Zwischenraum seyn (k). Diese zwo Bewegungen müßen untereinander, um also zu reden, vermischet werden, daß sie nur eine ausmachen: Veluti uno momento. Man muß, fährt der heilige Benedictus fort, auf die Stimme dessen, der befiehlt, was man in Händen hat, unverrichtet verlassen, ohne sich über dessen Vollendung zu bekümmern. Der Re-

(i) Ignis, grando, nix, glacies, spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus. Ps. 148. 8.
Numquid mittes fulgura, & ibunt; & revertentia dicent tibi: Adsumus? Job. 38. 35.

(k) Ergo hi tales relinquentes statim, quæ sua sunt, & voluntatem propriam deserentes, mox ex occupatis manibus, & quod agebant, imperfectum relinquentes, vicino Obedientiæ pede, jubentis vocem factis sequuntur, & veluti uno momento prædicta magistri jussio, & perfecta discipuli opera, in velocitate timoris Dei ambæ res communiter citius explicantur, quibus ad vitam æternam gradiendi amor incumbit. Reg. S. Ben. c. 5.

ligios, welcher etwa ein frommes Werk abzuschreiben beschäfftiget ist, soll den angefangenen Buchstaben unausgeschrieben lassen. Ein andrer, der mit Handarbeit beschäfftiget ist, soll sie augenblicklich beyseits thun. Derjenige, der ein geistliches Buch in den Händen hat, und mit Lesen oder Betrachten beschäfftiget ist, soll ohne Verschub das Lesen, oder Betrachten unterbrechen. Derjenige, dessen Amt es erheischt, daß er Aufsicht auf ein Ding trage, oder mit einem rede, dieser soll sein Amt, oder seine Rede unterwegen lassen: Mox ex occupatis manibus, & quod agebant, imperfectum relinquentes. Alle sollen sich des möglichsten Fleißes bedienen, sich mit aller Sorge bestreben, sich eilends fortmachen, laufen, fliegen, um den Gehorsam zu erfüllen: Summa cum festinatione curratur (l). Die Ursache dieser Hurtigkeit ist, weil jeder Verschub das Ansehen einer Widersetzung gegen die Befehle der Obern hat.

In der That! die Vollziehung des Gehorsams verschieben, ist so viel, als während der ganzen Zeit des Aufschubes nicht gehorsamen, wo der Obere will, daß man gehorsame; und folglich heißt es so viel, als sich dessen Verordnungen wi-

(l) Reg. S. Ben. c. 43.

versetzen. Es ist sogar ein Eingriff, sagt Cassiodorus, wider das Ansehen desjenigen, der befiehlt (m); dieweil dadurch sein Befehl aufgeschoben wird. Was an der Hurtigkeit gebricht, ist eine Abzwackung unsrer Eigenliebe von dem Opfer, so wir Gott gemacht haben. Langsam gehorsamen, heißt, das Werk Gottes nachläßig verrichten; indem der Gehorsam das Hauptwerk ist, das wir Gott versprochen haben: und ihr wisset, meine Brüder! die Drohung des heiligen Geistes: (n) **Verflucht ist der, so das Werk Gottes nachläßig verrichtet.** Es heißt, die Erstlinge, die Blühte unsrer Handlungen, um also zu reden, dem Teufel, diesem aufrührischen Geiste, diesem Feinde des Gehorsames (o) schenken, der, wenn er uns nicht dazu bereden kann, den Gehorsam ganz zu unterlassen, sich dennoch bestrebet, es dahin zu bringen, daß

(m) Quid amplius esse possit incongruum, quam nostris jussionibus expeditis supplicantium vota suspendere, & post sacræ præceptionis affatum, si dici fas est, adhuc regium suspendisse judicium? Cassiod. Variar. l. 4. Ep. 29.

(o) Maledictus, qui facit opus Dei fraudulenter. Septuaginta vertunt: Maledictus, qui facit opus Dei negligenter. Jerem. 48 10.

(o) Diabolus, ubi nos abducere minime potuerit, quin recte faciamus, alia quadam ratione molitur inanem reddere mercedem nostram. Nam vel vanæ gloriæ amorem, vel arrogantiam induxit; vel si nihil horum, murmurationem, vel saltem hæsitationem. S. Joan. Chrys. in Ep. ad Philipp. c. 2. hom 8. n. 2.

wir wenigstens nicht mit aller nöthigen Genauigkeit gehorsamen: das heißt aber, allen Frucht unsers Gehorsames verlieren. Diese Tugend kann nicht anderst als durch die Gnade verdienstlich seyn. Allein die Gnade ist heikel, lebhaft, fein, und hurtig. Sie kann, sagt der heil. Ambrosius (p), die Trägheit und Saumseligkeit nicht ertragen; und die Verrichtungen, welche diese Nachläßigkeit an sich spüren lassen, können folgsam ihr nicht angehören, noch von ihr belebet seyn. Es heißt, nichts aus allen den Beyspielen der Schrift machen (q), welche doch die Väter als Muster eines hurtigen Gehorsames uns vorstellen; aus dem Beyspiele Sa-

(p) Nescit tarda molimina sancti Spiritus gratia. S. Ambros. in Exposit. Evang. secundum Luc. l. 2. n. 19.

(q) Imitanda est autem maxime Sanctorum obedientia, quam Deo exhibuerunt, si idoneo hoc exemplo ad exequendum nostrum propositum utentes, obedientiam rite præstare velimus, &c. S. Basil. Const. mon. c. 22. n. 2.

Relictis omnibus (Petrus & Andreas) secuti sunt Christum; quemadmodum & Elisæus fecit cum Elia. Talem quippe Christus obedientiam quærit a nobis; ita ut ne momento quidem temporis differamus, etiamsi quid ex admodum necessariis urgere videatur. S. Joan. Chrys. hom. 1 in Matth. n. 2.

Vis audire perfectæ obedientiæ formam? *Vidit Dominus*, ait Evangelista, *Petrum & Andream mittentes rete in mare, & ait illis: Venite post me &c.* Matt. 4. 18. At illi continuo ... sine omni mora relictis retibus & navi secuti sunt eum. Agnoscite, fratres! quoniam propter vos scripta sunt hæc, propter vos singulis annis in Ecclesia recitantur. S. Bern. ser. 2. de S. Andrea. n. 2.

muels (r), welcher, da ihn Gott des Nachts bis zum drittenmale gerufen, eben so vielmal alsogleich aufgestanden, und sich zum Heli begeben; der drey herzhaften Männer, welche auf einen bloßen Wunsch des Davids (s) hingelaufen, um mit Gefahr ihres Lebens einen Trunk Wasser zu holen; des Elisäus, welcher, da er sich auf dem Felde befand (t), alsogleich seine Arbeit auf die Seite gesetzt, den Pflug und die Ochsen im Stiche gelassen, als ihn der Prophet, ihm zu folgen, rief; der Hirten (u), welche sich eilends auf die Stimme der Engel zur Krippe des Heilandes aufgemacht; des heiligen Petrus und Andreas (x), welche ihr Schiff und

(r) Factum est in die quadam... Samuel dormiebat in templo Domini... Et vocavit Dominus Samuelem... qui respondens ait: Ecce ego. Et cucurrit ad Heli... Et adjecit Dominus rursum vocare Samuelem. Consurgensque Samuel abiit ad Heli... Et adjecit Dominus, & vocavit adhuc Samuelem tertio, qui consurgens abiit ad Heli, &c 1. Reg 3.

(s) Desideravit David, & ait: O si quis mihi daret potum aquæ de cisterna, quæ est in Bethlehem juxta portam... Irruperunt ergo tres fortes castra Philistinorum, & hauserunt aquam... & attulerunt ad David. 2 Reg. 23. 15. 16.

(t) Profectus inde Elias reperit Eliseum, filium Saphat, arantem in duodecim jugis boum, & ipse in duodecim jugis boum arantibus unus erat. Cumque venisset Elias ad eum, misit pallium suum super eum Qui statim, relictis bobus, cucurrit post Eliam. 3. Reg. 19. 19. 20.

(u) Et pastores erant... vigilantes... Et ecce Angelus Domini stetit juxta illos... & dixit illis... Natus est vobis hodie Salvator... & venerunt festinantes, & invenerunt Mariam, &c. Luc. 2. 8. &c.

(x) Matth. 4. 8. 19. 20.

Fischernetz auf das erste Wort Jesu Christi verlassen haben; des Zachäus (y), ja! man sieht zu unsrer Schande dergleichen Beyspiele sogar bey den Heyden (z).

Welche Unterrichte geben uns nicht unsre Vorfahrer und Väter hierüber? Auf den Glockenstreich, auf das erste (a) Zeichen des Befehls giengen sie, diese wahrhaft gehorsamen Religiosen, wie um die Wette, gleich einem Bienenschwarm (b) zu dem Hönig, das aus einem

(y) Suſpiciens Jeſus... dixit ad eum (Zachæum): Zachæe, feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere. Et feſtinans deſcendit. Luc. 19. 5. 6.

(z) Lacon in acie, cum enſem foret in hoſtem illaturus, ſigno receptui dato non intulit; ſed quodam percontante, cur hoſtem, quem ceperat, non occidiſſet: Quia parere, inquit, Imperatori melius eſt, quam hoſtem necare. Plutarch. in Lacon. Apophtegm.

(a) Conſidentes intra cubilia ſua, & operi ac meditationi ſtudium pariter impendentes, cum ſonitum pulſantis oſtium ac diverſorum cellulas percutientis audierint, ad orationem eos ſcilicet, ſeu ad opus aliquod invitantis, certatim a cubilibus ſuis unusquisque prorumpit; ita ut is, qui opus ſcriptoris exercet, quam repertus fuerit inchoaſſe litteram, finire non audeat: ſed in eodem puncto, quo ad aures ejus ſonitus pulſantis advenerit, ſumma velocitate proſiliens, nec tantum quidem moræ interponat, quantum cœpti apicis conſummet effigiem, ſed imperfectas litteræ lineas relinquens, non tam operis compendia lucrave ſectetur, quam obedientiæ virtutem exequi toto ſtudio atque æmulatione feſtinet. Quam non ſolum operi manuum, ſeu lectioni vel ſilentio, & quieti cellæ; verum etiam cunctis virtutibus ita præferunt, ut huic judicent omnia poſtponenda, & univerſa diſpendia ſubire contenti ſint, dummodo hoc bonum in nullo violaſſe videantur. Caſſian. de inſt. renunt. l. 4. c. 12.

(b) Signo facto omne opus prætermittatur, & ſicut apes pru-

Bienenkorbe herausfließt, aus ihren Zellen; indem sie alles beyseits setzten, alles unterbrachen, allem den Gehorsam vorzogen. Nur der Gehorsam war es, der ihren Gehorsam aufhalten konnte. Da sie allezeit den Geist willig (c), das Herz aufgelegt, die Augen offen, die Ohren aufmerksam, die Füße aufgehebt, die Hände bereit hielten, so erwarteten sie nichts anders als den Befehl, ja! was sage ich? sie kamen dem Befehle noch zuvor (d); sie rissen, nach dem Ausdrucke des Trithemius (e), den Befehl aus dem Munde ihrer Obern, sie erriethen ihn, sie hielten ihre Augen auf sie gerichtet, sie erkundigten sich ihrer Winke, sie beobachteten ihre Hände, und waren auf alle ihre Bewe-

---

prudentissimæ ad alvearium; ita veloci festinatione properare contendite. Reg. S. Aureliani c. 30.

(c) Velociter currit sermo Dei, & velocem habere desiderat sequentem. Vides, cum quanta velocitate currat ille, qui dicit: *Viam mandatorum tuorum cucurri?* Ps. 118. 32. Fidelis obediens nescit moras, fugit crastinum, ignorat tarditatem, præripit præcipientem, parat oculos visui, aures auditui, linguam voci, manus operi, itineri pedes, totum se colligit, ut imperantis colligat voluntatem. S. Bern. ser. 41. de divers. a 7

(d) Subditi antea conabantur jussa implere, quam forent emissa: quibusdam quodammodo indiciis nitebantur prophetare de voluntate mandantis. S. Hier. aut quivis alius in Reg. Monach. c. 10.

(e) Vera obedientia ex ore rapit imperium jubentis, ut eodem momento, quo imperat major, obtemperet minor. Trithem. in c. 5. Reg. S. Ben.

(f)

gungen aufmerksam. Alles war von Seite der Obern eine Stimme für sie; ihre Zeichen waren Worte, ihre Geberden Befehle.

Ein kleines Zischen, nach dem Ausdrucke der Schrift (f): Sibilabo eis. ein kleines Zischen war ihnen genug. Sie betrachteten nach einem andern Ausdrucke der Schrift den Gehorsam (g), und wendeten jeder insbesondere die Befehle auf sich, welche die Obern insgemein ertheilet hatten. Welche Unempfindlichkeit wurde nicht von dieser Lebhaftigkeit aufgewecket? Welche Trägheit von solchem Eifer beseelet? Der Eifer dieser heiligen Religiosen dringt in uns, und treibt uns an. Es dünket mich, ich sehe, und ich höre sie, wie sie uns ermahnen, nach ihrem Beyspiele, in dem Wettlaufe des Gehorsames zu rennen. Sie legen uns keine Gunstbezeugungen, um uns zu ermuntern, vor; keine Wunderwerke, womit der Himmel zuweilen die Hurtigkeit ihres Gehorsames beehret hatte; sondern unsre Pflichten, die wir in diesem Punkte mit ihnen gemein haben; sondern die Beweggründe dieser Hurtigkeit, welche uns nicht minder, als sie betreffen; sondern die Züchti-

(f) Zach. 10. 8.

(g) Mens justi meditatur obedientiam. Prov. 15. 28.

(h)

gungen, womit Gott einen trägen, kaltsinnigen, faulen Gehorsam, der nach der Meynung der Heiligen ein wahrer Ungehorsam ist (h), bestrafet; und die Belohnungen, mit welchen Gott einen fleißigen, muntern Gehorsam, welches eben der Gehorsam ist, den wir mit ihnen gemein haben, belohnet.

Wir wollen uns, meine Brüder! durch diese Gründe, und durch diese Beyspiele rühren lassen; wir wollen zu einem reinen, auf eine heilige Weise fröhlichen, und von allem Murren entfernten Gehorsame die Hurtigkeit beyfügen: und dieser unser Gehorsam wird alsdann vollkommen seyn, wenn er auch noch einfältig, großmüthig, vollständig, und standhaft seyn wird.

Zweyter Theil.

Ja! der Gehorsam muß auch noch einfältig, herzhaft, vollständig, und standhaft seyn. Was will dieses sagen, meine Brüder? Es heißt, antwortet der heilige Basilius (i), sei-

(h) Si quis verbum audiens non statim surrexerit, inobediens judicandus est. Reg. S. Columb. c. 1.

(i) Qui ad discendam pietatis sanctitatisque disciplinam accedunt, ubi semel persuaserint sibi, se ejusmodi scientiam a Præfecto ediscere posse, se his præstabunt omnino dociles,

nen Obern alle Art der Ehrbezeugung und Unterwürfigkeit erweisen, ohne sie zu verpflichten, daß sie die Ursache der Befehle, die sie uns ertheilen, anführen; ohne andere Sorge, als daß wir genau erfüllen, was sie uns befehlen. Es heißt, setzet der heilige Hieronymus hinzu (k), die Befehle in dem Stillschweigen aller unsrer Kräfte annehmen, ohne daß man es wage, dieselben zu untersuchen, mit dem einzigen Gedanken, daß nichts so ersprießlich sey, als was man uns anbefiehlt. Es heißt, sagt Cassianus (l), seinen Geist gefangen geben; handeln, als ob man keine Vernunft hätte; nichts für heilig, nichts der Weisheit gemäß halten, als was uns das Gesetz Gottes, und das Gutachten der Obern vorschreibt; keine Widerrede noch Unterscheidung abfassen, sagt Johannes Cli-

ac prorsus morigeros omnibus in rebus, neque eorum, quæ imperata sunt, exposcent rationem, sed injunctum opus perficient. S. Basil. Const. monast. c. 19.

(k) Credas tibi salutare, quidquid ille (Præpositus monasterii) præceperit, nec de Majorum sententia judices, cujus officii est obedire & implere, quæ jussa sunt, dicente Moyse: Audi Israel, & tace. S. Hieron. Ep. ad Rusticum.

(l) Hoc præ omnibus excole... ut stultum te secundum Apostoli sententiam facias in hoc mundo, ut sis sapiens: nihil scilicet discernens, nihil dijudicans ex his, quæ tibi fuerint imperata; sed cum omni simplicitate ac fide obedientiam semper exhibeas, illud tantummodo sanctum, illud utile, illud sapiens esse judicans, quidquid tibi vel lex Dei, vel Senioris examen indixerit. Cassian. inst. l. 4. c. 41.

(m)

macus (m), nicht anderst, als ob man todt wäre; sich nichts als eine bloße Bewegung gestatten, durch welche man ohne zu unterscheiden handelt; nicht vorwitzig seyn, sagt der heil. Bernhard (n), in Absicht auf die Befehle der Obern; sich nicht über die Betrachtung der Dinge, die uns anbefohlen worden, aufhalten; kein böses Urtheil über die Befehle fällen, deren Grund man nicht einsieht. Der heilige Benedictus sagt alles mit einem Worte (o), da er unser Urtheil dem Urtheile eines andern, welcher der Obere ist, von dem man abhängt, zu unterwerfen befiehlt: Ambulantes alieno judicio.

Sage man nicht, der Befehl könne vielleicht nicht vernünftig seyn; der Obere sey ein Mensch, und folglich dem Selbstbetruge unterworfen, der Uebereilung und des Eigensinnes fähig; er kön-

(m) Obedientia eſt motus ſimplex & inexcuſſus ... non obloquitur, non dijudicat, nec bona, tanquam mortua, nec vulgi opinione mala ſentit. S. Joan. Clim. gr. 4.

(n) Imperfecti cordis & infirmæ prorſus voluntatis indicium eſt, ſtatuta Seniorum ſtudioſius diſcutere, hærere ad ſingula, quæ injunguntur, exigere de quibusque rationem, & male ſuſpicari de omni præcepto, cujus cauſa latuerit; nec unquam libenter obedire, niſi cum audire contigerit, quod forte libuerit: aut quod non aliter licere ſeu expedire monſtraverit vel aperta ratio, vel indubitata authoritas. S. Bern. de Præcep. & diſpenſ. c. 10. n. 23.

(o) Reg. S. Ben. c. 5.

ne in den Befehlen, die er ertheilet, die Beweggründe nicht genugsam erwogen, nicht die gebührende Maaßregeln abgefasset, die Schwierigkeiten nicht vorgesehen haben; er könne selbst seines Gewaltes misbrauchen, dem Triebe seiner Leidenschaften folgen, und ungerechte Dinge befehlen. Es kann seyn, meine Brüder! allein der Gehorsam muß deswegen nicht minder einfältig seyn, wir müßen darum nicht minder von unserm Geschmacke und unsern Einsichten ein Opfer machen; sonst müßten wir im̃er die Befehle unsrer Obern untersuchen, dieweil sie sich allezeit verschießen kön̄en; wir müßten uns allezeit davon auf den Richterstuhl unsrer Vernunft berufen, dieweil sie allzeit aus bösen Absichten handeln können. Auf diese Weise, ihr Richter, ihr ewige Tadler der Befehle unsrer Obern! was würde unser Gehorsam für einer seyn? Wen̄ sie sich betriegen, so ist es ihr Werk. Was geht es uns an, sagt der heilige Bernhard (p)? Ih-

(p) Quid intereſt, utrum per ſe, an per ſuos miniſtros, ſive homines ſive angelos, hominibus innoteſcat ſuum placitum Deus? Sed homines, inquis, facile falli in Dei voluntate de rebus dubiis percipienda, & in præcipienda fallere poſſunt. Sed enim, quid hoc refert tuâ, qui conſcius non es? præſertim cum teneas de Scripturis, Malach. 2 7. Quia *labia ſacerdotis cuſtodiunt ſcientiam, & legem ex ore ejus requirunt; quia angelus Domini exercituum eſt*. S. Bern. l. de præc. & diſpenſ. c. 9. n. 21.

nen kömmt es zu, was sich gebühre, zu unterscheiden: uns aber steht es zu, uns zu unterwerfen. Wenn der Befehl nicht vernünftig ist, so ist es doch vernünftig, daß wir gehorsamen, und uns stille halten. Was von Seite ihrer ein Eigensinn ist, das ist in Beziehung auf uns sehr billig. Sie befehlen übel, wir gehorsamen wohl; sie begehen einen Fehler, wir verrichten eine gute Handlung. Gott wird sie strafen, daß sie üble Befehle ertheilet; er wird uns belohnen, daß wir in Einfalt gehorsamet haben.

Ach! hierinn besteht der blinde Gehorsam, welchen die Heiligen (q), und die Lehrer des

(q) Vera obedientia nec Præpositorum intentionem discutit, nec præcepta discernit: quia qui omne vitæ suæ judicium majori subdidit, in hoc solo gaudet, si, quod sibi præcipitur, operatur. Nescit enim judicare, quisquis perfecte didicerit obedire: quia hoc tantum bonum putat, si præceptis obediat... Præceptum in hoc solo pensari debet, quod majoris præceptum est, & qui obedientiæ bonum exequitur, non injunctum opus debet considerare, sed fructum; quia ad promerenda æternæ vitæ gaudia non exquiritur qualitas operis, sed mortificatio propriæ, & executio alienæ voluntatis. S. Greg l. 2. in Reg c. 4. n. 11.

Perfecta obedientia est maxime in incipiente indiscreta: hoc est, non discernere, quid vel quare præcipiatur; sed ad hoc tantum niti, ut fideliter & humiliter fiat, quod a majore præcipitur Lignum enim scientiæ boni & mali in paradiso, censura discretionis est in conversatione Religionis penes Patrem spiritualem, qui dijudicat omnia; ipse vero a nemine judicatur Ipsius est discernere; aliorum est obedire. Adam gustavit in malum suum de ligno vetito, edoctus ab eo, qui suggerendo ait: *Quare præcepit vobis Deus, ut de ligno non comederetis?* Gen. 3. 2. Ecce discretio, cur præceptum sit, & addit: *Sciebat*

Bayerische Staatsbibliothek München

geistlichen Lebens (r) so nachdrucksam anbefehlen, und wovon sie uns selbst so erbauliche Beyspiele gegeben haben. Dieß ist der Gehorsam, welcher durch ein höheres Licht das Licht des Geistes erstickete, durch eine tiefe Weisheit sich zu einer Art von Thorheit machet, und durch eine sehr seltene Klugheit seine Klugheit darin setzet, daß er gar keine hat; welcher durch eine Fülle der Urtheilungskraft, wie der heil. Johannes Climacus (s) redet, allen Urtheilungsga-

---

bat enim, quia qua die comederitis, aperientur oculi vestri, & eritis sicut dii. Ecce ut quid præceptum sit, scilicet quod deos fieri non sinat. Discrevit, comedit, & inobediens factus est, & de paradiso ejectus est. Guill. Abbas. S. Theod. Ep. ad Fr. de monte Dei. c. 5. n. 14.

(r) Vide Heften. Disq. mon. l. 6. tr. 2. de obed. disp. 9. Jacob Alvarez. t. 2. l. 5. p. 3. c. 11. Rodriquez. t. 4. 5. tr. c. 6. S Jure. l. 1. c 7. sect. 3. 4. &c.

Liegt es nicht klar an dem Tage, daß, dieweil diejenigen, welche uns von Seiten Gottes anführen, alles Ansehen von ihm bekommen, so sie ausüben, man ihnen blinderdings gehorchen müße; und daß der Gehorsam, welcher allzu einsichtig ist, welcher unterscheidt, welcher durchforschet, welcher abmißt, und selbst erwählt; der nur thut, was er gutheißt, daß er sich bequemlich machen kann; der, was ihm misfällt, verwirft; der nicht mit einer ganz blinden Gleichgültigkeit die härtesten und schwersten Dinge, jene Dinge, welche am meisten unsern Einsichten, unsren Neigungen, unserm eignen Willen am meisten zuwider sind; daß dieser Gehorsam, sage ich, nicht anders sey, als ein Gespenst von Gehorsam, welcher den herrlichen Namē, ohne das Wesen und das wahre davon zu besitzen, behält. P. Chartonet, Canon. reg. de Ste. Genevieve in seinen Betrachtungen von den wichtigsten Wahrheiten des Christenthums, wie auch von den hauptsächlichsten Pflichten des klösterlichen Lebens. medit. 22. n. 2.

(s) Obedientia est judicii cum summo judicio abdicatio S. Joan. Clim. gr. 4.

(t)

ben entsaget; welcher die List der Schlange nicht hören will, aus Furcht, er möchte sich wie Eva an dem Baume der Wissenschaft des Guten und Bösen vergreifen (t); welcher wie der Glauben auf eine heilige Weise in Absicht auf das Wort Gottes blind seyn will, und sich ohne Nachsinnen dem Willen dieses göttlichen Wortes, so ihm durch den Willen der Obern kund gethan worden, unterwirft; der sich durch seine eigene Natur erhält, ohne einer äußerlichen Stütze nöthig zu haben.

Also gehorchte Abraham (u) dem Befehle, den er von Gott, um seinen Sohn Isaac ihm zu schlachten, erhielt, ohne auf seine väterliche Zärtlichkeit Acht zu haben, ohne auf die Verheißung zu sehen, welche ihm der Herr gethan hatte, um seine Nachkom̃enschaft durch eben diesen Sohn zu vermehren: also ward Saul durch ein göttliches Licht (x), als wie bey der Hand,

(t) Sine omni delectu, sine omni exceptione faciat Regulæ professor, quod injungetur, sibi. Quid vero, vel quale, vel quantum sit, quod injungitur, non iscernat: alioquin præsumit comedere de ligno scientiæ boni & mali. Petrus Blesens. Ep. 134.

(u) Tentavit Deus Abraham, & dixit ad eum . . . Tolle filium tum unigenitum, quem diligis, Isaac . . . atque offeres eum in holocaustum . . . Igitur Abraham de nocte consurgens, &c. Gen. 22. 1. 2. &c.

(x) Surge, & ingredere civitatem, & ibi dicetur tibi, quid te oporteat facere . . . Surrexit autem Saulus de terra, apertis-

geführt, um nacher Damascus zu gehen, allda zu vernehmen, was er zu thun hätte: also unterwarf sich ohne Widerspruch der Bräutigam Mariä (y) dem Befehle, durch welchen ihm Gott durch seinen Engel anzeigte, daß er nacher Aegypten fliehen sollte, um sich der Grausamkeit des Herodes zu entziehen: also gehorchten unsere Väter, und also müßen wir gehorchen, indem wir uns, um sicherer zu handeln, auf eine heilige und weise Art verblenden; indem wir unsere Vernunft Befehlen unterwerfen, die wenig mit der Vernunft übereinzustimmen scheinen; indem wir uns führen lassen, (dieses ist ein Ausdruck Davids (z) es sind die Gesinnungen in Absicht auf Gott, es ist ein Ausdruck, und die Denkungsart unsrer Väter in Absicht auf ihre Oebern (a), indem wir uns führen lassen, wie ein zahmes Thier, das man, wohin man will,

tisque oculis nihil videbat: ad manus autem illum trahentes, introduxerunt Damascum. Act. 9. 7 8.

(y) Angelus Domini apparuit in somnis Joseph, dicens: Surge & accipe puerum & matrem ejus, & fuge in Ægyptum. . Qui consurgens, accepit puerum & matrem ejus nocte, & secessit in Ægyptum. Matth. 2. 13. 14.

(z) Ut jumentum factus sum apud te. Ps. 72. 23.

(a) Interrogabat senex (Abbas Pastor) Abbatem Nesteronem, dicens: Abba Nestero, quomodo acquisisti virtutem hanc, ut, quando emerserit tribulatio aliqua in monasterio, non loquaris, neque tœdium facias? Et cum multum cogeretur à sene, dicit ei: Ignosce mihi, Abba, quando intravi in

in-

führet; wie ein weiches Wachs, dem man nach Belieben eine Gestalt ertheilt; wie ein Werkzeug in der Hand eines (b) Handwerkers, womit er nach Willkuhr verfährt. Es kañ seyn, daß uns die Befehle nur darum unvernünftig scheinen, weil es Befehle sind, weil sie uns auferleget worden: wenn man sie unserm freyen Willen überließ, so würden wir sie vielleicht mit Vergnügen ergreifẽ, und wir würden Eifer dafür bezeigen; oder vielmehr würden sie uns darum der Vernunft zuwider vorkomen, weil sie unsern Leidenschaftẽ zuwiderlaufen. Kōnte es nicht daher komen, weil unsre Unruhe, unser Hochmuth, unser unabgetödtetes Wesen ungelehrig und aufrührisch sind? Um uns der Gerechtigkeit und Billigkeit der Befehle unsrer Obern zu überzeugen, sollte uns genug seyn, daß unsre Leidenschaften dadurch bestritten wür-

initio in congregatione, dixi animo meo: Tu & asinus unum estote. Sicut enim asinus vapulat, & non loquitur, injuriam patitur, & non respondet; sic & tu, quemadmodum & in Psalmo legitur: Ut jumentum factus sum apud te, & ego semper tecum. Rosweid. de vitis PP. l. 5. libell. 15 de humilitate. n 30.

(b) Quemadmodum faber lignarius aut domorum ædificator unoquoque artis instrumento utitur ad suum arbitrium, nec unquam dicet instrumentum, non inserviturum se ei usui, ad quem illud adhibet artifex, sed moderatoris cedit manui; sic convenit ascetam velut instrumentum quoddam utile artifici ad ædificium spirituale perficiendum, in omnibus obedire, in quibus ejus ministerium Præfectus judicavit bonum ac laudabile. S. Basil. Const. mon. c. 22.

den; indem dieses die eigentliche Wirkung des Gehorsames ist, und indem nichts der Abtödtung unsrer Leidenschaften und der Zernichtung unsrer eigenen Empfindungen so vortheilhaft, wie dieses, seyn kann. Wie viele Ursachen können unsere Obern haben, die wir nicht einsehen? Warum wollen wir sie dañ auskündigen, und nicht lieber zum voraus setzen, daß sie gut seyn? Warum wollen wir nicht eher glauben, daß Gott, dessen Stelle sie vertreten, ihnen eingebe, was uns am besten zukoñe? Daß er sie erleuchte, und sie anführe, daß er nicht zulasse, daß sie uns etwas anbefehlen, welches nicht heilig, nützlich, und voll Weisheit wäre? Dieses ist, was wir allzeit glauben müßen; zum wenigsten, wenn der Befehl nicht offenbar dem Gesetze Gottes, oder den Pflichten unsrer Profession zuwider läuft, laut dieser schönen Regel des heiligen Bernhards (c): **Man muß es als einen Befehl Gottes, und folgsam als einen heiligen, nützlichen, und weisheitsvollen Befehl ansehen, was uns ein Mensch**

(c) Quidquid vice Dei præcipit homo, quod non sit tamen certum displicere Deo; haud secus omnino accipiendum est, quam si præcipiat Deus. . . Ipsum proinde, quem pro Deo habemus, tanquam Deum in his, quæ aperte non sunt contra Deum, audire debemus. S. Bern. de præc. & disp. c. 9. n. 31.

befiehlt, dem Gott sein Ansehen anvertrauet hat; und dieses so oft und lange, als es nicht klar ist, daß dieser Befehl Gott misfalle. Nur der klare Beweis des Uebels allein kann uns von dem blinden Gehorsame entheben. Wenn sich dieser klare Vorschein äußert, so sollen wir uns dessen erinnern, was geschrieben steht: **Man muß Gott mehr, als den Menschen, gehorchen** (d). Und weit sey dieß falsche

(d) Cum aliquid, quod contrarium sit mandato Domini, aut id corrumpat, aut inquinet, nobis ab aliquo præceptum fuerit, tunc opportune dicemus: *Obedire oportet Deo magis quam hominibus*. Act. 5. 29. Memores Domini, qui ait: *Alienum autem non sequuntur, sed fugiunt ab eo: quia non noverunt vocem alienorum*. Joan. 10. 5. Apostoli etiam, qui securitatis nostræ gratia ausus est vel ipsos Angelos perstringere his verbis: *Etiamsi nos ipsi, aut Angelus de cœlo evangelizet vobis, præterquam evangelizavimus vobis, anathema sit*. Ex quibus illud docemur, quod, licet necessitudine maxima nos attingat, & gloria præter modum excellat, qui vetat, quod a Domino imperatum est; aut contra, quod ille vetuerit, faciendum suadeat, is cuivis Dominum diligenti fugiendus est, aut etiam execrationi habendus. S. Basil. Reg. brev. tr inter. 114.

Quod jubet homo, prohibet Deus; & ego audiam hominem surdus Deo? Non sic Apostoli. Clamant quippe dicentes: *Melius est obedire Deo, quam hominibus*... Quædam sunt pura bona: quædam pura mala, & in his advertendum, nullam deberi hominibus obedientiam: quoniam nec illa omittenda sunt, etiam cum prohibentur; nec ista, vel cum jubentur, comittenda... Sunt deinde media, quæ quidem per se nec bona esse noscuntur, nec mala: possunt tamen indifferenter & bene pariter & male vel prohiberi vel juberi; sed male nullatenus in his a subditis obediri. Ex his sunt, ut ex. gr. ponam, jejunare, vigilare, legere, & quæque talia. Sciendum vero, quia media quædam in purorum plerumque bonorum seu malorum transeunt rationem... Propria possidere, seculari quidem homini medium est; quoniam & non possidere licet;

Vorurtheil von uns, daß, wenn sich in dem, was der Obere befiehlt, eine Sünde befindt, der Obere nur allein die Sünde tragen müße;

---

cet: Monacho vero, quia possidere non licet, purum malum est.. . Quomodo ergo vel Abbatis jussio, vel Papæ permissio licitum facere valuit, quod purum malum fuit? Sed quid ad me? inquis Ille viderit, cui mihi contradicere fas non erat. Si ita oportet, sine causa legitur in Ecclesia: *Omnia probate; quod bonum est, tenete.* 1. Thess. 5 21. Si ita oportet, deleamus jam de libro Evangelii: *Estote prudentes sicut serpentes;* sufficiente quippe, quod sequitur: *& simplices sicut columbæ* Matth. 10. 16. Nec dico, a subditis mandata Præpositorum esse dijudicanda, ubi nil juberi deprehenditur divinis contrarium institutis: sed necessariam assero & prudentiam, qua advertatur, si quid adversatur; & libertatem, qua & ingenue contemnatur... Testis adhibetur Abbas, non dictator professionis; adjutor, non fraudator adimpletionis; vindex, non auctor prævaricationis. Quid igitur? Ponam in manu Abbatis, quod absque ulla exceptione coram Deo & Sanctis ejus propria manu & ore firmavi, audiens ex Reg. c. 58 Si quando aliter fecero, a Deo me esse damnandum, quem irrideo? Si Abbas meus, aut etiam Angelus de cœlo contratria jusserit, libere recusabo hujusmodi obedientiam, quæ me transgressorem voti proprii, & pejerare faciat nomen Dei mei. S. Bern. Ep. 7. n. 3. 4. 8. 12. 17.

Der klösterliche Gehorsam, welcher blind seyn soll, unterwirft sich ganz liebreich allem, was ihm schlechthin zu thun anbefohlen worden, ohne zu überlegen, ob der Befehl bös oder gut sey. Genug, daß derjenige, der befiehlt, dazu Macht habe, und daß der Befehl zur Vereinigung unsers Geistes mit Gott diene. Denn außer diesem macht der wahre Gehorsam nichts. Viele haben sich über diese Bedingniß des Gehorsams betrogen, welche geglaubt haben, daß er darinn bestehe, daß man verwegentlich alles vollziehe, was anbefohlen worden, sollte es auch sogar wider die Gebothe Gottes und der Kirche laufen: worinn sie sich gröblich geirret, indem sie sich in der Art dieses blinden Gehorsams eine Thorheit eingebildet, die sich keineswegs darinn befindt. Denn gleichwie die Obern in allem, was die Gebothe Gottes betrifft, nicht die mindeste Macht haben, etwas dawider zu befehlen, so haben auch die Untergebenen niemals eine Schuldigkeit in diesem Falle zu gehorchen; also,

indem es noch ferner geschrieben steht: (e) **Wenn ein Blinder den andern führt, so fallen beyde in die Grube.** Ach! es ist weit besser, sich von den Obern Vorwürfe machen, und sich von ihnen erdemüthigen lassen, als solchen Befehlen nachkommen.

In der That! eine rauhe, harte Aufführung ist dem Gehorsame sehr nützlich: es sind, sagt der heilige Gregorius (f), Sporne, welche aufmuntern, und erwecken; indem der Gehorsam, wie schon gesagt worden, voll des Muths und Beständigkeit seyn muß. Und dieses war auch die Aufführung der Obern in den ersten Zeiten des Mönchenstandes, und in der Erneuerung dieser schönen Zeit, welches auch damals diese Bedingniß des Gehorsames so nothwendig machte. Die Obern übten die Religiosen in einem sehr strengen Gehorsame (g); sie verbanden ihre Be-

---

also, daß sie, wenn sie gehorchten, eine Sünde begehen würden. S. Franc. de Sal. Entr. 11.

(e) Cæcus, si cæco ducatum præstet, ambo in foveam cadunt. Matth. 15. 14.

(f) Clavis atque stimulis sapientium verba comparantur. Eccl. 12. 11. Qui culpas delinquentium nesciunt palpare, sed pungere. S. Greg. l. 1. hom. 6 in Evang. n. 4.

(g) Cum quidam Frater sæculi actibus abdicatis, monasterium magnæ dispositionis ingressus, suscipi se rogaret in congregationem, Abbas cæpit ei multa proponere: Graves esse illius disciplinæ labores, sua vero dura imperia, quæ nullius facile posset implere patientia. Rosw. de vitis PP. l. 4. c. 11.

Pro-

fehle mit Bitterkeit und Strenge. Man mußte Verachtungen ertragen, rauhe Worte verdauen, Widersprüche verschlingen, Unbilden ausstehen, harte Bewegungen übertragen, lebhafte Beschnarchungen erdulden: so war damals der Zustand der Religiosen in Ausübung des Ge-

Profecto justus Deus, qualis erat humani gregis ille custos (quidam religiosus Pastor, ad cujus cœnobium S. Joannes Climacus venerat) & per opem divinam Servator talem ipsi misit oeconomum, & rei familiaris administrum. Erat enim sobrius & prudens, ut si quis alius; mitis & mansuetus, ut nemo fere alius. In hunc ergo, ad aliorum documentum & salutem, magnus ille Pater gratis omnino in speciem, tamen sane graviter invectus, jussit ab Ecclesia importune ejici. Ego cum illum extra omnem culpam, cujus arguebatur, probe nossem, cœpi seorsim apud Antistitem oeconomo defensionem instituere. Tum sapiens ille: Haud, inquit, ignoro, Pater, innocentem esse; sed quemadmodum æquum non est, sed dolendum, si ab esurientis ore infantis panem deripias; ita nocet & sibi ipsi Præses, & subjecto, qui illi non semper augendæ coronæ (quantum quidem illum sustinere posse cognoscit) sive irrogandis contumeliis, sive ignominiis afferendis, seu contemnendo illo, seu illudendo occasionem præbet. Tribus quippe modis maximopere læditur; primo, quod præmio ex reprehensionis patientia privetur; deinde quod, cum antistes per illius virtutem aliis prodesse potuerit, id facere neglexerit: postremo, quod omnium est gravissimum, usuvenire sæpe solet, ut iis, qui olim videbantur laborum & contumeliarum patientissimi, si aliquamdiu non exercentur, & tanquam perfecti a rectore non vituperentur, aut convitiis exagitentur, mansuetudine solita, consuetaque patientia destituantur. Quamvis enim subinde gleba terræ sit bona, fertilis & præpinguis; deficiente tamen humoris contumeliarum irrigatione solet sylvescere, & in vepreta suberbiæ, luxuriæ, noxiæque (pulso timore Numinis) securitatis degenerare. Id quod probe novit magnus ille Apostolus, dum scribit Timotheo 2. Timoth. 4. 2. Insta, invehere, increpa illos opportune & importune. S. Joan. Clim. Grad. 4.

horsames beschaffen. **Es geschieht aus Liebe gegen dich, o Herr!** heißt der heilige Benedictus seine Religiosen sagen (h): „Es ge„schieht aus Liebe gegen dich, daß man uns alle „Tage den Tod ertragen macht, und daß man „uns als Schafe betrachtet, die zur Schlacht„banke bestimmet sind. Du hast uns geprüfet, „du hast uns wie das Silber durch das Feuer „gehen lassen, du hast uns in den Strick gera„then lassen, du hast uns mit Drangsalen und „Wehetagen beladen, du hast Menschen über „unsere Häupter gesetzet„. Die Obern dieser Zeit, meine Brüder! führten sich also auf, nicht, weil sie von Natur murrisch, stolz, gebietherisch, oder eifersüchtig über ihre Meisterschaft waren, oder sich ein Vergnügen machten, die Fesseln des Gehorsames schwer zu machen: der Religiosenstand hat im Gegentheile nie so liebreiche Obern gehabt. Sie handelten nicht anderst auf diese Art, als bloß zum Besten derjenigen,

(h) Ostendens (Scriptura) fidelem pro Domino universa etiam contraria sustinere debere, dicit ex persona etiam sufferentium: *Propter te morte tota die afficimur: aestimati sumus ut oves occisionis.* Rom. 8. 36. Et item altero loco Scripturae; *Probasti nos*, inquit, *Deus! igne nos examinasti, sicut igne examinatur argentum. Induxisti nos in laqueum, posuisti tribulationes in dorso nostro.* Ps. 65. 10. 11. 12. Et, ut ostendat sub Priore debere nos esse, subsequitur dicens: *Imposuisti homines super capita nostra.* Reg. S. Ben. c. 7.

welche Gott ihrer Obsorge anvertrauet hatte, um ihren Hochmuth zu erdemüthigen, um ihren eigenen Willen zu brechen, ihre Eigenliebe zu zerstören, ihre Sinnlichkeit abzutödten, sie von den Geschöpfen los zu machen, sie vorzubereiten, die Gnaden Gottes zu empfangen, sie zu der erhabensten Tugend zu erheben. Geh, sagte in dieser Absicht ein vortrefflicher Religios zu einem jungen Einsiedler (i): „Geh, und suche dir, so „viel es möglich ist, aus dem ganzen menschli„chen Geschlechte denjenigen zu deinem Zucht„und Sittenmeister aus, welcher von Natur „der schärfste und härteste ist; verharre stand„haft bey ihm, und schling wie Milch und Ho„nig die Verachtungen und Verspottungen von „ihm ein„. Ach! es waren damals solche, welchen man die härtesten Obern suchte, denen man sie auch fand, und die sich auf das standhafteste an sie hielten. Und wie erhaben war nicht die Großmuth, die Standhaftigkeit dieser Religiosen in ihrem Gehorsame! Ein Muth, der alle Prüfungen aushielt, eine unüberwindliche

(i) Abi, (aiebat Joannes Sabaites ad religiosum juvenem) & quam fieri potest, ex omnium mortalium genere quære natura & ingenio asperrimum, & severissimum vitæ & morum tuorum institutorem, & perseverando apud illum quotidie subsannationes & ludibria veluti lac & mel bibe. S. Joan. Clim. Grad. 4.

Standhaftigkeit. Mein Meister! sagte Romuald zu Marinen, seinem Führer, welcher ihn, um ihn zu verbessern, auf die linke Seite des Hauptes schlug: mein Meister! schlag mich, wenn es dir beliebt, auf die rechte Seite; denn ich höre fast nichts mehr an dem linken Ohre (k). Es waren nicht Religiosen von dieser Art, an welche der heilige Bernhard (l) diese kräftigen Worte richtete: **Man muß beharrlich handeln; man muß starkmüthig gehorsamen. Die rauhen Begegnungen sollen nicht machen, daß ihr den königlichen Weg verlasset:** Agendum est instanter, & confidentur obedien-

(k) Cum in ejusdem (Romualdi) animo perfectionis amor magis ac magis in dies cresceret, nullamque mens ejus requiem inveniret, audivit, quia in Venetiarum partibus quidam spiritualis vir esset, Marinus nomine, qui eremiticam vitam duceret. Consensu itaque ab Abbate & Fratribus facillime impetrato, ad præfatum venerabilem virum navigio discurente pervenit, & sub illius regimine degere humillima devotione mentis instituit... Romualdus, quia sæculum idiota reliquerat, aperto psalterio, vix suorum versuum notas syllabatim explicare valebat; & hæc oculorum in ima deflexio intolerabilem sibi importunitatem acediæ generabat. Marinus vero, virgam in dextera gerens, Romualdo e diverso sedenti sinistram capitis partem sæpissime verberabat. Post multa autem Romualdus, gravi admodum necessitate compulsus, humiliter ait: Magister! si placet, a dextro me deinceps tempore percute, quia jam lævæ auris auditum funditus perdo. In vita S. Romualdi per Petrum Dimian. n. 8. Act. Bened. sæc. 6.

(l) Manum tuam misisti ad fortia: agendum est instanter, & constanter obediendum, nec inter verborum seu verberum asperitatem tam regalis est semita relinquenda; sed tenaciori est retinenda fervore. S. Bern. ser. 41. de diversf. n. 8.

dum. Uns, meine Brüder! gebühret eine gleiche Ermahnung; uns, deren Unterwürfigkeit so schwach und kaltsinnig ist; bey welchen alles Furcht erwecket; welche auf dem Wege des Gehorsames alles erschreckt, auf welchem wir, wie die Schrift redet (m), immer Löwen, Tiger, und Ungeheuer anzutreffen glauben; die wir bey jeder Hinderniß, die sich uns darstellt, oder welche uns unsere Einbildung sehen, oder unser unabgetödtes Wesen fürchten macht, zurück weichen; derer Muth so leicht unter der geringen Last der kleinsten Erdemüthigung, eines nicht gar zu abgewogenen Wortes, einer kaltsinnigen Geberdung, oder eines gleichgültigen Blickes darnieder sinkt. Denn hieriñ besteht fast alles, was man heut zu Tage von Seiten der Obern zu ertragen hat, derer Verwaltung so sanft und gelinde ist, welche sich nicht sowohl ihres Ansehens, als sanfter Liebkosungen bedienen, welche vielmehr, was sie von ihren Untergebenen wünschen, durch Bitten, als durch Befehle zu erhalten suchen. Was würde geschehen, wenn man harten und verdrießlichen Obern gehorchen müßte, welche den Willen der Untergebenen ge-

(m) Dicit piger: Leo est in via, & leæna in itineribus. Prov. 26, 13.

fangen hielten, bemeisterten, trotzig die gebührende Pflicht des Gehorsames foderten, und welche vielleicht, wie jene Altvordern, dafür hielten, daß es ihre Pflicht wäre, also zu handeln?

Endlich kañ es noch solche Obern geben. Wir sind nicht Engeln, sondern Menschen unterworfen. Laßt uns also unsern Gehorsam ermuntern; laßt uns ihn mit Muth und Herzhaftigkeit vollziehen, um alles, was unsre Empfindlichkeit, unser siñliches Wesen aufwecken köñte, zu übersteigen; um in der Stille des Herzens, in der Unterwürfigkeit und Zufriedenheit den Kaltsinn, die gleichgültigen Begegnungen, die Vorwürfe, die etwas zu lebhaften Worte zu ertragen; um mit gleicher Gemüthsverfassung, mit gleichem Stillschweigen, und mit gleicher Zufriedenheit alle Arten der Unbilden, des üblen Verfahrens erdulden zu köñen. Es ist noch nicht genug: um zur Geduld bereitet zu seyn; um, wie der heil. Benedictus sagt (n), sie in unser Herz zu drücken; um, wenn ich mich also ausdrücken darf, sie fest, wie ein Band über unser Herz, zusamen zu ziehen, das heißt, mit einer so vollkommenen, so vollende-

(n) Quartus humilitatis gradus est, si in ipsa obedientia duris & contrariis rebus, vel etiam quibuslibet irrogatis injuriis, tacita conscientia patientiam amplectatur. Reg. S. Ben. c. 7.

ten Tugend zu leiden, daß sich in dem Verborgenen unsrer Seele nicht die mindeste Bewegung äußere, welche merken lasse, daß wir uns, ich will nicht sagen, widersetzen, oder beklagen; sondern auch nicht einmal mit einiger Mühe leiden: Tacita conscientia patientiam amplectatur. Wer wird uns also von der Geduld trennen? Wird es ... Nein, nein! wir sind versichert, daß weder die Beschämung, noch die Verachtung, weder die Beschimpfung, noch die Unbilden, weder die Züchtigungen, noch die Erniedrigungen, sie mögen beschaffen seyn, wie sie wollen, uns jemals von dem Opfer des Gehorsames abwendig zu machen vermögend seyn werden. Sogar die Befehle der beschwerlichsten, der unsern Neigungen widrigsten, ja unmöglichen Dinge werden es zu thun nicht im Stande seyn; denn der Gehorsam muß vollständig und allgemein seyn.

Ein Religios, sagt der heilige Benedictus (o), unterwerfe sich in allem Gehorsame seinen Obern: Omni obedientia se subdat Majori. Der heilige Bernhard scheint mir von diesen Worten eingenommen zu seyn (p): In allem

(o) Reg. S. Ben. c. 4

(p) Subjectus hujuscemodi obedientiam, quæ voti finibus cohi-

Gehorsame; omni obedientia. Er ergreift sie, er legt sie seinen Religiosen vor, und durch eine Folgerung voll der Stärke und Wahrheit schließt dieser große Mann, der heilige Benedictus begnüge sich nicht bloß mit einem Gehorsame, der sich kriechend an die Worte der Profession binde, der sich knechtisch in das Versprechen, so man gethan hat, einschränke. Ach! unvollkommener, kaltsinniger, knechtischer, denjenigen, welche Gott zu dem, was das gröste und heiligste in der Religion ist, bestimmet hat, unanständiger Gehorsam! Der heilige Benedictus erfodert einen Gehorsam, der sich über die Gelübde erstrecket, der weder Ziel noch Gränzen er-

---

cohibetur, noverit imperfectam. Nam perfecta obedientia legem nescit, terminis non arctatur, neque contenta angustiis professionis, largiori voluntate fertur in latitudinem charitatis, & ad omne, quod injungitur, spontanea, vigore liberalis alacrisque animi, modum non considerans, in infinitam libertatem extenditur Hæc est illa, de qua signanter Apostolus Petrus 1. Petr. 1. 22. *Castificantes*, inquit, *corda vestra in obedientia charitatis*, pulchre ipsam per hoc sequestrans ab illa inerti & servili quodammodo obedientia, nec charitati prompta, sed obnoxia necessitati. . . Quamquam nec ista Regula ipsa tacuerit, ubi monet. c. 68 Si fratri impossibilia injunguntur, *ut confidens de adjutorio Dei obediat ex charitate.* In eadem denique Regula tertius humilitatis describitur gradus, ut *omni obedientia Monachus se subdat Majori.* Dicens quippe omni, non vult nos in obediendo mensura esse contentos professionis, non attendere promissi debitum, non de pacto sumere modum; sed transire alacriter etiam votum, & obedire in omnibus. S. Bern. de præc. & disp. c. 6 n. 12.

 kennt;

kennet, der gleichsam auf den Flügeln eines vollen und uneingeschränkten Willens sich in die Höhe schwingt, sich erhebt, alle Beschwerlichkeiten übersteigt, geht, fortsetzt, bis zur Vortrefflichkeit der Liebe anlanget, sich mit großem Herzen an alle Dinge, die ihm befohlen sind, waget, und vermittelst der Stärke eines Geistes voll des Eifers durch seinen unbegränzten Gehorsam die Strecke einer gleichsam unendlichen Freyheit ermißt, die er seinen Obern nach ihrem Belieben zu befehlen überläßt. Erhabene Ehrenstellen, oder niedrige Bedienungen; angenehme ins Gesicht fallende Beschäfftigungen, oder niedrige, beschwerliche Dienste; Verrichtungen, die der Empfindung der Natur zuwider sind, oder die ihr schmeicheln; nützliche, beträchtliche, oder nur geringe Arbeit; bequeme, reiche, wohlgebauete, oder schlechte, unbequeme, übel gebaute Wohnungen; Ruhe, Wachen, Stillschweigen, Buße, Rast, Abtödtung, Erleichterung, vollkomne Arbeit, unvollkommne Arbeit, gute Arbeit, gleichgültige Arbeit, Anfang der Arbeit, Vollendung der Arbeit, Thätigkeit, Unthätigkeit; dieß ist, was insgemein die Obern anbefehlen. Arbeiten, welche unsere gemeinen Kräfte übersteigen, welche der

Ge-

Gesundheit Schaden bringen können, bey welchen die Natur gleichsam aufs äußerste getrieben wird, derer Ausführung unmöglich ist: hierinn besteht, was die Obern befehlen können, und bis wohin ein Religios, sagt der heil. Benedictus, seinen Gehorsam treiben muß: Præceptis Abbatis in omnibus obedire (q).

„Wenn etwa einem Bruder harte und un„mögliche Dinge auferleget werden, so soll er „den Befehl des Obern annehmen (r). Allein diese Unmöglichkeit, soll sie sich auch über Dinge, die natürlicher Weise nicht geschehen können, oder welche an sich selbsten zwar möglich, dem Menschen aber, oder gewissen Personen durchaus unmöglich sind, erstrecken? Man trifft dergleichen Beyspiele zu den schönen Zeiten des Religiosenstandes (s), und einen die-

(q) Reg. S. Ben. c. 4.
(r) Ibid. c. 68.
(s) Vocans eum (Joannem) Senior: Curre, inquit, Joannes! saxum illud huc advolve quantocyus... Qui confestim saxum immane, quod vel turbæ multæ hominum movere non possent, applicita nunc cervice, nunc toto pectore, tanto nisu atque conatu provolvere contendebat, ut sudore omnium membrorum suorum non solum totum infunderet vestimentum, sed etiam saxum ipsum suis cervicibus humectaret. Cassian. Inst. l. 4. c. 26.

Quadam die, dum venerabilis Benedictus in cella consisteret, Placidus puer, sancti viri monachus, ad hauriendam de lacu aquam egressus est; qui vas, quod tenuerat, in aquam incaute submittens, ipse quoque cadendo secutus est. Quem

sen Befehlen gleichen Gehorsam an: allein es waren Heilige, welche befahlen, und Heilige, welche gehorchten. Der gröste Theil dieser Befehle ward durch einen besondern Antrieb des Geistes Gottes gegeben, und ausgeführt. Die Obern wollten oft nur den Gehorsam ihrer Untergebenen prüfen, ohne zu fodern, daß sie ihre Befehle erfülleten; und öfters wurde der Gehorsam durch Wunder unterstützet, und bekrönet. Laßt uns mit einem klugen Ausleger (t) sagen, der heilige Benedictus habe nur von sehr schweren Dingen geredet, welche, ob sie gleich an sich selbst, ja sogar in Absicht auf die stärksten und geschicktesten Menschen möglich, dennoch in Betrachtung derjenigen, welchen sie anbefohlen werden, insgemein unmöglich sind.

---

mox unda rapuit, & pene ad unius sagittæ cursum cum a terra introrsus traxit. Vir autem Dei, intra cellam positus, hoc protinus agnovit, & Maurum festine vocavit, dicens: Frater Maure! curre, quia puer ille, qui ad hauriendam aquam perrexerat, in lacum cecidit, jamque eum longius unda trahit. Res mira, & post Petrum Apostolum inusitata! Benedictione etenim postulata atque percepta, ad patris sui imperium concitus perrexit Maurus, atque usque ad eum locum, quo ab unda deducebatur puer, per terram se ire existimans, super aquas cucurrit, eumque per capillos tenuit, rapido quoque cursu rediit S. Greg Dial l 2 c. 7.

Sieh den Herrn Calmet, Comentar. über das 68. Cap. der Regel des heil. Benedictus.

(t *Si cui Fratri aliqua forte impossibilia*, id est, admodum difficilia. Hæc enim non physice, sed moraliter accipienda sunt. Hugo Menardus in Concord. Regul.

Der heil. Basilius (u), und der heil. Ephrem (x) haben noch vor dem heiligen Benedictus einen gleichen Gehorsam erfodert; und andere heilige Ordensstifter foderten ihn nach dem heil. Benedictus ebenfalls (y). Es ist erlaubt, man kann sein Unvermögen vorstellen, der heilige Benedictus steht es zu (z): allein dieses soll mit Demuth, Geduld, Ehrfurcht, und Bescheidenheit geschehen; insoweit man in den Beschwer-

(u) Ubi quis semel in Fratrum corpore numerari consensit, si judicetur vas esse ministerio idoneum, tametsi mandatum vires superare videatur, judicio in eum, qui ultra vires præcepit, rejecto, docilitatem & obedientiam ad interitum usque ostendat. S. Basil. Reg. fus. tr interrog. 28 n. 2.

(x) Charissime! si sub obedientia Patris alicujus spiritalis sederis, cave tibi, ipsi terminum imponas, dicens: Impossibile est hoc vel illud agere. Quare divinæ teipsum gubernationi relinquas oportet. Sin autem acciderit imperari quid nobis ultra vires, non iracunde Præfecti resistamus imperatis, sed deprecatione atque obtestatione, submissa voce, Præfecto, quod supra vires sit, denuntiemus. S. Ephrem. doct. var. c. 25.

(y) Obedientia (præceptum est regulæ) impossibilibus quoque rebus opere atque affectu ostendetur, & teneatur usque ad mortem. Reg. S. Fructuosi. c. 8.

Nihil impossibilitatis causemini, sive judicetis esse in præcepto; quia, etsi supra vires ego mandarem, sancta obedientia viribus non carebit. Opusc. S. Francisci. t. 3 collat. 4 apud Hæft. l. 6 disq mon. tr. 2. disq. 6.

(z) Si cui Fratri aliqua forte gravia aut impossibilia injunguntur, suscipiat quidem jubentis imperium, cum omni mansuetudine & obedientia. Quod si omnino virium suarum mensuram viderit pondus oneris excedere, impossibilitatis suæ causas ei, qui sibi præest, patienter & opportune suggerat, non superbiendo, aut resistendo, vel contradicendo. Quod si post suggestionem suam in sua sententia Prioris imperium perduraverit, sciat junior, ita sibi expedire, & ex charitate confidens de adjutorio Dei obediat. Reg. S. Ben. c. 68.

lichkeiten, die man vorstellet, eine so große Gleichgültigkeit und Ergebung an den Tag leget, daß dem Obern alle Freyheit gelassen wird, zu befehlen, was ihm am besten dünkt. Besteht er auf seinem Befehle, so soll man sich unterwerfen, man soll sich bequemen, mit Glauben, Zutrauen, und Liebe zu vollziehen, was anbefohlen war. Dem Glauben ist alles möglich, die Liebe macht alle Beschwerlichkeiten leicht, der Beystand Gottes ist allmächtig. Diejenigen, welche auf den Herrn vertrauen, sagt der Prophet (a), treffen neue Kräfte an; sie nehmen Flügel, sie fliegen wie Adler, sie laufen ohne sich zu ermüden, sie gehen, ohne ermattet zu werden: und wenn man auch, was man angefangen hat, nicht bis zur Ausführung bringen könnte, so hätte man doch allen Verdienst des Gehorsames, welchem nichts als die Unmöglichkeit Gränzen gesetzt hat (b). Oder wenn man auch in der Ausführung unterläge, welch eine Ehre, das Opfer des Gehorsams zu seyn! Es ist also ein vollständiger, ein allgemeiner Gehorsam, indem man sich in allen Dingen, und selbst Personen von

(a) Qui sperant in Domino, mutabunt fortitudinem, assument penas sicut aquilæ, current & non laborabunt, ambulabunt & non deficient. Isai. 40. 31.

(b) Si volumus & non possumus, securi sumus. S. Bern. de præc. & disp. c. 13. n. 31.

aller Art, Obern, Gleichen, Niedern unterwirft (c). Allen Obern von aller Gattung, Gleichen von aller Gattung, Niedern von aller Gattung; doch daß man nichtsdestoweniger die Befehle der Obern den Befehlen aller übrigen vorziehe. Die Obern mögen kraft des heiligen Gehorsames befehlen oder nicht: auf welche Weise uns ihr Willen zu wissen gethan werden mag; an allen Orten: es soll keiner, weder heimlicher noch öffentlicher, weder heiliger noch weltlicher Ort seyn, der uns zu einer Freystatt dienen könne. Ein allgemeiner Gehorsam; indem er alle Kräften der Seele auf die Erfüllung der Befehle anwendt; indem er die Vollstreckung mit solchem Eifer begleitet, den nichts abschreckt; der sich niemals anderst, als er ist, zeiget; indem er nur unserm Eifer Gränzen setzet, damit wir dem Gehorsam keine setzen, die ihn einschränken könnten; indem er auf das genaueste die Absichten der Obern befolget, und zwar nicht nur allein auf das We-

(c) Sibi invicem obediant fratres, scientes, se per hanc obedientiæ viam ituros ad Deum. Præmisso ergo Abbatis, aut Præpositorum, qui ab eo constituuntur, imperio, (cui non permittimus privata imperia præponi;) de cætero omnes juniores Prioribus suis omni charitate & sollicitudine obediant. Reg. S. Ben. c. 72.
Obedientiam sibi certatim impendant (Monachi). Reg. S. Ben. c. 72.

sen der Handlung, und die Gattung der Beschäfftigung oder anbefohlnen Arbeit, sondern auch in Absicht auf die Umstände und Art der Aufführung; indem wir die gegebenen Befehle nicht zu unsern Günsten auszulegen, uns einer Uebung von dieser oder jener Gattung zu unterwerfen, ein Amt von solcher oder jener Art anzunehmen, hingegen von demjenigen, zu welchem uns der Gehorsam bestimmt, zu entschuldigen verlangen: mit einem Worte, indem wir Gott, wie sich der heilige Bernhard ausdrückt (d), alle Gaben des Gehorsames, wie wir es schuldig sind, abstatten; indem wir ihm das ganze Schlachtthier des Opfers, welches ihm ganz dargebracht worden, schlachten; indem wir immer gehorsamen; indem wir uns immer in Bereitschaft zu gehorsamen befinden; indem wir in dem Gehorsame leben und sterben. Und sehet! die Beharrlichkeit ists, welche diese Tugend krönen, derselben ihre Vollkommenheit ertheilen, sie ihrer Belohnung versichern muß, und welche ebenfalls die letzte Bedingniß derselben ist.

Der Gehorsam muß sich auf alle Zeiten erstrecken, das Gelübd, welches wir davon abgeleget

(d) S. Ben. 2. de S. Andrea. n. 1.

haben, ist unwiederruflich, es ist auf ewig gethan. Es ist keine Gelegenheit, in welcher es erlaubt seyn sollte, etwas von ihrer Vollkommenheit zu verlieren (e); kein Umstand des Lebens, in welchem wir nicht verbunden seyn sollten, Merkmaale der Unterwerfung der glückseligen Knechtschaft zu geben, zu welcher wir uns verpflichtet haben: in der Krankheit, wie in der Gesundheit; in der Drangsal, wie in dem Troste. Wir mögen uns in einer Lage, in welcher wir wollen, befinden, so gehören wir uns nicht zu. Wir müßen uns nicht nach unserm Geschmacke, sondern nach einem fremden Willen beherrschen lassen; allezeit, bis auf unser letztes Alter, an die Unterwürfigkeit gebunden, müßen wir uns von einem andern umgürten, und, wohin wir öfters nicht gehen wollten, hinführen lassen: Cum senueris, alius te cinget, & ducet, quo tu non vis (f). Die Aemter und Bedienungen, durch welche man gegangen, die Würden, mit welchen man bekleidet gewesen, die Dienste, welche man dem Orden geleistet hat, die Wissenschaft und die Talen-

(e) Virginitatem obedientiæ vocamus obedientiæ incorruptionem, scilicet cum quis, ex quo magistro se subdidit, nulla horâ, vel actu, vel voluntate fuit inobediens. S. Bern. aut quivis alius. tr. de statu virt. part. 2. de obed. n. 25.

(f) Joan. 21. 18.

te geben keine Gründe zu einigem Nachlasse oder Befreyung. Diese Titel verbinden uns nur noch enger zu dem Gehorsame, wegen der Pflicht, die wir unsern Brüdern schuldig sind, sie zu erbauen. Daher es dann kömt, daß der heilige Benedictus (g) seinen Religiosen die Beyspiele der Alten vorstellet, die er folglich nicht, als von dem Joche des Gehorsames befreyte, ansieht; ja er fodert die Ausübung des Gehorsams von denjenigen noch strenger, welche zur Würde des Priesterthums erhoben sind (h). Selbst die Obern sind von dem Gehorsame nicht losgesprochen. Sie müßen in vielen Vorfallenheiten dem Verlangen und den Räthen ihrer Religiosen, und in allem dem Ansehen der Regel (i), und jenen Obern, die über sie sind, gehorchen. Also ist die Dauer des Gehorsams für alle Religiosen ihre Lebenszeit, und zwar ihre ganze Lebenszeit hindurch beschaffen. Der Tod allein ist ihr Ziel.

(g) Octavus humilitatis gradus est, si nihil agat Monachus, nisi quod communis monasterii Regula vel majorum cohortantur exempla. Reg. S. Ben. c. 7.

(h) Ordinatus caveat elationem aut superbiam. Nec quidquam præsumat, nisi quod ei ab Abbate præcipitur: sciens, se multo magis disciplinæ regulari subditum; nec occasione sacerdotii obliviscatur regulæ obedientiam & disciplinam, sed magis ac magis in Domino proficiat. Reg S. Ben. c. 62.

(i) Et præcipue ut præsentem Regulam in omnibus conservet (Abbas). Reg. S. Ben. c. 64.

In omnibus omnes magistram sequantur Regulam; neque ab ea temere devietur a quoquam. Reg. S. Ben. c. 3. (k)

O Willigkeit in dem Gehorsame! ruft der heilige Basilius auf (k). Steifer, fester, unveränderlicher Willen! der über alle Angriffe, über alle Bemühungen des bösen Geistes sieget. Standhaftigkeit! welche der Standhaftigkeit der Martyrer gleichet. Beharlichkeit bis zum Tode! Wollet ihr, setzt der heilige Bernhard hinzu (l), dem Gehorsame Gränzen vorschreiben? Ich gebe es zu, wenn es keine andere, als selbst des Lebens sind. Und du, großer Heiliger! du hast dich mit einem solchen Gehorsame nicht begnüget, du hast den deinigen bis außer dem Grabe bewiesen (m). Auf diese Weise haben noch viele andere Heilige gehorsamet. Laßt uns, meine Brüder! diese Art von Gehorsame diesen Heiligen überlassen, und sie

(k) S. Basil. Const. mon. c. 19.

(l) Est sane quidam obedientiæ limes secundum tempus ipsa temporis extremitas, ut is sit terminus obedientiæ, qui & vitæ. S. Bern. l. de præc. & disp. c. 6. n. 12.

(m) Dominus Cisterciensis, qui cum pluribus aliis Abbatibus sui Ordinis ad exequias viri Dei (Bernardi) venerat, considerans tantam importunitatem tumultuantis populi, & ex præsentibus futura conjiciens, vehementer timere cœpit, ne, si crebrescentibus signis tam intolerabilis turba populorum concurreret, eorum improbitate disciplina periret Ordinis, & sanctæ religionis fervor in eodem loco tepesceret. Quapropter habita super hoc deliberatione, reverenter accedens, per virtutem obedientiæ, ne signa ulterius faceret, inhibuit. Sed cum dicat Apostolus de Domino nostro Jesu Christo, quia factus est obediens Patri usque ad mortem; & ipsius exemplo Legislator noster S. Benedictus obedientiam nobis usque

hingegen um denjenigen beneiden, den sie Zeit ihres Lebens so standhaft bewiesen haben. Es bringe dieser heilige Neid eine glückliche Nacheiferung in uns hervor. Ich habe Alte gesehen, sagte der heilige Johannes Climacus (n), „Ich „habe Alte gesehen, auf derer Stirne eine ehr„würdige Majestät hervorleuchtete, welche wie „Kinder herzuliefen, die Befehle ihrer Obern „zu empfangen, und welche ihre gröste Ehre in „der grösten Unterwürfigkeit, und in ihrer De„muth setzeten. Ich habe Leute gesehen, welche „fünfzig Jahre in dem Gehorsame zugebracht „hatten, und welche mir gestanden, daß sie da„durch in den Abgrund der Demuth gestiegen, „und von allem Streit und Kriege befreyet wor„den„. Erbauliches, wunderliches, aber seltenes, aber ungemeines Beyspiel! Man übet

---

que ad mortem in Regula proponat, sancta & vere humilis anima Patris nostri mortali homini etiam post mortem carnis obediens fuit. Nam signa, quæ tunc jam radiare cœperant, ita cessavere, ut ex illa die & deinceps numquam publica miracula facere visus sit. Ex vita S. Bern. l. 7. c. 28. inter Op S. Bern. v. 2. nov. edit.

Man erzählt das nämliche von dem heil. Stephanus Stifter des Ordens von Gramont; von dem heil. Robert Abte von dem Hause Gottes; und von einigen andern Heiligen. Sieh den Herrn Calmet Commentar. über das 5te Capitel der Regel des heiligen Benedictus. T. 1.

(n) Videre erat viros canitie venerandos, oris majestate suspiciendos, ritu infantium ad obsequia Præsidis accurrere, ut qui summam in ipsa submissione gloriam collocarent. Spectavi

illic

in der Wahrheit anfangs mit vielem Eifer und Lebhaftigkeit den Gehorsam aus. Es kostet ihn nichts, nichts hält ihn auf, nichts scheint ihm in den Befehlen zu viel. Man läuft, man fliegt allenthalben hin, wohin uns die Gewalt der Regel, oder der Willen der Obern hinruft: allein man wird bald müde, man steht mit den Jahren von diesem Eifer ab. Ein Alter ist, die Munterkeit betreffend, das Grab eines andern Alters. Man endet, wie jene Galater, welchen der heil. Paulus schrieb (o), durch das Fleisch, das heißt, indem man seine vorige Unabhängigkeit wieder zurück nimmt, nachdem man durch den Geist, durch eine vollkom̃ene Unterwerfung, durch eine vollständige Gelehrigkeit angefangen hatte. Hat es dann umsonst so viel gekostet, unsern Willen zu brechen, und denselben unterwürfig zu machen? Sollen wir dann die Aernte verlassen, nachdem wir angesäet; der Krone entsagen, nachdem wir gestritten; unsern Lohn

illic viros, qui quinquaginta circiter annos sub obedientiæ jugo vixerunt, quos percontabar, ecquam ex tanto labore consolationem percepissent? Hic alii se ad tantam animi demissionem descendisse memorabant, per quam de cætero bellum omne in omnem vitam repulissent, &c. S. Joan. Clim. Grad. 4.

(o) Sic stulti estis, ut, cum spiritu cœperitis, nunc carne consummemini? Gal. 3. 3.

verlieren, nachdem wir die Last des Tages und der Hitze getragen haben? Derjenige, welcher bis ans Ende verharret, sagt annoch der heilige Gesetzgeber über diese Materie, derjenige, welcher bis ans Ende verharret, wird selig seyn (p). Laßt uns dann gehen, laufen, und bis zum Tode getreu seyn (q). Laßt uns unsern Gehorsam bis ans Ende unsers Wettlaufes tragen. Daß doch die folgenden, daß die letzten unsrer Täge in dieser Absicht den ersten entsprechen, ja selbst sie übertreffen möchten! Daß doch eine standhafte Unterwerfung die Aufrichtigkeit unsrer ersten Bemühungen rechtfertigen, und selbe für allzeit nützlich machen möchte!

Haben wir die mächtigen Beyspiele unsers Meisters, unsers Herrn, unsers Gottes, Jesu Christi, des Urhebers und Vollenders unsers Gehorsames sowohl, als unsers Glaubens vergessen? Er ist, um den Willen seines Vaters zu thun, in diese Welt herunter gestiegen (r); er hat nur gelebt, um allezeit zu thun, was seinem Vater angenehm war (s); und er geht

(p) Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit. Matth 10. 22. Reg. S. Ben. c. 7.
(q) Esto fidelis usque ad mortem. Apoc. 2. 10.
(r) Descendi de cœlo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. Joan. 6. 38.
(s) Ego, quæ placita sunt ei, facio semper. Joan. 8. 29.

(t)

auf den Calvariberg, seinen Gehorsam zu vollenden, indem er stirbt, indem er an dem Kreuze erblasset. Und es ist nicht nur die Beharrlichkeit; sondern auch die Vollkommenheit, die Einfalt, die Hurtigkeit, sammt allen übrigen Bedingnissen des Gehorsames, welche von unserm göttlichen Urbilde in einem höchsten Grade erfüllet worden. Er hat in großen Dingen gehorsamet, er hat sich zu den geringsten unterworfen, er hat das Gesetz bis auf den letzten Punkten erfüllet (t). Er hat sich der heiligsten Jungfrau Maria (u), dem ruchlosen und barbarischen Herodes, dem heiligen Joseph, einem einfältigen Handwerksmanne, dem Kaiser August, einem heydnischen abgöttischen Prinzen, unterworfen; er unterwirft sich den Richtern, die ihn verdammen; den Soldaten, die ihn mishandeln; den Henkersknechten, die ihn kreuzigen. Sein Gehorsam ist mit den blutigsten Beschimpfungen, mit den schimpflichsten Verspottungen, mit den empfindlichsten Schmerzen, mit den grausamsten Martern begleitet. Der Herr läßt ihn seine Stimme vernehmen (x),

(t) Jota unum, aut unus apex, non præteribit a lege, donec omnia fiant. Matth. 5. 18.

(u) Et erat subditus illis. Luc. 2. 51.

(x) Dominus Deus aperuit mihi aurem; ego autem non contradico, retrorsum non abii. Isai. 50. 5.

und er widerspricht nicht, er zieht sich nicht zurück, sein Willen ist vollkommen auf jeden Wink, den ihm sein Vater zu erkennen giebt, gehorsam (y). Sein Geist ist mitten in dem Schrecken des Todes, und des Widerstandes der Natur vollkommen ergeben (z). Der erste Augenblick seines Lebens ist der erste seiner Ergebenheit (a). Sieh! ich bin da, sagt er zu seinem Vater: wie ein Ries tritt (b) er hervor, um den mühsamen Lauf zu vollenden, den ihm der Gehorsam eröffnet. Wirklich ist er ein Schlachtopfer; er brinnt vor Begierde, mit dem Taufe getauft zu werden, der ihm zubereitet ist (c). Der Willen des himlischen Vaters bildet diese Begierde, und mäßiget sie. Dieser Willen macht seine Freude, seine Ergötzung, seine Nahrung, sein Leben aus (d). Er giebt fühlbar seine Freude an den Tag; indem er die Schan-

(y) Nondum venit hora mea. Joan 2. 4.

(z) Non ſicut ego volo, ſed ſicut tu Matth. 26 39.

(a) Ingrediens mundum dicit: Hoſtiam & oblationem noluiſti: corpus autem aptaſti mihi: holocautomata pro peccato non tibi placuerunt. Tunc dixi: Ecce venio. In capite libri ſcriptum eſt de me, ut faciam, Deus! voluntatem tuam. Hebr. 10. 5 6 7.

(b) Exultavit, ut gigas, ad currendam viam. Pſ. 18. 6.

(c) Baptiſmo habeo baptizari; & quomodo coarctor, uſquedum perficiatur? Luc. 12. 50

(d) Meus cibus eſt, ut faciam voluntatem ejus, qui miſit me. Joan. 4. 34.

(e)

de und Schmache verachtet (e), und sich wie ein sanftmüthiges Lamm, so den Mund nicht eröffnet, zur Schlachtbanke führen läßt (f). Nein! nichts als eine vollkomene Liebe Gottes und des Gesetzes konnte der Beweggrund eines solchen Gehorsames seyn (g). Mache uns, o anbethenswürdiger Jesu! dieser Liebe theilhaftig, damit wir auch an deinem Gehorsame Antheil nehmen köñen, um dir nachzuahmen, dir in deinen Fußstapfen nachzufolgen, und auf eine besondere Art deine Jünger zu seyn, als wozu wir uns schon dazumal verbunden, da wir uns verpflichtet haben, unsern Willen jenen zu unterwerfen, welche hier deine Stelle vertreten. Sey uns in diesen Tagen der Gnade und des Heils gewogen; die Verdienste deines Leidens und deines Todes sollen uns eine vollkommene Erfüllung unsrer Pflichten in dem Gehorsame, den wir verlobet haben, zuwege bringen. Der deinige hat dir eine unermessene Herrlichkeit verschafft: wir hoffen durch den unsrigen, vermittelst deines Beystandes und deiner Gnade, daran Antheil zu nehmen.

(e) Proposito sibi gaudio sustinuit crucem, confusione contempta. Hebr. 12. 2.

(f) Sicut ovis ad occisionem ducetur, & quasi agnus coram tondente se obmutescet, & non aperiet os suum. Isai. 53. 7.

(g) Deus meus! volui, & legem tuam in medio cordis mei. Ps. 39. 9.

Conferenzrede

Auf den heiligen Ostertag.

Von der Bekehrung der Sitten.

Text. Marc. 16. 6.

Er ist auferstanden.

* * *

Der Tod ist zerstöret, der Teufel besieget, die Welt überwunden, das Geheimniß des Kreuzes entdecket, und der Glauben von der Auferstehung der Leiber versiegelt worden. Tausend Weissagungen sind in die Erfüllung gegangen, unzählbare Vorbilder haben ihre Wahrheit erhalten. Die Synagog befindt sich in Verwirrung und Beschämung; Jesus Christus ist aus dem Grabe hervorgegangen; Jesus

Chri-

Christus hat wieder ein unsterbliches, göttliches Leben an sich genommen; Jesus Christus ist erstanden: Surrexit. Laßt uns dem glorreichen Heilande unsre Huldigung abstatten, laßt uns an der Freude, wovon die Kirche bey dem Anblicke des Sieggepränges Jesu Christi entzücket ist, Theil nehmen, und laßt uns in dem neuen Leben, welches Jesus Christus angetreten hat, das neue Leben, das wir führen sollen, erkennen. Wir haben Gott dieß neue Leben versprochen, da wir die Bekehrung unsrer Sitten verlobet haben. Wir haben es schon antreten müßen; wir müßen allezeit in demselben fortwandeln; wir müßen es vollkommen machen; wir müßen immerdar auf diese Weise die Urstände Jesu Christi in uns ausdrücken. Gleichwie das Leben eines Mönchs, sagt der heilige Benedictus (a), ein ununterbrochenes Fasten seyn sollte; also geziemet es sich auch, daß die Reinigkeit seiner Sitten eine beständige Auferstehung vorbilde. Denn ist es nicht eine Art von Auferstehung, wie der heil. Maximus (b) spricht, wenn man aufhöret zu seyn, was man

(a) Licet omni tempore vita Monachi Quadragesimæ debeat observationem habere, &c. Reg. S. Ben. c. 49.

(b) Innovatio quædam est, desinere, quod eras; assumere, quod ante non fueras. S. Maxim. in Solemn. Paschæ. Hom. 5.

gewesen ist, um anzufangen zu seyn, was man nicht war. Nun ist die Pflicht, die uns das von uns gethane Gelübd auferleget, also beschaffen. Die Bekehrung der Sitten, sagt der heilige Anselmus (c), ist eine Verbesserung alles dessen, was sich in uns lasterhaftes, unordentliches, und wider das Gesetz Gottes streitendes befindt. Es ist, sagt Dionysius Carthusianus (d), eine Erneuerung aller Kräfte unsrer Seelen. Es ist, nach dem Sinne der meisten Ausleger unsrer heiligen Regel (e), eine Ausreutung der Laster, und

(c) Vovistis Domino vestros convertere mores:
Jam nunc peccatis sit modus & vitiis.
Nunc humilis vivat, qui vixerat ante superbus,
Sit castus, quisquis luxuriosus erat.
Quærebat census aliquis, captabat honores:
At modo vilescant census, honorque sibi.
Gaudebat dapibus, gaudebat divite mensa:
Nunc tenuem victum sobria cœna dabit.
- - - - - - - - - - - -
Hæc veniam, Fratres! conversio vera meretur:
Hæc valet offenso vita placere Deo.
S. Anselm. in carm. de Mundi contempt.

(d) Ad morum conversionem (pertinet) singulas vires animæ reformare, in verbis & actibus ordinatum consistere, interiores exterioresque sensus comprimere; quatenus, sicut Religiosus totum, quod est & habet, in anima & corpore a Deo accepit: sic totum hoc ad Dei cultum, amorem, & honorem convertat, nec aliquid sui relinquat sibi. Dyon. Carthus. l. de Profess. mon. art. 6.

(e) Conversio morum vulgo duplex concipitur; a malo ad bonum, & a bono ad melius. Quæ a Hildemaro dicitur, *eradicatio vitiorum, & plantatio Virtutum*, per quam Monachus obligat se, ut non seculariter vivat, sed mores suos secundum Regulam dirigat, ut post Bernardum Cassinensem, Nicolaum

de

Einpfropfung der Tugenden; eine Absagung des Weltlebens, um ein der Regel des Ordens, in den wir getreten sind, gemäßes Leben zu führen. Es ist, sagen diejenigen, welche nach diesen alten Schriftstellern zu unsern Tagen geschrieben haben, ein Uebergang von dem Bösen zum Guten, von dem Guten zum Bessern, von dem Bessern zum Vollkomenen, von dem Vollkommenen zum Allervollkommensten (f). Es heißt, alle Ergötzlichkeiten der Welt aufgeben, um die Abtödtung Jesu Christi auf sich zu nehmen; dem Leben der Sünde entsagen, um nicht anderst als durch das Leben der Gnade zu leben (g); den alten Menschen ausziehen, um sich mit dem neuen zu bekleiden, der nach den Gebothen und Räthen des Evangeliums gebildet

de fractura, & Boherium loquitur Joannes de Turre cremata, Martene, Com. in c. 58. Reg. S Benedicti. Ex vi hujus voti Religiosus 1mo. tenetur non solum deserere mundanam vitam, quæ scilicet voluptatibus, delitiis, vanitatibusque indulget; (ad hoc enim omnes tenentur:) sed etiam sæcularem conversationem destituere, vestem mutare, & sub habitu regulari regularem vitam agere. 2do. Deinde debet Regulam, sive regularem, quam suscepit, institutionem observare, & secundum eam mores componere, actusque suos ad vitam dirigere... 3tio. Votum conversionis obligat ad illas corporales observationes, quæ secundum regulam observabantur eo tempore, quo Professio facta est. Hæft. disq. mon. l. 4 tr. 6. de Vot explic. disq. 5. Quid morum conversio.

(f) Avis & reflex. sur les devoirs de l'état religieux. T. 2. c. 2. du vœu de convers. des mœurs. n. 1.

(g) D. Mege, Com. sur le c. 58. de la Regle de S. Benoit.

ist (h). Es heißt, aus unserm ganzen Leben eine Rückkehr zu Gott machen; gleichwie sich Gott auf eine Weise anheischig machet, uns in der Absicht, die wir haben, daß wir ihm ganz und gar zugehören mögen (i), zu unterstützen. Es heißt, sich von allen irdischen Dingen ledig machen, um sich enge mit Gott durch alle Gedanken des Geistes, und alle Neigungen des Herzens zu verbinden (k). Lauter Erklärungen, welche auf eben denselben Sinn hinauslaufen, und welche eine Aenderung, eine Auferstehung, eine Erneuerung ausdrücken. Und das einzige Wort, **Bekehrung**, sagt es uns nicht alles dieses? Ich verspreche die Bekehrung meiner Sitten, haben wir gesagt, als wir uns dem Dienste Gottes gewiedmet haben: Promitto conversionem morum meorum. Laßt uns diese Ausdrücke, zu Folge der Erklärungen, die ich anzubringen im Begriffe bin, entwickeln. Wir werden erlernen, was ein Benedictiner Religios thun solle, um sich wahrhaft zu bekehren. Wir werden erlernen, daß die Bekehrung, die er

(h) Exerc. ſpirit. tirés de la Regle de S. Benoit. c. 21. de la Conv. des mœurs

(i) Medit. ſur les princ. dev. de la vie relig. medit. ſur ces par je prom. la conv. de mes mœurs.

(k) Homel. ſur pluſ. ch. du Proph. Jerem. par. D. le Nain Soupricur de l'Abb. de la Trappe. t. 1. hom. 46.

ver-

verspricht, sich über alle Zeiten erstrecket, daß er sie niemals aufgeben darf, daß er alle Tage seines Lebens daran arbeiten muß. Wie soll ein Benedictiner Religios an der Bekehrung seiner Sitten arbeiten? Er soll immerdar an der Bekehrung seiner Sitten arbeiten: hierinn besteht der Inhalt meiner Rede, und der Gegenstand eurer Aufmerksamkeit in einer Materie, die euch durch ihre Wichtigkeit aufwecken soll.

Erster Theil.

Ich verspreche die Bekehrung meiner Sitten laut der Regel des heiligen Benedictus: Promitto conversionem morum secundum Regulam sancti Patris Benedicti. Nun kann derjenige, der dieß Versprechen thut, in der Welt in der Ruchlosigkeit und Unordnung, oder in der Frömmigkeit, aber in einer bloß weltlichen Frömmigkeit, oder endlich in einer genauen Ausübung der Pflichten des Christenthums gelebet haben. Er verspricht sich zu bekehren; er verpflichtet sich, wenn er in der Unordnung und Lastern gelebet hat, hinfüro fromm und gottesfürchtig zu leben; wenn er in einer bloß weltlichen Frömmigkeit gelebet, seine Frömmigkeit zu verbessern, indem er sich nach dem Geiste und den

Grund-

Grundsätzen des Evangeliums richtet; und wenn er in einer genauen Uebung der Pflichten des Christenthums gelebet hat, sich in allem zu verbessern, was etwa daran mangelhaft, und in den Pflichten, die er ausübte, unvollkommen seyn möchte. Und gleichwie diese Pflicht für ihn ebendieselbe seyn würde, wenn er auch in der Welt geblieben wäre, indem sie dem Christenthume wesentlich ist, so besteht, was das Gelübd hinzufügt, hierinn, daß diese Pflicht noch strenger, und der Religios um so mehr verpflichtet wird, an der Bekehrung seiner Sitten, laut der Regel, die er annimmt, zu arbeiten (1). Woher dann kömmt, daß er die Bekehrung seiner Sitten nicht überhaupt, sondern nach der Regel des heiligen Benedictus verspricht: Secundum Regulam sancti Benedicti.

Derjenige, welcher die Bekehrung seiner Sitten verspricht, verpflichtet sich, wofern er in der Welt ein sündhaftes und unordentliches Leben geführt hat, hinfüro gottesfürchtig und fromm nach der Regel des heiligen Benedictus zu leben: Promitto conversionem morum secun-

(1) Qui statum Religionis assumit - . . non tenetur ad omnia exercitia, quibus ad perfectionem pervenitur; sed ad illa, quæ determinate sunt ei taxata secundum Regulam, quam professus est. S. Thom. 2. 2. q. 186. a. 2. in corp.

dum

dum Regulam sancti Benedicti. Es ist ein junger Mensch, den die so vielfältigen bösen Beyspiele, und die in dieser unglückseligen Zeit, in der wir leben, so häufig vermehrten schädlichen Bücher um die Einfalt des Glaubens, und um die evangelische Gelehrigkeit gebracht haben. Der Ausschweifung seines Geistes überlassen, gab er demjenigen Beyfall, was am wenigsten gewiß, und am meisten bestritten war. Er nahm alle verblendende Neuigkeit an; er steuerte sich auf eine Verwirrung der Begriffe und der Worte, auf einen Haufen Muthmaßungen und bedingter Lehrsätze. Er wiederholte einige elende Schwierigkeiten, ohne sie zu verstehen, und die er ohne Untersuchung angenommen hatte. Nichts war seiner unlautern Zunge zu heilig, und, indem er den Aufstand seines Gewissens und der Vernunft, welche sich gegen seine Ruchlosigkeit äußerten, als ein Vorurtheil der Kindheit und einen Ueberbleibsel des eitlen Schreckens, so die Erziehung in seiner Seele zurückgelassen hätten, ansah, so lästerte er, was er nicht erkannte, und spottete mit Verachtung über diejenigen, die seine Gotteslästerungen erschreckten. Es ist ein andrer, der weiter an nichts dachte, als sich mit den Geschöpfen zu ergötzen, sich Wollüste zu verschaffen, von einer Belustigung zur

an-

andern zu schreiten, seine Zeit mit angenehmen Beschäfftigungen zuzubringen. Das Spielen, die Schauspiele, die lustigen Unterredungen und vergnüglichen Gesellschafften theilten eine um die andere seine Zeit ein; und eine schändliche Leidenschaft zehrte seine schönen Jahre auf. Den Begierden seines Herzens überlassen, ein Sclav der Sinnlichkeit, schloß er seine Augen allen göttlichen und menschlichen Betrachtungen zu, und sang mit den Gefährten seiner Ergötzlichkeiten: „Laßt uns der gegenwärtigen Güter „genießen; laßt uns eilfertig, da wir noch jung „sind, der Geschöpfe uns bedienen, und mit „den niedlichsten Weinen berauschen; keiner von „uns soll sich unsers Schwelgens entschlagen; „wir wollen allerorten Merkmaale unsrer Un„mäßigkeit hinterlassen (m).

Es ist ein stolzer, hitziger, eigensinniger, unmenschlicher Soldat, der alles verachtete; der mit Noth andere Menschen für seines gleichen hielt; der den Gott, welchen wir anbethen, nur

(m) Venite ergo, & fruamur bonis, quæ sunt, & utamur creatura tanquam in juventute celeriter. Vino pretioso & unguentis nos impleamus; & non prætereat nos flos temporis. Coronemus nos rosis, antequam marcescant; nullum pratum sit, quod non pertranseat luxuria nostra. Nemo nostrum exsors sit luxuriæ nostræ: ubique relinquamus signa lætitiæ: quoniam hæc est pars nostra, & hæc est sors. Sap. c. 2. 6. 7. 8 9.

in=

insoweit erkannte, um ihn zu verschmähen; der sich aus dem Laster eine Ehre machte, und über nichts, als über die Tugend erröthete; der stäts bereit war, seine Beschwerden mit dem Degen zu entscheiden; und der sich mit fröhlichem Herzen Gefahren verschaffte, nur allein um die thörichte Ehre zu haben, daraus entkommen zu seyn. Es ist ein Kirchendiener, der, da er sich durch die Umstände seiner Geburt von dem zeitlichen Segen ausgeschlossen sah, in das Erbtheil Jesu Christi getreten war, um sich zu ernähren, um sich von dem Blute der Kirche, wie der heilige Bernhard redet, zu mästen; der weltlich, ehrgeizig, zerstreut, mit Noth sich einige übereilte Augenblicke von seinen Ergötzungen raubte, um Gott mit dem äußersten seiner Lippen zu ehren; der ohne Wissenschaft, oder nur allein von derjenigen, welche stolz machet, ein wenig überdünkt, seine Trägheit in die weltlichst gesinnten Gesellschaften schleppete, und sich in eitele, frostige, und öfters ausgelassene Gespräche mischte; welcher den Müßiggang der Weltmenschen unterhielt, und seinen Stand durch ganz weltliche Sitten schändete. Du, mein Gott! hattest Mitleiden mit diesen aufrührischen und unbußfertigen Herzen; du schicktest nach dem Ausdrucke

des

des Propheten (n) deine Barmherzigkeit und Wahrheit, um sie mitten aus den Feinden ihres Heils zu entreißen. Du übergabst sie den Verwirrungen, den Gewissensbissen, einem heilsamen Schrecken. Du machtest das Licht in ihren Finsternissen leuchten, du stelltest ihnen die Wahrheiten deiner heiligen Religion vor Augen, und decktest ihnen alle Falschheit der Güter dieser Welt auf. Diese Herzen also, durch die allmächtigen Rührungen deiner Gnade getroffen, erweichten und demüthigten sich. Sie erkannten alle Gefahren ihrer Lage, und dachten an nichts mehr, als ihre Sünden zu beweinen, und ein neues Leben zu führen. Die Welt schien ihnen aus der unglücklichen Erfahrenheit, die sie darinn gemacht hatten, allzu voll von Versuchungen, als daß sie sich länger darinn zu verbleiben getraueten. Sie kehrten ihr den Rücken, und flogen in die Einsamkeit. Hier fiengen sie an in den beschwerlichen Uebungen des Klosterlebens an der Bekehrung ihrer Sitten zu arbeiten, und verlobten sich feyerlich nach der Zeit ihrer Prüfung dazu: Promitto conversionem morum meorum: das heißt, sie versprachen, ih-

(n) Misit Deus misericordiam suam & veritatem suam, & eripuit animam meam de medio catulorum leonum: dormivi conturbatus. Ps. 56. 5.

re Leidenschaften zu unterdrücken, sich ihren unordentlichen Begierden zu widersetzen, um so vielen Fortgang in der Frömmigkeit zu machen, als sie zuvor in dem Laster gemacht hatten; um sich, wie die Schrift redet, (o) ein neues Herz und einen neuen Geist zu bilden, um andere Menschen und neue Geschöpfe zu werden.

Ja! um die Sache noch umständlicher zu zergliedern: dieser da versprach, seinen hohen Geist zu erniedrigen, der sich wider die Wissenschaft Gottes aufließ; diesen Geist in die Dienstbarkeit zu zwingen, um ihn dem Gehorsame Jesu Christi unterwürfig zu machen, um von den Ausschweifungen und Abgründen, in welche ihn die Vernunft gestürzet hatte, auf die Wege der Wahrheit und des Lebens zu kehren. Er versprach, an der Erneuerung dieses Herzens, welches lasterhafte Gewohnheiten unterjochet hatten, dieses Geistes, den das Lesen böser Bücher und ausgelassene Verbindungen verführt, dieser mit tausend unreinen Bildern angesteckten Einbildungskraft, dieses durch die Sclaverey des Lasters geschwächten Willens, dieser durch den Genuß der Wollüste verderb-

(o) Facite vobis cor novum & spiritum novum. Ezech. 18. 31.

ten Sinne, dieses aufrührischen und unbiegsamen Fleisches, dessen Herrschaft ein in den Wollüsten versenktes Leben verstärket hatte, zu arbeiten.

Der Kriegsmann versprach, die Fahne der Frömmigkeit aufzustecken, dem Herrn ohne Sparsamkeit, ohne niederträchtiges Wesen zu dienen, seine einheimischen Feinde anzugreifen, sie zu verfolgen, sie zu zerstören, sie mit Füßen zu treten, und auf ihren Trümern die christlichen und religiosischen Tugenden aufzurichten. Der Kirchendiener versprach, forthin nichts anders in dem Hause Gottes zu suchen, als Gott allein, nichts darinn als seine Pflicht zur Absicht zu haben, nichts darinn als die Wahrheit zu erlernen, nichts als sein Lob darinn anzustimmen, nach nichts als nach dem letzten Platze darinn zu streben, nimmermehr in die Gezelte der Sünder zu treten, um an ihren Werken Antheil zu nehmen: Promitto converſionem morum meorum; und dieses Versprechen thaten sie nach der Regel des heiligen Benedictus: Secundum Regulam ſancti Benedicti, indem sie die Mittel ergriffen, welche der heilige Benedictus in seiner Regel vorschreibt; indem sie sich anheischig machten, jenen Gehorsam, den er so oft

an-

anbefiehlt, ohne Untersuchung, ohne Gränzen, jene Armuth, welche dem Religiosen nicht einmal über seinen Leib (p) Macht gestattet, jene Kreuzigung des Fleisches (q) durch Abbruch, Fasten, Wachen, grobe Kleidung, harte Liegerstatt, Arbeit, und andere vorgeschriebene Strengheiten, jene Erinnerung des Todes (r), jene Vorstellung der Gerichte Gottes (s), jene

(p) (Monachis) nec corpora sua, nec voluntates licet habere in propria potestate Reg. S. Ben. c. 33.

(q) Carnium quadrupedum omnino ab omnibus abstineatur comestio, præter omnino debiles & ægrotos Reg. S. Ben. c. 39. Jejunium amare. c 4. Non somnolentum, c 4. De quarum rerum omnium (vestium) colore aut grossitudine non causentur Monachi; sed quales inveniri possunt in provincia, qua degunt, aut quod vilius comparari potest. Reg. S. S. Ben. c. 55. Materia vestium sit vilis juxta Regulam, & humilitati ac paupertati monasticæ conveniens. Declar. Cong. S. Mauri in c. 55. Reg. S. Ben. Stramenta sufficiant, matta, sagum, lena, & capitale. Reg. S. Ben. c. 55. Otiositas inimica est animæ. Et ideo certis temporibus occupari debent Fratres in labore manuum . . . Tunc vere Monachi sunt, si labore manuum suarum vivunt, sicut & Patres nostri & Apostoli. Reg. S. Ben. c 48. Corpus castigare. Reg. S. Ben. c 4 Delicias non amplecti. c 4. Non vinolentum c. 4. Non multum edacem. c 4. Vestiti dormiant (Monachi) & cincti cingulis aut funibus c. 22.

Omne ludi genus Monachis prohibemus. Declar. Congr. S. Mauri in c 6. Reg. S Ben.

Conversio morum consistit in cibi potusque parva vilique quantitate, vestium asperitate, jejuniorum ac Vigiliarum afflictione, quotidiani operis contritione, & cæteris talibus, quæ in ipsa Regula à beato Benedicto instituta inveniuntur. Ælred. in spec. Charit. l 3. c. 35.

(r) Mortem quotidie ante oculos suspectam habere. Reg. S. Ben. c 4.

(s) Reg. S. Ben. c 7.

Betrachtung der Strenge seiner Gerechtigkeit (t), jene Gebethe, jenes tägliche mit Seufzern und Thränen begleitete Bekenntniß der Unordnungen des vergangenen Lebens (u), jenen Streit unter der Fahne Jesu Christi, des wahren Herrn und Königes (x), jene heiligen Unterredungen (y), jene heiligen Lesungen (z), jene Gebethe, die man mit aller Reinigkeit und Andacht, deren man fähig ist, darbringt (a), jenes strenge Stillschweigen (b), jene Ein-

(t) Primus itaque humilitatis gradus est, si timorem Dei sibi ante oculos semper ponens, oblivionem omnino fugiat; & semper sit memor omnium, quæ præcepit Deus, & qualiter contemnentes Deum in gehennam pro peccatis incidant. Reg. S. Ben c. 7

(u) Mala sua præterita cum lacrymis vel gemitu quotidie in oratione Deo confiteri, & de ipsis malis de cætero emendare. Reg. S. Ben c. 4.

(x) Ad te nunc meus sermo dirigitur, quisquis abrenuntians propriis voluntatibus Domino Christo vero regi militaturus, &c. S Ben. Prol. in Reg. suam.

(y) Verba otiosa... in omnibus locis damnamus. Reg. S. Ben. c. 6.

(z) Certis temporibus (occupari debent Fratres) in lectione divina. Reg. S. Ben. c. 48

(a) Si cum hominibus potentibus volumus aliqua suggerere, non præsumimus, nisi cum humilitate & reverentia: quanto magis Domino Deo universorum cum omni humilitate & puritatis devotione supplicandum est? Et non in multiloquio, sed in puritate cordis & compunctione lacrymarûm nos exaudiri sciamus Reg. S. Ben. c. 20.

(b) Omni tempore silentio debent studere Monachi. Reg. S. Ben. c. 2.

Rara concedatur loquendi licentia. Reg. S. Ben. c 6.

Hospitibus, cui non præcipitur, nullatenus societur, aut colloquatur. Ibid. c. 53.

Ne-

samkeit und tiefe Entfernung (c), jene Demuth, welche bis zur Zernichtung aller Kräfte der Seele gehen muß, in Zukunft auszuüben (d): Secundum Regulam sancti Patris Benedicti.

Die Religiosen, welche so ein Versprechen gethan haben, sollen sich dann hierüber prüfen; sie sollen untersuchen, ob sie gemäß dieser Uebungen an ihrer Bekehrung arbeiten, und wie sie bis dahin daran gearbeitet haben; ob sie wahrhaft ihren vorgegangenen Unordnungen diese Hilfsmittel, als derer eigentliche Mittel, entgegen gesetzt haben, welche nämlich allein machen können, daß sie ein neues Leben antreten, und darinn verharren: ich will sagen, daß sie zu Folge der Regel, zu welcher sie sich bekennen, in der Frömmigkeit und Furcht Gottes leben werden. Ach! laßt uns fürchten, laßt uns zittern, meine Brüder! Vielleicht ist unsre Bekehrung (e) bis dahin in nichts anderm, als

Neque Frater ad Fratrem jungatur horis incompetentibus. Ibid. c. 48.

(c) Monasterium, si fieri possit, ita debet construi, ut omnia necessaria .. intra Monasterium exerceantur, ut non sit necessitas Monachis vagandi foras, quia omnino non expedit animabus eorum. Reg. S. Ben. c. 66.

(d) V. dans la Regle de S. Benoît tout le ch. de l'humilité S. Benoît y cite ce passage du Prophete: Ad nihilum redactus sum, & nescivi; ut jumentum factus sum apud te. Ps. 72. 22. 23.

(e) Corporis conversio, si sola fuerit, nulla erit. Forma si-

nur allein in der Veränderung des Ortes, der Kleidung, der Uebungen, in einer äußerlichen Bezeugung der Frömmigkeit, in einer Verstellung, in einer Heucheley bestanden. Man kann mit einem Scheine des Lebens noch in dem Tode und in der Sünde verharren. Man kann unter dem Joche einer heiligen Regel ein Sclav des Teufels und der Begierlichkeit seyn. Es kann unter der Liberey des neuen Menschen, wie der heilige Bernhard redet (f), der alte Mensch verborgen stecken. Und ihr, die ihr zwar in der Frömmigkeit, aber in einer weltlichen Frömmigkeit gelebet, und die ihr euch zu verbessern versprochen habet, indem ihr euch forthin nach dem Geiste und nach den Grundsätzen des heiligen Evangeliums zu richten verbandet, ihr gedenket, daß man unter dem äußerlichen Scheine der Religion auch ein zerstreutes und weltliches Herz, ein untreues Herz, wie

quidem conversionis est ista, non veritas, vacuam virtute gerens speciem pietatis. Miser homo, qui totus pergens in ea, quæ foris sunt, & ignarus interiorum suorum, putans aliquid se esse, cum nihil sit, ipse seducit.... Manet tonsura, vestis necdum mutata est, jejuniorum regula custoditur, statutis psallitur horis; sed cor longe est a me, dicit Dominus. S. Bern. ser. 2 in cap jejun. n. 2.

(f) Humilis habitus, qui gestatur, non sanctæ novitatis est meritum, sed pristinæ vetustatis operculum... Veterem hominem non exuerunt, sed novo palliant. S. Bern. ser. 16. in Cant. n. 9.

Judas, der sich nur auf eine verstellte und heuchlerische Weise zu Gott kehrte, haben kōñe (g)?

Dieses ist die zweyte Gattung der Religiosen, welche die Bekehrung ihrer Sitten versprochen haben. Von diesen beobachteten einige in der Welt ein gewisses Aeußerliches, welches betrog. Sie waren weis, bescheiden, vor ihren Verwandten und Personen von Ansehen eingezogen; sie erfüllten die Pflichten der Gesellschaft, sie schienen die Gesetze der Religion zu verehren, und beobachteten dem Scheine nach sorgfältig die Regeln eines ehrlichen Mannes: es ist aber nur eine menschliche Gefälligkeit, ein eitler Schein der Frömmigkeit, eine weltliche Rechtschaffenheit gewesen. Der mindeste schlipfrige Tritt machte ihre verstellte Tugend wanken, eine heimliche Versuchung siegte über ihre falsche Frömmigkeit, ihre vorgegebene Weisheit scheiterte an einer gefährlichen Klippe, die man nicht wahrnahm. Sie wußten nicht, was ein verborgener Verdienst und heimliches Opfer war. Wann sie glaubten, von Niemanden als von Gott alleine gesehen zu werden, so begnügten sie lieber ihre Gelüsten, als daß sie dem

(g) Non est reversa ad me prævaricatrix Juda in toto corde suo, sed in mendacio. Jer. 3, 10.

Gesetze und ihren Pflichten Gehör gäben. Merkten sie, daß ihr Ansehen gesichert, und sie ungestraft blieben, so machten sie sich in den geheimen Wegen gegen die Tugend, welche sie als öffentliche Personen beobachten mußten, schadlos; und sie würden sogar im Geheimen den Teufel angebethet haben (h), wenn er ihnen, wie Jesu Christo, die Reiche dieser Welt versprochen hätte. Die übrigen von dieser Gattung koñten in der That, wie der Pharisäer in dem Evangelio, sagen (i): Wir sind weder Ruchlose, noch Ehebrecher, noch Diebe: es waren aber keine übernatürliche und göttliche Beweggründe, die sie abhielten, daß sie keine solche wären. Die Eigenliebe war es, die ihre Neigungen leitete, mäßigte, und von den wesentlichen Uebertretungen abhielt, um ihnen nämlich die Gewissensbisse zu ersparen; indem sie sich an alle übrigen Ausschweifungen ergaben, und sich von selben dahin reißen ließen. Da sie also ihre gleichgültigen oder nur

(h) Assumpsit eum Diabolus in montem excelsum valde; & ostendit ei omnia regna mundi, & gloriam eorum, & dixit ei: Hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me. Matth. 4. 8. 9.

(i) Pharisæus stans hæc apud se orabat: Deus! gratias ago tibi, quia non sum sicut cæteri hominum, raptores, injusti, adulteri. Luc. 18. 11.

läßlich sündhaften Begierden zu begnügen suchten, so wollten sie sich nur dasjenige, was sie offenbar von Gott trennte, vermeiden; sie überließen sich ihrer Hitze, wenn sie nur nicht bis auf einen offenbaren Haß hinauslief; sie folgten ihrer Gemüthsart, nur daß sie ihnen keine verdrießliche Folgen zuzöge; sie ergaben sich den Zerstreuungen und Ergötzlichkeiten, wenn sie nur nicht übertrieben waren; den Bequemlichkeiten und dem Vergnügen, weñ sich nur keine lasterhafte Wollust darein mischte; sie waren also ohne Laster, wenn man es also nehmen will; aber gewiß auch ohne Tugend. Man fand unter ihnen auch solche, die wirklich einen Grund in der Religion und Frömigkeit, wie auch eine glückliche Vorbereitung zum Guten, und eine Genauigkeit in dem Aeußerlichen des Christenthums besaßen, und derer Aufführung durch weise und wohl eingerichtete Sitten erbauete: allein sie verbanden mit dieser Ordnung einen Stand der Unempfindlichkeit und Lauigkeit, eine weichliche Nachsicht für gewisse Neigungen. Sie wollten zugleich die Vortheile der Natur und der Gnade genießen; sie wollten gewisse Grundsätze der Welt mit den Regeln der Frömmigkeit vereinbaren. Sie unterhielten ein heim-

liches Verständniß zwischen ihrer Tugend und der Eigenliebe. Von den Uebungen der Andacht giengen sie zu den weltlichen Ergötzungen, und setzten sich in den Versammlungen der Eitelkeit nieder, nachdem sie in dem Tempel ihre Knie gebogen hatten. Immer aufmerksam, ihre Tugend vor der Verachtung und Bosheit der Menschen sicher zu stellen, wollten sie lieber auf ausgeübte Pflichten, als unterdrückte Leidenschaften eine Rechnung machen.

Ach! das Reich Gottes leidt Gewalt (k). Welche Jesu Christo angehören, haben ihr Fleisch sammt ihren Leidenschaften gekreuziget (l). Wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle insgesammt zu Grunde gehen (m). Liebet weder die Welt, noch was darinnen ist (n); die Liebe dieser Welt ist eine Feindinn Gottes (o). Weichet, weichet aus dieser Welt; entfernet euch von ihrem Umgange (p); rettet euch mit-

(k) Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Matth. 11, 12.

(l) Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis ejus. Gal. 5. 24.

(m) Si pænitentiam non egeritis, omnes similiter peribitis. Luc. 13. 5.

(n) Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt. 1. Joan. 2. 15.

(o) Adulteri! nescitis, quia amicitia hujus mundi inimica est Dei? Jac. 4. 4.

(p) Recedite, recedite, exite inde, pollutum nolite tangere. Exite de medio ejus. Isai 52. 11.

(q)

ten aus diesem untreuen und undankbaren Geschlechte (q). Eine mächtige Stim̃e führet diese Wahrheiten in das Innere dieser halb christlichen Herzen, dieser weltlichen Seelen.

Sehet! sie liegen vor den Altären, mit der Liberey Jesu Christi angethan: und wir, meine Brüder! befinden uns bey ihnen, oder vielmehr sehet! wir sind es selbst, es ist unsere eigene Geschichte. Wir sollen uns nicht schämen, uns unter diese erniedrigende Classe zu setzen; denn haben wir nicht gröstentheils auf der Ebene das goldene Kalb mit den thörichten Schaaren angebethet? Oder wenigstens sind wir nicht Sclaven Aegyptens gewesen, und haben unter Pharaons Dienstbarkeit aus Leim und Kothe gebauet? Sehet sie, sehet uns zu den Füßen der Altäre die Bekehrung der Sitten versprechen, und folglich uns von der eiteln und verdorbenen Welt absöndern, die Parthey des Glaubens und des Evangeliums wider uns selbst ergreifen, uns dem Dienste Gottes ohne Vorbehalt, ohne Theilung wiedmen, alle menschliche Absichten dem Gesetze der Gerechtigkeit und Frömmigkeit schlachten, alle Neigungen, die sich der Regel und den Pflichten entgegen setzen,

(q) Salvamini a generatione ista prava. Act. 2. 40.

übersteigen, eine unaufhörliche Beherrschung unser selbst antreten; ja sogar damit zu heiligen Uebertreibungen, um das Vergangene unsrer Aufführung zu verbessern, und das neue Leben, welches wir führen müßen, zu versichern, schreitten; das ganze babylonische Gebäude, wie sich ein heiliger Abt ausdrückt (r), welches die Hofart in uns errichtet hatte, zerstören, und auf dessen Schutte die Tugenden, die wir vernachläßiget hatten, errichten; uns mit den wesentlichen Enthaltungen nicht begnügen, sondern bis aufs Lebendige alles abschneiden, was dem Verderbnisse unsrer Neigungen anklebete; nicht nur allein die großen Leidenschaften, die Löwen und Bären, wie David, überwinden, sondern auch unsre Schooßsünden, den lieben

(r) Si recordari volumus, Fratres, lectionis hesternæ, ad dignos fructus pœnitentiæ pertinet, quod Jeremiæ, aut certe Joanni sub typo Jeremiæ dictum est: *Ut evellas, & destruas, & disperdas, & dissipes*: Ad fructus justitiæ, *ut ædifices & plantes*. Beatus, qui manus hujus extirpatoris adjuverit. Nam ipse Dei adjutor est, qui videlicet cooperans verbo & gratiæ Dei, in hoc studium & operam dederit, ut evellat & disperdat de affectionibus & moribus suis omnem plantationem, quam non plantavit pater cœlestis; destruat & dissipet omnem ædificationem babylonicæ superbiæ & confusionis, ut postmodum melius ædificet & plantet, fiatque, sicut scriptum est: Isai. 9. 10. & 55. 13. *Lateres ceciderunt, sed cedros immutabimus. Ascendat abies pro saliuncula, & myrtus pro urtica*: omnis scilicet pulchritudo & gratia virtutum pro situ & horrore vitiorum. Guerric. Abbas. Ser. 1. in Nativ. S. Joan. Bapt. n. 6. vol. 2. oper. S. Bern. nov. edit.

Isaac, wie Abraham, schlachten; alles, was zum Laster führet, meiden, uns in allem, was den Sinnen wohl thut, abtödten; durch das strenge Gesetz des Geistes die unschuldigsten Begierden des Fleisches in Ordnung bringen, unsrer Liebe, unsrer Furcht, unsrer Freude, unsrer Traurigkeit, unsern Leidenschaften keinen andern Gegenstand als Gott allein gestatten; keinen andern Beweggrund als die Ehre Gottes zulassen (s), Jesum Christum lieben, wie wir die Welt geliebet, und uns in allem nach dem Geiste und nach den Grundsätzen des Evangeliums richten: Promitto conversionem morum meorum. Wir haben dieses Versprechen gethan nach der Regel des heiligen Benedictus. Wir haben uns zu dieser beharrlichen Beständigkeit, um ihr genug zu thun (t), zu dieser Trennung

(s) Attende solerter, quid diligas, quid metuas, unde gaudeas, aut contristeris: & sub habitu Religionis animum sæcularem, sub pannis conversionis invenies cor perversum. Totum enim cor in his quatuor affectionibus est: & de his accipiendum puto, quod dicitur, ut in toto corde tuo convertaris ad Dominum. Convertetur proinde amor tuus, ut nihil omnino diligas nisi ipsum, aut certe propter ipsum. Convertatur etiam ad ipsum timor tuus, quia perversus est timor omnis, quo metuis aliquid præter eum, & aut non propter eum. Sic & gaudium tuum, & tristitia tua æque convertatur ad ipsum. Hoc autem fiet, si nonnisi secundum eum doleas, aut læteris S. Bern. ser. 2. in cap. Jejun. n. 3.

(t) Si habita secum deliberatione promiserit se omnia custodire, & cuncta sibi imperata servare; tunc suscipiatur in con-

mit der Welt (u), zu dieser gänzlichen Entfernung von unsrer vorigen Aufführung und Sitten, zu diesem seltenen Umgange selbst mit unsern Brüdern, obgleich die Gespräche sich bloß auf nützliche, heilige, und erbauliche Materien bezögen (x), zu dieser Selbstverläugnung (y), zu dieser Absönderung unsers Geistes (z), zu dieser Ergebung an die Anleitung und Gewalt eines andern ohne Vorbehalt, zu dieser besondern und unabänderlichen Ergebenheit gegen die Lehre Jesu Christi, zu dieser Ausübung seiner Unterrichte, zu dieser Theilnehmung seines Leidens (a) verpflichtet. Wir haben uns zu diesem öftern Gebethe (b), zu dieser Be-

congregatione, sciens lege Regulæ constitutum, quod ei ex illa die non liceat de monasterio egredi, nec collum excutere de subjugo Regulæ, quam sub tam morosa deliberatione licuit recusare aut suscipere. Suscipiendus autem in Oratorio promittat de Stabilitate sua Reg. S. Ben. c. 58.

(u) A sæculi actibus se facere alienum. Ibid. c. 4.

(x) Ibid. c. 6.

(y) Abnegare semetipsum sibi, ut sequatur Christum. Ibid. c. 4.

(z) Non suo arbitrio viventes, vel desideriis suis & voluptatibus obedientes, sed ambulantes alieno judicio & imperio in cœnobiis degentes, Abbatem sibi præesse desiderant. Ibid. c. 5.

(a) Constituenda est a nobis Dominici schola servitii... ut ab ipsius (Dei) nunquam magisterio discedentes, in ejus doctrina usque ad mortem in Monasterio perseverantes, passionibus Christi per patientiam participemus, ut & regni ejus mereamur esse consortes. S. Ben. Prolog. in Reg. suam.

(b) Orationi frequenter incumbere. Ibid. c. 4.

(c)

streitung unsers eignen Willens (c), zu dieser Furcht des allzeit gegenwärtigen Gottes (d), zu dieser beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, über unsere Handlungen, über unsere Worte, über alle unsere äußerliche Aufführung (e), zu dieser ununterbrochnen Erinnerung der Aufsicht Gottes über uns, und der Rechenschaft, die ihm seine heiligen Engel ohn Unterlaß von der mindesten unsrer Handlungen abstatten (f), zu dieser Hurtigkeit, zu diesem Eifer für den Dienst Gottes (g), zu diesen Absa-

(c) Voluntatem vero propriam ita facere prohibemur, cum dicit scriptura nobis: Et a voluntatibus tuis avertere, Et iterum: Rogamus Deum in oratione, ut fiat illius voluntas in nobis Ibid. c. 7.

(d) Ibid. c. 7.

(e) Actus vitæ suæ omni hora custodire Ibid. c. 4. Custodiens se omni hora a peccatis & vitiis, id est, cogitationum, linguæ, oculorum, manuum, pedum, vel voluntatis propriæ, sed & desideria carnis amputare festinet. Ibid, c. 7.

(f) Æstimet se homo de cœlis semper a Deo respici omni hora, & facta sua in omni loco ab aspectu Divinitatis videri, & ab Angelis Deo omni hora renuntiari. Demonstrat nobis hoc Propheta, cum in cogitationibus nostris ita Deum semper præsentem ostendit, dicens: Scrutans corda & renes Deus. Et iterum: Dominus novit cogitationes hominum, quoniam vanæ sunt. Et item dicit: Intellexisti cogitationes meas a longe; & quia cogitatio hominis confitebitur tibi. Ibid c. 7. In omni loco Deum se respicere pro certo scire. Ibid. c. 4.

(g) Vestiti dormiant, ut parati sint Monachi semper, & facto signo absque mora surgentes, festinent invicem se prævenire ad opus Dei, cum omni tamen gravitate & modestia. Ibid. 22.

Ad horam divini officii, mox ut auditum fuerit signum, relictis omnibus, quæcunque fuerint in manibus, summa cum festi-

gungen, zu diesen Abbrüchen, zu diesen Erdemüthigungen (h), zu allen übrigen der Regel des heiligen Benedictus, welche unsern Armseligkeiten so angemessen, ja zu einer wesentlichen Bekehrung unsrer Sitten so eigentlich sind, verbunden: Promitto conversionem morum secundum Regulam sancti Patris Benedicti; dergestalten, daß die Unterlassung oder Vernachläßigung dieser Uebungen uns in einen für unser Heil sehr gefährlichen Zustand versetzen, und dadurch so viele Einträge wider unser Gelübd geschehen würden; indem wir hiedurch die Mittel beyseits legen, welche Gott, der uns zum Religiosenstand berufen hat, will, daß wir uns ihrer, um uns zu ihm zu bekehren, bedienen sollen; weil diese Mittel die wahre Arzney unsrer Uebel, die eigentlichen Mittel unsers Standes, die Mittel, mit welchen die Gnade

---

festinatione curratur, cum gravitate tamen, ut non scurrilitas inveniat fomitem. Ergo nihil operi Dei præponatur. Ibid. c. 43.

(h) Ubi loci necessitas exposcit, ut nec suprascripta mensura (potus) inveniri possit, sed multo minus, aut ex toto nihil; benedicant Dominum, qui ibi habitant, & non murmurent. Ibid. c. 40.

Si quis frater pro quavis minima causa ab Abbate, vel a quovis Priore suo corripiatur quolibet modo, vel si leviter senserit animum Prioris cujuscumque contra se iratum, vel commotum quamvis modice; mox sine mora tamdiu prostratus in terra ante pedes ejus jaceat satisfaciens, usquedum benedictione sanetur illa commotio. Ibid. c. 71.

(i)

unsrer Bekehrung verknüpft ist, die Mittel, die wir zu ergreifen versprochen haben, um eine ganz weltliche Frömmigkeit zu verbessern, sind; indem wir uns forthin nach dem Geiste und den Grundsätzen des Evangeliums zu richten, und also an der Bekehrung unsrer Sitten nach der Regel des heiligen Benedictus zu arbeiten verlobet haben: Promitto converſionem morum meorum ſecundum Regulam ſancti Patris Benedicti. Und die Religiosen, welche in einer genauen Beobachtung der Pflichten des Christenthums gelebet haben, haben ebenfalls wohl zu merken, daß das Gelübd der Bekehrung ihrer Sitten sie verbinde, alles, was sich etwa noch unvollkommenes oder mangelhaftes in ihrer Aufführung gefunden hatte, zu verbessern: und hierinn besteht die dritte Claß der Religiosen, so die Bekehrung ihrer Sitten versprochen haben.

Welch ein Vortheil! Von dem himmlischen Segen zuvorgekommen, treten sie zu rechter Zeit auf den Weg der Frömmigkeit und der Tugend, und heiligen dem Herrn die Erstlinge ihres Alters, die Blüte ihrer Jugend. Sie waren voll der Ehrfurcht und Hochachtung gegen ihre Aeltern, aufrichtig in ihren Gesinnungen, weis

in ihren Worten, eingezogen in ihren Geberden. Sie beobachteten eine genaue Mäßigkeit, liebten das Gebeth, empfiengen oft die heiligen Sacramente, waren voll Wohlthätigkeit und Liebe für ihres gleichen. Im̃erhinn wider die Versuchung der Gegenstände, wider das Gift der Gespräche, wider das Anstecken der Beyspiele auf ihrer Hut, wichen sie die Versam̃lungen der Ergötzlichkeit aus, woraus die Schamhaftigkeit verbannet, und wo nichts als lauter Fallstricke für die Tugend, und keine Rettungsmittel wider das Laster zu finden sind. Sie flohen die Gesellschaften, die ihre Unschuld verderben konnten, wie eine Schlange, und hatten keine Freunde, als die Freunde der Weisheit und der Tugend. Ihren Meistern leisteten sie eine gegenaue Unterwürfigkeit, zierten ihren Geist mit der Wissenschaft aus, und nährten durch geistliches Lesen ihre Frömmigkeit. Sie sagten allen unerlaubten Ergötzungen ab, und bedienten sich unschuldiger Belustigungen, bloß als einer nothwendigen Erquickung nach der Arbeit, um sich dadurch neue Kräfte zu verschaffen.

Ach! fromme, tugendhafte Jugend! welche Jesus Christus in seinem sterblichen Leben wie

jene

jene glückseligen Kinder, von denen in dem Evangelio gemeldet wird (i), zu sich berufen, geliebkoset, und umarmet hat, aber auch zu ihnen, was zu jenen gesagt haben würde (k): Ein einziges geht euch noch ab, komet, und folget mir nach, Unum tibi deest, -- Veni & sequere me. Und hat es ihnen Jesus Christus nicht durch seine innerlichen Einsprechungen gesagt? Hat sie Jesus Christus nicht durch seine Gnade an sich gelocket? Hat er sie nicht mit seiner Gunst überhäuft? Geschah es nicht Kraft dieser Eingebungen, dieser Gnaden, dieser Gunstsbezeugungen, daß sie alles verlassen, um ihm nachzufolgen, daß sie die Bekehrung ihrer Sitten versprochen haben? Promitto conversionem morum meorum; daß sie alle Unvollkomenheiten, alle Mängel, die sich in ihrer Aufführung befunden, zu verbessern angelobet haben? Und welches waren die Unvollkomenheiten, die Mängel in einer so erbaulichen Aufführung? Ist die Tugend ohne Fehler in der Welt, sonderbar un-

(i) Offerebant illi parvulos, ut tangeret illos. Discipuli autem comminabantur offerentibus. Quos cum videret Jesus, indigne tulit, & ait illis: Sinite parvulos venire ad me, & ne prohibueritis eos; talium est enim regnum Dei... & complexans eos, & imponens manus super illos, benedicebat eos. Marc. 10. 13. 14. 15. 16.

(k) Marc. 10. 21.

ter der Jugend? Ach! saget es uns, meine Brüder! die ihr das Glück habet, in der Zahl dieser Religiosen zu seyn, begleitete der Eifer und die Empfindung in der Welt immer euer Gebeth? Habet ihr die billigen Schranken, welche die Nothwendigkeit von der Begierlichkeit absöndern, niemals überschritten? Hat der Müßiggang und Zeitvertreib niemals die Zeit eurer Beschäftigungen weggenom̃en? Habet ihr jederzeit, so geschwind als es erforderlich war, die lasterhaften Gedanken weggeschafft? Hat der Verdruß und der Eigensinn nicht zuweilen eure frommen Uebungen in Unordnung gebracht? Habet ihr niemals die Sprache der Welt geredet, die Güter des Him̃els vergessen, eure begierigen Augen auf die Güter dieser Erde geworfen, die Stunden euers Schlafs, eurer Mahlzeiten verlängert, dem Lesen wunderwitziger Dinge obgelegen? Da ihr Gott um das, so euch abgieng, gebethen, habet ihr ihm für das, was ihr empfangen, gedanket? Waret ihr nicht bedacht, gewisse Fehler zu bedecken, dieweil sie mit Schande begleitet waren? Könnet ihr nicht mit weit besserm Fuge, als der Prophet, sagen (l): Die Reden derjenigen,

(l) Verba iniquorum prævaluerunt super nos. Pſ. 64. 4.

die dein Gesetz nicht beobachten, o mein Gott! haben ungeachtet unsers Widerstandes einen Eindruck in uns gemacht? Habet ihr niemals in Erfüllung eurer Pflicht die Ehre und das Lob gesuchet? Habet ihr niemals dieses Holz, dieses Heu, diese Spreu, wovon der Apostel redet (m), mit euren Werken vermischet? Könnet ihr euer ganzes Verhalten in Absicht auf das Ziel und Ende, das es hatte, rechtfertigen? Habet ihr euch selbst gehasset, indem ihr Gott liebtet? Ist niemals, nach dem Ausdrucke des heil. Jacobus (n), was anders aus eurem Munde gekommen als Segnungen, nichts als süße Wässer aus dieser so gefährlichen Quelle? Haben die Liebkosungen und Spöttereyen niemals einigen Zutritt bey euch gefunden? Ihr seufzet, ihr ächzet... Sehet da die Fehler, oder doch diesen ähnliche Fehler, und andere dergleichen mehr (ihr gestehet es) von welchen ihr euch bessern müßet, und laut euers Versprechens, und nach der Regel des heil. Benedictus noch im̃er müßet: Promitto conversionem morum meorum secundum Regulam sancti Patris Benedicti.

(m) Si quis superædificat super fundamentum hoc aurum, argentum, lapides pretiosos, ligna, fœnum, stipulam, uniuscujusque opus manifestum erit. 1. Cor. 3. 12

(n) Ex ipso ore procedit benedictio & maledictio. Non

Erinnert euch der Uebungen dieser heiligen Regel, von welcher ich rede; es sind einige davon, die ihr nöthig habet. Füget diesen noch das Geständniß eures eigenen Unvermögens, jene Beziehung auf Gott, als die Wahre Quelle alles Guten, das man thut, welches der heil. Benedictus gleich Anfangs von seinem Jünger verlanget (o), und jene Unterwürfigkeit an jeden Punkten, an jeden Artikel der Regel, unserer Lehrmeisterinn hinzu (p). Ich sage noch, füget jenen Haß euers eigenen Willens hinzu (q); dieweil es der heilige Benedictus uns so oft einschärft, und weil dieser Haß ein Mittel für so mancherley Fehler ist. Füget auch jenen hurtigen und lebhaften Widerstand gegen den Geist der Bosheit, und die Gedanken, so er

oportet, fratres mei, hæc ita fieri. Numquid fons de eodem foramine emanat dulcem & amaram aquam? Jac. 3. 10. 11.

(o) Timentes Dominum, de bona observantia sua non se reddunt elatos; sed ipsa in se bona, non a se posse, sed à Domino fieri existimantes, operantem in se Dominum magnificant, illud cum Propheta dicentes: Non nobis, Domine! non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Ps. 113. Sicut nec Paulus Apostolus de prædicatione sua sibi aliquid imputavit, dicens: Gratia Dei sum id quod sum 1. Cor. 15. Et iterum ipse dicit: Qui gloriatur, in Domino glorietur. 2. Cor. 10. *S. Ben. Prol. in Reg. suam.*

(p In omnibus omnes magistram sequantur regulam. Reg. S. Ben. c. 3.

(q) Ibid. c. 3. 4. 5. 7. &c.

einspinnt (r), jene Treue, seine Gedanken samt seinen Fehlern, Mängeln und Schwachheiten seinem Obern zu entdecken (s), jene beständige Erkenntlichkeit für die Gnaden, die man ohne Unterlaß von Gott empfängt (t), jene Bemühung, alles, was man thut, selbst seine Tugenden aus Gehorsame zu verrichten (u), jenes Stillschweigen zu den Unbilden, zu den Schmähungen und allen Arten übler Begegnungen, die man erdulden kann (x), jene Genugthuung auch den schlechtesten Dingen, die da fähig sind, uns in Verachtung zu bringen (y), jene innerliche Ueberzeugung, daß man zu allem unfähig, zu allem untauglich, aller Hochach-

(r) Qui malignum diabolum aliqua suadentem sibi, cum ipsa suasione sua à conspectibus cordis sui respuens, deduxit ad nihilum, & parvulos cogitatus ejus tenuit, & allisit ad Christum. S. Ben. Prol. in Reg. suam.

(s) Cogitationes malas cordi suo advenientes, mox ad Christum allidere, & Seniori spirituali patefacere. Reg. S. Ben. c. 4.

Quintus humilitatis gradus est, si omnes cogitationes malas cordi suo advenientes, vel mala a se absconse commissa per humilem confessionem Abbati non celaverit suo. Ibid. c. 7.

(t) Bonum aliquod in se cum viderit, Deo applicet non sibi. Ibid. c. 4

(u) Ibid c. 49. Voyez les Conferences sur l'obéissance.

(x) Ibid c. 7 Voyez la Confer pour le Dim. des Rameaux.

(y) Sextus humilitatis gradus est, si omni vilitate vel extremitate contentus sit Monachus, & ad ea, quæ sibi injunguntur, velut operarium malum & indignum se judicet. Ibid. c. 7.

tung, aller Ehrbezeugung, aller Ehren und Zutrauens unwürdig (z), daß man der schlechteste und verächtlichste aus allen Menschen sey (a), jene Stellung, jene Geberdung, so zu allen Zeiten und an allen Orten ein Merkmaal der tiefesten Demuth seyn soll (b), jenen heiligen Schrecken, jene lebhafte Aufmerksamkeit und jene zärtliche Andacht während dem göttlichen Opfer (c) hinzu.

Man wird aus Abgange der Genauigkeit in Beobachtung dieser Uebungen manchmal so unvollkommen, daß man weit unvollkomener ist, als man es in der Welt nie gewesen war (d). Diese Unachtsamkeit kömmt daher, weil man die Verbindung, welche diese Uebungen mit der Verbesserung des Herzens haben, ver-

(z) Ibid c. 7.
(a) Ibid. c. 7.
(b) Ibid. c. 7.
(c) Ubique credimus divinam esse præsentiam, & oculos Domini in omni loco speculari bonos & malos: maxime tamen hoc sine aliqua dubitatione credamus, cum ad opus Divinum assistimus. Ideo semper memores simus, quod ait Propheta: Servite Domino in timore. Pf. 2 Et iterum: Psallite sapienter. Pf. 46. Et: In conspectu Angelorum psallam tibi. Pf. 137. Ergo consideremus, qualiter oporteat nos in conspectu Divinitatis & Angelorum esse; & sic stemus ad psallendum, ut mens nostra concordet voci nostræ. Reg. S. Ben. c. 19.
(d) Sancti & illuminatissimi Patres dixerunt, quod . . . qui seipsos juxta suæ professionis exigentiam non frangunt, nec vincunt, nec coram Deo rite solliciti sunt, qualiter suæ

satis-

gißt; weil man den dringenden und gründlichen Vortheil, den man aus ihrer Beobachtung schöpfet, nicht empfindt, indem man sie für ein gar zu hartes und beschwerliches Joch hält; weil man endlich so weit kömmt, daß man sich bereden will, als enthielten sie nichts Wesentliches in sich. Woher dann geschieht, daß, da man in der Welt mit einem religiosischen Geiste gelebet hatte (indem man über seine Fehler seufzete) man in dem Kloster gewiß mit einem weltlichen Geiste sich befindt; indem man selbe für nichts hält: ja, da man in der Welt sein Heil obgleich mit grosser Noth, weil man darinn die Mittel, welche das Kloster giebt, nicht hat, hätte wirken können, so richtet man sich in dem Kloster sogar zu Grunde; dieweil man diese Mittel, die man zu Verbesserung seiner Sitten anzuwenden verheißen hat, außer Acht läßt: Promitto conversionem morum meorum secundum Regulam sancti Patris Benedicti. Ach! meine Brüder! wir sind noch nicht bekehrt: oder doch sind wir wenigst noch nicht so bekehrt, wie

satisfaciant vocationi ac promissioni solemni, opusque Dei impleant reverenter, fiunt deteriores, quam fuerunt, aut essent in seculo. Nam & Dei gratiam eis oblatam despiciunt, negligunt & conculcant, aptissimis quoque mediis proficiendi, de quibus eis provisum est, abutuntur. Dyonis. Cartus. ser. 4. de S. Laurentio.

wir es seyn sollten; wir sind es noch nicht vollkommen. So laßt uns dann noch ferner, ja immer und allezeit an dieser unsrer Bekehrung arbeiten.

Zweyter Theil.

Ja, laßt uns noch ferner, laßt uns ohne Unterlaß auf unsre Bekehrurg bedacht seyn. Ein Jünger des heiligen Benedictus muß immer an der Bekehrung seiner Sitten arbeiten. Ich verspreche die Bekehrung meiner Sitten: Promitto conversionem morum meorum. Die Materie dieses Versprechens sind die unordentlichen oder unvollkommenen Sitten; die Sitten, worinn man etwas zu tadeln, zu verbesseren, und vollkomener zu machen hat. Nun setzt es darinn Laster oder Fehler ab; es ist allezeit in unsern Sitten etwas zu tadeln, zu verbessern, zu vervollkomnen, sey es, daß man nachläßig und mit Kaltsinne, oder aber mit Eifer und Innbrunst daran arbeite. Man mag an der Bekehrung seiner Sitten zu arbeiten aufhören, oder man mag nur nachläßig und lau daran arbeiten; oder weñ man auch eifrig und fleißig daran arbeitet, so giebt es doch immer Laster und Fehler; man hat immer was zu ta-

deln, zu verbessern, und vollkom̃ner zu machen. Und erstlich, wenn man aufhört an der Verbesserung seiner Sitten zu arbeiten. Der Anfang ist insgemein genau und getreu, man verläßt nicht gleich bey dem Eintritte in die Laufbahne den Weg des Herrn. Man sieht nicht hinter sich, da man erst die Hände an den Pflug leget (e). Die Neuigkeit, öfters auch das Temperam̃ent, die Gnade, die alsdann am lebhaftesten ist, erhalten uns in der Uebung der Pflichten. Man geht fort; man wendt Kräfte an, man thut sich Gewalt an. Allein der erste Geschmack nimmt ab; die Reizung der Neuigkeit ist nicht mehr so fühlbar; die ersten Eindrücke werden schwächer, und sieh! man steht stille; man setzt sich leichtsinnig zur Ruhe; man wird müde, daß man noch so viele Streite auszuhalten, so viele Seufzer auszustoßen hat. Man wird, wie die Jsraeliten, als sie mitten aus den Abscheulichkeiten Aegyptens zogen, und der hellleuchtenden Säule folgeten (f), über die Länge des Weges überdrüßig; man schlägt die Arbeit aus; ja man kommt so weit, daß man sich beredet, es wäre der Sache schon genug geschehen;

(e) Luc 9. 62.
(f) Tædere cœpit populum itineris ac laboris Num. 21. 4.

dieweil man die gröbern Sünden, die beträchtlichsten Fehler abgeleget habe; daß man also nun auf Unkosten der Regelmäßigkeit, die man sich erworben hat, leben könne. Und was für Fehler, was für Armseligkeiten folgen nicht auf diese Nachlassung der Arbeit, auf diese Unterbrechung? Ja, ist diese Unterbrechung nicht selbst schon ein großer Fehler? Man ist stille gestanden, man hat sich zur Ruhe geleget: aber hatte man seine Leidenschaften besieget, alle seine lasterhaften Gewohnheiten abgeleget, alle seine bösen Neigungen ausgerottet, seinen Willen unterjochet, seine Eigenliebe zerstört, seine Einbildungskraft gebessert, seinen Geist gereiniget, sein Herz erneuert, sein Fleisch gedämpfet? War Pharao mit allem seinem Volke unter Wasser gesetzt? War Jericho mit allen seinen Flüchen in Aschen verwandelt? War Amalek mit seinem stolzen Könige erleget? Ist man so weit in sich selbst hinein gedrungen, daß man alle Zweige davon abgeschnitten, daß man sie selbst aus dem Grunde heraus gerissen, daß man ein lasterhaftes Feuer bis auf den letzten Funken erstickt, daß man die mindeste Schwachheit aus dem innersten Theile der Seele, bis auf die geringste Verderbniß, bis auf den letzten Rest

der Sünde gehoben hat? Hat man genug Siege über die Mächte der Finsternisse erhalten, um nichts mehr von ihren Eingebungen, von ihren Gewaltthätigkeiten zu fürchten zu haben? Hat man genug Thränen, um alle seine Makeln und Beschmitzungen abzuwaschen, vergossen? Hat man den Gelübden genug gethan, die Gebräuche treu ausgeübet, die Regel auf den letzten Punkten beobachtet? Man ist stille gestanden, man hat sich zur Ruhe geleget; allein hat man vollkommen mit der Welt gebrochen? Ist das Gebäude des Hochmuths bis auf den Grund zerstöret worden? Hat man sich von allen seinen Fehlern und Unvollkommenheiten gebessert? Hat man alles, was an uns Gott mißfällig war, weggethan? Und hat man sich weiters nichts mehr als Fehler der Gebrechlichkeit und Uebereilung vorzuwerfen? Haben sich die den Lastern und Fehlern entgegen gesetzten Tugenden in der Seele befestiget? Haben sie einwurzelt? Sind wir neue Menschen, neue Creaturen geworden? Hat man keine andere als durchdringende, lebhafte Augen des Glaubens? Hat man keine andere als auf die Stimme Gottes aufmerksame und seinen Obern gehorchende Ohren? Hat man keinen andern Geschmack,

schmack, als welcher die geistlichen Ergötzlichkeiten verkostet, keine andere Furcht, als jene, Gott zu beleidigen, keine andere Traurigkeit, als den Schmerz über seine Sünden, keine andere Freude, als den Frieden eines guten Gewissens, keine andere Liebe, als die Liebe Gottes und der Menschen, keinen andern Haß, als den Abscheu ab dem Laster, keine andere Hoffnung, als die Erwartung der ewigen Güter, keine andere Uebungen, als die Uebungen der heiligen Regel, die man angenommen hat, und worinn sich die Mittel befinden, die man zur Bekehrung seiner Sitten anzuwenden versprochen hat? Promitto conversionem morum meorum secundum Regulam S. P. Benedicti.

Ach! man hat angefangen zu bauen, und hat es nicht vollenden können (g). Man läuft nicht mehr, und doch hat man das Ziel des Wettlaufes noch nicht erreichet. Das Schlachtthier ist noch nicht aufgezehrt, und man hat das Feuer des Opfers schon erlöschen lassen. Man hat die Waffen niedergeleget, und man hat den Sieg noch nicht errungen. Man ist stille gestanden, man hat sich zur Ruhe geleget, und

(g) Hic homo cœpit ædificare, & non potuit consummare. Luc. 14. 30.

(h)

sieh noch böse Begierden, die sich erheben, widrige Neigungen, die sich fühlen lassen, ungerechte Regungen, welche aufwachen, eitele Bilder, die sich darstellen! Tausend bittere Früchte einer verdorbenen Wurzel schießen hervor, ein irdischer, fleischlicher Geschmack kömmt wieder zum Vorscheine; das Fleisch läßt sich wider den Geist auf, und das Herz ist ganz bereitet, seine Vortheile zu ergreifen. Der Schmerz über seine vorigen Sitten wird schwach; die Sünden, welche man schon einmal beweinet, scheinen nicht mehr würdig, beweinet zu werden. Die Gegenstände der Siñe machen die Kraft der heilsamen Eindrücke stumpf; die Begriffe, so man sich von seinen auferlegten Pflichten gemacht hatte, erlöschen allgemach; das Gift der Eigenliebe thut sich in unsern Handlungen hervor; die traurigen Eindrücke der Welt führen das Andenken gefährlicher Gegenstände in die Seele zurück. Die Teufel legen einen Hinterhalt, sie machen einen Angriff, drücken ihre Pfeile ab, und haben mit den Jebusäern, wie sie der heilige Bernhard (h) nennet, das ist, mit unserm

(h) Quis ita ad unguem omnia a se superflua resecavit, ut nil se habere putet putatione dignum? Credite mihi, & puta-

einheimischen Feinde, der sich auf unserm Lande befindt, den wir in uns herum tragen, ein heimliches Verständniß getroffen. Man ist stille gestanden; man hat sich zur Ruhe geleget; man weichet also wieder zurück, sagt Cassianus (i); man rücket nach dem Sturze, setzt der heilige Gregorius hinzu (k); man fällt, sagt der heilige Augustinus (l); man geht von Jerusalem nacher Jericho, und man wird verwundet; dieweil die Begierlichkeit, welche im̃er in uns lebt, und welche im̃er, wie ein reißender Fluß

putata repullulant, & effugata redeunt, & reaccenduntur extincta, & sopita denuo excitantur. Parum est ergo, semel putasse: sæpe putandum est, immo (si fieri potest) semper; quia semper, quod putari oporteat, si non dissimulas, invenis. Quantumlibet in hoc corpore manens profeceris, erras, si vitia putas emortua, & non magis suppressa. Velis, nolis, intra fines tuos habitat Jebusæus. Jud. 1. 21. Subjugari potest, sed non exterminari. S. Bern. ser. 58 in Cant. n. 12.

(i) Necesse est, ut secundum Apostolum, aut renovatus quis spiritu mentis suæ per singulos dies proficiat, ad ea, quæ ante sunt, se semper extendens; aut si neglexerit, consequens est, ut retro redeat, atque in deterius relabatur. Cassian. Col. 6. c. 14.

(k) In hoc mundo humana anima, quasi more navis, est contra ictum fluminis conscendentis: uno in loco nequaquam stare permittitur; quia ad ima relabitur, nisi ad summa conetur. S. Greg. Reg. past. 3. p. c. 34.

(l) Semper tibi displiceat, quod es, si vis pervenire ad id, quod nondum es. Nam ubi tibi placuisti, ibi remansisti. Si autem dixeris, sufficit, & periisti. Semper adde, semper ambula, semper profice. Noli in via remanere, noli retro redire, noli deviare. Remanet, qui non proficit; retro redit, qui ad ea revolvitur, unde jam abscesserat. Deviat qui apostatat. S. Aug serm. 169. de verb. Apost. t. 5. Oper. S. Aug. nov. edit.

anzuwachsen beginnt, uns mit sich fortschleppt, und in eben dem Augenblicke mit sich hinweg reißt, als wir uns ihrem Laufe nicht widersetzen; dieweil unsere geistlichen Feinde, die niemals ruhen, uns tausend Streiche versetzen, und mit Wunden bedecken, sobald wir aufhören, uns ihnen zu widersetzen.

Selbst die Religiosen, die sich in einem so elenden Stande befinden, werden bekeñen müßen, daß sie nicht mehr diejenigen sind, die sie gewesen waren. Ihre Tugend, die nicht mehr so aufmerksam ist, weicht öfters den Vorurtheilen und Grundsätzen der Welt; die Zerstreuung bringt sie außer sich selbst, und macht, daß sie ihre Pflichten aus dem Gesichte verlieren. Die Gedanken über das Gegenwärtige erhalten über die Ewigkeit die Oberhand. Eine heimliche Quelle der Untreue ergießt sich in alle Umstände ihrer Aufführung. Sie mischen tausend unvollkommene Absichten in das Gute, so sie wirken. Es ist fast nichts als Eitelkeit, das sie unterstützt. Sie tragen gewiße sonderliche Zuneigungen, die gar zu menschlich sind; sie machen der klösterlichen Ordnung nachtheilige Verbindungen; sie hangen auf eine fleischliche Art ihren Verwandten an; sie versagen der Gnade tausend

Opfer, die sie von ihnen erheischet; sie mischen sich in die Geschäfte der Welt, suchen ihren Umgang, nehmen an ihren Freuden Antheil, betrüben sich über ihre Unglücksfälle, reden ihre Sprache, ahmen ihre Geberden nach, und lassen ihre flüchtige Einbildungskraft in selbe hinausfliegen. Sie machen sich in der Wüste neue Götter, nachdem sie die Götzen Aegyptens verlassen haben: das heißt, sie hängen sich an nichtswürdige Dinge, an Belustigungen, an Beschäftigungen, die ihr Herz zertheilen, entheiligen und besudeln. Ihre Eigenliebe spinnt ihnen neue Bedürfniße, ihrer Heickelkeit zu schmeicheln, und ihre Nachläßigkeit zu rechtfertigen, ein, und sie geben ihr Gehör. Ihr Stolz, welcher bis dahin niedergeschlagen, und in enge Gränzen eingeschlossen war, sucht sich zu erweitern, und es gelingt ihm. Der Geist der Einsamkeit, des Gebeths, der Abtödtung zerstreuet sich. Die Vorstellungen der Obern kommen ihnen als eitele Scrüpel und Träume vor, sie haben keine andere Wirkung, als welche die Ermahnungen deß Lots an seine Eidame hatten, da er sie ermahnte, sich in Acht zu nehmen, und sich zu retten: die aber diese nur mit Spötte-

reyen

reyen aufnahmen (m). Sie machen in ihrem Opfer so viele Diebstähle, als sie nur kōñen; sie mischen den Sauerteig, der von dem Gesetze verbothen ist (n), darein; sie begnügen sich nicht, wie Jonathas (o), ein wenig Hönig in der Wüste zu verkosten, sie zehren alles, was sie darinn finden, alsogleich auf; und auch dieser ist für ihre begierige Sinnlichkeiten kaum hinreichend: das heißt, sie greifen durch ihre Begierde, und öfters im Werke selbst, wiederum nach tausend Sachen, denen sie durch ihre Gelübde abgesagt hatten, und suchen in dem Ordensstande alle die Erquickungen und Begnügungen, die sie darinn immer antreffen können. Sie schütteln das Joch der klösterlichen Genauigkeit ab; indem sie der Regel nur, was sie ihr, ohne bemerkt oder beschnarchet zu werden, nicht versagen können, einräumen, und ihre Vorschriften nur insoweit, als sie durch den Wohlstand dazu genöthiget werden, befolgen.

(m) Egressus Lot, locutus est ad generos suos, qui accepturi erant filias ejus, & dixit: surgite, egredimini de loco isto; quia delebit Dominus civitatem hanc. Et visus est eis quasi ludens loqui. *Gen.* 19 14

(n) Omnis oblatio, quæ offertur Domino, absque fermento fiet, nec quidquam fermenti ac mellis adolebitur in sacrificio Domino. *Levit.* 2 11.

(o) Jonathas extendit summitatem virgæ quam habebat in manu, & intinxit in favum mellis; & convertit manum suam ad os suum. 1, *Reg.* 14. 27.

Ach! ihr Herz ist nur eine betrübter Weise fruchtbare Erde, auf welche der Feind mittlerweile, als sie schliefen, Unkraut ausgesäet hat (p). Was für Fehler, was für Armseligkeiten! Wie viele Verbesserungen wären nicht an den Sitten dieser Religiosen zu machen, die da an der verlobten Verbesserung ihrer Sitten zu arbeiten aufgehöret haben? Promitto conversionem morum meorum. Es ist nöthig, daß sie ihre Arbeit wieder ergreifen; daß sie die verlorne Zeit wieder erkaufen; daß sie sich, um die Sprache der Schrift zu reden (q), aufrichten, daß sie gehen, ihre Schritte verdoppeln, die Feinde ihres Heils verfolgen, selbe eintreiben, und nicht eher vom Streite zurücke kehren, als sie dieselben gänzlich erleget haben (r); und allezeit die Waffen des heiligen Krieges, in welchem sie zu dienen versprochen haben, behalten: Secundum Regulam S. P. Benedicti. Sonst werden sie Uebertreter ihrer Gelübde seyn, und in dem Stillstande ihrer Arbeit eben die Klippe, die

(p) Simile factum est regnum cœlorum homini, qui seminavit bonum semen in agro suo. Cum autem dormirent homines, venit inimicus ejus, & superseminavit zizania in medio tritici, & abiit. Matth. 13. 24. 25.

(q) Surgite & ite, quia non habetis hic requiem. Mich. 2. 10.

(r) Persequar inimicos meos, & comprehendam illos, & non convertar, donec deficiant. Ps. 17. 38.

sie, als sie die Welt verließen, ausweichen wollten, und mit dieser den ewigen Verlurst ihrer Seelen antrefen. Man muß sich stäts und immerdar bekehren, auch sogar alsdann, da man wirklich an seiner Bekehrung, aber nur nachläßig und mit Lauigkeit, arbeitet; dieweil die Nachläßigkeit eine Quelle vieler Fehler, und noch mehrer Unvollkommenheiten ist.

Lasset uns hier, meine Brüder! mit dem heiligen Bernhard (s) das in den Klöstern nur allzu gemeine Unglück, diese Klippe, an welcher die besten Entschließungen, die heilige Regel, und öfters die wesentlichsten Pflichten Schiffbruch leiden, beweinen. Anfänglich zeigte sich Eifer, Genauigkeit, Emsigkeit, Inbrunst, Lebhaftigkeit, unermüdeter Lauf auf den Wegen des Herrn, Abscheu ab den geringsten Treulosigkeiten, Versagung der unschuldigsten Erquickungen, Bitterkeiten, die man von der Strenge der Regel hineinschlung; selbst Zusätze der Werke, welche man zu denen, so die Regel

(s) Nos miseri & miserabiles... perniciosa securitate & negligentia dormitamus, torpemus otio, vanitatibus & scurrilitatibus indulgemus, tam pigri ad spiritualia exercitia, ac si jam pax sit & securitas, & non sit militia vita hominis super terram. Hoc est, dico vobis, carissimi, quod me vehementius terret, quod omnino timoris acerbissimi gladio transverberat animam meam. *S. Bern. ser. 2. de S. Andrea* n. 6.

vorschrieb, beyfügte: mit einem Worte, eifrige, ernstliche, lebhafte, tiefe Verlegung auf die Ausbesserung seiner Sitten. Allein in der Folge des Laufes, fruh oder spät, war es endlich eine Inbrunst, die sich verlor, ein Eifer, welcher erkaltete, eine Lebhaftigkeit, die erlosch, heilige Bereitungen, welche verschwanden: Trägheit, Kaltsiñ, Lauigkeit, Nachlaß, unfruchtbare Jahre, die die Fruchtbarkeit und den Ueberfluß der ersten auffrassen, folgten darauf (t). Auf ein steinernes Fundament, wie der heil. Johannes Climacus redet (u), erhebt sich ein Gebäude von Leime. Der Weihrauch, welcher anfangs prasselte, und einen guten Geruch ausbreitete, giebt nun nichts mehr als Rauch von sich (x). Zu einem goldnen Haupte fügt man irdene Füße (y). Das heilige, tief und in geheim verborgene Feuer ist nichts anders mehr, als ein

(t) Septem anni venient fertilitatis magnæ in universa terra Ægypti, quos sequentur septem anni alii tantæ sterilitatis, ut oblivioni tradatur cuncta retro abundantia: consumptura est enim fames omnem terram; & ubertatis magnitudinem perditura est inopiæ magnitudo. *Gen.* 41. 29. 30. 31.

(u) Sunt, qui supra lapides ædificant lateres. *S. Jon. Clim. Grad* 1.

(x) Qui ex metu duntaxat obtemperat, is incensis thymiamatum odoribus non absimilis videbitur, qui primum quidem gratissimam spirant auram: postremo vero desinunt in fumum. *S. Joan. Clim. Grad.* 1.

(y) Statuæ caput ex auro optimo erat... Pedum quædam pars erat ferrea, quædam autem fictilis. *Daniel.* 2. 32.

(y)

kalt und dickes Wasser (z). Es war vielleicht ehemals nöthig, der Ungestümigkeit des Geistes, der uns antrieb, einen Zaum anzulegen: heute würde man der Sporne bedörfen; dieß ist ein Ausdruck des heil. Bernhards (a), um uns aufzumuntern. Wir erfüllen in der That die äußerlichen Pflichten unsers Berufes: allein es geschieht ohne Empfindung; es geschieht, ohne den Geist des Lebens damit zu vereinbaren. Wir thun jezt nicht anders als bloß aus Gewohnheit und aus Schuldigkeit, was wir ehemals aus Lust thaten. Wir machen mit uns selbst Gemeinschaft. Wir bezahlen, aber auf eine so unangenehme Art, daß wir uns, anstatt der Schulden uns zu entladen, nur noch mit neuen beschweren. Wir laufen nicht mehr, wir gehen nur: ja wir gehen nicht mehr geschwind, sondern nur langsam; wir haben einer Stütze nöthig, wir bedienen uns derselben auch; wir schleppen uns, wir kriechen gleichsam von einer Uebung zur anderen; und daher ver-

(z) Cum in Persidem ducerentur patres nostri; sacerdotes, . . acceptum ignem de altari occulte absconderunt in valle, ubi erat puteus altus & siccus . . . Cum autem præteriissent anni multi, & placuit Deo, ut mitteretur Nehemias a rege Persidis, nepotes sacerdotum illorum, qui absconderant, misit ad requirendum ignem; & sicut narraverunt nobis, non invenerunt ignem, sed aquam crassam. 2 *Macc.* 1. 19. 20.

(a) *S. Bern. Ser. 5. in Ascens. n. 7. V. la Conf. pour le second Dimanche de l'Avent, pag. 64.*

lieren die Mittel, die wir laut unsers Versprechens unsern unordentlichen oder unvollkomenen Sitten entgegen setzen sollten, ihre Kraft und Stärke, und dienen zu nichts mehr, als unsere Uebel zu bedecken; und, anstatt sie zu heilen, uns zu betriegen, unsrer langen Weile etwas zu schaffen zu geben, und unsere Schwachheit zu unterhalten.

Das Gebeth ist ohne Geist der Religion und ohne Andacht, das geistliche Lesen ohne Empfindung und Eifer; die Handarbeit von Zerstreuung und Leichtsinne begleitet; das Stillschweigen ohne Versamlung, ohne Vereinigung mit Gott. Es ist nichts mehr, als eine müßige Einsamkeit, oder eitele Beschäftigung; eine Entfernung von der Welt, wo man sich stäts ihrer erinnert, und das Haupt nach ihr kehrt; ein zerstreutes, unfruchtbares Gebeth; flüchtige und unvollkomene Gewissenserforschungen; Erdemüthignngen ohne Demuth, eine falsche, erzwungene Demuth; ein Gehorsam, der nichts als bloß menschliches an sich hat; eine gemächliche mit Ueberfluß versehene Armuth; eine durch Ausgehen und unnöthiges Reisen zerstörte Beständigkeit; stäte Uebungen, aber ohne Liebe dazu; Abbruch, Fasten, Strengheit der Regel ohne Geist der Buße und der

der Abtödtung; eine Trägheit, welche, wie der heil. Bernhard redet (b), nöthig hat, durch die Furcht der Strafe aufgeweckt zu werden; weichliche Freuden, leichtsinnige Traurigkeit; kurze und seltene Zerknirschung; Gehorsam, wie ich es schon gesagt habe, ohne Andacht; Unterredungen ohne Klugheit, und Vorsicht. Dahero dann, weil nichts Fühlbares die Ausübung der Pflichten und der heil. Regel unterstützt; weil man alles ohne Lust, ohne Empfindung thut; vor allem aber, weil der Herr die Gnaden des Wohlwollens, die besondern Gnaden, die eine Belohnung des Eifers sind, versaget, so kostet alles, so ist alles beschwerlich, so verwundet alles, so macht alles leiden. Es entsteht eine Trockenheit, eine Unschmackhaftigkeit, welche jeden Tag zunimmt. Wir werden durch die Sacramente nicht mehr aufgeweckt, durch die heiligen Geheimnisse nicht mehr erweichet, durch die Wunder der Religion nicht mehr gerührt, durch unsre heil. Regel nicht mehr aufgemuntert, durch die Beyspiele eifriger Religiosen nicht mehr angezogen, durch die Einsamkeit nicht mehr angefeürt, durch die Trangsalen nicht mehr gereiniget. Der Kelch Jesu Christi läßt uns nichts

(b) *Voyez le passage de S. Bern. de la citation précedente.*

als seine Bitterkeit empfinden. Die klösterlichen Beobachtungen stellen uns nichts vor, als ihren Zwang, die Abtödtung nichts, als Verdrüßlichkeit, das Joch nichts, als seine Abhängigkeit, das Kreuz nichts als seine Schwere, die wesentlichsten Pflichten nichts, als was sie hartes und mühsames an sich haben. Der Geist ist verdunkelt, der Willen schwach, der Leib beschweret. Die Tugend hat alle Thätigkeit verloren. Wir tragen mit Seufzen die Last und Hitze des Tages; Maria selbst beklagt sich, wie ihre Schwester; das Haus Gottes ist nichts anders mehr, als ein Haus der Betrübniß und des Zwanges. Alle unsere Wege sind mit Disteln und Dörnern besäet; und gleichwie man sich in einer gezwungenen und gewaltthätigen Stellung nicht lange halten kann: also verläßt man bald, was nicht mehr gefällt; ein misvergnügtes Herz wird bald ein ungetreues werden. Es ist keine Aufmerksamkeit, keine Wachbarkeit über sich selbst, keine Erinnerung der Gegenwart Gottes, kein Schrecken vor seinen Gerichten, kein Andenken der großen Gutthat, vermöge welcher er uns aus dieser Welt gezogen hat, keine Zerknirschung über unsere Schwach-

hei-

heiten mehr. Wir lassen von unsrer Sittsamkeit, von unsrer Einsamkeit, von unserm Stillschweigen nach. Wir ergreifen mit Begierde alle Gelegenheit zu Ergötzungen; wir wissen nichts von der Verläugnung, nichts von dem Abbruche, nichts von den Uebungen, welche erdemüthigen, mehr. Jede Verwirrung macht uns in unsern Uebungen irre. Jeder Schein ist hinlänglich, uns davon abzuschrauben. Wir rauben dem Opfer des Gehorsams tausend Handlungen; wir sind zu eiteln Gesprächen fertig und geschwind, zu den Ergötzlichkeiten leicht zu bereden, schwach in den Prüfungen, gefällig zu den bösen Beyspielen, zerstreut in unsern Aemtern, sinnlich in den Krankheiten, in den Versuchungen leicht zu erschüttern, daß also der Versucher, um seinen Zweck zu erreichen, nicht nöthig hat, daß er sich in einen Engel des Lichtes verstelle. Die Erquickungen, welche uns der Orden gestattet, sind Klippen für uns. Heute übersehen wir uns einen Fehler, morgen erlauben wir uns schon eine Ergötzung. Wir setzen, nach dem Ausdrucke eines heiligen Abtes (c), die Nach-

(c) Periniquum est, in sancta conversatione plantatum, nil sanctum moliri, & excusationes prætendentem cognatis exemplis convinci, & inde descensiones disponere in corde suo. *Gilleb. Abbas. Ser.* 23. *in Cant.* n. 4. v. 2. *op. S. Bern. nov. edit.*

sichten stufenweise in unsern Herzen. Wir erweitern und vermehren unsere Schwachheit und Nachläßikeit täglich. Wir steigen täglich weiter herab; und da wir im̃er mehr nachlassen, da wir immer weiter heruntersteigen, so kom̃t es mit uns endlich so weit, daß wir gleichsam nur einen Schritt von dem Tode entfernet sind; wir sind von den wesentlichen Uebertretungen nicht mehr weit: Uno tantum gradu ego morsque dividimur (d). Ach! meine Brüder! laßt uns den Stand, aus welchem wir gefallen sind (e), in Erinnerung ziehen; laßt uns, sobald es möglich ist, aus diesem Stande der Nachläßigkeit uns heraus schwingen; und laßt uns die Fehler wieder einbringen, zu welchen sie uns verführet hat. Laßt uns unsere Sitten verbessern, gleichwie wir es versprochen haben: Promitto conversionem morum meorum. Laßt uns zur Ausübung unsrer ersten Werke zurücke kehren; laßt uns unsre alte Treue, unsern ersten Eifer wieder erneuern. Doch es ist noch nicht genug; man muß diese Werke auch vervollkommnen; man muß dieser Treue noch einen Wachsthum geben; man muß diesen Eifer ver-

(d) 1. Reg 20. 3.
(e) Memor esto, unde excideris: & age pœnitentiam, & prima opera fac. *Apoc.* 2. 5.

mehren. Man muß nicht nur allein vom Bösen zum Guten, sondern auch noch vom Guten zum Bessern, vom Vollkommnen zum Vollkommnern schreiten; man muß sich im̃erdar bekehren. Es giebt allezeit zu Verbesserung seiner Sitten Anläße, in welchem Stande man sich auch immer befinde: auch dann, wann man den ersten Eifer niemals geändert, sondern an dieser Bekehrung stäts mit Eifer und Lebhaftigkeit gearbeitet hat. Ja sogar auch dann, wann man in der Laufbahne der Heiligkeit nicht nur bloß einher gieng, wie jene Religiosen, von denen der heilige Bernhard redet (f), sondern sogar darauf lief, wann man darauf nicht nur lief, sondern gleichsam flog, wann man alle Strengheiten der Regel ausübte; und wofern man auf solche Weise angefangen hätte, so sollte man mit eben dem Eifer fortsetzen. Denn erstlich setzt es nicht im̃erdar in unsern heiligsten, reinsten und erbaulichsten Sitten Fehler ab? Ungeachtet der genauesten Achtsamkeit, ungeachtet der beständigen Sorgfalt, so steigt doch allezeit ein

(f) Quidam ad omnia viæ & vitæ hujus exercitia non solum ambulant, sed & currunt, imo potius volant: ut eis & vigiliæ breves, & cibi dulces, & panni suaves, & labores non solum tolerabiles, sed & appetibiles videantur. *S. Bern. Ser. 3. de Ascens.* n. 6.

elender Rest von dem alten Verderbnisse aus unserm Herzen hervor. Die Gerechtesten sind nichts minder, als vollkommen. Wir mögen alle Kräfte anwenden, derer wir fähig sind, wie der Verfasser von dem Büchlein der Nachfolge Jesu Christi redet (g), so werden wir uns dennoch von vielen Fehlern nicht hüten können. Der Leib, welcher verdirbt, beschweret die Seele, und giebt zu vielen Schwachheiten Anlaß (h); der Gerechte sogar fällt siebenmale des Tages (i). Es sind zwar in der That gemeiniglich nur Fehler der Ueberhaschung, der Uebereilung, der Gebrechlichkeit; Fehler, welche Folgen der natürlichen Schwachheit sind; Unvollkomenheiten, die der Herr auch den getreuesten Seelen ankleben läßt, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich ohne Unterlaß vor seiner Gegenwart zu erdemüthigen. Und begeht man, meine Brüder! niemals auch wirkliche Sünden, fällt man nicht auch in freywillige vorsetzliche Fehler? Menschliche Gefälligkeiten in den mühsamen Werken der Buße, eigennützige Absichten auf

(g) Conemur quantum possumus, adhuc leviter deficiemus in mnltis. *Imit. Christi*, l. 1. c. 19.

(h) Corpus, quod corrumpitur, aggravat animam. Sap. 9. 15.

(i) Septies cadet justus. *Proverb.* 24. 16.

sich selbst, frolockender Beyfall der Eigenliebe in Ausübung der Tugend, angehörtes Murren, kleine Unmäßigkeit, kleine Trägheit, Ungeduld in Krankheiten, eine etwas allzu große Sorgfalt für die Bedürfnißen, Eifersucht gegen Religiosen, die vollkom̃ner sind, als wir, vorwitzige Blicke, Begierde zu gefallen, einige Versaumnissen der Zeit, einige Freyheit, die Fehler seiner Brüder zu untersuchen, einige leichte Zerstreuungen, flüchtige Bewegungen, Spötterey, Traurigkeit, .. ja, was weiß ich? Das Beyspiel der Schwachen macht Eindruck; die Treulosigkeiten, worinn man sich gleichsam wider seinen Willen antrift, erwegen in der Seele Unruhe der Eigenliebe. Man steuert sich auf die Heiligkeit seines Standes; man überträgt nicht mit genugsamer Liebe die gleichgültige, zerstreute, oder unordentliche Lebensart seiner Brüder.

Es geschieht nicht jedem, daß er, wie der heilige Leo redet (k), ohne Wunden seine geistlichen Feinde besiege. Man geräth aus Unachtsamkeit in Fallstricke, welche nach dem Aus-

(k) Nec facile cuiquam provenit tam incruenta victoria, ut inter multos hostes, frequentesque conflictus, etiamsi sit liber a morte, sit quoque immunis a vulnere. *S. Leo. Ser.* 14. *de jejunio decimi mensis.* 4. *nov. edit.*

drucke des Propheten, selbst auf dem Berge Thabor ausgespannt sind (l). Man läßt eine seiner Handlungen verloren gehen. Zuweilen ist das Gebeth, wie der heilige Augustinus redet (m), kaltsinnig, lau, oder gar auch ganz zerstreut. Man nähert sich mit minderer Andacht und Ehrfurcht zu den heiligen Sacramenten. Man kömmt zu wenig demüthig, zu wenig gerührt von dem Opfer zurück. Man setzt sich in Bewegung; man erhebt sich: und weil die Bemühungen nur menschlich und oft auch vermessen sind, so fällt man zurück, wie jene Religiosen, welche dem heiligen Pachomius in einem Gesichte vorgewiesen worden (n). Diese, und mehr andere, sind lauter Fehler, lauter Unvollkomenheiten, welche der Eifer oft nicht auszuschließen vermag, und welche uns folglich zu einer Materie, unsere Sitten zu bekehren,

(l) Rete expansum super Thabor. Osee 5. 1.

(m) Nonne aliquando ipsa oratio nostra sic tepida est, vel potius frigida & pene nulla, imo omnino interdum ita nulla, ut neque hoc in nobis cum dolore advertamus. *S. Aug. de div. quæst. ad Simpl.* l. 1 n. 21.

(n) Vidit (Pachomius) sicut ipse narravit, multitudinem Monachorum in valle quadam profunda satis atque caliginosa consistere; & alios exinde velle conscendere, nec valere; quia occurrebant ex adverso sibi, nec invicem dignoscere poterant, nec de profundo illo & tenebroso loco prorsus emergere: alios autem frustra conatos, præ lassitudine ruere, atque ad inferos pervenire, &c. *Rosw. de vitis P. P.* l. 1. *In vita S. Pachom.* c. 45.

dienen müßen: Promitto converſionem morum meorum. Und wofern man ſich nicht ganz davon ledig machen kann, ſo muß man ſie doch verabſcheuen; man muß ſich ihretwegen erdemüthigen; man muß zu den Thränen und Seufzern ſeine Zuflucht nehmen: oder vielmehr muß man ſeine heimlichen und tiefen Seufzer verdoppeln, und machen, daß dieſer Bach der Thränen, welchen die büßenden Einſiedler, ſagt Johannes Climacus (o), immerdar vergießen müßen, weit häufiger rinne. Man muß ſich nicht der Unruhe überlaſſen, nicht überdrüßig werden, ſich nicht verwirzen, ſondern allezeit arbeiten, allezeit ſtreiten, ſich im̃er bemühen. In der That, da die Schwachheit und Verderbniß in dieſem Stande der Wanderſchaft unüberwindlich ſind, ſo hohen Grad man auch in der Heiligkeit und Tugend erreichet haben mag, ſo iſt doch noch ein unendlicher Raum zwiſchen unſerm Fortgange und dieſer Fülle der Gerechtigkeit und Liebe, welche unſer ganzes Herz beſitzen, welche alle unſere Begierden erfüllen,

(o) Quiſquis turbas ſeculi egreſſus eſt, onus peccatorum ſuorum poſiturus, imitetur eos, qui lamentantes extra urbem ad mortuorum tumulos reſident, nec . . . calentium, ferventiumque lacrymarum imbrem ſiſtat. *S. Joan. Clim. Grad.* 1.

welche alle unsere Leidenschaften ersticken, welche alle unsere Gedanken einnehmen muß; und also ist die Bekehrung das Geschäft unsers ganzen Lebens; und wollte Gott, sagt der heilige Bernhard (p), daß es wenigst am Ende unsers Laufes vollbracht seyn möchte. Unsere Arbeit, unser Streit, unsere Bemühungen müßen alle Täge stärker seyn; sie müßen morgen stärker und eifriger seyn, als sie es heute sind; sie müßen den Tag darauf, und sofort alle Täge unsers Lebens immerdar sich vermehren: damit sie wachsen und zunehmen, wie jenes evangelische Senfkörnlein, das zu einem Baume und zu einem großen Baume wird (q); wie ein reißender Strom, dessen Wässer immer zunehmen; wie ein Feuer, welches jemehr und mehr entbrinnt; wie das Licht, welches nach und nach anwächst, bis es zur Fülle des Tages gelanget (r). Wir müßen alle Gnaden, die wir

(p) Spiritualis conversionis nos admonet (Dominus), quæ non una die perficitur; utinam vel in omni vita, qua degimus in hoc corpore, valeat consummari. *S. Bern. Ser. 2. in Cap. Jejunii. n.* 2.

(q) Regnum Dei ... simile est grano sinapis, quod acceptum homo misit in hortum suum, & crevit & factum est in arborem magnam. *Luc.* 13. 19.

(r) Justorum semita, quasi lux splendens, procedit & crescit usque ad perfectam diem. *Proverb.* 4. 18.

(s)

empfangen, auf einen heiligen Wucher legen (s), den innern Menschen bis zu dem Maaße des vollkommenen Alters Jesu Christi bringen (t), und wie die Braut, nicht eher ruhen, bis wir denjenigen, den wir suchen, gefunden haben (u). Wir müßen uns auf die Geheimnißvolle Leiter, wovon der heilige Benedictus nach der heiligen Schrift redet (x), setzen, und sie immerdar besteigen, uns erheben, fortrücken, bis wir den Gipfel derselben werden erreichet haben. wir müßen, wie Jonathas (y), mit Händ und Füßen klettern, bis wir auf die Höhe des heiligen Berges gelangen; wir müßen wie der

(s) Oportuit te committere pecuniam meam nummulariis, & veniens ego recepissem utique, quod meum est, cum usura. *Matth.* 25. 27.

(t) Ipse dedit quosdam quidem Apostolos. . . donec occurramus omnes in unitatem fidei, & agnitionem filii Dei, in virum perfectum, in mensuram ætatis plenitudinis Christi. *Ephes.* 4. 11. 13.

(u) Quæsivi, quem diligit anima mea; quæsivi illum, & non inveni. Surgam & circuibo civitatem, per vicos & plateas quæram . . . Inveni quem diligit anima mea. *Cant.* 3. 1 2. 4.

(x) Fratres, si summæ humilitatis volumus culmen attingere, & ad exaltationem illam cœlestem, ad quam per præsentis vitæ humilitatem ascenditur, volumus velociter pervenire; actibus nostris ascendentibus scala illa erigenda est, quæ in somno Jacob apparuit, per quam ei descendentes & ascendentes Angeli monstrabantur, &c. *Gen.* 28. *Reg S. Ben.* c. 7.

(y) Ascendit Jonathas manibus & pedibus reptans. 1. *Reg.* 14 13.

heilige Paulus (z), alles, was hinter uns ist, vergessen, und uns nach dem, was vor uns ist, sehnen; wir müßen auf eine Weise von uns selbsten ausgehen, uns, also zu reden, ausdehnen, und bis zum Ende der Laufbahne hindurch dringen. Wir müßen alle Tage, wie uns der heilige Johannes Climacus meldet (a), Feuer auf Feuer, Eifer, Begierde häufen, uns, wie die Kampffechter alles dessen enthalten, was die Stärke unsrer Seele entkräften könnte; und auf diesem Wege der Vollkommenheit mit dem Eifer dieser Kämpfer, ja, was sage ich, mit der Geschwindigkeit der Hirsche, nach dem Ausdrucke des Propheten, (b), laufen; wir müßen Flügel nehmen, fliegen wie die Adler, und niemals ermüden (c). Wir müßen im̃er mehr und mehr von unsern Sünden gerührt, immer bedachtsamer, um unsere Gelübde vollkommen

(z) Ego me non arbitror comprehendisse. Unum autem, quæ quidem retro sunt, obliviscens, ad ea vero, quæ sunt priora, extendens meipsum, ad destinatum persequor, ad bravium supernæ vocationis in Christo Jesu. *Philipp.* 3. 13 14.

(a) Quis, putas, est fidelis & prudens monachus? Qui primum ab ingressu religionis ardorem spiritûs inextinctum retinuit; qui usque ad vitæ metam exitumque ignem igni, calorem calori, studium studio, desiderium desiderio semper addendo conatus est augere. *S. Joan. Clim. grad.* 1.

(b) Qui perfecit pedes meos tanquam cervorum. *Ps.* 17. 36.

(c) *Isai* 40. 31.

(d)

zu beobachten, genauer, um unsern Uebungen ein Genügen zu thun, eifriger in Ausübung unsrer heiligen Regel, immer mehr von der Furcht des Gerichtes Gottes durchdrungen, im̃er mehr wegen unsern Schwachheiten erdemüthiget, und immer, um der Gnade unsers Berufes zu entsprechen, wachbarer werden. Wir müßen von Glauben zu Glauben, von Reinigkeit zu Reinigkeit, von Gerechtigkeit zu Gerechtigkeit, von Tugend zu Tugend gehen, sie auf die heldenmüthigste Weise ausüben, sie immer auf einen höhern Grad bringen, und uns, wie der heil. Benedictus redet (d), zu den höchsten Dingen erschwingen; wir müßen uns mit dem Beystande Gottes bis auf den höchsten Stafel einer ganz heiligen Wissenschaft, einer ganz göttlichen Tugend erheben; und endlich zur vollkom̃nen und vollendeten Liebe, welche alle Furcht verbannet (e), gelangen. Unermüdete, unermeßene, aber nothwendige, aber wesentliche Arbeit! weil wir

(d) Quisquis ad patriam cœlestem festinas, hanc minimam inchoationis regulam descriptam, adjuvante Christo, perfice, & tunc demum ad majora, quæ supra commemoravimus, doctrinæ, virtutumque culmina, Deo protegente, pervenies. *Reg. S. Ben. c.* 71.

(e) His omnibus humilitatis gradibus ascensis, monachus mox ad charitatem Dei perveniet illam, quæ perfecta foras mittit timorem. *Ibid. c.* 7.

sie versprochen, weil wir uns zu bekehren, weil wir uns allezeit zu bekehren versprochen haben: Promitto conversionem morum meorum. Doch lasset uns den Muth nicht ablegen, meine Brüder! Wir haben in dem Vertrauen auf den allmächtigen Arm des Allerhöchsten dieses Versprechen gethan: Suscipe me Domine (f); und durch die Kraft eben dieses Beystandes werden wir es auch erfüllen. Lasset uns dann arbeiten: und indem der höchste Gesetzgeber unsere Arbeit segnet, so wird er uns auch ohne Unterlaß neuen Zuwachs der Kräften ertheilen: Benedictionem dabit legislator (g). Er ist es, der uns bekehren, der uns von Tugend zu Tugend, ohne ermüdet zu werden, führen wird: Ibunt de virtute in virtutem. Er, dieser Gott der Götter, wird uns durch den unvermerkten Fortgang der Gnade und Heiligkeit bis auf den heiligen Berg erheben, wo er uns sein Angesicht ohne Decke auf ewig zu betrachten zeigen wird: Videbitur Deus Deorum in Sion.

(f) *Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum, & vivam; & non confundas me ab exspectatione mea.* Dieß ist, was ein Benedictiner-Religios nach der Regel des heiligen Benedictus c. 59 bey seiner Profeßion spricht, und dreymal wiederholet.

(g) *Ps.* 83. 8.

Con-

Conferenzrede
Auf den Sonntag nach dem heiligen Christtage/
Von der Beobachtung der Regeln.

Text. Luc. 2. 39.

Nachdem sie alles nach dem Gesetze des Herrn vollzogen hatten, kehreten sie wiederum nach ihrer Stadt Nazareth zurücke.

* * *

Ein Gott-Mensch, die Mutter eines Gottes, verachten eine gemeine Ceremonie des jüdischen Gottesdienstes nicht; sie unterwerfen sich derselben mit der vollkomensten Ergebung; sie beobachten sie in allem ihrem Umfange; sie er-

erfüllen sie in allen ihren Punkten. Ein schönes Beyspiel! welches die Christen, und zwar alle Christen ohne Ausnahm bewegen soll, nichts, was zum Dienste ihres Gottes gehörig ist, zu vernachläßigen, die mindeste Pflicht, die kleinste Beobachtung hoch zu schätzen; der Beobachtung der Pflichten und heiliger Gebräuche keine widerrechtliche Befreyungen, keine erdichtete Vorwände, keine verhassenswürdige besondere Vorzüge entgegen zu setzen; sondern derselben sich mit einem standhaften Eifer und unverletzlicher Treue unterwürfig zu bezeigen. Göttlicher Unterricht! der uns lehret, und der uns alle, meine Brüder! ohne Ausnahm lehret, nicht nur unsern wesentlichen Pflichten, sondern auch denjenigen, die uns von mindrer Wichtigkeit zu seyn scheinen, getreu zu seyn; uns mit der Beobachtung der Gelübde nicht zu begnügen, sondern alles, was in unsrer Regel bemerket ist, zu befolgen; und folglich uns nach demjenigen zu richten, was unser heilige Gesetzgeber uns mit so vielem Nachdrucke sagt (a): Es sollen alle in allen Dingen der Regel als ihrer Lehrmeisterinn folgen: In omnibus omnes

(a) *Rg. S. Ben.* c. 3.

ma:

magistram sequantur Regulam. Ich stehe hier stille, meine Brüder! diese Worte rühren mich, und heißen mich Halte machen: **Es sollen alle in allen Dingen der Regel als ihrer Lehrmeisterinn folgen.** Ohne Ausnahm: alle sollen die Regel beobachten, Omnes. Ohne Vorbehalt: alle sollen in allen Dingen die Regel beobachten, In omnibus. Es ist also eine Pflicht, die allen obliegt, die Regel zu beobachten: Omnes magistram sequantur Regulam; es ist eine Pflicht, die allen obliegt, in allen Stücken die Regel zu beobachten: In omnibus omnes magistram sequantur Regulam. Hierinn besteht mein Vorhaben. Konnte ich einen tauglichern Gegenstand für meinen Text erwählen: *Ut perfecerunt omnia, secundum legem Domini, reversi sunt in Civitatem suam*, Nachdem sie alles, was in dem Gesetze des Herrn befohlen ist, vollzogen hatten, kehreten sie wieder nach ihrer Stadt Nazareth zurücke?

Erster Theil.

Ohne Ausnahm. Alle sollen die Regel befolgen: die Obern, die, so schon von betagtem Alter sind, wie auch jene, welche durch ihre Wissenschaft, durch ihre Talente, durch ihre

Dienste, die sie dem Orden geleistet haben, und die sie ihm noch leisten, vor andern einen Vorzug haben; denn es ist gemeiniglich die Würde, das Alter, es sind die Eigenschaften des Geistes, die geleisteten Dienste, die man geltend machen will, um sich von der Beobachtung der Regel zu befreyen: Omnes magistram sequantur Regulam.

Die Obern. Diese sind von der Regel nicht ausgenommen; sie haben sich derselben durch die klösterliche Verlobtniß unterworfen; sie haben, sich nach derselben zu richten, versprochen; sie haben sich verschworen, ihre Gelübde nach dieser Regel zu beobachten. Die obrigkeitliche Würde, sagt der heilige Bernhard (b), hat ihren ersten Stand nicht aufgehebt, noch auch dessen Platz eingenommen: sie hat sich nur mit ihm verbunden; sie hat ihm alle seine Pflichten alle seine Schuldigkeiten gelassen. Und welch eine Vermessenheit würde es seyn, anders zu

(b) Neque enim Abbas supra Regulam est, cui semel & ipse spontanea se professione submisit, *S. Bern. l. de prac. & disp.* c. 4 n. 9.

Quid est hoc præsumtionis, o Monache! neque enim quia Prælati Monachi, ideo non Monachi. Nempe Monachum facit professio, Prælatum necessitas. Ut autem non præjudicet necessitas professioni, accedat, non succedat prælatio Monachatui. Alioquin quomodo illud implebitur: *Principem te constituerunt? Esto inter illos, tanquam unus ex illis . . . S. Bern. de Offic. Episcop. c. 9. n. 38.*

(c)

denken ? Sie sind über ihre Brüder gesetzet worden, sie sollen sich deswegen nicht erheben, sagt der heil. Geist (c); sie sollen unter ihnen, wie einer aus ihnen seyn : Rectorem te posuerunt, noli extolli, esto in illis, quasi unus ex illis : **Sie haben dich zum Anführer gesetzet, erhebe dich nicht, sey unter ihnen, wie einer aus ihnen.** Sie sollen sich an die allgemeinen Arbeiten, an das allgemeine Wachen, an das allgemeine Fasten, an die allgemeine Klosterordnung halten. Sie sollen eben die Strengheit in der Nahrung, eben die Einfalt in ihrer Kleidung, eben die Armuth in ihrem Geräthe, eben die Treue in aller ihrer Aufführung, wie ihre Untergebenen, beobachten. Und es ist noch wenig gesagt, wenn man behauptet, die oberkeitliche Würde habe ihre Pflichten nicht aufgehebt: sie hat selbe noch bekräftiget, sie hat sie erneuert, sie ist in Betrachtung ihrer eine neue Verpflichtung, eine zweyte Verlobtniß gewesen; sie hat sie von neuem dem Joche der Regel unterworfen; sie hat sie noch mehr abhängig von allem, was selbe vorschreibt, gemacht. Der Abbt, sagt der heilige Benedictus (d), soll vor-

(c) *Eccli.* 32. 1.
(d) *Reg. S. Ben.* c. 94

nehmlich die Regel in allen ihren Punkten beobachten: Præcipue præsentem Regulam in omnibus conservet. Die Obern, sagen die Aebte, welche sich zu Achen versammelt, sollen sorgfältig die Regel lesen, untersuchen, und fassen (e); sie sollen sie mit ihren Religiosen treu beobachten. Daher dann geschieht, daß man die Aebte bey ihrer Einsegnung (indem man ihnen wie es in dem römischen Ceremonialbuche angemerket ist (f), die Regel in die Hand giebt) ihrer Pflicht erinnert, daß sie ihre Untergebnen zur Beobachtung derselben anhalten, und sie auch selbst solche genau beobachten sollen. Und in der That, wie könnten sie es wohl zuwege bringen, daß andere dieselbe beobachteten, weñ sie solche übertreten sollten? Das Ansehen ist ohne sondere Kraft, weñ es das Beyspiel nicht unterstützt und aufrecht hält: er wird wohl die Pflichten auferlegen, Furcht einjagen, und unterjochen, aber es wird nie jemanden dazu zu bereden im Stande seyn. Das Beyspiel des

(e) Ut Abbates, mox ut ad Monasteria sua remearint, Regulam per singula verba discutientes pleniter legant, & intelligentes Domino opitulante efficaciter cum monachis suis implere studeant. *Conv. Aquisgr. an.* 817. c. 1.

(f) Interrogatio: Vis tuum sanctum propositum & sancti N. Regulam observare, tibique subjectos, ut id ipsum faciant, diligenter instruere? Respondet Electus (Abbas), volo. *Pontif. Rom. de Bened. Abbat.*

(g)

Oberhauptes, sagt der heilige Isidorus (g), zieht natürlicher Weise die Untergebnen nach sich; es erleichtert ihre Mühe, versüsset ihre Arbeit, macht ihnen, um also zu reden, den Weg der Regel breit; es macht, daß sie das, was ihnen hart und öfters unmöglich scheint, leicht und angenehm finden: und diejenigen, die sich weder durch die Stärke der Vernunft bereden, noch durch die Gesetze zwingen, weder durch Verheißungen gewinnen, noch durch Drohungen erschrecken, noch auch durch Bitten erweichen lassen, ergeben sich öfters an den Reiz und die Anmuth des Beyspiels. Also zieht die Braut (h), da sie ihrem Bräutigame nachläuft, ihre Gespielinnen nach sich. Der Hirt geht voran (i), und seine Schafe folgen ihm. Die Soldaten des Gedeons machen was Ge-

(g) Ita natura comparatum est, ut ad ejus, qui præest, similitudinem, ii, qui parent, se se effingant. *S. Isid. Pelus. l. 2. Ep. 209.*

(h) Trahe me post te: curremus in odorem unguentorum tuorum *Cant. 1. 3.*

Non curram ego sola, etsi solam me trahi petierim. Current & adolescentulæ mecum Curremus pariter, curremus simul; ego odore unguentorum tuorum, illæ meo excitatæ exemplo atque hortatu; ac per hoc omnes in odore unguentorum tuorum curremus. Habet sponsa imitatores sui, sicut ipsa est Christi. Et ideo non ait singulariter, *curram*, sed *curremus*. *S. Bern. in Cant. ser. 21. n. 9.*

(i) (Pastor) ante eas vadit; & oves illum sequuntur. *Joan. 10. 4.*

(k)

deon, da er an ihrer Spitze hergeht (k). Ich habe euch Beyspiele gegeben, sagt Jesus Christus zu seinen Aposteln (l), damit ihr eben das thut, was ihr mich thun sehet. Erweise dich, sagt der heilige Paulus (m) zu seinem Jünger, als ein Muster guter Werke in allen Dingen.

Daher kömmt, sagt der heilige Benedictus, daß der Abbt seine Jünger auf zweyerley Art unterrichten solle (n): das heißt, er soll sie mehr durch Beyspiele als Worte gute und heilige Werke ausüben lehren: Factis amplius, quam verbis. Und würde er dieß wohl durch die Worte zuwege bringen können, wofern seine Handlungen mit der Regel nicht übereinstimmeten? Ach! eine allzu begründete Schamröthe würde ihn furchtsam machen, und ihm den Mund verschließen. Als einer, der selbst unordentlich lebte, würde er die Unordnung ihres Weges ge-

(k) Quod me facere videritis, hoc facite: ingrediar partem castrorum, &, quod fecero, sectamini. Quando personuerit tuba in manu mea, vos quoque per castrorum circuitum clangite & conclamate: Domino & Gedeoni. Ingressusque est Gedeon & trecenti viri, qui erant cum eo, in partem castrorum. *Jud.* 7. 17. 18.

(l) Exemplum dedi vobis, ut, quemadmodum ego feci vobis, ita & vos faciatis. *Joan.* 13. 15.

(m) In omnibus te ipsum præbe exemplum bonorum operum. *Tit.* 2. 7.

(n) Cum aliquis suscipit nomen Abbatis, duplici debet doctrina suis præesse discipulis, id est, omnia bona & sancta factis amplius quam verbis ostendere. *Reg. S. Ben. c.* 2.

(o)

hen lassen, wollte er anders nicht eine lächerliche und unwürdige Person vorstellen (o). In der That, mit welcher Stirne sollte er die Genauigkeit anbefehlen dörfen, wenn er sie selbst nicht beobachtete? Wie könnte er andere zur Buße und Abtödung anhalten, wenn er indeßen das Wohlleben, die Bequemlichkeiten und Ergötzungen liebte, und die Fremden mit Ueberfluße und Niedlichkeit bewirthete, welches zur Schande seines Standes sowohl, als zum Aergerniße selbst derjenigen, die er bewirthete, gereichen würde? Wie könnte er andere zur beflissenen Ausübung der Ordenspflichten ermahnen, wofern er selbst allerhand Vorwände ausfündig machte, sich davon loszuschrauben? Wie könnte er die religiosiche Armuth und Einfalt predigen, da er sich, nebst tausend andern Ueberflüßigkeiten, in Absicht auf das Geräthe der Pracht ergäbe? Wie könnte er die Liebe zum Stillschweigen und zur Einsamkeit einflößen, wenn er selbst die Täge in Abstattung und Annehmung der Besuche und fast bestän-

(o) Sacerdotis prædicatio operibus confirmanda est, ita, ut, quod docet verbo, instruat exemplo. Vera est illa doctrina, quam vivendi sequitur forma. Nam nihil turpius est, quam si bonum, quod quisque sermone prædicat, explere opere negligat. Tunc enim utiliter prædicatio profertur, quando efficaciter adimpletur. *S. Isid. l. 3. Sent. c. 36.*

(p)

digen Gesprächen zubrächte? Wie könnte er die Entfernung von einer weltlichen Lebensart anrühmen, wenn er unterdessen ein Gefallen trüge, ihre Eitelkeiten nachzumachen? Wie könnte er das Lesen neugieriger Schriften verbiethen, mittlerweile er eitele, unnütze und seinem Stande unanständige Dinge läse? Wie könnte er wollen, daß man sich von heiligen und erbaulichen Dingen unterredete, da er sich fast mit nichts, als Kleinigkeiten, und eiteln Zeitungen der Welt unterhielte? Wie könnte er endlich bey einer leichtsinnigen Aufführung die religiosische Sittsamkeit aufstellen?

Nein, er dörfte es nicht wagen; oder wenn er es auch wagte, würde er es wohl mit der Lebhaftigkeit und dem Eifer, der zum Bereden erforderlich ist, thun? Und wenn wir auch setzen, daß er mit allem Nachdrucke, als es nöthig ist, redete, so würde doch seine Stimme nichts anders als ein Laut seyn, der weder von einer Wirkung noch Folge wäre; oder wenn sie auch einige hätte, so könnte solche doch nichts anders als diese Gegenbeschuldigung seyn (p):

(p) Abundant, qui malæ suæ vitæ defensionem ex ipsis suis præpositis & doctoribus quærunt, respondentes corde suo, aut etiam, si ad hoc erumpant, ore suo, atque dicentes: quod mihi præcipis, cur ipse non facis? Ita fit, ut eum non obedien-

Arzt! heile zu erst dich selbst. Da du andere richtest, so verdammest du dich selbst (q); deine Handlungen strafen deine Rede der Lugen. Eine üble Aufführung, sagt der heilige Hieronymus (r), macht erröthen, und entkräftet das Wort. Man verliert, sagt der heilige Gregorius (s), das zum Unterrichten nothwendige Ansehen, wenn es nicht von einem guten Lebenswandel begleitet ist. Man verachtet, sagt der heilige Bernhard (t), die Erinnerungen desjenigen, dessen Leben man verachtet; und gleichwie nichts stärker, nichts mächtiger, uns zum Bösen zu verführen, ist, als die schlimmen Beyspiele, wenn sie von denjenigen herkomen, wel-

dienter audiant, qui ſe ipſe non audit; & Dei verbum, quod eis prædicatur, ſimul cum ipſo prædicante contemnant. *S. Aug. l. 4. de Doct. Chriſt. c. 27. n. 60.*

Oportet illum, qui alterius vulneri mederi cupit, omni languoris morbo alienum ſanumque ſubſiſtere, ne illud evangelicum dicatur ei: Medice! prius cura teipſum. *Caſſian. Inſt. l. 8. c. 5.*

(q) In quo judicas alterum, te ipſum condemnas. *Rom. 2. 1.*

(r) Non confundant opera ſermonem tuum, ne cum in Eccleſia loqueris, tacitus quilibet reſpondeat: Cur hæc, quæ dicis, ipſe non facis. Delicatus magiſter eſt, qui pleno ventre de jejuniis diſputat. *S. Hier Ep. ad Nepot.*

(s) Lex eſt ipſis prædicatoribus poſita, ut vivendo impleant, quod loquendo ſuadere feſtinant. Nam loquendi autoritas perditur, quando vox opere non adjuvatur. *S. Greg. l. 19. in c. 27. beati Job. c. [illegible]. n. 13.*

(t) Legimus, & quotidianis etiam experimentis didicimus, cujus vita deſpicitur, reſtat, ut prædicatio contemnatur. *S. Bern. ſer. 2. in temp. Reſurrect. n. 11.*

che das Ansehen in Händen haben (u): so unterhält, und stärkt ein unordentlicher Vorsteher die lauen und unvollkomenen Religiosen in ihrer Lauigkeit; er erschüttert, und zernichtet die genaue Beobachtung der eifrigen und beflissenen Religiosen: oder wenn es auch einige giebt, welche Stärke genug haben, den Eindrücken seines bösen Beyspieles zu widerstehen, so macht er sich dennoch auch selbst derjenigen Fehler schuldig, die sie nicht begehen (x); dieweil er, soviel an ihm ist, die Genauigkeit der Religiosen zerstört; indem er wider das ausdrückliche Wort der Regel (y), welche seine Meisterinn ist, und die er übertritt, nur das, was man meiden, und nicht, was man befolgen soll, in seinen Handlungen weiset: er schwächet also

(u) Subiecti non sectantur verba, quæ audiunt, sed sola, quæ conspiciunt, exempla pravitatis imitantur. *S. Greg. Past. p. 1. c. 2.*

(x) Sanæ & crassæ oves perpaucæ sunt, id est, solidæ in cibo veritatis, utentes pascuis bene de munere Dei; sed mali illi pastores non parcunt talibus Parum est, quod illos languentes & infirmas & errantes & perditas non curant; etiam istas fortes & pingues necant, quantum in ipsis est; & illæ vivunt de misericordia Dei, tamen quantum ad pastores malos attinet, occidunt Quomodo, inquis, occidunt? Male vivendo, malum exemplum præbendo. *S. Aug. ser. 46. de Past. c. 4. n. 9. t. 5. oper S. Aug nov edit.*

(y) Omnia, quæ discipulis docuerit esse contraria, in suis factis indicet non agenda: ne aliis prædicans ipse reprobus inveniatur, &c. *Reg. S. Ben. c. 2.*

(z)

das Ansehen Gottes, das ihm anvertrauet ist; er setzt es herunter, macht es verächtlich, und thut so vielen Obern, denen er nachfolget, und welche die Regel so gewissenhaft beobachteten, ja selbsten Jesu Christo, dessen Stelle er einnim̃t (z), eine Unbild an; er macht sich der Gnaden Gottes, derer er für sich und seine Religiosen bedürftig ist, unwürdig; indem Gott seine Gnaden den Untergebnen ordentlicher Weise nicht anderst als durch den Dienst der Obern mittheilet: und durch dieses thut er alles, was man zum Umsturze der Regular-Beobachtung, und zum ewigen Untergange seiner Religiosen thun kañ (a). Wie kann sich wohl nach diesem ein Oberer von der Regel befreyt glauben? Ach! ich sage es zu meiner Schande und Beschämung, die Obern sind noch weit mehr zur Beobachtung der Regel, als die gemeinen Re-

(z) Abbas Christi agere vices in monasterio creditur, quando ipsius vocatur prænomine, dicente Apostolo: Accepistis spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus, Abba Pater. *Reg. S. Ben. c. 2.*

(a) Da, wo es eine Priorinn gäbe, die sich die Freyheit nähme, die Satzungen zu übertreten, und sich eine Gewohnheit daraus machen sollte, indem sie sich einbildete, als wäre es an diesem oder jenem Punkte wenig gelegen: so solle man wissen, daß sie dem Kloster zu einem großen Nachtheile seyn wird. Die Zeit wird es zeigen, ob es gleich Anfangs das Ansehen nicht hat; denn daher sind viele Klöster und Ordensstände zu Grunde gegangen. *Ste. Therese dans son tr. de la Visite des conv. des Relig.*

ligiosen, verbunden. Da sie den ersten Platz einnehmen, da sie durch ihren Rang die ersten sind, so müßen sie es auch, sagt der heilige Benedictus (b), durch ihre Tugend nnd erbauliche Aufführung seyn. Sie sind die ersten in dem Chor (c), sie müßen auch darinn als solche durch ihre Sittsamkeit und Genauigkeit den andern vorleuchten; sie sind die ersten bey der Arbeit, sie sollen es also auch durch den Eifer, dieser Uebung ein Genügen zu leisten, seyn. Sie sind die ersten an der Tafel; also auch die ersten durch ihre Mäßigkeit und Nüchternheit. Sie sind die ersten in den Versammlungen; also auch die ersten durch ihre Klugheit und Bescheidenheit. Sie sind überall die ersten; folglich müßen sie auch die ersten in allen Dingen, das ist, durchaus bußfertiger, abgetödteter, demüthiger, von der Welt entfernter, der klösterlichen Zucht be-

(b) *Reg. S. Ben. c. 2.*

(c) Prior in Ecclesia inveniaris, postrema exeas. Prima suscipias laborem, posterior solvas, & in quotidiano corporis alimento atque communi cibo par sis his, cum quibus pari in mensa uteris confessa... Primatum tuum, quem prior ad mensam tenes, prima ad virtutem parsimoniæ vindices: ut abstinentiam, quam lingua prædicat, proximæ fauces vel vicinus sentiat stomachus. Ne forsitan subditæ audientes tacitis cogitationibus dicant: O quam pulchre nobis abstinentiam prædicat plenus venter! & contentas nos esse jubet vilissimis cibis ac poculis, accuratis cibis poculisque refertum guttur, & eructans! *Ex Ep. S. Cæs. Episc. Arelat. ad Orator. Abbatissam.*

flissener, als ihre Religiosen, seyn: Abbas debet... nomen majoris factis implere. Sie sollen die Last, sagt der heilige Bernhard (d), welche sie andern auflegen, zu erst tragen; sie sollen ihre Stime durch eine andere Stime, setzt dieser heilige Vater hinzu, nämlich durch die Stimme eines mächtigen Beyspiels beleben. Sie sollen mit dem Pfleile des Wortes, so redet der heilige Augustinus (e), die feurigen Kohlen einer erhabenen Tugend verbinden. Ihr Beyspiel, sagt der heilige Basilius (f),

(d) Memento etiam, voci tuæ dare vocem virtutis. Quid illud, inquis? Ut opera tua verbis concinant, imo verba operibus; ut cures videlicet prius facere, quam docere. Pulcherrimus ordo & saluberrimus, ut onus. quod portandum imponis, tu portes prior: & ex te discas, qualiter oporteat aliis moderari: alioquin subsannabit te sapiens, utpote pigrum illum, cui labor sit, manum porrigere ad os: arguet te & Apostolus dicens: *Tu, qui alios doces, te ipsum non doces*. Sed & notaberis vitio Pharisæorum, qui alligant onera gravia & importabilia, & imponunt ea in humeros hominum, digito autem suo nolunt ea movere. Sermo quidem vivus & efficax, exemplum est operis, facile faciens suadibile quod dicitur, dum monstrat factibile, quod suadetur, *S. Bern. Ep.* 201. *n.* 3.

(e) *Sagittæ potentis accutæ cum carbonibus desolatoriis vel vastatoribus*... Qui sunt isti carbones? Intelligat charitas vestra, primo quæ sunt sagittæ. *Sagittæ potentis accutæ* Verba Dei sunt... Sagittæ sunt, cum agimus verbis. Carbones autem vastatores qui sunt? Parum est, verbis agere contra linguam subdolam & labia iniqua, parum est verbis agere: & exemplis agendum est. Exempla sunt carbones vastatores. *S. Aug. Enarr. in Ps.* 119. *n.* 5.

(f) Initio primum hoc est, nimirum in charitate Christi ita excolenda est a Præfecto humilitas, ut, vel ipso tacente, operum suorum exemplum ad docendum proponatur sermone quovis efficacius. *S. Basil. Reg. fus. tr. Interrog.* 43. *n.* 1.

soll, ohne daß sie reden, mehr Kraft haben, als die beredteste Predigt. Ihr Leben soll, laut des nachdrucksamen Ausdruckes des heil. Gregorius von Nazianz (g), ein durchdringender Blitz seyn, damit ihre Rede den Eindruck eines Donners habe. Und, um alles mit einem Worte zu sagen, sie müßen durch die Erhabenheit ihrer Tugenden eben so, wie durch ihren Vorrang und Würde über ihre Heerde erhoben seyn (h). Præluceant, sagen unsere Erklärungen (i), virtutis exemplo, sie sollen durch das Beyspiel der Tugend vorleuchten. Sollen aber die Religiosen, welche durch ihr Alter auf eine gewiße Art an dieser Oberwürde Antheil

(g) Sermo tuus tonitru, vitaque fulgor erat. *S. Greg. Nazianz. in Basilii magni Epitaph.*

(h) Tanto debet actionem populi actio transcendere Præsulis, quantum distare solet a grege vita Pastoris. *S. Greg. Past. 2. part. c. 1.*

(i) Superiores omnes perpendant sedulo ex attenta & frequenti lectione hujus capitis, quantum onus sustineant, ac animarum sibi commissarum profectui spirituali, sic invigilent, ut iis, quibus præsunt auctoritate, præluceant virtutis exemplo. *Declar. Congr. S. Mauri. in c. 2. Reg. S. Ben.*

Der Obere soll sich mit Beflißenheit bemühen, täglich geistreicher, vollkommner, exemplarischer durch genaue Ausübung der geringsten Pflichten zu werden. Und deswegen wird er sich nichts über die mindeste Regular-Uebung zu gute halten, wie auch von jeder Besonderheit sowohl in Speise als Kleidung, und in dem Gebrauche der äußerlichen Dinge enthalten; indem er sich erinnern soll, daß er die lebendige Regel der Uebrigen ist, welche er in allem, was heilig und vollkommen seyn mag, übertrefen, und mehr thun müße, als er von andern fodert. *Regles & direct. pour les Super. de la Congreg. de S. Maur.*

(k)

nehmen, von der Regel befreyet seyn? Nein! Alle sollen der Regel als ihrer Meisterinn nachkomen: Omnes magistram sequantur Regulam.

Das Alter kann kein Vorzug zur Befreyung von den allgemeinen Pflichten abgeben. Man muß, sagt der heilige Benedictus, bis zum Tode getreu seyn: Usque ad mortem (k). Es ist niemals erlaubt, das Joch der Regel abzuschütteln (l): Non liceat collum excutere de sub jugo Regulæ. Das Gelübd der Beständigkeit, welches wir gethan haben, verpflichtet uns, den Rest unsers Lebens in dem Stande, den wir angenomen haben, durch eine beständige Ausübung der diesem Stande zugehörigen Pflichten zu verharren. Denn in der That, wie ein berühmter Redner sagt (m), „verhält es sich mit dem Dienste Jesu Christi „nicht so, wie mit dem Dienste eines weltlichen „Fürsten; wo man nach einer gewißen Zeit „von Arbeit und geleisteten Diensten das Recht „bekömmt, in der Ruhe die Erquickung und „gleichsam die Belohnung vergangener Abmattungen zu suchen„. In dem Dienste Jesu Christi muß man ohne Unterlaß streiten; es

(k) *Prolog. S. Ben. in reg. suam.*
(l) *Reg. S. Ben. c. 58.*
(m) *M. Massillon second Sermon pour une Prof. relig.*

giebt da keine Ruhe. Wir müßen heute, morgen und alle Täge unsers Lebens die geistlichen Waffen in Händen tragen; es ist da immer Entfernung, Einsamkeit, Stillschweigen; im̃er Abtödtung, Wachen, Fasten; immer Gebeth, Unterwürfigkeit, Entäußerung; immer Arbeit, Versammlung, Wachsamkeit über uns selbst. Das Alter macht diese Uebungen nur noch nothwendiger; ja es setzet solchen immer noch neue bey. Warum dieses, meine Brüder? Weil das Alter den Handlungen eines Religiosen ein Gewicht beyleget; weil sein Verhalten nicht gleichgültig seyn kann; weil seine Aufführung Folgen hat; weil sein Beyspiel vielen Eindruck in die Geister macht, also, daß, wenn dieser Religios sich Freyheiten zu gestatten, und sich dem Joche der Regel zu entziehen sucht, seine Nachläßigkeit nothwendig traurige Einflüße in diejenigen, die davon Zeugen sind, machen muß. Und es dünket mich, ich höre wirklich junge und des Joches der Regel schon überdrüßige Religiosen, da sie einen Alten sehen, der sich gewissen Pflichten entzieht, einen zu dem andern sagen: Sieh da einen ehrlichen Mann, einen rechtschaffenen Mann, auf dessen Stirne die Jahre, um also zu reden, die Ernsthaftigkeit

und

und Weisheit eingegraben haben, dessen Rechtschaffenheit aus allen Zügen des Gesichtes hervorleuchtet; er ist in dem Stillschweigen nicht so gewißenhaft; er bleibt von dem nächtlichen Wachen aus; er hält die von der Regel vorgeschriebenen Fasttäge nicht; er hat Verbindungen mit Weltmenschen; er erlaubt sich ohne Noth Ausgänge und Reisen; er liest vorwitzige Dinge, und giebt sich mit Neuigkeiten ab. Warum thun wir nicht auch desgleichen? Sein Beyspiel unterstützet uns, und muß uns sicher stellen. Und da sie also gleich in seine Fußstapfen treten, so werden sie, wie er, den Pflichten der Regel ungetreu seyn; sie werden, wie er, ausschweifen, und sich mit ihm zu Grunde richten. Und also wird dieser Alte, der eine Stütze der klösterlichen Zucht seyn sollte, ein Stein des Anstoßes; derjenige, der nach dem Ausdrucke des Apostels, wie eine Fackel (n) in Mitte seiner Brüder leuchten sollte, ist weiter nichts, als ein dunkeles und fast erloschenes Licht! der ein Salz der heiligen Erde seyn sollte, ist ihr Aergerniß; der wie in den Tägen

(n) Omnia facite sine murmurationibus & hæsitationibus, ut sitis sine querela ... In medio nationis pravæ & perversæ: inter quos lucetis sicut luminaria in mundo. *Philipp.* 2. 14. 15.

seiner Jugend, wie zur Zeit, da er aus Aegypten zog, laut der Aussage des Propheten (o), singen sollte, schonet sich, und giebt durch seine laue Aufführung nichts als einen schwachen und matten Ton von sich. Ja, meine Brüder! ein Religios muß so beschaffen seyn; er muß sich seinem Alter gemäß aufführen. Es sey fern, daß er eine Befreyung von der Beobachtung seiner Regel suche. Es ist nöthig, sagt der heilige Ephrem (p), daß wir, die wir die Alten in dem Orden sind, den Jüngern ein Beyspiel aller Tugenden geben: Oportet majores minoribus formam præbere... ad omnem virtutem. Es ist nöthig, daß wir große Sorge tragen, keine Ursache zu einem unordentlichen Leben denjenigen, die es suchen, an die Hand zu geben: Ut non demus occasionem quærentibus occasionem. Ey! wie werden wir durch unsere Aufführung die Nothwendigkeit des Gehorsams darthun, wenn wir selber Ungehorsam sind? Si nos inobedientes sumus, quomodo cæteris obedientiam demonstrabimus? Giebt uns unser heilige Gesetzgeber, da er uns das Beyspiel vorleget, da

(o) Canet ibi juxta dies juventutis suæ, & juxta dies ascensionis suæ de terra Ægypti. *Osee.* 2. 15.

(p) *S. Ephrem. Paranes.* 15.

er uns zu dem Beyspiele der Alten verweiset, nicht zu verstehen, daß ihre Aufführung ein beständiger Unterricht der Tugend und des Eifers für die klösterliche Beobachtung seyn müße? Nihil agat monachus, nisi quod communis monasterii Regula, vel majorum cohortantur exempla (q); und wenn auch nach Meynung einiger Ausleger (r), diese Alten keine andere, als jene berühmten Alten, von denen der heilige Hieronymus und Cassianus reden, wären; wenn es die Antonii, Pachomii, Hilarionen, Macarii, Serapionen ꝛc. wären, welch eines Stachels bediente sich der heil. Benedictus seinerseits nicht, da er alle seine Religiosen, und folgsam auch die Alten des Klosters zu diesen Beyspielen verweiset, um sie anzutreiben, niemals aus der genauen Beobachtung der Regeln zu treten?

Folget also diesen Alten nach, ihr, die ihr in den Uebungen des Klosters grau geworden, und denen das Alter soviel Ansehen ertheilt. Ahmet den Alten nach, ihr, die ihr selbst Alte seyd; und wenn ihr das Gegentheil zu thun, und von der vorigen Beflißenheit nachzulassen

(q) *Reg. S. Ben. c. 7.*
(r) *V. D. Calmet com. sur le c. 7. de la Regle de S. Benoit.*

sollet angefochten werden, saget mit jenem berühmten Alten, von welchem in dem Buche der Machabäer (s), Meldung geschieht, welcher, als er gewaltthätig Speisen, die ihm durch das Gesetz verbothen waren, zu essen angetrieben wurde, sagte: Nein! Wir wollen denen, so jünger sind, als wir, durch unsere Weichlichkeit kein böses Beyspiel geben; wir wollen der Beobachtung unsrer Gesetze treu verbleiben; wir wollen unsere weißen Haare durch eine Untreue nicht entehren: es würde unserm Alter nicht wohl anstehen, also zu handeln: Non enim ætati nostræ dignum est.

In der That meine Brüder! wollet ihr, indem ihr nachläßig werdet, wieder verschwenden, was ihr mit so vieler Mühe gesamelt habet? Wollet ihr euer Alter nicht etwa, wie der heil. Ambrosius redet, zu einem Porte des Heils (t), sondern zu einem Schifbruche machen, wo euer vergangenes Leben scheitern soll? Nein! ihr sollet im Gegentheile eure Jahre durch Verdoppelung des Eifers und der Beflissenheit krönen. Ihr müßet bis ans Ende in

(s) 2. *Machab.* 6. 18. *&c.*

(t) Senectus portus debet esse, non vitæ superioris naufragium. *Ambros. l. 2. de Jacob & vita beata, c.* 10.

der

der Gnade euers Standes, in der Begierde eurer Vollkommenheit, in der Liebe eurer Regeln wachsen; ihr habet es versprochen, da ihr euch zur Bekehrung eurer Sitten verlobet habet: und wenn eure ersten Jahre unglückseliger Weise weniger eifrig und heilig gewesen sind, so ersetzet nun ihre Unfruchtbarkeit durch den Ueberfluß der letzten. Werdet aufs wenigst bey euerm Alter der Regel beflißen, wenn ihr es noch nicht gewesen seyd; und wenn werdet ihr es wohl seyn, wenn ihr es nicht am Ende euers Laufes seyd? Es bleiben euch nur noch einige Augenblicke übrig, und bald, bald werden eure Regeln in dem schrecklichen Gerichte wider euch vorgebracht werden. Auf solche Weise, weit gefehlt, daß euer Alter euch von der Haltung der Regel losspreche, es fodert nur noch eine desto genauere und strengere Beobachtung von euch. Laßt uns eben dieses von der Wissenschaft und den Gaben des Verstandes sagen: die Regel führt die Religiosen, so mit diesen Vorzügen begabet sind, wie jene, die es nicht sind, zu eben den Pflichten: Omnes magistram sequantur regulam.

Man muß sich nicht bearbeiten, Wissenschaft zu erlangen, man muß seine Geistesgaben nicht an-

anwenden, als nur in Absicht auf die Pflichten des Standes, den wir ergriffen haben. Daher kömmt, daß der Prophet (u), als er Gott um Wissenschaft bath, zu gleicher Zeit auch um Güte und Zucht gebethen hat, das heißt, um Gehorsam gegen die Gesetze des Standes, in welchen ihn die Vorsicht gesetzet hatte: Bonitatem & disciplinam & scientiam doce me. Widrigenfalls würden ihm die Wissenschaften und Talente weiter zu nichts, als eine schändliche Neugierigkeit, wie der heilige Bernhard redet. (x) zu begnügen: Turpis curiositas, zu nichts, als eine schandvolle Eitelkeit zu unterstützen: Turpis vanitas, zu nichts, als ein schändliches Gewerb des Geizes und der Ehrsucht zu treiben, dienen: Turpis quæstus

Es können also die Religiosen keinen andern Gebrauch von ihrer Wissenschaft machen, und aus keinem andern Beweggrunde ihre Talente

(u) *Ps.* 118. *66.*

(x) Sunt, qui scire volunt eo fine tantum, ut sciant; & turpis curiositas est. Et sunt qui scire volunt, ut sciantur ipsi; & turpis vanitas est. Qui profecto non evadent subsannantem Satyricum, & ei, qui ejusmodi est, decantantem:

Scire tuum nihil est, nisi, te scire, hoc sciat alter. Pers. Satyra. 1.

Et sunt item, qui scire volunt, ut scientiam suam vendant, verbi causa, pro pecunia, pro honoribus; & turpis quæstus est. *S. Bern. ser. 36. in Cant. n. 3.*

anbauen, als um desto genauer die Pflichten ihres Standes zu erfüllen, nachdem sie eine vollkommnere Erkenntniß davon erlanget haben; denn wofern sie Uebertreter der Regel würden, so würden ihnen alle diese Eigenschaften, zu nichts, als nur, sie schuldbarer zu machen, dienen; und dieses noch um soviel mehr, wenn sie dieselben so sehr misbrauchen sollten, daß ihrer Nachläßigkeit und Untreu dadurch ein Ansehen gegeben würde. Ach! dieß würde so viel heißen, als der Gaben Gottes, der Wissenschaft und der Talente sich nur dahin bedienen (y), um dem durch die Regel geoffenbarten Willen Gottes zu widerstehen. Je mehr sie empfangen hätten, je ungetreuer würden sie auch seyn. Durch ihre Wissenschaft hätten sie zwar eine größere Erkenntniß von der Tugend erlanget; allein eben dieß würde sie veranlassen, auch sogar jene Tugend, die sie zuvor schon besessen hatten, einzubüßen. Ihr Licht würde nichts als Finsterniß seyn; und als eigentliche Ungeheuer ihres Standes würden sie solchem zugleich zur Zierde und Schande dienen. Was für ein Aergerniß würde dieß nicht seyn (z)?

(y) Deus scientiarum Dominus est. 1. *Reg.* 2. 3.

(z) Quo grandius nomen est, eo grandius scandalum. *S. Bern. Ep.* 200. *n.* 1.

Das, was in dem Kloster das Aufgeklärteste wäre, die, welche am besten die Wege Gottes, und den Willen des Herrn erkennten, brächen mit mehrer Verwegenheit das Joch, und zerrißen mit mehrer Frechheit die Bande der Religion: Optimates magis simul confregerunt jugum, ruperunt vincula (a). Die Regeln würden also bloß für die ungelehrten und einfältigen Religiosen seyn: sie würden es aber auch für diese nicht lange mehr seyn: ja, es würden bald gar keine Regeln mehr seyn; indem die bösen Beyspiele der gelehrtern Religiosen die andern an sich ziehen, und mit sich in die Nachläßigkeit stürzen würden. Auf solche Weise, ich sage es nach einer heiligen Theresia (b), auf solche Weise würden die gemeinen Soldaten die Flucht nehmen, da sie ihre Häupter zurückweichen, und schändlich den Reißaus machen sähen.

(a) Ibo ad optimates, & loquar eis; ipsi enim cognoverunt viam Domini, judicium Dei sui: & ecce magis hi simul confregerunt jugum, ruperunt vincula. *Jerem.* 5. 5.

(b) Gleichwie es um den Sieg einer Schlacht schon gleichsam geschehen ist, wenn der Fähndrich die Fahne verläßt; dieweil dieses den Soldaten den Muth nimmt: eben also halte ich dafür, daß Personen, welche noch nicht stark in der Tugend fortgerücket sind, den Muth sinken lassen, wenn sie sehen, daß diejenigen, welche sie als Freunde Gottes ansehen, und welche ihnen den Weg zum Siege bahnen sollten, keine Handlungen hervorbringen, die ihrem Range gemäß wären. *S. Therese chemin. de la perf. c.* 18.

Der erleuchte Verbesserer von la Trapp (c) würde so dann recht haben, wenn er behauptet, daß das Studiren nicht für die Religiosen sey, wofern ihnen dasselbe, sich von der Regel frey zu machen, dienen sollte. Ach! weit lieber, ich sage es mit einem heiligen Abte (d), weit lieber Unwissenheit, Einfalt; als Gelehrheit ohne Tugend, als Talente ohne ordentliche Klosterzucht. Wir haben nicht, um gelehrt werden, unser Vaterland und unsre Aeltern verlassen; sondern damit wir durch Ausübung christlicher und klösterlicher Tugenden an unserm Heile arbeiten könnten. Der heilige Benedictus (e)

(c) M. de Rancé de la saint. & des dev. de la vie mon. Eclairc. de quelq. diffic. sur le liv. de la saint. & des dev. de la vie mon. *La Regle de S. Ben. expliq. Rep. au Tr. des étud. mon.*

(d) O! quam multi recta & vera docuerunt; & tamen secundum ea, quæ docuerunt, noluerunt vivere. Sed obsecro, mi Domine, Doctor Angelorum & hominum, ne in talium numero computes eum, qui emendatiorem vitam cum salubri doctrina arripere quærit. Et quia hoc ipsum, nisi a te acceperit, facere non potest; quia tribuisti scientiæ donum, quæso, ut tribuas etiam voluntatem, studium, atque virtutem operandi bonum. Quod si voluntas, studium, virtusque operandi bonum non prosequitur scientiæ donum, satis est mihi, Domine! stultum, hebetemque esse: neque enim ideo patriam parentesque reliqui, ut mihi scientiæ dona largireris; sed ut perfectione virtutum ad vitam æternam perduceres. Nolo certe hanc commutationem. Quod si utraque non mereor, doctrinam scilicet atque operationem, aufer, quæso, doctrinam, tantum ut tribuas operationem virtutum. *Ambros. Ansbert. ex Galliar. Provincia ortus. Monach. & Presbyt. Ord. S. Ben. in Apoc. l. 10.*

(e) *Reg. S. Ben. c. 48.*

sagt nicht, daß wir alsdann wahre Religiosen seyn werden, wenn wir uns durch unsere Wissenschaften und durch unsere Talente, sondern durch unsern Eifer, durch unsere Bemühung den mühsamsten Uebungen des Ordensstandes ein Genügen zu leisten, unterscheiden würden: Tunc vere Monachi sunt, si labore manuum suarum vivunt; und er will, daß diejenigen, welche zur Würde des Priesterthums erhoben worden, um so mehr und mehr in den Wegen Gottes durch die Genauigkeit ihrer Aufführung fortschreiten sollen (f): Sciat se multo magis regulari disciplinæ subditum.... Magis ac magis in Domino proficiat.

Möchten doch die Religiosen, deren vorzügliche Talente diesen da noch weit nicht zukommen, diese Worte auf sich anwenden, und sie niemals vergessen! Hatten sie wohl mehrere Gaben von der Natur empfangen? Hatten sie mehr Wissenschaft erlanget, als die Dionysii, als die Beden, als die Bonifacii, als die Anselmen, Bernharden,

(f) Ordinatus caveat elationem aut superbiam. Nec quicquam præsumat, nisi quod ei ab Abbate præcipitur, sciens se multo magis disciplinæ regulari subditum; nec occasione Sacerdotii obliviscatur Regulæ obedientiam & disciplinam; sed magis ac magis in Domino proficiat. *Reg. S. Ben. c. 62.*

(g)

Paschasii, Radberti (g), und so viel andere, welche einer von unsern gelehrtesten und ehr-

(g) Fuit nostris temporibus & Dionysius Monachus, Scytha natione, sed moribus omnino Romanus, in utraque lingua valde doctissimus, reddens actionibus suis, quam in libris Domini legerat. æquitatem . . . Fuit in illo cum magna sapientia simplicitas, cum doctrina humilitas, cum facundia loquendi parcitas. *Cassiod. de Inst. divin. litter. c. 23.*

Beda Dei famulus & Presbyter Monasterii beatorum Apostolorum Petri & Pauli . . . natus in territorio ejusdem Monasterii, cum essem annorum septem, cura propinquorum datus sum educandus reverendissimo Abbati Benedicto, ac deinde Coelfrido, cunctumque ex eo tempus vitæ in ejusdem Monasterii habitatione peragens, omnem meditandis Scripturis operam dedi, atque inter observantiam Disciplinæ regularis & quotidianam cantandi in Ecclesia curam semper aut discere, aut scribere dulce habui. *Beda in Epit. Hist. Anglic.*

Servorum Dei junctus consortio (Bonifacius) devotum Deo servitium & laboriosam Vigiliarum instantiam lectionisque divinæ operam ingenti meditationis studio exhibuit, ita, ut maxima demum scripturarum eruditione, tam grammaticæ artis eloquentia & metrorum medullatæ facundiæ modulatione, quam etiam historiæ simplici expositione, & spiritualis tripartita intelligentiæ interpretatione imbutus, dictandique peritia laudabiliter fulserit. . . Labore manuum quotidiano & disciplinari Officiorum administratione incessanter secundum præfinitam B. Patris Benedicti rectæ constitutionis formam insistebat, omnibus exemplum bene vivendi in verbo & conversatione, in fide & castitate se præbens, ut omnes de fructu ejus perciperent. *In vita S. Bonif. Auctore Wilibaldo ejus Discip.*

Libros, qui ante id temporis nimis corrupti ubique terrarum erant, nocte corrigebat (Anselmus), sanctis meditationibus insistebat, ex contemplatione summæ beatitudinis & desiderio vitæ perennis immensos lachrymarum imbres effundebat. Hujus vitæ miserias, suaque, si quæ erant, peccata & aliorum amarissime flebat, & vix parum ante vigilias nocturnas, sæpeque nihil somni capiebat, &c. *Eadm. de vita S. Anselm. c. 1.*

Communis vitæ seu conversationis ferventissimus æmulator (Bernardus), cum opus aliquod manuum fratres actitarent, quod seu minor usus ei, seu imperitia denegabat, fodiendo

würdigsten Religiosen (h) mit eben so vieler Höflichkeit, als gründlichem Beweise dem berühmten Verbesserer, von welchem oben geredet, entgegen gesetzt? Wie verlegten sich aber nicht diese berühmten Männer auf alle Pflichten ihres Standes! Welchen Eifer hegeten sie nicht für die klösterliche Zucht! Und welche Hochachtung trugen sie nicht zugleich für das Studiren! Welche Beyspiele, um die Religiosen, so wissenschaft und Talente besitzen, zu einer genauen Beobachtung ihrer Regeln zu vermögen! Es sollen demnach alle Religiosen, Obere, Alte, mit Wissenschaft und Talenten Begabte der Regel als ihrer Meisterinn Folge leisten: Omnes magistram sequantur Regulam.

Soll ich der Religiosen vergessen, welche dem Orden große Dienste geleistet zu haben vorgegeben, welche ihm noch im̃erfort Dienste leisten,

---

seu ligna cædendo, propriis humeris deportando, vel quibuslibet laboribus æque laboriosis illud redimebat. Ubi vero vires deficiebant, ad viliora quæque opera confugiens, laborem humilitate compensabat *In vita S. Bern. l. 1. c. 4. n. 23.*

Inter tot Radberti laudes & ornamenta nihil illustrius fuit summa ejus animi modestia & humilitate, qua de se ipse, cum maximi ab omnibus fieret, modice omnino sentiebat. Itaque Monachorum se omnium peripsema; Levitarumque ultimum se appellare solebat; & Diaconi gradu contentus ad Presbyterii honorem nunquam adspiravit. *In vita S. Radberti. Corb.*

(h) D. Mabillon Tr. des étud Mon. & Reflex. sur la Regl. de M. l'Abbé de la Trappe au Tr. des étud. Mon

wel-

welche ihm zeitliche Vortheile zuwege bringen, welche sich dessen Einkünfte zu erhalten Mühe geben, welche ihm Beschützer und Freunde zuziehen. Ach! die grösten Dienste, die man dem Orden leistet, die gründlichen Vortheile, die wahren Güter, die man ihm zuwege bringt, der wahrhaft sichere und glorreiche Schutz, den er verlanget, besteht hierinn, daß man der Regel getreu sey, daß man sie fleißig ausübe, und genau beobachte. Sich unter dem Vorwande, daß man dem Orden Dienste leiste, davon abschrauben, und dieselben übertreten, heißt soviel, als den Orden unter dem Scheine, ihn auszuschmücken, ihm Ehre und Ansehen zu verschaffen, zernichten; es heißt, denselben und sich mit ihm zu Grunde richten, dieweil die Regeln die Stützen, und der Grund davon sind, und weil man sie feyerlich zu halten versprochen hat.

Ich sage es also noch einmal, und immerdar: alle, alle müßen die Regel beobachten. Es giebt keinen Ausnahm: gleichwie es auch keinen Vorbehalt giebt. Alle: Omnes; und zwar in allen Dingen: In omnibus; und dieses ist, was mir noch zu entwickeln obliegt.

Zweyter Theil.

Es giebt keinen Vorbehalt. Alle sollen in allen Dingen der Regel nachkommen: In omnibus. In allen Dingen, seyn sie klein oder groß, leicht oder schwer, nützlich oder dem Scheine nach von geringer Nutzbarkeit, und so schwer oder mühsam auch diese Unterwürfigkeit seyn mag. Es werden von der Pflicht dieser Beobachtung weder die großen, und in der That nützlichen, noch auch die schweren und leichten Dinge ausgeschlossen: jedoch, sagt man, giebt es davon so viele, nicht eben so gar nützliche und kleine Sachen, deren Beobachtung so schwer und mühsam ist. Allein der heilige Benedictus sagt: In allen Dingen: In omnibus; und folglich auch in jenen Sachen, welche so wenig nutzbar und klein zu seyn scheinen, und ungeachtet der so beschwerlichen und mühsamen Unterwerfung, die man dabey finden mag.

In Dingen, welche von weniger Nutzbarkeit zu seyn scheinen: ja welche euch, unvollkomene Religiosen! wenig nutzbar vorkommen. Ach! es ist in unsrer heiligen Regel alles wahrhaft nützlich, alles ist wichtig, alles ist, um mit dem hei-

heiligen Benedictus zu reden (i), ein Werkzeug guter Werke, alles ist Tugend, alles ist Stärke, alles ist Kraft; weil alles da ist, um die gute Ordnung zu erhalten, die Tugend zu üben, zu Gott zu gehen, den Willen Gottes zu thun, die Gebothe Gottes, wie der heilige Augustinus redet (k), zu erfüllen. Weñ einige Regeln von schlechter Erheblichkeit zu seyn scheinen, so kōm̃t solches nur daher, weil man nicht in den Geist, den sie enthalten, hineindringt. Man hält sich nur bey der äußerlichen Rinde auf; man geht nicht auf das Innere; man dringt nicht bis auf das Mark; man nimmt das Ziel und Ende dieser Regeln nicht wahr; man ergründet es nicht; man entdecket die Verbindung, das Verhältniß, so sie mit dem Gesetze Gottes haben, nicht. Oder es geschieht vielleicht, weil man von der ersten Einfalt ausgeartet; man hat der Eingebung einer ganz menschlichen Weisheit Gehör ertheilt: Adhuc tu permanes in simplicitate tua (l); bleibst du noch in deiner Einfalt? Man hat das Gefühl des

(i) Instrumenta bonorum operum. *Reg. S. Ben. c. 4.*

(k) Proponuntur consilia in lege evangelica, non ut novum nobis onus imponatur; sed ut juvemur ad onus mandatorum melius ferendum. *S. Aug. ser. 9. de verbis Domini.*

(l) *Job. 2. 9.*

Eifers und der Inbrunst verloren; man sieht nicht mehr, was man ehemals sah; man denkt nicht mehr auf die Art, man empfindt den dringenden und gründlichen Vortheil, den man aus dem Getreuseyn hat, nicht mehr. Und welches sind dann nach allem diesem die Punkten, die so wenig erhebliches an sich haben sollen? Man wird nicht sagen, daß es die Erquickungen seyn, welche uns die Regel, oder besser zu reden, unsern Erklärungen (m), zustehen. Erquickungen, welche nützlich sind, die Anspannungen des Geistes, und der Strengheit des Lebens durch einige kleine Ergötzungen zu mildern (n); jedoch nur solche Erquickungen, bey welchen man sich der klösterlichen Ernsthaftigkeit und Sittsamkeit nicht vergessen darf (o). Wird man sagen, daß es jenes strenge Stillschweigen, jene Beflissenheit eines beständigen Still-

(m) Indulgemus Fratribus nostris.... ut colloquiis mutuis animum remittant, &c *S. Mauri in c. 6. Reg. S. Ben.*

(n) Man gestattet in dem Orden die Gemüthserquickungen, damit die Religiosen sich dem Geiste nach (den sie zwar ohne Unterlaß mit Gott beschäfftigen sollten) erholen, und dadurch neue Kräften erhalten mögen, ihren geistlichen Uebungen mit mehrerer Aufmerksamkeit obzuliegen.

(o) Omne ludi genus Monachis prohibemus... Caveant Fratres nostri a dissolutionibus, manuum injectionibus, impulsionibus, aliisque jocis gravitati monasticæ minime convenientibus In iis qui deliquerit, pro qualitate excessus puniatur. *Declar. Congr. S. Mauri, in c. 6. Reg. S. Ben.*

(p)

schweigens sey (p)? Allein dieß geschieht, um die Sünden der Zunge auszuweichen, sagt uns nach dem Propheten der heilige Benedictus; Ut non delinquam in lingua mea; Sünden, sagt der heilige Ambrosius, in welche es leicht zu fallen ist (q). Es geschieht auch noch, um zu dem Frieden der Seele, zu der Versammlung des Geistes, zur christlichen Wachtsamkeit, zur Aufmerksamkeit auf sich selbsten zu gelangen. Mag

(p) Faciamus, quod ait Propheta: Dixi, custodiam vias meas, ut non delinquam in lingua mea: posui ori meo custodiam; obmutui, & humiliatus sum, & silui a bonis... Rara loquendi concedatur licentia, quia scriptum est: In multiloquio non effugies peccatum. *Reg. S. Ben. c. 6.*

Summum silentium fiat apud mensam, ut nullius mussitatio vel vox, nisi solius legentis, ibi audiatur. *Reg. S. Ben. c. 30.*

Omni tempore silentio debent studere Monachi, maxime tamen nocturnis horis... Exeuntes a Completorio, nulla sit licentia denuo cuiquam loqui aliquid. Quod si inventus fuerit quisquam prævaricari hanc taciturnitatis Regulam, graviori vindictæ subjaceat. *Reg. S. Ben. c. 42.*

Post sextam surgentes a mensa, pausent in lectis suis cum omni silentio. *Reg. S. Ben. c. 4.*

Expleto opere Dei, omnes cum summo silentio exeant. *Reg. S. Ben. c 52.*

Hospitibus, cui non præcipitur, nullatenus societur, neque colloquatur, sed si obviaverit aut viderit, salutatis humiliter, & petita benedictione pertranseat, dicens, non licere sibi loqui cum hospite. *Reg. S. Ben. c. 53.*

(q) Quid opus est, ut properes periculum suscipere condemnationis loquendo, cum tacendo possis esse tutior? Quam plures vidi loquendo in peccatum incidisse, vix quemquam tacendo... Ideo sancti Domini, qui scirent, quia vox hominis plerumque peccati annuntiatio est, & initium erroris humani sermo est hominis, amabant tacere. *S. Ambros. Offic. l. 1. c. 2. n. 6.*

es die Handarbeit seyn, indem man nämlich auf eine andere Weise die Trägheit ausweichen könnte? Die Handarbeit, sagt Cassian (r), ist dem Mönche nothwendig, um den Stolz und die Ergötzungen des vergangenen Lebens zu vergessen, und um durch die Mühe und Erniedrigung, welche damit verknüpfet sind, die Demuth zu erlangen. Mag es jene Sittsamkeit seyn, welche zu allen Zeiten die Demuth (s) einflössen soll, und welche sich so weit erstrecken muß, daß man die Augen stäts niedergeschlagen, und das Haupt zur Erde gebeugt tragen soll? Sie, die Sittsamkeit, ist vorgeschrieben, um unsre Brüder zu erbauen, und um zu verhindern, daß die äußerlichen Gegenstände, da sie durch die Sinne in das Innerste unsrer Seele eindringen, nach dem Ausdrucke des Propheten (t) nicht die Ruhe, und alles, was sie kost-

(r) Operis & sudoris assuetudinem ita subire compellitur, (renuntians huic mundo) ut propriis manibus juxta Apostoli præceptum, quotidianum victum suis usibus vel advenientium necessitatibus præparans, & fastus vitæ præteritæ possit & delitias oblivisci, & humilitatem cordis contritione laboris acquirere. *Cass. Instit. l. 2. c. 3.*

(s) Duodecimus humilitatis gradus est, si non solum corde Monachus, sed etiam corpore humilitatem videntibus se semper indicet, id est, in opere, in oratorio, in monasterio, in horto, in via, in agro, vel ubicunque sedens, ambulans, vel stans, inclinato sit semper capite, defixis in terram aspectibus. *Reg. S. Ben. c 7.*

(t) Oculus meus deprædatus est animam meam. *Thren. 3. 15.*

bares besitzt, rauben. Oder mag es jene Offenbarung unsrer Gedanken und verborgenen Fehler, die man dem Obern entdecken soll, seyn (u)? Mag es jener so eilfertige Gehorsam seyn, vermöge dessen, wenn es möglich, in eben dem Augenblicke der Befehl des Obern, und die Handlung des Untergebenen zusamentreffen sollen (x)? Oder ist es jene äußerste Entfernung von allem Scherzen und Reden (y), welche zum Lachen bringen können? Ist es jenes Verboth, seinen Brüdern das zu erzählen (z), was man außer dem Kloster gesehen, oder gehört hat; wie auch nicht das mindeste ohne Gutheißung des Abtes zu thun? Sind es jene Buß-

(u) Quintus humilitatis gradus est, si omnes cogitationes malas cordi suo advenientes, vel mala a se absconse comissa, per humilem confessionem Abbati non celaverit suo. *Reg. S. Ben. c. 7.*

(x) Relinquentes statim, quæ sua sunt, & voluntatem propriam deserentes, mox ex occupatis manibus, & quod agebant, imperfectum relinquentes, vicino obedientiæ pede, jubentis vocem factis sequuntur; & veluti uno momento prædicta magistri jussio, & perfecta discipuli opera, in velocitate timoris Dei ambæ res communiter citius explicantur, quibus ad vitam æternam gradiendi amor incumbit. *Reg. S. Ben. c. 5.*

(y) Scurrilitates, vel verba otiosa, & risum moventia æterna clausura in omnibus locis damnamus, & ad tale eloquium discipulum aperire os non permittimus. *Reg. S. Ben. c. 6.*

(z) Nec præsumat quisquam aliis referre, quæcunque foris monasterium viderit vel audierit: quia plurima destructio est. Quod si quis præsumpserit, vindictæ regulari subjaceat . . . Similiter & qui præsumpserit claustra monasterii egredi, vel quocumque ire, vel quidpiam, quamvis parum, sine Abbatis jussione facere. *Reg. S. Ben. c. 67.*

(a)

übungen, jene Erdemüthigungen, und, was weis ich, noch was für andere Uebungen, welche man für gleichgültig hält, und in welchen man, außer dem Willen des Gesetzgebers, sonst nichts wahrnimmt?

Die Entdeckung des innerlichen Zustandes, sagt der heilige Basilius (a), ist von einer großen Nutzbarkeit, um sich in dem Guten zu erhalten, um das wahre Mittel für seine Unvollkommenheiten und Fehler zu treffen; ja sogar um bis auf den Gipfel der Vollkomenheit ohne viele Mühe und Abmattung zu steigen. Der willfährige und eifrige Gehorsam, sagt der heil. Benedictus (b), machet, daß man Jesu Christo nichts vorzieht; dem man im Gegentheile die Folgleistung seines eigenen Willens vorzöge, wofern man den Obern, welche an Jesu

(a) Unusquisque autem eorum, qui subditi sunt, si modo profectum eximium velit facere, & in ejus vitæ, quæ ex Domini nostri Jesu Christi præceptis transigitur, firmo & stabili statu versari, debet neque motum ullum animæ occultum apud se ipsum servare, neque verbum ullum inconsiderate proferre, sed hisce Fratribus, qui infirmis benigne & humane curandis præfecti sunt, cordis arcana aperire. Ita enim, quod laudabile est, stabilitur; quod vero reprobum, congruenti remedio sanabitur: atque per mutuum hujusmodi exercitium perfectio a nobis comparabitur, facta paululum accessione. *S. Basil. Reg. fus. tr. Inter. 26*

(b) Primus humilitatis gradus est obedientia sine mora. Hæc convenit his, qui nihil sibi Christo charius aliquid existimant. *Reg. S. Ben. c. 5.*

Christi statt da sind, zu gehorchen verschieben würde. Thörichte, lächerliche Worte, sagt der heilige Hieronymus (c), sind eben sowohl, als diejenigen, welche man angenehm und spaßhaft nen̄t, welche man, um jene, die sie hören, zum Lachen zu bringen, vorträgt. Diese, sagt dieser heilige Lehrer, sind jenen Personen verbothen, die sich zur Frömmigkeit bekennen; dieweil, was ihnen am meisten zukömmt, im Weinen und Seufzen besteht. Die Erzählungen dessen, was man in der Welt gehört und gesehen hat, können große Uebel verursachen, sagt der heilige Benedictus (d), indem sie in dem Geiste der Einsiedler das Andenken solcher Dinge erwecken, die sie für allezeit vergessen haben sollten. Es geschieht, um uns von unserm eignen Willen, der uns von Gott trennet, abzuschälen, wie ein frommer Abt (e), redet, daß wir

(c) Inter ſtultiloquium & ſcurrilitatem hoc intereſt, quod ſtultiloquium nihil in ſe ſapiens, & corde hominis dignum habet; ſcurrilitas vero de prudenti mente deſcendit, & conſulto appetit quædam, vel urbana verba, vel ruſtica, vel turpia, vel faceta: quam nos jocularitatem alio verbo poſſumus appellare, ut riſum moveat audientibus. Verum & hæc a ſanctis viris penitus propellenda, quibus magis convenit flere atque lugere. *S. Hier. l. 3. comm. in c. 5. Ep ad Epheſ.*

(d) *Reg. S. Ben. c 67.*

(e) Abbas Paſtor præclare ſolitus erat dicere: Parietem eſſe æneum voluntatem inter Deum & homines. Adverti animum ad ea, quæ dixit. Adjecit rurſum: Petra eſt repercutiens, & ex oppoſito reverberans divinam voluntatem. *S. Doroth. Doctr. 5.*

nichts

nichts ohne die Erlaubniß des Obern thun. In den Büßungen und Erdemüthigungen aber wenig Nutzbarkeit finden, heißt so viel, als den Religiosenstand nicht einsehen und kennen. Gesetzt aber, es gebe in unsrer heiligen Regel gleichgültige Uebungen, die nichts anders, als eine Wirkung von dem Willen des Gesetzgebers seyn; ja wir wollen es eingestehen, daß es wirklich einige gebe, die keine einzige wesentliche Nutzbarkeit haben. Laßt uns selbe beobachten. Unsre Vernunft wird dabey leiden, unser eigene Willen wird dadurch gequälet, unsere Hofart wird erdemüthiget werden: und sieh da Uebungen, welche wichtig und nützlich geworden sind! Und wie erhebt, weihet, beadelt, und heiliget nicht der Gehorsam die natürlichsten, die menschlichsten, und gleichgültigsten Handlungen? Hiezu wird nur erfodert, daß die Handlungen nicht böse seyn. Der Gehorsam bringt diese wunderbare Wirkung in Absicht auf die Befehle der Obern hervor: wird und kann er wohl in Absicht auf das, was die Regel befiehlt, welcher die Obern selbst sich zu unterwerfen verbunden sind, minder mächtig und minder wirksam seyn? Doch nein! es ist in der Regel, zu der wir uns bekennen, nichts gleichgül-

gültig, nichts, das nicht nützlich und wichtig wäre; sonst fänden sich Kleinigkeiten und nichtsnützige Dinge in derjenigen Regel, welche vorzüglicher Weise heilig ist (f); in jener Regel, sage ich, welche durch eben den Geist angegeben worden, „welche die Väter in den Kirchen„versamlungen erleuchtet hat, und welche den „canonischen Schriften einverleibt zu werden „verdiente; in welcher alle Schätze der Heilig„keit und der klösterlichen Vollkommenheit ent„halten sind, welche eben so über andere Regeln „erhoben ist, als das Evangelium das Gesetz Moysis übertrifft „. Also reden die Obersten Kirchenhäupter, die Väter, und die Concilien.

(f) Regulam suam sanctitatis titulo sanctus Legislator insignivit. *Si quis Frater*, inquit, c. 23. *in aliquo contrarius existens sancta Regula repertus fuerit.* Iterumque c. 65. *Aut contemptor sanctæ Regulæ fuerit comprobatus.* Hinc usitatissimum posteris scriptoribus, Patriarchæ vestigia prementibus, hoc ipso nomine, etiam prætermisso sancti Benedicti Regulam condecorare: quasi per antonomasiam Regula sancta, non alia esset, quam B. Benedicti *Hæft. l. 2. disq. Mon. Tr. 2. disq. 6. Vide Mabill. præf. in 4. sæc. Bened.*

S. Spiritus per beatum Benedictum eodum spiritu, quo & sacri Canones conditi sunt, Regulam Monachorum edidit . . . Eadem Regula sancto Spiritu promulgata, & laudis authoritate B. Papæ Gregorii inter Canonicas Scripturas, & Catholicorum scripta, est teneri decreta. *Concil. Duziacense 2. An. 874.*

Dicebat S. Fulgentius: Juxta Regulam Patrum vivere stude, maxime autem secundum S. Confessoris Benedicti; non declines ab ea in quoquam, nec illi addas quidpiam. Totum enim, quod sufficit, habet; cujus verba & imperia sectatores suos perducunt ad regni palatia. *Ex Cod. Ms. Biblioth. S. Vict. Parisiensis.*

Fue-

Laßt uns, meine Brüder! dergleichen Zeugnisse durch unsere Denkungsart, vor allem andern aber durch unsere Aufführung nicht der Lügen strafen. Die Regel würde deswegen nicht aufhören zu seyn, was sie ist; wir aber würden uns selbst Unrecht thun. Alles ist darinn nützlich, laßt uns alles beobachten; alles ist erheblich, laßt uns nichts vernachläßigen; die Regel redet, laßt uns gehorsamen; es steht in der Regel geschrieben, laßt uns derselben uns unterwerfen. Wir müßen wider die Regel weder der Leidenschaft, noch selbst der Vernunft Gehör geben. Wir müßen heiligerweise blind seyn; oder vielmehr, müßen wir in jenen Punkten der Regel, die uns minder wichtig vorkommen, die Stralen der göttlichen Weisheit, welche unsern hei-

Fuerunt ante S. Benedictum Abbates & Abbatum institutiones, sicut ante Christum Legislator extitit Moyses. Bonam quidem & sanctam judaico populo Moyses attulit legem; sed Christus christiano populo contulit meliorem. Ita sancti viri illius temporis secundum datam sibi a Deo gratiam Monachorum leges statuerunt; sed Pater & Legifer noster Benedictus, sicut a Deo majorem gratiam percepit, ita meliorem legem instituit. Nam quidquid illi minus vel amplius faciendum prædixerunt, vel fieri permiserunt, ipse post illos correxit. *Gaudfrid. Abbas Vindoc. serm. de S. Benedicto.*

Institutor Ordinis vestri plenus erat Spiritu omnium justorum. *Urban. Papa VIII. in Bulla ad Sanctim. Xantonenses.*

Arctissimæ vitæ magister optimus, summæ veritatis discipulus eruditus, præcipit dicens: Probate spiritus, si ex Deo sint. *S. Greg. in l. 1. Reg. l. 4. n. 17.*

ligen Gesetzgeber belebte, suchen und entdecken. Unsre Treue wird dadurch erleuchteter und sicherer seyn. Und da wir die Unnützlichkeit gewisser Punkten wider die Pflicht einer gänzlichen Beobachtung der Regel nicht mehr einwenden, so laßt uns auch auf gleiche Weise wider eben diese Pflicht nicht mehr die Geringschätzigkeit der kleinen Dinge vorschützen: In omnibus omnes magistram sequantur Regulam.

Gebothe Gottes, große Pflichten, Verordnungen, Einrichtungen, Satzungen, die geringsten Pflichten, alles, mit einem Worte, was die Regel in sich enthält muß beobachtet werden. Die Treue gegen das Wesentliche derselben ist nicht genug: man muß den Zehenden von den schlechtesten Kräutern abtragen; man muß alle Gerechtigkeit erfüllen (g); man muß die Genauigkeit bis auf den letzten Buchstaben (h), bis auf ein jedes Pünktlein treiben; man muß die Stücklein bis auf den geringsten Rest zusammen sammeln (i). Nein! ich will hier noch nichts von den Gefahren melden, welche sich in einer ent-

(g) Decet nos implere omnem justitiam. *Matth.* 3. 15.

(h) Amen dico vobis, donec transeat cœlum & terra, jota unum aut unus apex non præteribit a lege, donec omnia fiant. *Matth.* 5. 18.

(i) Colligite fragmenta, ne pereant. *Joan.* 6. 12.

gegengesetzten Aufführung einfinden könnten; auch will ich hier keine Beweggründe der Furcht vorbringen: laßt uns vielmehr den Anfang mit Dingen machen, die euer würdiger sind, meine Brüder! Ach! derjenige, der Gott liebet, läßt sich keine Gelegenheit, Gott zu gefallen, entwischen; er ist getreu, alle seine Winke zu erfüllen; er giebt mit einer muntern und gewissenhaften Aufmerksamkeit auf das mindeste Zeichen acht, woran er den Willen Gottes erkennen kañ. Und dieses Zeichen findt es sich nicht in unsern heiligen Regeln, und zwar auch in den kleinsten Regeln, indem es der heilige Geist ist, der dieselben angegeben hat? Dictator Spiritus sanctus (k).

Merke auf, mein Sohn! sagt unser heiligste Vater gleich im Anfange seiner Regel zu einem jeden aus uns: Ausculta, o fili (l)! Allein ein Sohn, sagt der heilige Basilius (m), macht unter den großen und kleinen Befehlen keinen Unterschied, er gehorchet schlechthin, er gehor-

(k) Audi & ipsum Regulæ scriptorem, imo ipsius Regulæ dictatorem Spiritum sanctum. *Ep. Petri venerab. ad S. Bern. 229 nov. edit.*

(l) *S. Ben. Prolog. in Reg. suam.*

(m) Quis filius, cujus is scopus sit, ut complaceat patri, ipsum in rebus majoribus exhilaratum tristitia ob res minoris momenti afficere volet? *S. Basil. in proam. Reg. fus. Tr. n. 3. nov. edit.*

chet in allem, er gehorchet auch in den kleinsten Dingen. Ey! wie wohl muß nicht Gott eine solche Treue gefallen? Hierinn besteht das Haar der Braut, welches das Herz des Bräutigams einnimmt (n); dieß sind die Aehren, welche Ruth auf dem Felde des Booz sammelt, und welche ihr die Ehre, seine Braut zu werden, zuwege bringen (o); dieß ist die Spindel des tapfern Weibes, welches von dem heiligen Geiste belobet wird (p); es ist das Opfer, welches David von wenig Wasser macht, und welches Gott so angenehm ist (q); es ist der Häller der Wittwe, welcher sich die Aufmerksamkeit Jesu Christi zuzieht (r); es ist das Glas frischen Wassers, welches in dem Namen Jesu Christi

(n) Vulnerasti cor meum, Soror mea sponsa, in uno crine colli tui. *Cant.* 4. 9.

(o) Hæc est Moabitis, quæ venit cum Noemi de regione Moabitide, & rogavit, ut spicas colligeret remanentes, sequens messorum vestigia; & de mane usque nunc stat in agro; & ne ad momentum quidem domum reversa est. *Ruth.* 2. 7.

(p) Manum suam misit ad fortia, & digiti ejus apprehenderunt fusum. *Prov.* 31. 19.

(q) David erat in præsidio: porro statio Philistinorum tunc erat in Bethlehem. Desideravit ergo David, & ait: O! si quis mihi daret potum aquæ de cisterna, quæ est in Bethlehem Irruperunt tres fortes castra Philistinorum, & hauserunt aquam de cisterna Bethlehem, & attulerunt ad David At ille noluit bibere, sed libavit eam Domino. 2. *Reg.* 23. 14. 15. 16.

(r) Vidit Jesus quandam viduam pauperculam mittentem (in Gazophilacium) æra minuta duo, & dixit: Vere dico vobis, quia vidua hæc pauper plus quam omnes misit. *Luc.* 21. 2. 3.

mitgetheilt wird, und welches Jesus Christus belohnet (s). Das Wenige, sagt der heilige Chrysostomus (t), das wir für Gott thun, schafft uns von Seite seiner große Dinge; er bezahlet mit Wucher die geringsten Dienste; er theilet sich reichlich einer Seele mit, welche ihm in ihrem Herzen mit großer Treue die Wege zubereitet; er giebt ihr beständige Merkmaale seines Schutzes und seiner Erbärmnissen; dieweil sie ihm auch beständige Kennzeichen ihrer Erwartung und ihrer Genauigkeit giebt. Er überhäuft sie mit seinen Gutthaten nach Maaße, als sie von dem ihr anvertrauten Talente Gebrauch machet. Seine Liebe ist der Preis der Liebe, die sie für ihn trägt: er befestiget diesen Frieden in ihrem Herzen, diesen süßen Frieden, welcher die liebenswürdige Belohnung der wahren Liebhaber seines Gesetzes ist: Pax multa diligentibus legem tuam (u). Getröst! wird einsmals

(s) Quicunque potum dederit uni ex minimis istis calicem aquæ frigidæ, tantum in nomine discipuli; amen dico vobis, non perdet mercedem suam. *Matth* 10. 42.

(t) Mos ei (Deo) dare magna pro parvis. Quid enim, dic, oro, tantum attulit, quantum accepit? Verum Dominus noster non, quanta dentur, consuevit attendere, sed voluntatis largitatem; & ab hac, quæ parva sunt, magna redduntur, & magna sæpe vilia efficiuntur, quando non hilari animo, quæ fiunt, peraguntur. *S. Joan. Chrys. in c.* 18. *Gen. hom.* 42. *n.* 7. *nov. edit.*

(u) *Ps.* 81. 165.

(x)

Jesus Christus zu dieser getreuen Seele sprechen, wenn sie in ihrer Treue verharren wird: getröst! weil du nichts von allem dem, was mir gefallen konnte, außer Acht gelassen hast; weil du deine Genauigkeit bis auf die geringste Pflicht, bis auf die kleinsten Uebungen gebracht hast, so will ich dich über vieles bestellen; geh ein in die Freude deines Herrn (x): Quia super pauca fuisti fidelis, supra multa te constituam; intra in gaudium Domini tui.

Diese Treue ist also, nach dem Ausdrucke des heiligen Bernhards (y), wie ein Samenkörnlein, welches auf die Erde geworfen eine unermäßliche Aernte hervorbringt. Sie macht, daß wir, wie der heilige Paulinus redet (z), den Himmel um eine Handvoll Erde, um ein nichts, verdienen (a). Ja! für ein nichts, meine Brüder! für Handlungen, die kein Ansehen haben, für eine Beobachtung, welche von

(x) *Matth.* 25. 23.

(y) Certe modicum seminis incrementum non modica messis multiplicatio est. *S. Bern. Ep.* 385. *n.* 5. *nov. edit.*

(z) Mercari propriam de re pereunte salutem; perpetuis mutare caduca & vendere terram, cœlum emere. *S. Paulin. in Natali S. Felicis.*

(a) Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem. *Ps.* 105. 24. Der P. Bourdaloue in der Rede auf den Mittwoch des fünften Sonntags in der Fasten machet fast die nämliche Anwendung auf diese Stelle, da er bekennet, der Verstand des Propheten wäre ganz verschieden.

schlechter Beträchtlichkeit ist, für eine Ceremonie, für eine Genauigkeit, für eine begehrte Erlaubniß, für ein zurückgehaltenes Wort, für einen abgewandten Blick der Augen ... was weis ich? Für ein nichts: Pro nihilo; und dieses um so gewisser, wie unbeschwerter diese mindere Handlungen in Absicht auf Gott geschehen; denn, da sie mit keinem Glanze begleitet sind, so hat auch das eigene Wohlgefallen und die Eitelkeit keinen Antheil daran.

Laßt uns, meine Brüder! von dieser Art der tröstlichen Beweggründe alles zusammen fassen. Sie, diese Treue, ist die Stütze der Klosterzucht, welche sie wider alle Uebertretungen beschützet; sie ist die Zierde des Ordens, durch die schöne Ordnung, die sie darinn aufrecht erhält (b); sie ist die Erbauung des Nächsten, durch das gute Beyspiel, das sie ihm verschafft; sie ist das Glück des Religiosen selbst, durch die Tröstungen, welche ihn begleiten; sie ist seine Stärke, weil sie ihm die Erfüllung der wichtigsten Pflichten erleichtert; sie ist seine Größe, weil

(b) Certissimum namque est, quod in multis Ecclesiis experimento didicimus, quia in Monasterio, ubi minima districte custodiuntur, ibi rigor ordinis Monachorum inviolabiliter permanet, ibi pax inter Fratres, & in capitulo proclamationes conquiescunt. *S. Anselm. l. 3. Epist. Ep. 49.*

derjenige, der in den kleinsten Dingen getreu ist, sagt Jesus Christus (c), es auch in den grösten seyn wird; sie ist seine Vollkommenheit, weil sie ihn allezeit wachbar und aufmerksam über sich selbst machet; sie ist seine Ehre, denn er vollzieht durch sie allezeit den Willen Gottes; sie ist seine Sicherheit, sie macht, daß er im̃er gleichförmig und beständig handelt, und sich niemals seinen eignen Willen zu thun erlaubet: sie ist seine Tugend, indem sie ihn zu den geringsten Pflichten erniedriget, und dadurch die Demuth zuwege bringt. Sie macht, daß er in den Fußstapfen der grösten Heiligen einhergeht, derer gewissenhafte Genauigkeit gegen alle Gesetze des Herrn man stäts bewundert; sie macht, daß er Gott selbst nachahmet, welcher, da er alle Dinge in seinem Geiste einschließt, auch die kleinsten davon erkennt, und wie die grösten beherrschet (d). Wollen wir dann nach allem diesem die kleinen Dinge noch vernachläßigen? Wollen wir immer ihre Geringschätzigkeit der

(c) Qui fidelis est in minimo, & in majori fidelis est. *Luc.* 10. 16.
Quod minimum est, minimum est; sed in minimo fidelem esse, magnum est. *S. Aug. de doctr. christ. l.* 4. *c.* 18. *n.* 35. *nov. edit.*

(d) Pusillum & magnum ipse (Deus) fecit, & æqualiter cura est illi de omnibus. *Sap.* 9. 8.

Pflicht, die Regel in allen Dingen zu beobachten, in omnibus, ungeachtet der großen Beweggründe, der tröstlichen Beweggründe, die ich hier angeführet habe, entgegen setzen? Sollte es an ihrer Leichtigkeit nicht schon genug seyn, um getreu darinn zu verbleiben? Es ist ja was leichtes sie zu beobachten; weil sie leicht sind. Weñ Elisäus, sagte man zu dem Naaman (e), welcher sich in dem Jordan zu waschen nicht würdigen wollte, wie es ihm dieser Prophet, um die Gesundheit zu erhalten, anbefohlen hatte: wenn Elisäus dir eine schwere Sache zu thun anbefohlen hätte, so mußtest du selbe ohne Zweifel erfüllen; um wie viel mehr sollst du dañ ihm gehorchen, da er dir eine so leichte Sache anbefiehlt? Allein, sagt man, diese kleinen Dinge stellen sich uns so oft dar; sie erfodern von

(e) Venit Naaman cum equis & curribus, & stetit ad ostium domus Elisei; misitque ad eum Eliseus nuntium, dicens: Vade & lavare septies in Jordane; & recipiet sanitatem caro tua, atque mundaberis. Iratus Naaman recedebat, dicens: Putabam, quod egrederetur ad me, & stans invocaret nomen Domini Dei sui, & tangeret manu sua locum lepræ, & curaret me. Numquid meliores sunt Abana & Pharphar fluvii Damasci omnibus aquis Israel, ut laver in eis, & munder? Cum ergo vertisset se, & abiret indignans, accesserunt ad eum Servi sui, & locuti sunt ei: Pater! & si rem grandem dixisset tibi Propheta, certe facere debueras: quanto magis, quia nunc dixit tibi: Lavare, & mundaberis? 4. *Reg.* 5. 9. 10. 11. 12. 13.

Seiten unser fast alle Augenblicke was zu thun; das ganze Wesen dieser Handlungen, ihr ganzes Werk, schließt eine so große Unterwerfung in sich: man foderte nur einige wenige Verrichtungen von dem Naaman. Dieses ist, was man noch wider die Pflicht einer vollständigen Beobachtung der Regel anzuführen pflegt; aber alle sollen in allen Dingen die Regel beobachten: In omnibus omnes magistram sequantur Regulam; so schwer, und so mühsam auch imer diese Beobachtung seyn mag. Haben wir dann vergessen, meine Brüder! daß der Stand, in welchen wir getreten sind, ein der Natur ganz widriger Stand, ein Stand, worinn es sehr viel zu leiden giebt, ein Stand der Abtödtung, ein Stand des Kreuzes, ein Stand der Schlachtung ist? Haben wir vergessen, daß der Weg, den wir darinn gehen müßen, rauh und voller Dornhecken ist? Daß jeder Schritt kosten muß? Daß man nicht anderst, als durch beständige Gewaltthätigkeit auf diesem mühsamen Wege einen Durchgang erzwingt? Daß man sich ohne Unterlaß selbst Gewalt anthun, sich widersetzen, sich opfern, sich selbst alle Tage seines Lebens absterben muß (f)? Sind wir hierüber

(f) Qui Monachum profiteris . . . crucifixus es. *S. Joan. Chrys. hom. 15. in Ep. ad Hebr.*

nicht unterrichtet worden? Hat man uns dessen nicht erinnert? Prædicentur ei omnia dura & aspera, per quæ itur ad Deum: man sage ihm alles rauhe und harte vor, durch welches man zu Gott geht (g). Wir waren so genau in den ersten Tagen unsrer Verbindung. Wir beobachteten unsere Regeln mit einer so lebhaften Beflissenheit, und mit einer so gewissenhaften Treue. Nichts kostete uns was, nichts hielt uns zurück. Wir liefen, wir flogen überall, wohin uns die Pflicht, und zwar die geringste Pflicht berief. Fern, daß wir das Joch hart und mühsam befänden; wir trugen es vielmehr mit einer recht heiligen Hurtigkeit. In der Folge aber beklagten wir uns; die Pflichten kosteten; die Beobachtungen wurden schwer, weil ihre beständige Fortsetzung ermüdete, und wir sie gerne erleichtern wollten. So wunderbar aber und unglaublich dieses scheinen mag, so ist es doch nichtsdestoweniger sowohl in dem evangelischen als klösterlichen Leben vollkommen dem also. Dieß kömmt daher, weil die Bürde, die man trägt,

---

Monachus est violentus & assiduus naturæ domitor. *S. Joan. Clim. gr.* 1.

Die Religion ist nichts anders, als eine Schule der Verläugnung und Abtödtung seiner selbst. *S. Franciſ. de Sales Entr.* 20.

(g) *Reg. S. Ben. c.* 58.

(h)

je schwerer wird, je mehr man davon abwerfen will: hingegen aber das Joch des Herrn süßer, liebenswürdiger, und leichter wird, wie mehr man sich damit beladt. Das Wort Jesu Christi ist ausdrücklich: **Nehmet mein Joch auf euch, und ihr werdet für eure Seelen Ruhe finden**: Tollite jugum meum super vos, & invenietis requiem animabus vestris (h).

Wie schlecht verstehen wir uns also auf unsere Vortheile, meine lieben Brüder? Wir glauben uns durch unsere Nachläßigkeiten zu erleichtern; und wir vermehren dadurch unsern Ueberdruß. Unsere Milderungen sind die Ursache unsers Verlustes; unsere Vorbehälte sind unsere Beschwernissen; die unvollkommene Erfüllung unsrer Regeln macht dieselben unerträglich. Wir ändern, nach Aussage des Propheten (i), hölzerne Ketten in eiserne. Ihr habet sehr weislich gehandelt, schrieb der heilige Bernhard an gewisse Religiosen (k), daß ihr euern Eifer für

(h) *Matth.* 11. 29.

(i) Catenas ligneas contrivisti; & facies pro eis catenas ferreas. *Jerem.* 28. 13.

(k) In via vitæ, quo citius, eo facilius curritur: & leve Salvatoris onus, quo crescit amplius, eo portabilius est. Nonne & aviculas levat, non onerat pennarum sive plumarum numerositas ipsa? Tolle eas, & reliquum corpus pondere suo fertur ad ima.

Sic disciplinam Christi, sic suave jugum, sic onus leve, quo

die klösterliche Zucht vermehret habet. Die Ausübung eurer Regeln wird euch leichter werden; denn je eifriger man auf dem Wege des Klosterlebens, welcher der Weg des Lebens ist, läuft, desto leichter läuft man; und das Joch des Herrn wird um so angenehmer, als man, anstatt davon zu thun, demselben noch hinzusetzet. Dieser Eifer macht, daß unsere Bürde vielmehr uns, als wir sie, tragen: Portat potius, quam portatur. Sodann scheint die Unterwerfung gegen die Regel ihre Wesenheit zu verlieren, und weiter nichts, als eine Verstellung zu seyn (l). Die Mühe verkehret sich in Ergötzlichkeit, die Dörner in Blumen, und die Bitterkeiten in Süßigkeiten; das Kreuz ist mit Salbungen überschwemmet; unsere Dienstbarkeit ist eine wahre Freyheit (m); unsere Ketten sind liebenswerthe Bande. Die Liebe allein ist es, die unsern

quo deponimus, eo deprimimur ipsi: quia portat potius, quam portatur... Bene ergo fecistis, Dilectissimi, addere aliquid ad priorem silentii Regulam. *S. Bern. Ep. 385. n 3. 4. nov. edit.*

(l) Fictus in præcepto labor, onus leve, suave jugum, crux inuncta. *Declam. ex Bern. c. 47. n. 58. v. 2. Op. S. Bern. nov. edit.*

Vere crux nostra inuncta est, & per gratiam Spiritus adjuvantis suavis & delectabilis est pœna nostra, &, ut ita dicam, amaritudo nostra dulcissima. *S. Bern. in dedic. Eccles. Ser. 1. n. 5.*

(m) O grata & jucunda Dei servitus, qua homo efficitur veraciter liber & sanctus. *L. de Imit. Christi l. 3. c. 8. edit. Jos. Valart.*

Eifer so einen Erfolg ertheilet. Ach! ich erkenne hier diese Liebe; ich sehe, ich bewundere ihre lebhaften, ihre mächtigen, ihre reizenden Wirkungen. Die Liebe, sagt der heilige Geist (n), ist die Beobachtung des Gesetzes, und zwar der mindesten Verordnungen, wie der erheblichsten, der beschwerlichsten Pflichten, wie der leichtesten, und alles dessen, was in einer genauen Erfüllung des Gesetzes Mühe bringen kann: Dilectio custodia legum. Warum, meine Brüder? Weil die Liebe, sagt der heilige Augustinus (o), durch ihre himlische Salbung die grö-

(n) *Sap. 6. 18.*

(o) Omnia sæva & immania, prorsus facilia & prope nulla efficit amor. *S. Aug. Ser. 70. de verb. Evan. Matth. 11. n. 3.*

Humeros pios quærebat (Christus), cum diceret: jugum meum lene est, & sarcina mea levis est. Alia sarcina premit & aggravat te; Christi autem sarcina sublevat te: alia sarcina pondus habet; Christi sarcina pennas habet. Nam & avi si pennas detrahas, quasi onus tollis; & quo magis onus abstulisti, eo magis in terra remanebit. Quam exonerare voluisti, jacet: non volat, quia tulisti onus: redeat onus & volat. Talis est Christi sarcina; portent illam homines, non sint pigri, non attendantur illi, qui eam ferre nolunt; ferant illi, qui volunt, & invenient, quam sit levis, quam suavis, quam jucunda, quam rapiens in cœlum, & a terra eripiens. *S. Aug. Enarr. in Ps. 59. n. 8. nov. edit.*

Etsi angusta est (sarcina Christi) paucis eligentibus, facilis tamen est omnibus diligentibus. Dicit Psalmista: *Propter verba labiorum tuorum ego custodivi vias duras.* Sed quæ dura sunt laborantibus, eisdem ipsis mitescunt amantibus. *S. Aug. Ser. 70. de verb. Evang. Matth. 11. n. 3 nov. edit.*

Statuisti in loco spatioso pedes meos. Ps. 30. 9. Certe angusta via est: laboranti angusta est, amanti lata est. Eadem, quæ angusta est, lata fit. *S. Aug. Enarr. 2. in Ps. 30. n. 15.*

(p)

sten Beschwernissen leicht, klein, ja gar zu nichts machet: Nulla; weil sie durch ihre liebenswürdige Munterkeit Flügel hat, Flügel giebt, und fliegen macht: Pennas habet; weil sie durch ihre unaussprechlichen Ergötzlichkeiten machet, daß die Gebothe, wie sie auch beschaffen seyn mögen, nichts als süßes und angenehmes an sich haben: Mitescunt; und weil sie durch ihre starke Süßigkeit den engen Weg der Frömmigkeit erweitert: Via angusta lata fit. Da also das Herz, wie unser heil. Vater redet (p), durch die unaussprechliche Süßigkeit der Lieb eerweitert wird, so läuft man auf dem Wege der Gebothe freudig fort: Dilatato corde inenarrabili dilectionis dulcedine curritur. Laßt uns dañ lieben, meine Brüder! und wir werden uns nicht mehr über das Joch beklagen, daß es hart und beschwerlich sey. Wir werden nur in einer vollkommnern Beobachtung der Regel finden, daß nichts rauches, nichts mühsames darinn sey. Und was würde wohl dieses für eine Sprache seyn, da indessen der heilige Benedictus uns versichert, daß seine Gesetze nichts hartes noch schweres an sich haben (q)? Nihil asperum, nihil

(p) *S. Ben. Prolog. in Reg. suam.*
(q) Constituenda est ergo Dominici schola servitii, in qua insti-

grave. Laßt uns nur lieben, so wird uns in dieser Regel alles nützlich und wichtig vorkommen, und wir werden sie bis auf den kleinsten Punkten genau in Obacht nehmen: In omnibus. Laßt uns nur lieben, und wir werden sie alle ohne Ausnahm befolgen, Obere, Alte, wegen den Wissenschaften, Talenten, und Diensten, die sie dem Orden geleistet, und noch leisten, angesehene Religiosen: Omnes. Flösse uns doch diese Liebe ein, o Gott der Liebe! Gott, der du selbst die Liebe bist (r)! und wir werden lieben; und so wird dann auch unsere Treue beschaffen seyn, und diese Treue wird uns die Belohnung zuwege bringen, die du denjenigen verheißen hast, welche die Versprechungen, so sie dir gethan haben, genau erfüllet haben werden.

---

institutione nihil asperum, nihilque grave nos constituturos speramus. *S. Ben. Prolog. in Reg. suam.*

(r) Deus charitas est. 1. *Joan.* 4. 19.

Con-

Conferenzrede

Auf den ersten Soñtag nach dem Feste Der Erscheinung des Herrn.

Von der Beobachtung Der Regeln.

Text. Luc. 2. 42.

Da sie nach Gewohnheit des Festtages gen Jerusalem hinauf giengen, und die Täge sich geendet hatten, so kehrten sie wiederum zurücke: das Kind Jesus aber blieb zu Jerusalem.

* * *

Maria, Joseph, und Jesus selbst sind immer genau, das Gesetz zu erfüllen. „Dieses geziemet sich, wird Jesus alsobald sagen (a),

(a) *Matth.* 3. 15.

„ dieweil es sich gebührt, daß wir alle Gerech-
„ tigkeit erfüllen „. Und wiederum : Ich bin
„ nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben ; son-
„ dern alle Pflichten davon zu erfüllen (b). Es
„ wird mir nicht eine Sylbe, nicht ein Pünkt-
„ lein, nicht ein Buchstabe von dem Gesetze ent-
„ gehen ; ich will es nach aller seiner Strecke er-
füllen (c) „. Laßt uns im̃erdar, meine Brüder! dieses göttlichen Beyspiels uns bedienen, um uns zu einer genauen Erfüllung unsrer Regeln aufzuwecken, um uns dazu aufzumuntern. Sie müßen alle ohne Ausnahm beobachtet, sie müßen alle ohne Vorbehalt erfüllet werden ; also redet unser heilige Gesetzgeber : und dieses war der Inhalt unsrer letzten Unterredung, ein weitschichtiger, ein wichtiger, ein wesentlicher Inhalt, wovon noch vieles zu reden, vieles zu erklären, und vieles zu entwickeln übrig ist; hauptsächlich aber, was die Pflicht der vollständigen Beobachtung unsrer Regeln betrifft. Es stellen sich neue Beweggründe dar, um uns wirksam zu bewegen, darinn getreu zu seyn : die Beleidigung Gottes, in welche wir verfal-

(b) Nolite putare, quoniam veni solvere legem, aut Prophetas ; non veni solvere, sed adimplere. *Matth.* 5. 17.

(c) *Matth.* 5. 18.

len, wenn wir es an dieser Treue ermangeln lassen: der Stand der Schwachheit und Lauigkeit, in welche wir uns bringen, wenn wir ungetreu sind. Die Pflicht, alle Regeln zu beobachten, ist also eine wesentliche Pflicht; dieweil wir Gott beleidigen, wenn wir sie nicht beobachten: erste Erwägung. Dieweil, wenn wir sie nicht alle beobachten, wir uns in den Zustand der Schwachheit und Lauigkeit versetzen: die zweyte Erwägung.

Erster Theil.

Unsere Regeln verbinden im Gewissen. Wir haben versprochen, den Regeln gemäß zu leben. Ihre freywilligen und vorsetzlichen Uebertretungen machen so viele Sünden aus. Wir beleidigen also Gott, wenn wir unsere Regeln nicht beobachten.

Unsere Regeln verbinden in dem Gewissen. Wir wollen, sagt der heil. Benedictus (d): Volumus (e). Wir befehlen: Ordinamus. Wir gestatten nicht (f): Non permittimus. Wir verbiethen

(d) Hanc Regulam sæpius volumus in Congregatione legi. *Reg. S. Ben. c. 66.*

(e) Ut vitetur in Monasterio omnis præsumptionis occasio, ordinamus, atque constituimus, ut nulli liceat, quemquam Fratrum suorum excommunicare. &c. *Reg. S. Ben. c. 70.*

(f) Ad tale eloquium (scurrilitates) discipulum aperire os non permittimus. *Reg. S. Ben. c. 6.*

(g)

durchaus (g): Nullatenus liceat. Niemand soll sich unterstehen (h): Non præsumat aliquis. Man enthalte sich (i): Abstineatur. Man untersage ihm alle gemeinschäftlichen Verrichtungen (k): Suspendatur. Man strafe ihn nach der Strenge (l): Districtiori disciplinæ subdatur Wenn der heilige Benedictus nur hätte ermahnen, rathen, erinnern, und aufmuntern wollen, so würde er nicht mit dieser Stärke und mit diesem Ansehen geredet, er würde sich nicht so ausdrücklicher, so dringender Worte bedienet haben. Dieser weise und bescheidene Gesetzgeber (m) hätte es, wie die Ignatii, und Dominici

(g) Nullatenus liceat Monacho, nec a parentibus suis, nec a quoquam hominum, nec sibi invicem litteras, aut Eulogia, vel quælibet munuscula accipere, aut dare sine præcepto Abbatis sui. *Reg. S. Ben. c.* 54.

(h) Nec præsumat ibi (ad mensam) aliquis de ipsa lectione, aut aliunde quicquam requirere, ne detur occasio maligno. *Reg. S. Ben. c.* 38.

(i) Carnium quadrupedum omnino ab omnibus abstineatur comestio *Reg. S. Ben. c.* 39.

(k) Is Frater, qui gravioris culpæ noxa tenetur, suspendatur a mensa simul, & ab Oratorio. *Reg. S. Ben. c.* 25.

(l) Ante omnia ne murmurationis malum pro qualicunque causa in aliquo qualicunque verbo vel significatione appareat Quod si deprehensus fuerit quis, districtiori disciplinæ subdatur. *Reg. S. Ben. c.* 34.

(m) Scripsit (S. Benedictus) Regulam Monachorum discretione præcipuam, sermone luculentam. *S. Greg. l.* 2. *Dialog. c.* 36.

(n), ausgedrückt, welche in ihren Regeln zu erkennen geben, daß sie ihre Jünger nicht in dem Gewissen verbinden wollen; er hätte es deutlich erkläret; da er sich aber Worte bedienet, die einen Befehl, eine Verordnung, ein Gesetz, ein Verboth nach dem bürgerlichen und Kirchenrechte, und folglich eine wesentliche Pflicht, eine strenge Schuldigkeit anzeigen, so hat er gewollt, daß seine Regel wahrhaft und im Gewissen verbinden solle. Und leget er nicht seiner Regel den gebietherischen Namen, **Meisterinn**, bey: Omnes magistram sequantur Regulam (o)? Erklärt er nicht, daß man sie nicht ohne Vermessenheit übertreten könne: Neque ab ea temere devietur a quoquam?

Laßt uns, meine Brüder, seinen grösten, seinen erleuchtesten Jünger, denjenigen, der seine Regel am besten erlernet, am besten eingese-

(n) In aliqua Religione, scilicet Ordinis Fratrum Prædicatorum, transgressio talis (aliorum præter vota) vel omissio ex suo genere non obligat ad culpam neque mortalem, neque venialem, sed solum ad pœnam taxatam sustinendam; quia per hunc modum ad talia observanda obligatur: qui tamen possunt venialiter, vel mortaliter peccare ex negligentia, vel libidine, seu contemptu. *S. Thom. 2. 2. q. 186. a 9. ad 1.*

Unsere Regeln, und unsere Satzungen verbinden uns weder unter einer schweren, noch läßlichen Sünde, eben so wenig, als die Befehle der Obern, es sey dann, daß sie uns, wie die Regel lautet, an Gottes statt und kraft des heiligen Gehorsams befehlen. *Rodriq. Pratiq. de la perf. Chrét. & Relig. 3. p. 6. tr. c. 3.*

(o) *S. Ben. c. 3.*

hen, und am besten ausgeübet hat, anhören; laßt uns den heiligen Bernhard anhören, als welcher von den Religiosen von St. Peter zu Chartres über eben die Schuldigkeit, welche die Regel des heiligen Benedictus denjenigen auferlegt, die sie angenommen haben, Raths befragt wurde. Als diese an ihn gelangten, ob diese Regel aus Befehlen, oder nur allein aus blossen Räthen bestehe; ob sie befehle, oder nur allein ermahne (p): Utrum cuncta, quæ Regula continet, putanda sint esse præcepta, an

(p) Quæritis (Monachi Carnotenses), regularis illa institutio (Regula S. Benedicti) quomodo & quatenus sit pensanda profitentibus eam: utrum videlicet cuncta, quæ continet, putanda sint esse præcepta, consequenter & damnosa transgredienti: An consilia tantum vel monita, & ob hoc nullius, aut non magni ponderis sit ipsorum professio... Ut sentio ego, Regula S. Benedicti omni homini proponitur, imponitur nulli. Prodest, si devote suscipitur, & tenetur; non tamen, si non suscipitur, obest. Quod autem in voluntate est suscipientis, non in potestate proponentis, voluntarium merito dixerim, non necessarium Attamen hoc ipsum, quod dico voluntarium, si quis ex propria voluntate semel admiserit, & promiserit deinceps tenendum, profecto in necessarium sibi ipse convertit, nec jam habet liberum dimittere, quod ante tamen non suscipere liberum habuit. Ideoque quod ex voluntate suscepit, ex necessitate tenebit: quia omnino necesse est, eum reddere vota sua, quæ distinxerunt labia sua, & ex ore suo aut condemnari jam aut justificari. Cæterum felix, ut quidam Sanctorum ait, necessitas, quæ cogit in melius. Omnia proinde S. Benedicti instituta, exceptis sane nonnullis de spiritualibus, verbi causâ, charitate, humilitate, mansuetudine, quæ non tam ipsum constat instituisse quam Deum, & ob hoc penitus non esse mutanda; de cætero reliqua universa non profitentibus quidem monita tantum, seu consilia censenda sunt, nec gravant non observata; cum

consilia tantum. Es sind Befehle, es sind Gebothe, es sind enge Verbindungen, eine unnachläßliche Pflicht, diese Regel zu beobachten, für diejenigen, so sie angenommen haben, antwortete dieser heilige Abt. „Die geistlichen und in„nerlichen Tugenden ausgenomen, sagte dieser „große Mann, als da sind, die Liebe, die De„muth, und die Geduld, welche mehr zur göttli„chen Einsetzung, als des heiligen Benedictus „seiner gehören, und welche folgsam unverän„derlich sind, kann, was dieser heilige Gesetz„geber aus eignem Ansehen vorgeschrieben hat, „nicht anderst als Ermahnungen, als gute Rä„the für diejenigen, welche sich nicht zu dieser „Regel verpflichtet haben, angesehen werden; „und sie können selbe übertreten, ohne sich da„durch einen Nachtheil zuzuziehen. Allein für „diejenigen, welche diese Regel angenommen „haben, sind es als so viele unnachläßliche „Gebothe zu halten: Reliqua universa non profitentibus quidem monita tantum, seu consilia censenda sunt, nec gravant non observata; cum tamen profitentibus in præcepta fiant. Und dieses ist, was der heil. Bernhard beständig wiederholt (q).

---

tamen profitentibus in præcepta, prævaricantibus in crimina fiunt *S. Bern., l. de præc. & disp. c. 1. n. 1. 2.*

(q) Subjectis est quidem omnibus regularis institutio an-

te

Der Titel dieses Briefes allein, oder besser zu reden, des berühmten Buches, welches diese Antwort enthält, ist hinlänglich, um zu erweisen, daß dieses seine Meynung war: **Von dem Gebothe, und der Befreyung**: De Præcepto & Dispensatione. So lautet der Titel, den er führet: **Von dem Gebothe**. De Præcepto. Die Regel gebiethet hiemit, sie verbindt hiemit in dem Gewissen. Und das andere Wort: **Von der Befreyung**: De Dispensatione, beweiset nicht minder unstreitig eben das. In der That! in bloßen Räthen, welche das Gewissen nicht binden, braucht es keiner Befreyung; denn dieser bedarf man nur in Sachen, die gebothen sind. Es ist unnöthig, ja ich darf wohl sagen, lächerlich, daß man von seinen Obern und den Päbsten Freyheiten und Befreyungen, um gewisser Punkten der Regel entladen zu werden, begehre, und erhalte, wenn die Regel nicht in dem Gewissen verbindt.

Ach! ich sehe in dieser Regel genugsame Merkmaale des göttlichen Willens. Sie ist ein Gesetz. So nennet sie der heil. Benedictus. Sieh

---

te professionem voluntaria, post professionem necessaria. *S. Bern. l. de præc. & dispens. c. 2. n. 3.*
Necessitatem sua cuique facit in promittendo voluntas. Ibid. c. 3. n. 7.

das Gesetz! will er, daß man dem Novizen sage: **Sieh das Gesetz, unter welchem du zu streiten verlangst**: Ecce Lex, sub qua militare vis (r). Nun kömmt jedes Gesetz wenn es billig und gerecht ist, sagt der heilige Thomas (s), von dem ewigen Gesetze her. Es ist ein Ausfluß, eine Theilnehmung desselben, es quillt ursprünglich aus dieser Quelle her; und leget folgsam den Willen Gottes, und die nothwendige Schuldigkeit, welche dieser Willen auferleget, an den Tag. Und dieses Gesetz ist es nicht gerecht? Dieses Gesetz, welches heilig (t), von Gott selbsten eingegeben, voll der Weisheit, des Lichtes, und der Salbung ist? Welches von der Kirche gutgeheißen, bestätiget, und einer der reichsten Schätze des Klosterstandes ist? Eine

---

(r) *Reg. S. Ben. c. 58.*

(s) Leges, positæ humanitus, sunt justæ vel injustæ. Siquidem justæ sunt, habent vim obligandi in foro conscientiæ a lege æterna, a qua derivantur. *S. Thom. 1. 2. q 96. ar. 4. in corp.*

(t) *Voyez les passages cités à la p. 38. lettre (f) de la Conference précedente.*

Regulam Vir Dei Benedictus luculento sermone conscripsit, in qua nihil doctrinæ latentis, nihil obscuritatis comprehendit. Quapropter non indiget expositione, sed admonitione. Hæc est enim angusta porta & arcta via, quæ sequentes se ducit ad Deum. *Ludovic. Pius in alloc. ad Monach. Fuldenses in vita S Eigili. Abb. fuldens. n. 12. Mabill. Sec. IV. Ben. p. 1.*

Reperimus in scripto codice Sublacensi, in Concilio Romano S. Gregorium Papam probasse & confirmasse Regulam S. Benedicti: subscripserunt Concilio Episcopi 22. *Presbyteri vero Cardinales 34. Ann. Baron. ad an. 595. n. 59. t. 8.*

Evo-

solche ist die Regel unsers heiligen Erzvaters, dergestalten, daß der heilige Benedictus in Absicht auf uns der Diener ist, dessen sich Gott als höchster Gesetzgeber bedienet, um uns seine Verordnungen zu offenbaren, um uns seinen Willen kund zu thun; einen Willen, durch welchen uns Gott anhält, uns unwiderruflich an seinen Dienst verbindt, sich unsern Willen unterwirft, und uns dadurch von den unausweichlichen Verwirrungen bewahret, denen wir ausgesetzet seyn würden, wenn wir uns unsern eignen besondern Einsichten überlassen hätten; einen Willen, welcher uns die Gnade Gottes zu empfangen, seine Günste zu verdienen, den ewigen Absichten der Güte und Erbarmnissen, die er über uns hat, zu begegnen tüchtig macht: endlich einen Willen, welcher, indem er uns, wie der heilige Paulus redet (u), was gut, was in den Augen Gottes angenehm, was voll-

---

Evocante nos ad confabulationem serenissimo Duce Mutinensi 29 Julii, ipsum adimus. In Benedictini Ordinis laudem ipse multa profudit, quem a se eadem ajebat, qua S. Benedictus, stirpe nato in pretio haberi: Regulam ejus tanta sapientia conçinnatam, ut esset etiam moderandæ reipublicæ oportuna: quamobrem patrem suum ea usum esse frequentissime *D. Bern. de Montfaucon Diurn. ital. c. 3. p. 33.*

(u) Renovamini in novitate sensus vestri, ut probetis, quæ sit voluntas Dei bona, & beneplacens, & perfecta. *Rom. 12. 2.*

kommen ist, bemerket, uns zugleich auch entdecket, wie wir beschaffen seyn, was wir verlangen, was wir fliehen, wohin wir zielen müßen; welcher uns die Strafen offenbaret, denen wir uns aussetzen, falls wir ihm zuwider handeln (x); und welcher folglich der Regel, worinn eben dieser Willen enthalten ist, ein Ansehen ertheilt, dem wir uns zu unterwerfen durch eine Verbindung des Gewissens verpflichtet sind.

Es ist also nicht nur allein die Uebertretung der Gelübde, so das Gewissen verletzet; sondern auch die Uebertretung der Pflichten, welche die Regel vorschreibt: diese zwar in der That nicht so sehr, als jene; jedoch allzeit auf eine Art, welche die Seele beschmitzet, und vor den Augen Gottes schuldbar macht. Die Gelübde sind auf eine Weise das, was in dem Gesetze das wichtigste ist, als da sind, der Glauben, die Gerechtigkeit, und die Barmherzigkeit: Graviora Legis (y). Die Beobachtungen der Regel aber

(x) Ille servus, qui cognovit voluntatem Domini sui, & non præparavit, & non fecit secundum voluntatem ejus, vapulabit multis. *Luc.* 12. 47.

(y) Væ vobis, Scribæ & Pharisæi hypocritæ! qui decimatis mentham, anethum & cyminum; & reliquistis, quæ graviora sunt legis, judicium & misericordiam & fidem. Hæc oportuit facere, & illa non omittere. *Matth.* 23. 23.

sind,

sind, was im Gesetze die Münze, der Dill, und Kümmel, von welchen man den Zehenden abzutragen verbunden war. Die Beständigkeit, die Bekehrung der Sitten, der Gehorsam, die Armuth, und Keuschheit sind, was das wichtigste im Gesetze ist, was man vor allem ausüben muß; das Stillschweigen, die Einsamkeit, der Abbruch, die Arbeit, und die übrigen Beobachtungen sind die Münze, der Dill, der Kümel, von welchen man den Zehenden zu erlegen nicht vernachläßigen soll. Und gleichwie es in Absicht auf das, was in dem Gesetze das wichtigste ist, eine pharisäische Ausschweifung seyn würde, so jemand sagte: Ich will von den geringern Kräutern den Zehenden bezahlen; aber ich will weder Glauben, weder Gerechtigkeit, noch Barmherzigkeit haben: also würde es auch gewissermaßen in dem Religiosenstande in Betrachtung der kleinen Beobachtungen eine solche Ausschweifung seyn, wenn man sagte: Ich will meine Gelübde genau beobachten: aber ich will mich nicht scheuen, zur Zeit des Stillschweigens zu reden, die Regularfasttäge zu brechen, die Einsamkeit nicht zu beobachten, die Handarbeit zu unterlassen, und dergleichen. Die Gelübde sowohl als die Regeln verbinden in dem Gewis-

wissen; man muß die einen beobachten, und die andern nicht unterlassen: Hæc oportuit facere, & illa non omittere.

Und haben wir diese Beobachtung der Regel nicht versprochen? **Ich verspreche**, sagten wir, als wir uns zum Dienste Gottes verlobten, **ich verspreche die Beständigkeit, die Bekehrung meiner Sitten, und den Gehorsam nach der Regel des heiligen Benedictus**: Promitto stabilitatem, conversionem morum meorum, & obedientiam secundum Regulam sancti Patris Benedicti; das heißt: ich verspreche meinen Gelübden ein Genügen zu thun nach den Mitteln, welche der heilige Benedictus in seiner Regel vorschreibt. Ich verspreche, daß ich die Beständigkeit halten wolle, indem ich allen auswärtigen Umgang vermeiden, und mich in meiner Einsamkeit heilig beschäfftigen werde; indem ich mir alle Arten der Ausgänge, welche mir der Befehl Gottes nicht unnachläßlich machet, versagen werde; indem ich bis zum Tode in dem Berufe, wohin mich der Herr berufen hat, und in der Beobachtung der Unterrichte unsers Lehrmeisters verharren werde (z). Ich verspreche,

(z) Monasterium, si fieri possit, ita debet construi, ut omnia necessaria . . . intra Monasterium exerceantur, ut non sit

daß ich an der Bekehrung meiner Sitten arbeiten wolle, indem ich mich zu allen Zeiten an das Stillschweigen halten, dasselbe lieben, und mich mit besonderer Neigung auf dasselbe verlegen werde; indem ich die Demuth so weit auszuüben gedenke, daß ich mich selbst vor meinen Augen gering und verächtlich machen, und willig zulassen werde, daß ich den Augen andrer eben so vorkomme; indem ich mich zu allen Zeiten von den Sünden der Gedanken, der Zunge, der Hände, der Augen, der Füße, und meines eigenen Willens hüten werde. Indem ich mich endlich ohne Unterlaß bearbeiten werde, alle Neigungen und Begierden des Fleisches abzuschneiden, und alle Tage neuen Fortgang auf

---

sit necessitas Monachis vagandi foras, quia omnino non expedit animabus eorum, *Reg. S. Ben. c. 66.*

Lectiones sanctas libenter audire. Orationi frequenter incumbere *Reg. S. Ben. c. 4.*

Otiositas inimica est animæ. Et ideo certis temporibus occupari debent Fratres in labore manuum; certis iterum horis in lectione divina. *Reg. S. Ben. c. 48.*

Si quis ita negligens & desidiosus fuerit, ut non velit vel non possit meditari aut legere, injungatur ei opus, quod faciat, ut non vacet. *Reg. S. Ben. c. 48.*

Ab ipsius (Dei) magisterio nunquam discedentes, in ejus doctrina usque ad mortem perseverantes. *S. Ben. Prolog. in Reg. suam.*

Sciens lege Regulæ constitutum, quod ei ex illa die non liceat de Monasterio egredi, nec collum excutere de sub jugo Regulæ, quam sub tam morosa deliberatione licuit recusare, aut suscipere. *Reg. S. Ben. c. 48.*

(a)

dem Wege der Heiligkeit zu machen, damit ich zu jener vollkommenen Liebe, welche alle Furcht verbannet, gelangen möge (a).

Ich verspreche, daß ich den Gehorsam ausüben wolle, da ich meinem eigenen Willen einen beständigen Krieg ankünde; da ich mich meinen Obern, als Gott selbsten, und zwar von ganzem Herzen aus purem Verlangen Gott zu gefallen, ohne Verweilen, ohne Verschub, ohne Langsamkeit, ohne Murren, ohne Zweifelhaftigkeit, ohne Einschränkung, ohne Vorbehalt, in den schwersten und meinen Neigungen widrigsten Dingen, ohne mich an die Schwierigkeiten, an die Unbilden, an das üble Verfahren zu kehren, unterwerfen will (b).

(a) Omni tempore silentio debent studere Monachi, maxime tamen nocturnis horis. *Reg. S. Ben. c.* 42.

Septimus humilitatis gradus est, si omnibus se inferiorem & viliorem, non solum sua lingua pronuntiet, sed etiam intimo cordis credat affectu, humilians se, & dicens cum Propheta: Ego autem sum vermis & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis. *Reg. S. Ben. c.* 7.

Custodiens se omni hora a peccatis & vitiis, id est, cogitationum, linguæ, oculorum, manuum, pedum, vel voluntatis propriæ; sed & desideria carnis amputare festinet. *Reg. S. Ben. c.* 7.

Ergo his omnibus humilitatis gradibus ascensis, Monachus mox ad charitatem Dei perveniet illam, quæ perfecta foras mittit timorem. *Reg. S. Ben. c.* 7.

(b) Obedientia sine mora . . . Voluntatem propriam deserentes . . . angustam viam arripiunt. *Reg. S. Ben. c.* 5.

Obedientia tunc erit acceptabilis Deo, & dulcis hominibus, si, quod jubetur, non trepide, non tarde, non tepide, aut

cum

Ich verspreche meinem Gelübde der Armuth, durch die Entäußerung und Ablegung aller Dinge der Welt, getreu zu verbleiben; indem ich mich in allen meinen Bedürfnissen auf die Liebe meiner Obern steuern, indem ich nichts außer von ihren Händen, und mit ihrer Erlaubniß behalten, indem ich nichts ohne ihre Genehmhaltung geben oder empfangen, indem ich sorgfältig alles, was mir zu meinem Gebrauche zugestanden worden, bewahren, indem ich nichts unnützes oder überflüssiges beybehalten, indem ich mich mit dem, was das geringste, das einfältigste, und gröbste ist, begnügen werde (c).

---

cum murmure, vel cum responsione nolentis efficiatur: quia obedientia, quæ Majoribus exhibetur, Deo exhibetur. *Reg. S. Ben. c. 5.*

Tertius humilitatis gradus est, ut quis pro Dei amore, omni obedientia se subdat Majori. Quartus humilitatis gradus est, si in ipsa obedientia duris & contrariis rebus, vel etiam quibuslibet irrogatis injuriis, tacita conscientia patientiam amplectatur. *Reg. S. Ben c. 7.*

Si cui Fratri forte gravia & impossibilia injunguntur, suscipiat quidem jubentis imperium cum omni mansuetudine & obedientia. *Reg. S Ben. c. 68.*

(c) Præcipue hoc vitium amputetur de Monasterio, ne quis præsumat aliquid dare aut accipere sine jussione Abbatis, neque aliquid habere proprium... nihil omnino... Omnia vero necessaria a patre Monasterii sperare, nec quidquam liceat habere, quod Abbas non dederit, aut permiserit. *Reg. S. Ben. c. 33.*

Si quis sordide aut negligenter res Monasterii tractaverit, corripiatur. *Reg. S. Ben. c. 32.*

Quod superfluum est, amputari debet. *Reg. S. Ben. c. 55.*

Sex-

Ich verspreche die Keuschheit zu halten, indem ich selbe aus Liebe und Neigung ausüben, indem ich diese so liebenswürdige, und so heikele Tugend zu erhalten, die Abtödtung der Sinne, das Fasten, die Abbrüche, das nächtliche Wachen, das harte Gelieger, die Arbeit, die Sittsamkeit, das geistliche Lesen, das eifrige und wiederholte Gebeth, die Furcht Gottes, das Andenken seiner Gegenwart, die Vorstellung seines Gerichtes, des Todes, der höllischen Peinen, des ewigen Lebens, einen schnellen und lebhaften Widerstand gegen den Geist der Bosheit, und der Gedanken, die er mir eingiebt (d), ausüben werde.

Sextus humilitatis gradus est, si omni vilitate vel extremitate contentus sit Monachus. *Reg. S. Ben. c. 7.*

(d) Castitatem amare. *Reg. S. Ben c. 4.*

Corpus castigare c. 4. Jejunium amare. *Ibid.* Non multum edacem *Ibid.*

Nocte surgamus ad confitendum ei (Creatori nostro) c. 16 Inclinato sit semper capite, defixus in terram aspectibus. *c. 7.*

Oret in lachrimis & intentione cordis. *c. 52.*

Timorem Dei sibi ante oculos semper ponat, oblivionem omnino fugiat; & semper sit memor omnium, quæ præcepit Deus, & qualiter contemnentes Deum, in gehennam pro peccatis incidunt, & vitam æternam, quæ timentibus Deum præparata est, animo suo semper revolvat. *Reg. S. Ben. c. 7.*

In omni loco Deum se respicere pro certo scire. c. 4. Diem judicii timere Gehennam expavescere. Mortem quotidie ante oculos suspectam habere. *Ibid.*

Qui malignum Diabolum, aliqua suadentem sibi, cum ipsa persuasione sua a conspectibus cordis sui respuens, deduxit ad nihilum. *S. Ben. Prolog. in Reg. suam.*

(e)

Dieß ist also, was wir zu halten versprochen haben, die Gelübde nämlich, und die Regeln (e). Sey es dann, die Regeln betreffend, auch nur mittelbar, wenn man so vernünfteln will, geschehen; was ist daran gelegen? Die Gelübde sind das Ziel unsrer Verlobniß; die Regeln aber sind die Mittel dazu. Diese Mittel sind in Ansehung unser in dem Ziele enthalten, sie sind mit dem Ziele vereinbaret, indem wir als Jünger des heiligen Benedictus durch eben diese Mittel zu dem Ziele gelangen müßen. Und diese Mittel haben wir ausgedrückt, und deutlich ausgedrückt, und folglich versprochen: Jurasti Regulam, sagt uns der heilige Bernhard

(e) Es scheint offenbar, daß man die Regeln von den Gelübden nicht absondern köñe, als nur durch einen einbildnerischen Unterschied; indem man sich die Regel zu halten verlobt: welches eben so wohl eine Verpflichtung des Versprechens, als das Gelübd der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams, in sich enthält. Denn es geschieht durch einen feyerlichen Schwur, den man vor Gott, zu den Fü‧en des Altars, in Gegenwart der Engel und Menschen, in dem Angesichte des Himmels und der Erde ableget, daß man sich, nach der Regel zu leben, verpflichtet, welche man in der Gesellschaft, in die man sich begiebt, beobachtet Warum soll man sich dann von dieser Pflicht einen andern Begriff, als von den übrigen, machen? Warum will man sich einbilden, man wäre, dieser genug zu thun, minder verpflichtet? Warum will man sich freywillig betriegen, da man sich vorstellt, es wäre eine nicht gar beträchtliche Sünde, da man ein Versprechen übertritt, das man Gott mit einem Schwur gethan hat *Chartonnet, Medit. sur les plus imp. Verit. chret. & sur les Princip. dev. de la Vie Relig. Medit. 25.*

(f): Du hast auf die Regel geschworen. Wenn wir sie nicht versprochen, wenn wir nicht darauf geschworen haben, so sind wir in Betracht dessen in eben dem Stande, in welchem sich diejenigen befinden, die unsern Orden nicht angenommen haben, und eben so frey, als wir es waren, ehe wir uns in diesen Stand begeben hatten. Ach! meine Brüder! laßt uns doch der Wahrheit, und zwar einer Wahrheit, die für uns so wichtig und so wesentlich ist, Gerechtigkeit widerfahren. Als wir uns dem Dienste Gottes heiligten, haben wir nicht geglaubt, daß wir uns verpflichten? Und haben wir nicht die Meynung gehabt, uns zur Ausübung der Regel zu verpflichten? Geschah es nicht in Absicht auf diese künftige Verpflichtung, daß man uns zur Ausübung derselben angehalten, und daß wir sie wirklich ausgeübet haben, wenn wir anderst aufrichtig und redlich gehandelt? Hätte man uns wohl zur Ablegung der Gelübde zugelassen,

(f) Cum lumbi nostri præcincti fuerint, & lucernæ ardentes, custodiendæ sunt vigiliæ noctis super gregem cogitationum & actionum nostrarum, ut, si in prima vigilia, vel secunda, vel tertia Dominus venerit, paratos nos inveniat. Prima vigilia est rectitudo operis, ut ad hanc, quam jurasti, Regulam omnem vitam exæquare coneris, nec transgrediaris terminos, quos posuerunt Patres tui, in omnibus viæ & vitæ hujus exercitiis, non declinans ad dexteram neque sinistram. *S. Bern. in Vigil. Nativ. Dom. ser. 3. n. 6.*

wenn wir uns erklärt hätten, daß wir uns zur Ausübung dieser Regeln nicht verbinden wollten? Waren wir nicht eben darum in den ersten Tagen, welche auf unsere Verlobung gefolget sind, so genau, dieselben zu erfüllen; weil wir glaubten, daß wir diese Pflicht auf uns genommen hätten? Und wie oft haben wir nicht schon diese Verpflichtung erkennt? Und dieß zwar in unsern Beichten, in unsern Communionen, in unsern Betrachtungen, in unsrer Einsamkeit, in unsern Krankheiten, zu den Stunden des Eifers und der Inbrunst, zur Zeit, da wir den gründlichen Lesungen über unsere Pflichten abwarteten, oder da uns die Obern derselben erinnerten? Ach! wie wird uns zur Stunde unsers Todes diese Pflicht so strenge vorkommen, zu dieser unvermeidlichen Stunde, in welcher wir von allen Dingen so heilig urtheilen werden? Vor allem aber in dem fürchterlichen Gerichte Jesu Christi, wo die Engel, wie der heilige Ephrem redet (g), welche unsre Verlob-

(g) Semel abrenuntiasti satanæ & Angelis ejus; pactus autem cum Christo coram multis testibus: at vide, cuinam pactus sis, & ne parvi pendas. Id porro noveris, quod Angeli in hora illa voces tuas & pacta tua, abrenuntiationemque tuam descripserint, & in cœlis usque ad horribilem illum judicii diem conservant Non pertimescis, non horrescis? In die judicii proferent Angeli Chyrographum tuum, & verba oris tui coram formidabili Tribunali. *S. Ephrem. serm. de comp. animi.*

niß, da wir sie thaten, aufgeschrieben haben, und sie nun in dem Himmel bewahren, unsre Unterzeichnung, und die Worte aus unserm Munde hervorbringen werden?

Laßt uns dann heute, meine Brüder! die Wahrheit unsers Versprechens bekennen, um uns wirksam zu einer genauen Beobachtung unsrer Regeln zu vermögen. Ach! wir werden sie dermaleinst, aber zu spät, zu unnütz, und zu unserm grösten Nachtheile, erkennen. Laßt uns wohl bedenken, daß wir dieses Versprechen keinem schwachen und unvermögenden Menschen, wie wir sind; sondern dem starken, dem mächtigen, dem schrecklichen (h) Gott gethan haben, welchem die ungetreuen Versprechungen äußerst misfallen (i). Laßt uns lernen, und, wenn es seyn kann, uns immer je mehr und mehr überzeugen, daß die Ausübung der Regel nicht bloß dem Eifer der ersten Jahre vorbehalten, daß sie nicht bloß der Antheil der Anfänger sey, und nur einzig die ersten Schritte in der heiligen Laufbahne, in die man getreten ist, bezeichnen müße; dieweil das Versprechen, wel-

(h) Deus magnus, & potens, & terribilis. *Deut.* 10. 17. Deus noster magne, fortis, & terribilis. 2: *Exod.* 9. 32.

(i) Si quid vovisti Deo, ne moreris reddere: displicet enim ei infidelis & stulta promissio. *Eccl.* 5. 3. 4.

ches

ches wir Gott, dieselben in Obacht zu nehmen, gethan haben, unwiederruflich ist, und sich auf alle Zeiten erstrecket. Und laßt uns für gewiß halten, daß alle freywillige und vorsetzliche Uebertretungen dieser unsrer Regeln so viele wahrhafte Sünden seyn. Die Sache ist unstreitig: alles, was wir bisher gesagt haben, beweiset sie unwidersprechlich. Allein es ist nöthig, daß wir eine so wichtige Wahrheit ganz entwickeln, und noch die übrigen Gründe hervorbringen, welche die Wirklichkeit dieser Sünden beweisen.

Eine jede Handlung, damit sie gut und keine Sünde sey, muß auf ein gutes Ziel und Ende gerichtet seyn; sie muß sich auf Gott beziehen; sie muß die Ehre Gottes zur Absicht haben. Es giebt, wie die Gottsgelehrten reden, insbesondre, in individuo, keine gleichgültige Handlung; dieweil jede besondere Handlung, insoweit sie frey ist, nach einem Ziele gerichtet ist. Wenn also dieses Ziel ein solches, welches es seyn muß, ist, wenn es Gott, wenn es die Ehre Gottes ist, so ist auch die Handlung gut. Wenn das Ziel nicht von solcher Beschaffenheit, wenn es nicht Gott, nicht die Ehre Gottes ist, so ist die Handlung böse, so ist sie eine Sünde. So denkt nach

seinem Meister, nach dem großen Augustinus, der heilige Thomas (k). Nun aber kan wohl die Uebertretung der Regeln nach einem guten Ziele gerichtet werden? Kann sie auf Gott abzielen? Kann sie, um Gott zu verherrlichen, Gott zu Ehre begangen werden? Geschähe es wegen Gott, geschähe es für die Ehre Gottes, daß man das Stillschweigen verletzte, daß man

(k) Non dantur actus indifferentes in individuo. Probatur 1mo. ex *SS. PP. Aug. l. 2. de pecc. merit. &c. c.* 18. *Mirum*, inquit, *si voluntas potest in medio quodam ita consistere, ut nec bona, nec mala sit. Aut enim justitiam diligimus, & bona est... Aut si omnino non diligimus, non bona est, sed mala & pessima*: ut ibidem addit S. Doctor.

Probatur 2do. Actio spectata in individuo est actio, quæ fit propter aliquem finem; quæ vero non fit propter finem, est actio spectata in specie: atqui actio, quæ fit propter finem, non potest esse indifferens. Eatenus enim talis actio posset esse indifferens, quatenus fieret propter finem indifferentem, & qui nec bonus esset nec malus. Atqui impossibile est, ut actio aliqua fiat propter finem, qui nec bonus sit nec malus. Nam finis omnis vel est Creator, vel creatura: sed actio, quæ fit propter Creatorem, ut agens in eo conquiescat, fit propter bonum finem; actio vero, quæ fit propter creaturam, ut voluntas in illa sola conquiescat, fit propter malum finem.

Probatur 3tio. Ratione S. Thomæ hîc q. 18. a. 9. Omnis actio otiosa est moraliter mala: atqui omnis actio, quæ ad debitum finem non ordinatur, est otiosa. Ergo, &c. Prob. Major: Non minus actio otiosa est moraliter mala, quam verbum otiosum, imo magis.. Atqui verbum otiosum est moraliter malum, quandoquidem reddent homines de eo rationem in die judicii, non solum propter discussionem, sed propter condemnationem, &c.

Probatur 4to. Si teneatur homo omnes actus suos ad Deum referre, jam certum est, non dari actus indifferentes: atqui tenetur homo actus suos omnes ad Deum referre. Prob. Minor ex celebribus S. Pauli verbis. 1. Cor. 10. *Sive manducatis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in glo-*

wenig aus den Regular-Fasttägen machte, daß man an solchen Tägen Fleisch äße, daß man ohne Noth ausgienge, daß man Verbindungen mit Weltleuten unterhielte, daß man sich den weisen Warnungen der Obern schlecht unterwürfe, daß man in der Trägheit, in der Zerstreuung lebte? Könnte wohl ein Religios sagen, oder unterstünde er sich wohl zu Gott zu sagen: Es geschieht für dich, o mein Gott! es geschieht für deine Ehre, daß ich die Regeln übertrete? Königlicher Prophet! du opferteſt Gott deine Handlungen in der Einfalt und Redlichkeit deines Herzens auf; dieweil selbe seinen Gesetzen gemäß waren: Confitebor tibi in directione cordis, in eo, quod didici judicia justitiæ tuæ (l): und ein Religios richtet Handlungen auf Gott, welche dem Willen

---

gloriam Dei facite ... At, inquiunt, verba hæc non sunt præceptum, sed consilium. Contra 1mo. Apostolus utitur verbo imperativo: *Facite*. 2do. In his verbis verum agnovere præceptum Patres *Sic Aug. l. de correp. & grat. c. 3. Præcipit Apostolus dicens: Omnia vestra in charitate fiant. S. Thom.* Lect. 3. in c. 3. Ep. ad Coloss. relatis hisce Apostoli verbis: *Omne quodcunque facitis in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini nostri Jesu Christi*, subjungit: *Quidam dicunt, quod hoc est consilium; sed hoc non est verum.* Hinc 1. 2. q. 21. a. 4 *Deus*, inquit, *est ultimus finis hominis. Est autem debitum, ut ad finem ultimum omnes actiones referantur.* In continuat Prælect. Theolog. Honor. Tournely in Tr de Act hum. c.6. de prop. Act hum. ar. 1. sect. 2. an dentur actus indifferentes. Conclusio. 1.

(l) *Ps.* 118. 7.

Gottes, dem, was Gott von ihm erheischet, dem, was er versprochen hat, zuwider sind; Vermessenheit! Unverschämtheit! Gräuel! und folgsam ist in der Uebertretung der Regeln eine Sünde; weil man sie nicht auf ein gutes Ziel und Ende, nicht auf Gott, nicht auf die Ehre Gottes richten kann. Und was die Uebertreter selbst bekennen, so richten sie die Uebertretungen auf sich selbst; es geschieht, um einer unordentlichen Leidenschaft genug zu thun; es geschieht, um den Bewegungen eines unabgetödten Herzens zu folgen, daß sie diese Uebertretungen begehen. Ja! Zerstreuung, Vorwitz, Unlust, Trägheit, Lauigkeit, Nachläßigkeit, ein andachtloses Wesen, Leichtsinn, Sinnlichkeit, Faulheit, Eitelkeit, Gefälligkeit, menschliches Ansehen, Geist der Freyheit, dieß sind die Beweggründe zu ihren Uebertretungen (m); und dieses ist folgsam, was in ihnen, nach dem Ausdrucke des heiligen Augustinus, den Gräuel der Sünde an den Tag leget (n).

Ach! das Fasten, welches aus eigenem Willen unternommen wird, ob es gleich eine der

---

(m) Motivum honestum non inducit ad agendum contra Regulam. *Suarez l. de virt. & statu relig. t. 4. l. 1. c. 3. n. 13.*

(n) Plenum nigredine peccatorum. *S. Aug. contra Julian. Pelag. l. 4. n. 33.*

der vornehmsten Arten von Abtödtung ist, und Gott selbst solches in seinen Büchern vorschreibt, misfällt Gott, und bringt ihn zum Zorne, wie er sich selbst gegen sein Volk erkläret hat: In jejuniis vestris invenitur voluntas vestra (o). Der heilige Benedictus schreibt die Bußübungen, die man ohne Erlaubniß des Abtes verrichtet, einer Vermessenheit und eiteln Ehre zu: Præsumtioni deputabitur & vanæ gloriæ (p). Und wir selbst, meine Brüder! wir selbst verdammen die Religiosen, welche aus eigenem Willen Strengheiten ausüben; wir rufen es als ein besonderes Wesen aus; wir sehen ihre eigenwillig erwählten Abtödtungen als Werke der Finsternissen, und Früchte des Todes an. Um wie vielmehr müßen nicht die Handlungen, welche dem Willen Gottes, dem Willen der Obern, und der Verordnung unsrer heil. Regel zuwider sind, Gott misfallen, zur Vermessenheit, und zur eiteln Ehre ausgerechnet, als etwas besonders angesehen, als Werke der Finsternissen, und Früchte des Todes betrachtet werden?

(o) *Isai.* 58. 3.

(p) Quod sine permissione Patris spiritualis fit, præsumtioni deputabitur & vanæ gloriæ, non mercedi. *Reg. S. Ben. c.* 49.

Ueberdas fügen die Uebertretungen dem Orden ein Unrecht zu; sie öffnen der Nachläßigkeit die Thüre; sie zerstören in dem Hause Gottes die gute Ordnung, betrüben die ihrer Pflicht ergebenen Religiosen, und ärgern die Unvollkomnen, ja die Weltlichen selbst, welche Zeugen davon sind; sie erwecken bey den Obern Verdruß; sie bringen die kostbare Kette, welche die frommen Seelen an Jesum Christum fesseln, in Unordnung; sie verletzen die Zärtlichkeit des göttlichen Bräutigams, sie halten unsere Schritte auf dem Wege der Vollkommenheit, wornach wir zielen müßen, zurücke, und kehren die Absichten Gottes über uns um; sie sind Fehltritte und Anstöße, sie bedörfen, sagt der heil. Bernhard (q), in dem Blute Jesu Christi abgewaschen zu werden, und hindern uns, in das Reich der Himmel einzugehen; sie müßen nach diesem Leben bestrafet, und durch das Nachfeuer des Fegfeuers ausgesöhnet werden (r); und

(q) Hæc nemo contemnat, aut parvi pendat. Impossibile est enim cum eis salvari, impossibile est ea dilui, nisi per Christum Jesum, & a Christo *S Bern. ser. in Can. Dom. n.* 5.

(r) In regularibus observantiis, quæ non sunt de tribus in professione distincte expressis, etsi non habeant culpam mortalem, & per consequens æternam damnationem: possunt tamen habere gravem transgressionem Nam, quæ sunt majora, erunt in igne purgatorii quasi ligna: quæ sunt mediocria, sicut fœnum erunt in purgatorio consumenda, locumque stipulæ tenebunt minora. *Bern. Cassin. in Specul. part.* 1.

die heimlichen Gewissensbisse, so sie in den frommen Religiosen erregen, ihr Seufzen, ihre Reue, nachdem sie dieselben begangen haben, die demüthige Anklage, welche sie davon in dem Beichtstuhle machen, die heilsame Buße, welche ihnen ihre Gewissensführer für diese Fehler auferlegen... Ach! meine Brüder! wie viele Gründe, welche, wenn ich so reden darf, die Uebertretungen verschwärzen, und welche die Lehrer insgesamt zwingen, sie durch ihre Entscheidung für so viele Sünden zu erklären (s)!

(s) Neque... ſeverior eſt Bernardi doctrina, ſed ſincera, & maxime accurata: quam facile aliunde probare liceret, ſi non eam ſolidius fulciret dicentis authoritas. Quatuor vero præcipua de corporalibus (quos vocat) S. Benedicti Regulæ obſervantiis tradit piiſſimus Pater. Primum eſt, corporales iſtas obſervantias, non graves quidem illas (quales ſunt abſtinentia a carnibus, ſilentium nocturnum, tam ſevere a ſanctiſſimo Legislatore præſcripta), ſed exempli cauſa, *ſilentium indictum*, accedente Præpoſiti mandato, ſi quo minus obſervantur, *in peccatum reputari, non tamen in crimen, ita ſane ſi per ſubreptionem aut oblivionem, nec per contemptum* horum transgreſſio contigerit: *ita, ut nec ſine offenſa negligi, nec contemni* ſine crimine queant Mabillon. *Admonit. in opuſc. de præc. & diſp. V.* 1. *oper. S. Bern.* Welches zeiget, Mabillon sey der nämlichen Meynung gewesen, daß nämlich die Regel unter einer Sünde verbinde. Der Herr Thierri Ruinart, der eine kurze Verfassung seines Lebens herausgegeben, belehrt uns ebenfalls dessen. *Abr. de la vie de D. Mab. p.* 264.

Transgreſſio vel omiſſio aliorum (præter vota) obligat ſolum ad peccatum veniale. *S. Thom.* 2. 2. *q.* 186. *a.* 9. *ad* 1. C'eſt le ſentiment de S. Antonin. *ſum. S. Anton.* 3. *p. de Reg. relig.* §. 8. de Suarez. *t.* 4. *de Oblig. Relig. l.* 1. *c.* 3. *n.* 8. des Canoniſtes. *Voyez* Panorme, *in c. relatum.* Immola, & Felin. *in c. Nam concupiſcentiam de conſtit.* du Cardinal. Turre crem.

cap.

Aber sind dann diese Sünden so schwer, sind diese Beleidigungen so beträchtlich? Es sind keine Sünden, die bis zum Tode gehen, nach dem Ausdrucke des heil. Johannes (t); es sind keine Beleidigungen, die den heiligen Geist aus den Seelen verdringen: es sind leichte Sünden, sagt der heilige Bernhard (u): Peccatum non magnum; diese Sünden sind nur läßlich: Peccatum veniale, sagt der heilige Thomas (x)... Welch eine Sprache für einen Religiosen? Der erleuchte Bossuet, dieser Vater des letzten Jahrhunderts (y), konnte diese Sprache von einem Christen nicht ertragen. „Christ! sagte dieser

cap. 5. & 6. in Reg. S. Ben. de Tritheme. *com. in c. 3. Reg. S. Ben.* d'Hæften. *l. 2. disq. mon. t. 8. disq. 1.* de M de S Beuve. *t. 2. cap. 75.* de Jean. Pontas, *dict. des cas. de consc. t. 3. Religieux cas. 4.* de Dom. Claude Martin, *dans un écrit manuscrit.* de D. Mege, *com. sur la Regle de S. Ben. dans l'Avertiss. Voyez les avis & réflex. sur les dev. de* l'*état Relig. t. 2. c. 11 n. 13.*

(t) Qui scit, Fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat, & dabitur ei vita peccanti non ad mortem. 1. *Joan. 5. 16.*

(u) Licet namque ipsa per se injuncti operis qualitas innoxia sit; adjunctæ tamen auctoritatis pondus obnoxium mandato, mandatumque peccato obnoxium facit, non magno tamen, si contemptus defuerit. *S. Bern. de prac. & disp. c. 5. n. 17.*

(x) *S. Thom. 2. 2. q. 186. a. 9. ad 1.*

(y) Ein Beschützer der Religion, ein Licht der Kirche, ja laßt uns schon vorläufig die Sprache der Nachkommenschaft führen, ein Kirchenvater. So redet Bruyere von dem Herrn Bossuet in seiner Dankrede an die französische Academie. Herr Massillon in seiner Trauerrede auf den Herrn Dauphin nennet den Herrn Bossuet einen Vater des 17. Jahrhunderts.

(z)

„große Mann (z), du weißt den Unterschied „zwischen einer tödtlichen und läßlichen Sünde „nicht. Was? Soll der gemeine Namen der „Sünde nicht schon genug seyn, um dich zu bewe„gen, die eine wie die andere zu verfluchen „? Ja, sollte man für einen Religiosen, für eine Seele, die ganz und gar Gott geheiliget ist, sagt der heil. Bernhard (a), für eine vollkom̃ene Seele, sagt der heilige Hieronymus (b), einer andern Sache als des abscheulichen, des verfluchenswürdigen Namens der Sünde bedörfen, um sie dahin zu bringen, daß sie gegen die kleinen eben so, wie gegen die großen Sünden, einen Abscheu trüge? Nicht darum, als ob diese Fehler gleich wären: nein, nein! sagt der heil. Paulinus (c), wir erkennen den Unterschied

(z) *Bossuet, Orais. fun. de Marie Thérese d'Autriche.*

(a) Mens Deo dicata sic caveat minora vitia, ut majora. *S. Bern. aut quivis alius Tr. de ord. vita. c. 11. n. 37. v. 2. op. S. Bern. nov. edit.*

(b) Mens Christo dedita æque & in majoribus & in minoribus intenta est, sciens etiam pro verbo otioso reddendam esse rationem. *S. Hier. Ep. 35. ad Heliod. nov. edit.*

(c) Nos, etsi multum inter peccata distare credimus, quia & legimus, tamen satis prodesse ad cautionem dicimus, etiam minima pro maximis cavere. Tanto enim facilius abstinemus a quocunque delicto, quanto illud magis metuimus. Nec cito ad majora progreditur, qui etiam parva formidat. Et sane nescio, an possimus leve aliquod peccatum dicere, quod in Dei contemptum admittitur. Estque prudentissimus, qui non tam considerat, quod jussum sit, quam illum, qui jusserit; nec quanti-

der Sünden; allein die vollkommnen Seelen sind besorgt, die einen, wie die andern, zu vermeiden; dieweil die fromen Seelen in der Sünde weiter nichts anders als das Misfallen Gottes bemerken, und darinn nichts als sein Ansehen, welches sie verbiethet, und seine Heiligkeit, die sie verletzet, betrachten.

Und nach allem, wer hat es uns gesagt, daß die Uebertretung unsrer Regeln bloß läßliche Sünden seyn? „Es heißt sich selbst verblenden, sagte die heilige Paula, wie es der heilige Hieronymus erzählet (d): es heißt sich „selbst verblenden, wenn man glaubt, daß in „einem Kloster etwas von kleiner Erheblichkeit „seyn könne. Unter den Weltmenschen mag die„ses zwar geschehen: allein unter Religiosen „kañ es sich nimmer ereignen. Alles ist da groß, „entweder das Böse oder das Gute, aus Ur„sache der Größe des Standes. Man darf sich um desto weniger was übersehen, sagt ein heydnischer Schriftsteller (e), je höher man über andere erhoben ist. Denn, wie edler eine Per-

titatem imperii, sed imperantis cogitat dignitatem. *Paul. Nol. Ep. 109. ad Celant. inter opera S. Hier. t. 4. nov. edit.*

(d) Quod inter sæculi homines vel leve putatur, vel nihil, hoc in monasteriis gravissimum dicebat delictum. *S. Hier. Ep. 86. ad Eust. Virg. Epitaph. Paulæ matris. nov. edit.*

(e) In maxima fortuna, minima licentia est. *Sallust. bell. Catil. c. 34.*

(f)

son ist, sagt der heilige Thomas (f), desto grösser ist auch der Fehler, den sie begeht.

Wer hat es uns gesagt, daß die Verletzungen unsrer Regeln nichts als läßliche Sünden seyn? Läßliche Sünden in Betrachtuug ihres Gegenstandes; allein oft Todtsünden wegen dem großen Hange zu denselben, wegen der Hofart, wegen der Hartnäckigkeit, wegen der Verachtung (g), und wegen andern Umständen, welche ihre Natur verändern. Wer kann seine Sünden erkennen, sagte David (h). Delicta quis intelligit? Laßt uns also nicht sagen, meine Brüder! die Uebertretungen der Regel sind nichts dañ kleine Fehler, sie sind bloß läßliche Sünden. Laßt uns sagen, ja! laßt uns sagen, es sind Sünden. Ach! daß sich doch unsre Herzen bey diesen Worten empörten!

(f) Peccatum tanto in aliqua persona est gravius, quanto majorem obtinet locum. *S. Thom.* 2. 2. *q.* 100. *a.* 1. *ad* 7. Tanto majus cognoscitur esse peccatum, quanto major, qui peccat, habetur. Crescit enim delicti cumulus juxta ordinem meritorum: & sæpe, quod minoribus ignoscitur, majoribus imputatur. *S. Isid. l.* 2. *sentent. c.* 18.

(g) Venialia non criminalia reputantur, excepto, cum per contemptum vertuntur in usum & consuetudinem: & tunc non peccati species, sed peccantis intentio pensatur. Elatio quippe contemnentis, atque impœnitentis obstinatio, in minimis quoque mandatis culpam facit non minimam, & convertit in crimen gravis rebellionis nævum satis levem simplicis transgressionis *S. Bern. l. de prac. & disp. c.* 11. *n.* 26.

(h) *Ps.* 18. 13.

O daß wir bey diesen Worten allen den Abscheu, so wir gegen diese Uebertretungen hegen sollen, empfänden! Daß dieß doch in uns ein eifrig und aufrichtiges Verlangen, unsre Regel zu beobachten, und eine lebhafte und beständige Verlegung auf diese wesentliche Uebung zuwegen brächte! Sie verbinden in dem Gewissen. Wir haben versprochen, diesen Regeln gemäß zu leben. Ihre freywilligen und vorsetzlichen Uebertretungen sind so viele Sünden. Wir beleidigen Gott, wenn wir es an uns ermangeln lassen, sie zu beobachten. Dieß ist aber noch nicht alles: diese Uebertretungen versetzen uns in einen Stand der Schwachheit, und der Lauigkeit, und hierinn besteht unsre zweyte Ueberlegung.

Zweyter Theil.

Weniger Gnaden, weniger Leichtigkeit für die großen Pflichten, weniger Entfernung von beträchtlichen Fehltritten, und folglich Schwachheit, Schwachheit und Mattigkeit. Dieses ist der Zustand, in welchen uns die Uebertretung der Regeln versetzet.

Weniger Gnaden: weniger der guten Gedanken, der heiligen Begierden, der fromen Anmuthun-

thungen, der heilsamen Eindrücke. Die Erleuchtungen werden schwach und matt; der göttliche Beystand zeiget sich nur von ferne und selten; die himlischen Einflüsse fließen nur noch tropfenweise; die göttliche Barmherzigkeit entfernet sich, und zieht sich zurücke... Und es ist billig, daß Gott auf solche Weise mit lauen und nachläßigen Religiosen verfahre, als welche wenig bedacht sind, demjenigen, was sie ihm verheißen haben, und, was sie ihm schuldig sind, ein Genügen zu leisten. Du wirst, sagte David zu Gott, großmüthig, freygebig, und barmherzig gegen denjenigen seyn, der sich auch so gegen dich beweiset (i). Seine Treue in dem Dienste, den er dir zu leisten verbunden ist, ist vollständig und unverbrüchlich; und du wirst ihn auch mit Gutthaten überhäufen: Cum liberali liberalis eris. Allein in Ansehung desjenigen, dessen Aufführung nicht redlich ist, wirst du dich auch Auf gewisse Art als einer, der Umwege und Ausfluchten nimt, aufführen. Er will mit dir zu Gerichte gehen, sich nur in das Wesentliche einschränken, dir alles streitig machen, was er dir versagen zu können

(i) *Ps.* 17. 28. Das hebräische Wort, welches in die Vulgata übersetzt worden, heißt so viel, als fromm, gerecht, gütig, freygebig, barmherzig.

nen befügt zu seyn glaubt: deinerseits wirst du ebenfalls dei ner Erbarmung Gränzen setzen; du wirst ihn eben so halten, wie er dich hält; du wirst seine Gleichgültigkeit mit der deinigen erwiedern: Cum perverso perverteris.

Denn, in der That! gleichwie die Wege des Herrn voll der Billigkeit und Weisheit sind, so geziemt es sich, daß sich auf selben auch eine Ordnung in Austheilung der Gnaden befinde; es ist billig, daß er jenen Religiosen, die seinem Dienste mit mehrerer Treue ergeben sind, auch häufigere Gnaden mittheile, und daß er seine Günste gegen jene einschränke, die sich wenig Mühe geben, ihre Regeln, die doch ihre Versprechen und seine Gesetze ausmachen, zu beobachten. Auf solche Weise verhält sich dann Gott gegen uns nach eben dem Maaße, nach welchem wir uns gegen ihn verhalten. Sind wir kaltsinnig, so ist er es auch, wenn die Reihe an ihn kömt. Schließen wir unser Herz zusammen, sind wir gegen ihn karg: so schränket auch er seine herzliche Barmherzigkeit gegen uns enger ein. Rechnen wir, um also zu reden, mit ihm, so geht auch er behutsam mit uns um. Sind wir matt, und gleichsam von Trägheit und Nachläßigkeit eingeschläfert, sagt der heilige

lige Basilius (k), so scheint Gott auch in Ansehung unser zu schlafen, gerade, als ob er nicht mehr an uns dächte. Wir unterlassen tausend Gelegenheiten, wo wir ihm unsere Treue bezeugen könnten; und er läßt diejenigen auch vorbey gehen, wo er uns Merkmaale seiner Gewogenheit ertheilen köñte. Wir wollen nur diejenigen Fehler vermeiden, welche uns ganz zu Grunde richten; und er theilet uns auch nur bloß jene Gnaden mit, welche uns schlechterdings selig machen können. Da wir ihn betrüben und ihn beleidigen, als er uns die Gnade erwies, wie der heilige Benedictus redet (l), uns in die Zahl seiner Kinder zu setzen, so zeigt er sich auch in Betrachtung unser ferner nicht anderst mehr, als einen strengen Meister, der uns nur das giebt, was er uns zu geben nicht unterlassen kañ, den Zehner nämlich, für welchen er auf eine Weise mit uns überein gekommen ist: Ex denario convenisti mecum (m), die gemeinen, allgemeinen Gnaden, die nothwendigen hinlänglichen Hilfsmittel, welche ma-

(k) Dormitantibus nobis, & segniter agentibus, dormire dicitur Deus, indignos nos judicans provida sua in nos vigilantia. *S. Basil. Hom. in Psalm. 29. n. 2.*

(l) Qui nos jam in filiorum dignatus est numero computare. *S. Ben. Prolog. in Reg. suam.*

(m) *Matth. 20. 13.*

chen, wie der heilige Paulus redet (n), daß man nicht über seine Kräfte angefochten wird, mit welchen man bloß allein die Macht hat, der Versuchung zu widerstehen. Allein die besondern Gnaden, die absonderlichen, auserlesenen, und mächtigen Gnaden, die Gnaden des Schutzes, diese häufigen und wirksamen Beystände, diese vorzüglichen Günste, welche Gott den genauen und getreuen Seelen zugesteht, diese freywilligen Gnadenregen, welche der Herr seinen Günstlingen bestimmet (o), ... ach! der Wind der Untreue, welcher eben so heftig als der Wind des Undanks, brennet, hat die Quelle davon aufgetröcknet: es ist ein Ausdruck des heiligen Augustinus (p); ein gewisser Wind, welcher auftröcknet und verbrennet: Ventus quidam deficcans & urens.

Die Unterbrechung des geheimen und vertrauten Umganges, den eine geistliche Seele mit ihrem Gott hatte. Es giebt keine himlische Salbungen mehr, die sich über unsere Herzen

(n) Fidelis autem Deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis. 1. *Cor.* 10. 13.

(o) Pluviam voluntariam segregabis, Deus! hæreditati tuæ. *Ps.* 67. 10

(p) Ingratitudo radix est totius mali spiritalis, & ventus quidam deficcans & urens omne bonum, obstruens fontem divinæ misericordiæ super hominem. *S. Aug. aut quivis alius c. 18. Soliloq. in Append. t. 6. Oper. S. Aug. nov. edit.*

ergießen; weil wir in vielen heiligen Uebungen nachläßig geworden sind, denen die Gnade angehänget war. Es giebt keine Liebkosungen des göttlichen Bräutigams mehr (q); dieweil unsere freywilligen Unvollkommenheiten unsere Seele ihrer Reizungen und Schönheit verlurstig gemacht haben. Es giebt keine Zärtlichkeit der Andacht, kein geistlicher Geschmack, keine heilige Ergötzung, keine zuvorkommende Gnaden der Süßigkeit und des Segens, von welchen der Prophet redet (r), keine der unaussprechlichen Worte, die in das Herz eindringen, die zärtlich ermahnen, liebreich antreiben, und unfehlbar verbinden: Loquar ad cor (s), und keine der göttlichen Rührungen mehr, welche bis in das Innerste der Seele erschallen, sie durchdringen, dahinreißen, und außer sich setzen: Sto ad ostium & pulso, ich stehe vor der

(q) Piget cuncta colligere, quæ quisque in se ipso certius comprehendit, atque reprehendit, si divinarum Scripturarum speculum vel negligenter attendat. Quæ, quamvis singula non lethali vulnere ferire sentiantur, veluti homicidium, adulterium, & cætera hujusmodi, tamen omnia simul congregata velut scabies, quo plura sunt, necant, aut nostrum decus ita exterminant, ut ab illius sponsi, speciosi forma præ filiis hominum, castissimis amplexibus separent, nisi medicamento quotidianæ pœnitentiæ desiccentur. *S. Aug. ser. 351. de util. agend. pœnit. n. 5. t. 8. oper. nov. edit.*

(r) Prævenisti eum in benedictionibus dulcedinis. *Ps. 20. 4.*

(s) *Osee 2. 14.*

Thüre, und klopfe an (t); dieweil diese liebenswürdigen und kostbaren Gunstbezeugungen Belohnungen der Genauigkeit, und der Treue sind (u). Ach! ich sage es mit einem heil. Augustinus (x): Wer wird wohl diesen Kaltsinn Gottes übertragen können, In faciem frigoris ejus quis sustinebit?

Auf solche Weise krümmet sich der laue und nachläßige Religios, indem er sich selbst überlassen, und gleichsam in die Hände seiner eigenen Schwachheit übergeben ist, unter der Last seiner Pflichten. Sein Geist verdunkelt sich, sein Herz erstarret, sein Willen wird überdrüssig, sein Leib wird schwer; jeder Tritt, den er thut, ist eine Anstrengung. Er kriecht auf dem heiligen Wege; sein Joch kömmt ihm hart, niederschlagend, unerträglich vor. Es ist für ihn nicht mehr das Joch des Herrn; es ist sein eigenes Joch, dieweil die unsichtbare Hand, welche das Gewicht davon unterstützte, ihn ver-

(t) *Apoc.* 3. 20.

(u) Quantam internæ consolationis dulcedinem & gratiam visitationis divinæ præpedit hujusmodi nugarum vapor ad modicum parens? *S. Bern. Ep.* 385. *n.* 4.

Religiosus negligens & tepidus ... interiori consolatione caret. *de Imit. Christi. l.* 1. *c.* 25.

(x) *In faciem frigoris ejus quis sustinebit? In faciem frigoris ejus:* cujus? Dei. Unde est ejus frigus? Ecce! deserit peccatorem; ecce! non vocat; ecce! non aperit sensum; ecce! non infundit gratiam. *S. Aug. Enarr. in Ps.* 147. *n.* 16. *nov. edit.*

(y)

lassen, und sich zurückgezogen hat. Er schmachtet; aber nicht, wie der heilige Bernhard (y) redet, von der Mattigkeit des Bräutigams in den hohen Liedern: ach! Ohnmacht der Liebe! wovon sich, und zwar mit Rechte, die Braut ein Verdienst bey ihrem Bräutigam machte (z); auch nicht von derjenigen Ohnmacht, worüber sich David beklaget, von der nicht freywilligen Ohnmacht der Trockenheit, welche nichts anders, als eine göttliche Prüfung, und nicht ein Fehler, den er sich vorzuwerfen hätte, ist (a); sondern er schmachtet von einer Mattigkeit der Schwachheit und der Krankheit, von einer schuldbaren Mattigkeit, deren dieser Religios nur sich selbst Schuld geben kann, und welche die Wirkung einer ganz freywilligen Nachläßigkeit ist. Das Gebeth, das geistliche Lesen, selbst die Sacramente, bewirken kein Wachsthum des Lebens und der Stärke mehr

(y) *Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo.* Cum præsto est, quod amatur, viget amor; languet, cum abest. Quod non est aliud, quam tædium quoddam impatientis desiderii, quo necesse est affici mentem vehementer amantis, absente, quem amat, dum totus in exspectatione quamlibet festinationem reputat tarditatem. *S. Bern. ser.* 51. *in Cant. n.* 3.

(z) Adjuro vos, si inveneritis dilectum meum, ut nuntietis ei, quia amore langueo. *Cant.* 5. 8.

(a) Anima mea sicut terra sine aqua tibi. *Ps.* 142. 6.

in ihm; dieweil jene Gnade, die sonst damit verknüpft zu seyn pflegt, für keine ungetreue Seele ist. Sein Leben ist weiter nichts mehr, als eine traurige Unlust, und ein beständiger Eckel gegen sich selbst; alles ist ihm zuwider, alles thut ihm weh, und machet ihn leiden. Er darf sich gegen Gott selbst über seinen Zustand beklagen: Wo ist, großer Gott! der Erfolg deiner Verheißungen? Wo sind die Gunstbezeugungen, die Befriedigungen, die Tröstungen? Wo ist das Hundertfache, welches du einer frommen Seele verheißen hast? Ach! träger und nachläßiger Knecht! sage vielmehr: Wo ist jener Eifer für alle deine Pflichten, jene Genauigkeit, jener Geist des Eifers, und der Inbrunst? Wo ist jene Treue, die du deinem Gott versprochen hast? Das Hundertfache ist nicht für die Nachläßigen; die himmlischen Tröstungen sind nur dem Eifer vorbehalten. Erkenne, erkenne deinen Irrthum; lerne, daß es deine Untreue ist, die den Lauf der Gnaden Gottes aufgehalten, und welche dich in diesen Zustand, den du beweinest, versetzet hat: und wisse, daß du dich nicht anderst als durch die Treue und genaue Beobachtung aller deiner Regeln daraus

aus winden, und der Wohlthaten des Himmels wirst würdig machen können.

Wie soll man aber anderst, als durch eben diese Beobachtung, seine großen Schuldigkeiten und seine wesentlichen Pflichten abstatten können? Die Regeln sind die Mittel, der Beystand, und die Erleichterung zu ihrer Erfüllung. Sie machen, daß wir, um also zu reden, wieder näher zu ihnen kommen; sie bereiten unsern Mund und unsere Herzen dazu (b); sie erweitern den engen Weg, auf welchem wir gehen; sie machen, daß wir auf der Laufbahne der Gebothe laufen; sie sind in Ansehung unser gleichsam Räder (verachtet diese Gleichnisse nicht (c), meine Brüder! ich habe sie von den Vätern der Kirche geborget,) sie sind in Anse-

(b) Juxta te est sermo valde, in ore tuo, & in corde tuo, ut facias illum. *Deut.* 30. 14.

(c) Der heilige Augustinus, da er von der Gelindigkeit des Gesetzes der Gnade redet, erkläret diese durch zwo sehr richtige Vergleichungen. Er vergleichet sie den Flügeln der Vögel, und den Rädern eines Wagens. Die Flügel, sagt er, sind keine Last oder Hinderniß für die Vögel: sie dienen ihnen im Gegentheile für die Geschwindigkeit, und zum Fliegen. Eben so fügen auch die Räder dem Wagen keine unbequeme Beschwerlichkeit bey; indem sie den Thieren, so ihn ziehen, vielmehr eine so große Erleichterung bringen, daß sie ohne dieselben nicht einmal die Hälfte des Lastes, den sie ziehen, würden fortbringen können. Wir können eben das von den evangelischen Räthen sagen, auf welchen unsre Regeln gegründet, und nach welchen sie gebildet sind, &c. *Rodriq. de la perf. Chrét. & Relig.* 3. *Part.* 6. *Tr. c.* 1.

hung unser gleichsam Räder, welche uns das Joch des Gesetzes des Herrn zu tragen erleichtern; sie sind gleichsam Flügel, welche uns leicht und nach dem Himmel fliegen machen; sie sind Stützen unsrer Schwachheit, Zäume für unsere Leidenschaften, Waffen wider unsere Feinde; sie sind ein Zaun, welcher das Wesentliche unsers Gesetzes beschützet, die Eisen, die Ketten der Weisheit selbsten, jener starke Schutz, jene steife Stütze (d), und bringen uns durch dieses eine leichte Fertigkeit für alles, was in der Ausübung der Tugend mühsam ist, zuwege.

Wir sind als Christen verbunden, uns selbsten zu verläugnen, alle Tage unser Kreuz zu tragen, Jesu Christo nachzufolgen, den Kindern gleich zu werden, ohne Unterlaß zu bethen, uns alle Mühe zu geben, durch die enge Porte einzudringen, Buße zu thun, unser Fleisch samt seinen Leidenschaften und unordentlichen Begierden zu kreuzigen, unsre Zunge im Zaume zu halten, weder die Welt, noch, was in der Welt ist, zu lieben, unser Aug, unsere Hand, unsern Fuß, wenn sie uns eine Ursache zum Aergernisse sind, wegzuwerfen, uns als Wanderer und

(d) Et erunt tibi compedes ejus in protectionem fortitudinis, & bases virtutis. *Eccli. 6. 30.*

Fremdlinge auf dieser Erde zu betrachten, unser Heil durch alle Arten guter Werke sicher zu stellen, dem Teufel, welcher wie ein brüllender Löw um uns herumläuft, zu widerstehen, und, um alles mit einem Worte zu sagen, wir sind verbunden, daß wir uns befleißen, vollkommen zu seyn, wie unser himmlische Vater vollkommen ist (e).

Die beständige Abhängigkeit, in welcher wir in Ansehung der Obern seyn müßen, machet uns

(e) Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, & tollat crucem suam quotidie, & sequatur me. *Luc.* 9. 23.

Amen dico vobis: Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum Cœlorum. *Matth.* 18. 3.

Oportet semper orare, & non deficere. *Luc.* 18. 1.

Contendite intrare per angustam portam. *Luc.* 13. 24.

Pœnitentiam agite. *Matth.* 4. 17.

Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixeruut cum vitiis & concupiscentiis. *Gal.* 5. 24.

Si quis autem putat se religiosum esse, non refrænans linguam suam, sed seducens cor suum, hujus vana est Religio. *Jac.* 1. 26.

Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt. 1. *Joan.* 2. 15.

Si autem manus tua, vel pes tuus scandalizat te, abscide eum, & projice abs te: bonum tibi est, ad vitam ingredi debilem vel claudum, quam duas manus vel duos pedes habentem mitti in ignem æternum, &c. *Matth.* 18. 8.

Charissimi, obsecro vos tanquam advenas & peregrinos, abstinere vos a carnalibus desideriis. 1. *Pet.* 2. 11.

Satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem & electionem faciatis. 2. *Pet.* 1. 10.

Sobrii estote, & vigilate, quia adversarius vester Diabolus, tanquam leo rugiens, circuit quærens, quem devoret. 1. *Pet.* 5 8.

Estote perfecti, sicut & Pater vester cœlestis perfectus est. *Matth.* 5. 48.

(f)

die Selbstverläugnung ausüben, sie setzet uns in die Nachfolge Jesu Christi, und bringt uns die Gelehrigkeit und Einfalt der Kinder zuwege. Das allgemeine und besondere Gebeth, die Betrachtungen, die beständige Uebung der Erinnerung der Gegenwart Gottes, welche uns der heilige Benedictus so nachdrücklich anbefiehlt (f), machen ein beständiges Gebeth aus. Der Abbruch, das Fasten, das Wachen, und die übrigen vorgeschriebenen Strengheiten machen, daß wir den engen Weg gehen, die Buße ausüben, das Kreuz Jesu Christi tragen, und unser Fleisch abtödten. Die Einsamkeit ist eine starke Schanze wider die Liebe der Welt; sie setzet uns wider die Gelegenheiten und Aergernisse in Sicherheit; sie ersparet der Seele tausend Versuchungen. Das Stillschweigen ist das große Hilfsmittel wider die Unbändigkeit der Zunge. Die geistlichen Lesungen führen uns unsere Pflichten ins Gedächtniß, und machen uns an Einsicht und Weisheit wachsen. Das Andenken des künftigen Gerichtes Gottes schälet uns von der gegenwärtigen Welt ab. Das gleichförmige Leben, diese ununterbrochene Folge der geistlichen Uebungen ist eine Quelle guter Wer-

(f) *Reg. S. Ben. c. 7.*

ke und der Tugenden. Die Gewissenserforschung und die Einsamkeit machen, daß wir in der Laufbahne der Vollkommenheit fortschreiten, und alle diese Mittel insgesam̃t schützen uns wider die Angriffe unsrer Feinde. Ach! die Stadt Sion ist unsre Festung, der Herr hat sie mit einer Mauer und Vormauer umgeben, um sie zu beschützen (g). Laßt uns im̃er, meine Brüder! die Sprache unsers Meisters reden (h): Sion ist der Stand, den wir angenom̃en haben; das Gesetz Gottes, und seine Gebothe sind die Mauer, mit welcher sie umgeben ist; die Regeln sind die Vormauer. Vernachläßigen wir diese Regeln, machen wir nichts daraus, übertreten wir selbe, so fällt die Vormauer darnieder: Luxit antemurale; und wir sind ohne Stärke, ohne Beschützung, allem, was uns umgiebt, ausgesetzt, ein Spiel unversehener Anfälle unsrer Feinde; und folglich stehen wir in einer großen Schwierigkeit, das Gesetz Gottes zu beobachten. Dieses göttliche Gesetz stellet sich uns gleichsam als frey, von andern abgesöndert, weñ ich so reden darf, und in aller seiner Streu-

(g) Urbs fortitudinis nostræ Sion Salvator, ponetur in ea murus & antemurale. *Isai. 26. 1.*

(h) *Voyez Rodriq. de la perf. Chrét. & Relig. Part. 3. Tr. 6. c. 1.*

ge vor. Ach! wir können es nicht mehr bewahren, ohne die gewaltthätigsten Streite zu liefern, ohne beständige Siege über uns selbst zu erringen.

Die genaue Beobachtung der Regeln dienet auch noch zur Erfüllung der Gelübde. In der That! wie können wir dem, was an sich selbst das erhabneste ist, genug thun? Es ist ein Ausdruck des heiligen Theodorus Studites in seinem Testamente (i): Wie köñen wir das, was das gröste, das vollkommneste in dem religiosischen Leben ist, ausüben, wenn wir die Mittel vernachläßigen, welche dieses Leben einschließt, welche die heiligen Stifter dieses Lebens vorschreiben, welche Gott diesen heiligen Stiftern eingegeben hat, welche mit der Vollkomenheit, mit der Größe, mit der Erhabenheit dieses Lebens übereinstimen; wenn wir folglich (denn dieses zieht hier, meine lieben Brüder! als eine nothwendige Folge die Uebertretung der Regeln nach sich) wenn wir folglich ein träges, weichliches, zerstreutes Leben, und dieses ganz in dem Gesuche unsrer Begnügungen, und unsrer Bequemlichkeiten führen? Die Regeln,

(i) Confiteor, monasticum statum sublimem esse, & excelsum, & angelicum. *S. Theod. Stud. in Test. suo apud Sirmundum.*

sagt der heilige Thomas (k), sind hauptsächlich eingestellt, um die Ausübung der wesentlichen Pflichten zu erleichtern, welche die Religiosen auf sich genommen haben. Laßt uns dann diese Regeln beobachten. Der heilige Bernhard (l), ich höre ihn, muntert uns im Namen des heiligen Benedictus, seines und unsers Lehrmeisters, dazu auf: Rogo vos, Fratres, Ich bitte euch, meine Brüder! Ja, er bittet uns nicht nur; er dringt nachdrucksam in uns: Multum obsecro, Ich beschwöre euch: Sic agite, sic state, Handelt also, stehet also auf euch selbst. Er begnüget sich nicht damit; er wendet die Sprache der Zärtlichkeit und väterlichen Liebe an: Dilectissimi in Domino, Geliebteste in dem Herrn! Er ersuchet uns, daß wir im̃er eine lebhafte Aufmerksamkeit auf unsere Regeln haben sollen: Solliciti semper circa custodiam ordinis, damit uns diese Regeln bewahren damit sie uns wider die Macht und listigen Kunstgriffe unsrer Feinde beschützen, damit wir weniger Mühe, weniger Schwierigkeiten haben, unsere großen Schuldigkeiten, unsere wesentlichen Pflichten abzustatten: Ut ordo vos custo-

(k) Omnes aliæ Religionum observantiæ ordinantur ad prædicta tria principalia vota, &c. *S. Thom.* 2. 2. *q.* 186: *a.* 7. *ad* 2.

(l) *S. Bern. Ep.* 645. *ad Frat. de S. Anastasio. n.* 1. *nov. edit.*

(m)

diat; und endlich damit wir uns weiter von den beträchtlichen Fehlern entfernen. Die kleinen Fehltritte führen unfehlbar zu den großen, sie sind die Quelle, der Keim, und der Samen davon (m); sie sind gleichsam ihr Vorspiel und Versuch. Denn man wird nicht auf einmal schlimm, man geht Schritt vor Schritt auf dem Wege der Bosheit, und man nähert sich nur nach und nach dem Sturze. Das Laster hat seine Fortgänge; die Mittelmäßigkeit geht vor der Uebertreibung her. Die Seele, sagt der heilige Chrysostomus (n), hat einen natürlichen Abscheu vor dem Laster, welchen sie gleich anfangs nicht ersticket; sie fängt nicht, setzet der heilige Bernhard hinzu (o), bey den groben Uebertretungen an; die kleinen Untreuen, die leichten Unvollkommenheiten, die minder beträcht-

(m) Hoc ipsum est omnium malorum causa, quod ob pusilla non indignemur. *S. Joan. Chrys. in c.* 1. *Ep. ad Galat. n.* 6. *nov. edit.*

Natura comparatum est, ut maxima peccata ex minoribus ac levioribus ortum trahant. *S. Isid. Pelus. l.* 3. *Ep.* 159.

(n) Nemo cito ac repente in nequitiam incidit. Inest certe, inest quidam animis nostris pudor ad mala adeunda, nec potest fieri, ut omnes simul ad impudentiam declinent, sed sensim & paulatim ad mala fit progressio, si adsit negligentia. *S. Joan. Chrys. Hom.* 86. *in Matth. n.* 3. *nov. edit.*

(o) A minimis incipiunt, qui in maxima proruunt. *S. Bern. aut quivis alius de ord. vitæ & morum inst. c.* 11. *n.* 37. *v.* 2. *op. S. Bern. nov. edit.*

lichen Uebertretungen sind die ersten Versuche davon. Nemo repente fit summus (p).

Es ist anfangs nur eine bloße Vergessenheit der minder beträchtlichen Pflichten; eine Empfindung des Vergnügens, die man laulicht verwirft; eine Gelegenheit zur Gefahr, welche auszuweichen man keine Sorge trägt; Uebungen der Andacht, die man freywillig unterläßt; ein bloßer Vorwitz, eine kleine Nachläßigkeit, scherzhafte Lügen; eine kleine Gefälligkeit, oder kleine Bemühung zu gefallen; ein eitler Wortwechsel, ein geringer Eigennutz, ein kleiner Ehrgeiz, einige Gedanken, einige Worte ... was weis ich? Cain ist neidisch, Dina vorwitzig, Saul eifersüchtig, David müßig, Salomon sinnlich, Magdalena will gefallen, Judas ist eigennützig, Petrus vermessen. Man liebet seine Fehler, man gefällt sich darinn; die Nachläßigkeit hat sie gebohren, der Leichtsinn ernährt; die Eigenliebe unterhält sie, und die Begierlichkeit vermehret sie. Auf eine Sünde folget alsogleich eine größere Sünde; ein Abgrund zieht einen andern Abgrund nach sich; man hat auf der vordersten Spitze mit dem Fuße gestrauchelt, und man ist mit einer gewaltthätigen Geschwindigkeit herunter gestürzt. Cain wird ein Bru-

(p) *S. Bern. ser. 1. in festo S. Andr. n. 1.*

dermörder, Dina verliert ihre Unschuld, Saul wird ein Wütherich, David ein Ehebrecher, Salomon ein Abgötterer, Magdalena brinnt von einer lasterhaften Flamme, Judas wird ein Verräther, und Petrus... Ach! habe ich dann vergessen, meine Brüder! daß ich zu Religiosen rede? Sehe ich nicht, daß diese Beyspiele uns fremde sind? Daß derley Fälle diejenigen nichts angehen können, welche unter uns die Regeln übertreten? Ach! die Ursache, welche so traurige Beyspiele hervorgebracht hat, die Ursache dieser erbärmlichen Fälle kann auch eben dergleichen in Absicht auf unsere größern Pflichten erzeugen; indem sie eben das von dieser oder der andern Seite seyn kann. Laßt uns dann durch diese Beyspiele klüger werden; laßt uns in diesen Fällen unsere eigenen Fehltritte betrachten. Wenn wir in der Uebertretung unsrer Regeln verharren; wenn wir fortfahren (laßt uns es immer und nach allen Umständen sagen) ja! wenn wir fortfahren, das Gesetz des Stillschweigens zu verletzen, die vorgeschriebenen Fasten zu brechen, unsere Einsamkeit zu verlassen, um uns von außen zu zerstreuen, die geistliche Lesung, das Gebeth, die Gewissenserforschungen, die Arbeit, die Sittsamkeit, die

Ver-

Versammlung, die Entfernung zu unterlassen; wenn wir die geringsten unsrer Pflichten, die kleinsten von unsern Regeln vernachläßigen; ach! so werden wir von einer Uebertretung zur andern schreiten, von Uebertretungen der minder beträchtlichen Regeln zur Uebertretung derjenigen, die erheblicher sind. Die vernachläßigten Fehler ziehen andere, und zwar allzeit größere nach sich; und indem sich der Hang zum Verderbnisse immer vermehret, die Begierlichkeit immer stärkere Kräfte erhält, und wir uns immer mehr zur Bosheit hinzu nähern, so haben wir billig zu fürchten, darinn endlich so weit zu kommen, daß wir sogar die Gelübde, ja selbst die Gebothe Gottes übertreten werden. Hierinn besteht der Leib der Bosheit, wovon der Prophet redet (q), welcher seinen Anfang, sein Wachsthum, und sein Ende hat: Colligata est iniquitas. Es ist jener traurige Wagen, welchen uns Isaias, als von den Stricken der Eitelkeit, oder nach dem Ausdrucke des heiligen Augustinus, von den kleinen Sünden gezogen, vorstellt: Vinculum plaustri peccatum (r). Und hat es uns nicht selbst Jesus Chri-

(q) *Ozee*. 13. 13.

(r) Væ! qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quasi vinculum plaustri peccatum. *Isai*. 5. 18.

stus gesagt, daß, wer in den kleinen Dingen ungerecht sey, es auch in den größern seyn werde (s)? Und die heiligen Väter, sagen sie nicht auch zu Folge dessen, daß uns die kleinsten Fehler, wenn wir sie vernachläßigen, zu den größten Ausschweifungen führen werden (t)? Merken wir dann endlich die List des Satans nicht, welcher uns anfangs nicht über die wesentlichsten Dinge, um uns nicht zu erschrecken, versuchet; sondern sich nur allgemach durch kleine Fehler einschleichet, um sicherer zu seinem Ziele zu gelangen (u)?

(s) Qui in modico iniquus est, & in majori iniquus est. *Luc.* 16 10.

(t) Si curare parva negligimus, insensibiliter seducti audacter etiam majora perpetrabimus. *S. Greg. l.* 10. *mor. in c.* 11. *B. Job. c.* 1. *n.* 2:. *nov. edit.*

Repellenda initia sunt cum maxime; etiam si illa prima peccata non ultra progrederentur, non ideo tamen illa spernenda essent. Nunc autem ad majora ascendunt, si negligentior sit animus Ideo nihil non agendum est, ut principia præcidantur. Ne peccati naturam ut parvam consideres; sed perpende ipsum majoris esse radicem, si negligatur. *S. Joan. Chrys. Hom.* 86. *in Matth. n.* 3. *nov. edit.*

(u) Diabolus scelestus cum sit, multa utitur versutia, perseverantia, & attemperatione ad hominum perniciem, & a minimis statim congreditur. Animum adverte, quæso. Volebat Saulem in Pythonissæ nugas & deliramenta inducere: sed si illud initio proposuisset, non certe attendisset ille, Quomodo id tulisset, qui illas expulerat? Ideo paulatim illum ad id inducit. Quia enim non obedierat Samueli, & holocausta illo absente offerre ausus est, accusatus dicit: Necessitatem adventus hostium majorem induxit; & cum lugere oportuisset, quasi nihil fecisset, affectus erat. Rursum bellum contra Amalecitas jussit Deus. Ille vero hic etiam transgressus est.

Ihr lachet zu einer Unzeit, sagt uns der heilige Johannes Chrysostomus (x); man beschnarcht euch darum, ihr machet nichts daraus: ihr saget, es wäre eine Kleinigkeit, es wäre nichts. Von dar komet ihr zum Scherzen, vom Scherzen zu unanständigen Reden, von unanständigen Reden zum.... nein! ich will meine Rede nicht vollenden. Ach! aus einem kleinen Dunst entstund ein gewaltiger Wirbelwind, der selbst die Cedern aus ihrer Wurzel heraus riß, und sie umstürzte. Durch die Trägheit und Nachläßigkeit war der Grund des geistlichen Gebäudes erschüttert worden, und das ganze Gebäude fiel über einen Haufen. Ein kleines Senfkörnlein keimte heraus, dieses ward zu einem großen Baume, und brachte Früchte des Todes hervor. Die Krankheit, welche nach und nach ihren Fortgang nahm, brachte den Lazarus in das Grab. Es ist also keine Schwachheit des Geistes, keine Dumheit, kein eiteler Scrupel, wenn man den mindesten seiner Pflichten

est. His successerunt ejus contra Davidem facinora, & sic sensim & paulatim ad exitium declinans non stetit, donec in perniciei profundum se conjecit. *S. Joan. Chrys. Hom. 86. in Matth. n. 3.*

(x) Risit quis intempestive, alius reprehendit, alius metum repulit, dicens: Nihil hoc est. Quid enim est ridere? Quid hinc mali oriatur? Hinc scurrilitas oritur, inde turpiloquium, & actio turpis. *S. Joan. Chrys. Hom. 86. in Matth. n. 3.*

getreu ist, wenn man alle Beobachtungen der Regel auch bis auf die mindeste genau erfüllet. Ach! es ist vielmehr Stärke des Geistes, wahre Weisheit und erleuchte Klugheit, welche machet, daß wir von unsrer Einsicht guten Gebrauch machen, vernünftig von den Dingen urtheilen, die Gefahren vorsehen, das Uebel in seiner Quelle wahrnehmen, um seinen traurigen Folgen vorzukomen; welche sich zuweilen mit mehrerer Sorge, wie der heil. Johannes Chrysostomus mit einer Art von Erstaunung redet (y), welche sich zuweilen mit mehrerer Sorge darauf verleget, die kleinen Fehler als die großen Sünden zu vermeiden; dieweil dieser ihre Häßlichkeit von sich selbst einen größern Abscheu erwecken; und weil man, da man sich mit den andern, welche weniger beträchtlich sind, bekannt machet, in die Trägheit und Lauigkeit zerfällt: Quia parva sunt, desides reddunt.

Die Trägheit, die Lauigkeit. Trauriger Zustand! in welchem sich die Leidenschaften ver-

(y) Mirabile quiddam, atque inauditum dicere audeo. Solet mihi nonnunquam non tanto studio magna videri peccata esse evitanda, quanto parva & vilia: illa enim ut aversemur, ipsa peccati natura efficit; hæc autem hac ipsa re, quia parva sunt, desides reddunt. *S. Joan. Chrys. Hom. 87. in Matth. Edit. front. Duc.*

(z)

stärken, das Licht des Glaubens verdunkelt, und die Kräfte der Seele abnehmen; in welchem der Satan seine Pfeile mit Erfolge abdrückt, in welchem alle Tugend den Geist aufgiebt, wie der heil. Johannes Climacus redet (z); in welchem man nur Kräfte für die Bosheit hat; aus welchem man nicht geht, als nur, um das Laster zu vollbringen; wenn es nicht selbst schon ein Laster ist, sich in diesem Stande befinden.

Sehet! dieses ist der Zustand, wozu uns die Uebertretung unsrer Regeln führet, da sie uns näher zu den beträchtlichen Fehlern verleitet, da sie uns die Ausübung der größern Pflichten beschwärlicher macht, da sie die Wohlthaten des Himmels von uns entfernet, nachdem sie uns, unserm Gott zu misfallen, unsern Gott zu beleidigen, verleitet hat; dieweil unsere Regeln, die wir zu beobachten versprochen haben, uns im Gewissen verbinden, und weil folglich ihre Uebertretungen so viele Sünden sind. Was für Beweggründe haben wir dann nicht, meine Brüder! diesen unsern Regeln getreu zu seyn! Laßt uns diesen Beweggründen noch die Be-

(z) Ex cæteris vitiis singula singulas virtutes enervant: acedia vero Religioso mortem adfert generalem, quæ simul omnes virtutes extinguit. *S. Joan. Clim. Grad.* 130.

lohnungen hinzusetzen, welche Jesus Christus dieser Treue verheißen hat, nämlich das Glück, die Ergötzung, und die Freude in dem Besitze Gottes (a).

(a) Euge serve bone & fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, supra multa te constituam, intra in gaudium Domini tui. *Matth.* 25. 23.

Ende des zweyten Theils.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vincent, Benoît

Conferenzreden über Die Pflichten Der Ordensleute, Besonders derer, Die sich zur Regel des H. Benedictus bekennen

Bd.: 2

Einsiedlen 1772

Hom. 302 m-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10458595-8
VD18 80047742